

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Jahresabschluss 2021

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	2
Auf einen Blick	2
Grundlagen der Deka-Gruppe	3
Wirtschaftsbericht	21
Prognose- und Chancenbericht	41
Risikobericht	49
Jahresabschluss	103
Bilanz	103
Gewinn- und Verlustrechnung	105
Anhang	106
Versicherung des Vorstands	138
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	139
Glossar	147

Lagebericht

Auf einen Blick

Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Deka-Gruppe als Wertpapierhaus fest verankert. Die 2020 gestartete Managementagenda 2025 gibt die strategische und operative Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe zum noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus weiterzuentwickeln. Im Fokus der Weiterentwicklung stehen dabei unter anderem innovative Prozesse und Plattformen für Vertrieb, Produkte und Kanäle sowie die übergreifenden Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Die Corona-Pandemie beeinflusste 2021 nach wie vor die globale wirtschaftliche Entwicklung. Belastungen ergaben sich vor allem am Anfang und gegen Ende des Jahres durch Lockdown-Maßnahmen im Zuge hoher Inzidenzwerte. Indirekte Effekte ergaben sich aus Liefer- und Transportengpässen sowie deutlich gestiegenen Inflationsraten. Über das Jahr 2021 insgesamt war jedoch zu beobachten, dass sich der konjunkturelle Aufholprozess nach dem Corona-bedingten Rezessionsjahr 2020 grundsätzlich fortgesetzt hat. Dazu trugen erkennbar die Maßnahmen der Notenbanken bei, die 2021 unverändert expansiv wirkten.

Im Berichtszeitraum 2021 verbesserte die Deka-Gruppe die Nettovertriebsleistung im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 3,6 Mrd. Euro auf 35,7 Mrd. Euro. Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden konnte gegenüber 2020 um 12,4 Mrd. Euro auf 25,0 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Retail-Fondsabsatz erhöhte sich von 8,0 Mrd. Euro auf 17,9 Mrd. Euro deutlich. Dabei hatten im Berichtszeitraum insbesondere Aktienfonds (7,8 Mrd. Euro), Rentenfonds (2,8 Mrd. Euro), Immobilienfonds (2,5 Mrd. Euro) und Mischfonds (2,3 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 7,1 Mrd. Euro (2020: 4,6 Mrd. Euro). Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete eine Nettovertriebsleistung von 10,7 Mrd. Euro nach 19,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist bedingt durch den KVG-Wechsel eines Großkunden im zweiten Quartal bei den Masterfonds. Damit entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 8,8 Mrd. Euro (2020: 17,4 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden Zertifikate in Höhe von 1,9 Mrd. Euro (2020: 2,2 Mrd. Euro) abgesetzt.

Die Nettovertriebsleistung führte zusammen mit der positiven Wertentwicklung sowie dem Vermögenszufluss aus dem Erwerb der IQAM Invest GmbH (rund 7 Mrd. Euro) zu einem Anstieg der Total Assets um 56,0 Mrd. Euro auf 395,1 Mrd. Euro (Ende 2020: 339,2 Mrd. Euro).

Die Deka-Gruppe blickt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 847,8 Mio. Euro konnte sie das Ergebnis des Vorjahres (269,4 Mio. Euro) signifikant steigern.

Die Erträge erhöhten sich auf 2.019,5 Mio. Euro (2020: 1.387,9 Mio. Euro). Ein stark gestiegenes Provisionsergebnis und ein nahezu ausgeglichener Risikovorsorgesaldo trugen maßgeblich dazu bei. Hinzu kamen marktbedingt hohe versicherungsmathematische Gewinne für Pensionsrückstellungen. Mit 80 Prozent ist das Provisionsergebnis weiterhin die wesentliche Ertragskomponente.

Die Aufwendungen lagen mit 1.171,8 Mio. Euro trotz eines moderaten Anstiegs von Personal- und Sachaufwand sowie einer spürbar gestiegenen Bankenabgabe mit einem Plus von 4,8 Prozent nur leicht über dem Wert im Jahr 2020 (1.118,5 Mio. Euro).

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis lag bei 58,6 Prozent (2020: 70,2 Prozent). Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) belief sich auf 16,5 Prozent (2020: 5,5 Prozent). Die Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe ist weiterhin solide. Zudem verfügt die DekaBank über eines der besten Kapitalmarkt ratings unter den deutschen Geschäftsbanken.

Die harte Kernkapitalquote lag zum Jahresende bei 15,2 Prozent (Ende 2020: 14,2 Prozent). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse betrug die Auslastung des Risikoappetits 43,3 Prozent (Ende 2020: 70,5 Prozent).



Siehe auch:
Geschäfts- und
Ergebnis-
entwicklung der
Deka-Gruppe:
Seite 27 ff.

Grundlagen der Deko-Gruppe

Profil und Strategie der Deko-Gruppe	3
Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche	11
Einflussfaktoren und Marktposition	18
Risiko- und Ergebnissteuerung der Deko-Gruppe	19

Profil und Strategie der Deko-Gruppe

Die folgenden Passagen zum Geschäftsmodell und zur Strategie entsprechen im Aufbau und Inhalt den Abschnitten, wie sie im Konzernlagebericht der Deko-Gruppe veröffentlicht wurden. Das Geschäftsmodell und die Strategie sind auf die Deko-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließen damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Es erfolgt keine Steuerung auf Ebene des Einzelinstituts DekaBank, sodass auf die gesonderte Erstellung dieser Abschnitte auf Einzelinstitutsebene verzichtet wird.

Millionen Menschen in Deutschland sparen mit Investmentfonds, ETFs und Zertifikaten. Die Deko-Gruppe verwaltete zum Berichtsstichtag rund 395 Mrd. Euro Vermögen von Kunden und ist damit einer der größten Anbieter in Deutschland. Die Deko-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen und verbindet Bank- und Fondsgeschäft unter einem Dach.

Rechtliche Struktur

Die DekaBank Deutsche Girozentrale (DekaBank) ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Sie bildet zusammen mit ihren in- und ausländischen Tochtergesellschaften die Deko-Gruppe und befindet sich vollständig im Besitz der deutschen Sparkassen. 50 Prozent der Anteile werden über die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. In dieser bündeln die Sparkassen mittels der von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile. Die andere Hälfte der Anteile hält der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV ö.K.). Die Deko-Gruppe ist somit fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Die DekaBank ist Mitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.

Organisationsstruktur

Die Deko-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder, in denen jeweils gleichartige Kompetenzen zusammengefasst werden. Die Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien decken die Aktivitäten im Asset Management ab. Die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen betreffen das Bankgeschäft der Deko-Gruppe. Das fünfte Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bankdienstleistungen für das Asset Management bereit.

Die Vertriebeinheiten Sparkassenvertrieb und Vertrieb Institutionelle Kunden bilden die Schnittstelle zu Vertriebspartnern und Kunden. Die Zentralbereiche unterstützen die Geschäftsfelder und Vertriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Wesentliche Gesellschaften und Standorte

Die Zentrale der Deka-Gruppe ist Frankfurt am Main. Hier befinden sich auch die Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVGen) wie die Deka Investment GmbH, die Deka Immobilien Investment GmbH, die Deka Vermögensmanagement GmbH sowie die Robo-Advisory Vermögensverwaltung bevestor GmbH. Die WestInvest GmbH als weitere KVG hat ihren Standort in Düsseldorf. Die S Broker AG & Co. KG hat ihren Sitz in Wiesbaden, während die S-PensionsManagement GmbH (DekaBank-Anteil 50 Prozent) in Köln ansässig ist.

Die Deka-Gruppe ist in Luxemburg über die DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg und die Kapitalverwaltungsgesellschaften Deka International S.A., Deka Immobilien Luxembourg S.A. und Deka Vermögensmanagement GmbH, Niederlassung Luxemburg sowie die Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A. vertreten. Zum 1. Januar 2021 hat die DekaBank die österreichische Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH mit Sitz in Salzburg übernommen.

Unternehmensführung und -überwachung

Als Anstalt des öffentlichen Rechts unterliegt die Deka-Gruppe nicht dem Deutschen Corporate Governance Kodex, dennoch sind die Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in der Deka-Gruppe fest etabliert.

Die Richtlinien zur Unternehmensführung und -überwachung gewährleisten klar abgegrenzte Verantwortlichkeiten der Organe und ermöglichen effiziente Entscheidungsprozesse. Als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Deka-Gruppe den Prinzipien Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Darauf setzen sowohl der unternehmenseigene Ethikkodex als auch das Rahmenwerk zur Risikokultur auf. Der Ethikkodex bildet den verbindlichen Orientierungsrahmen für das Handeln von Organen und Mitarbeitenden. Er ist Grundlage für die rechtskonforme, offene, transparente und mehrwertorientierte Unternehmenskultur der Deka-Gruppe. Das Rahmenwerk zur Risikokultur dokumentiert den verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstände.

Die Gesamtverantwortung trägt der Vorstand. Er steuert und führt die gesamte Deka-Gruppe ganzheitlich und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und Risiken. Das Führungsmodell ist divisional am Grundsatz der Dezernatsverantwortung ausgerichtet. Dies sichert eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung nach Kernkompetenzen im Vorstand.

Der Vorstand besteht zum Berichtsstichtag aus sechs Mitgliedern. Die Zuständigkeiten stellen sich wie folgt dar:

- Vorsitzender (CEO): Dr. Georg Stocker
- Stellvertretender Vorsitzender & Asset Management: Dr. Matthias Danne
- Risiko (CRO): Birgit Dietl-Benzin
- Finanzen (CFO) & Operations (COO): Daniel Kapffer
- Vertrieb: Torsten Knapmeyer
- Bankgeschäftsfelder: Martin K. Müller

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat in seiner Sitzung im September 2021 die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr. Georg Stocker um weitere fünf Jahre bis Juli 2027 verlängert. Torsten Knapmeyer hat bereits zum 1. April 2021 seine Tätigkeit als Vertriebsvorstand angetreten.

Der Vorstand wird von internen Managementkomitees mit beratender Funktion unterstützt. Über drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und sechs regionale Vertriebsbeiräte (Regionale Sparkassen-Wertpapierausschüsse) bindet die DekaBank die Marktnähe und Expertise ihrer Vertriebspartner aktiv in die Weiterentwicklung des Geschäfts ein.

Der Verwaltungsrat überwacht den Vorstand und übt damit eine Kontrollfunktion aus. Er setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner und Mitarbeitenden sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammen. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Ausschüssen statt. Hierzu hat der Verwaltungsrat den Präsidial- und Nominierungsausschuss, den Prüfungsausschuss, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Vergütungskontrollausschuss gebildet. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden (mit Ausnahme der Vertreter der Mitarbeitenden und der kommunalen Spitzenverbände) durch die Hauptversammlung bestellt.

Die Aufgaben der Organe der DekaBank ergeben sich aus der Satzung. Der Verwaltungsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben; darüber hinaus gibt es eine Eignungsrichtlinie für den Verwaltungsrat, eine Richtlinie des Verwaltungsrats zum Umgang mit Interessenkonflikten und zur Unabhängigkeit, eine Richtlinie zur Einführung und Schulung von Verwaltungsmitgliedern sowie eine Richtlinie zur Förderung der Diversität im Verwaltungsrat und im Vorstand der DekaBank. Weitere Geschäftsordnungen bestehen für den Vorstand sowie für die Fach- und Vertriebsbeiräte.

Die Aufsicht über die DekaBank übt der Bundesminister für Finanzen aus.

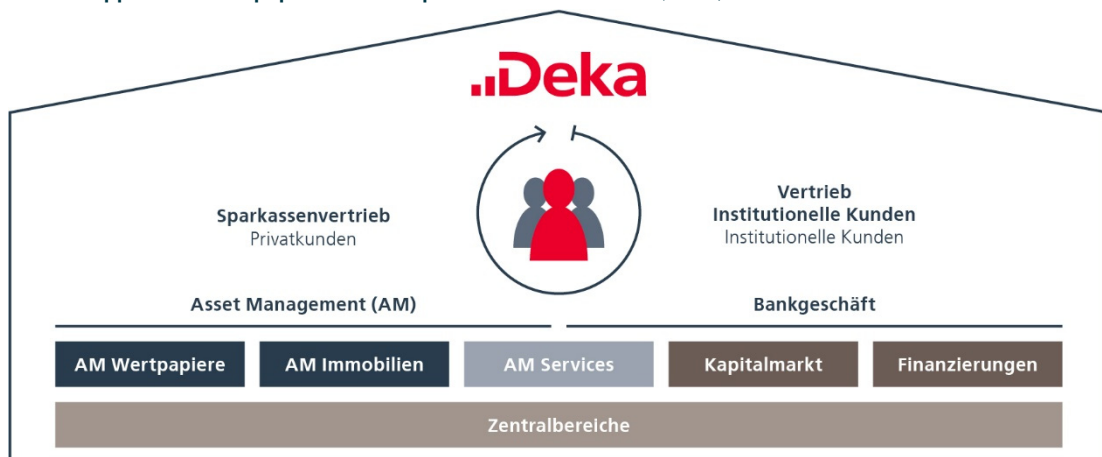
Geschäftsmodell als Wertpapierhaus der Sparkassen

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Die DekaBank bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften die Deka-Gruppe. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist sie Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden sowie institutionelle Investoren entlang des gesamten Investment- und Beratungsprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen ebenso wie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Dabei agiert die Deka-Gruppe als ganzheitlicher Lösungsanbieter, der den Bedarf von Sparkassen und deren Kunden aufgreift. Aus diesem Selbstverständnis heraus entwickelt sie alle notwendigen Asset- Management- und Bankdienstleistungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen und deren Kunden und leistet als Partner gezielte Vertriebsunterstützung.

Das Geschäftsmodell – in Form eines integrierten Modells mit Asset Management und Bankgeschäft in einer Gruppe – sichert Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Die Deka-Gruppe gliedert ihr Geschäft in fünf Geschäftsfelder.

Deka-Gruppe – das Wertpapierhaus der Sparkassen im Überblick (Abb. 1)



Alle Geschäftsfelder richten ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot an den Bedürfnissen der Sparkassen, deren Kunden und den Belangen der mit Sparkassen akquirierten und betreuten institutionellen Investoren sowie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

- Die Asset-Management-Geschäftsfelder Wertpapiere und Immobilien fokussieren sich insbesondere auf fondsbasierte Produkte und Dienstleistungen.
- Asset Management Services als Bankgeschäftsfeld umfasst Asset-Management-unterstützende Bankdienstleistungen, wie zum Beispiel das Verwahrstellengeschäft und das Depotgeschäft sowie das Digitale Multikanalmanagement.
- Die Bankgeschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen unterstützen das integrierte Modell, indem sie weitere Anlageprodukte anbieten und den notwendigen Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt und zu Finanzierungen ermöglichen. Das Bankgeschäftsfeld Kapitalmarkt agiert zudem als Dienstleister für das Asset-Management.

Im Geschäft mit Wertpapier- und Immobilienfonds erwirtschaftet die Deka-Gruppe im Wesentlichen Provisionserträge aus Verwaltungs- und Transaktionsgebühren. Ein Teil hiervon wird unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen als Verbundleistung an die Sparkassen als Vertriebspartner weitergegeben. Zusätzliche Provisionserträge resultieren aus Bankgeschäften einschließlich der Kapitalmarktaktivitäten, woraus auch das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen generiert wird. Die Zinserträge kommen schwerpunktmäßig aus dem Kreditgeschäft sowie aus Wertpapieren des Anlagebuchs.

Kunden

Die Deka-Gruppe stellt ihre Primärkunden – die deutschen Sparkassen und deren Kunden – in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Dazu zählen Kunden aus den Segmenten Privat- und Individualkunden, Private Banking sowie betriebliche Kunden. Um sicherzustellen, dass die Produkte und Lösungen dem Bedarf der Kunden entsprechen, erfolgt mit den Sparkassen ein regelmäßiger Austausch. Die von den Primärkunden nachgefragten Produkte werden auch an institutionelle Kunden vertrieben. Zu den institutionellen Kunden zählen insbesondere Versicherungen, Pensionskassen, Vorsorgewerke, Family Offices, Stiftungen, Unternehmen sowie die inländische öffentliche Hand. Aufgrund der engen Einbindung in den Sparkassensektor und mit dem Fokus auf inländische institutionelle Kunden konzentrieren sich die Geschäftsaktivitäten auf den deutschen Markt.

Produkte- und Lösungsanbieter

Das Kerngeschäft als Wertpapierhaus ist die Bereitstellung von kundengerechten Wertpapier- und Immobilienanlagen für private und institutionelle Investoren sowie unterstützende und ergänzende Geschäfte entlang der gesamten Asset-Management-Wertschöpfungskette. In diesem Zusammenhang agiert die Deka-Gruppe sowohl als Finanzierer, Emittent, Strukturierer und Treuhänder als auch als Verwahrstelle (Depotbank).

Neben Produkten und Dienstleistungen für die Vermögensanlage, wie beispielsweise Wertpapier-Publikumsfonds, Spezialfonds, ETFs, Immobilienfonds oder Zertifikate, kümmert sich die Deka-Gruppe im Rahmen der Vermögensverwaltung auch um die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, das Depotangebot sowie das Asset Servicing und Verwahrstellendienstleistungen. Hinzu kommen das Angebot für Sparkassen als Liquiditätsdrehscheibe, die Wertpapierleihe sowie die Unterstützung der Sparkassen bei der Beschaffung und Abwicklung von Wertpapieren und Finanzderivaten. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsmodell sämtliche Beratungs-, Unterstützungs- und Dienstleistungsprozesse, darunter die Bereitstellung von Marktanalysen oder Infrastrukturdienstleistungen. So schafft die Deka-Gruppe als Lösungsanbieterin weiteren Mehrwert für Kunden und Anteilseigner.

Vertrieb und übergreifende Beratungsleistung

Der Vertrieb der Leistungen der Deka-Gruppe erfolgt grundsätzlich über den Sparkassenvertrieb und den Vertrieb Institutionelle Kunden.

Die Unterstützung der Sparkassen beim Vertrieb der Asset-Management-Produkte und -Dienstleistungen erfolgt über einen ganzheitlichen Ansatz. Ein Beispiel hierfür ist die enge Begleitung des Investment- und Beratungsprozesses der Sparkassen. Dies beinhaltet die Integration des Produkt- und Dienstleistungsangebots in die Kundenberatung, gemeinsame kundenorientierte Aktivitäten sowie eine intensive Betreuung der Sparkassen, aber auch die Unterstützung der Beraterinnen und Berater vor Ort. Die Vertriebsunterstützung der Deka-Gruppe orientiert sich konsequent am Sparkassen-Finanzkonzept und hat das Ziel, die Sparkassen über den gesamten Investment- und Beratungsprozess hinweg zu betreuen.

Positionierung und Selbstverständnis in der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Deka-Gruppe ist fest innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe verankert und verfügt als Wertpapierhaus der Sparkassen über ein stabiles Geschäftsmodell.

Die erreichte Marktposition der Deka-Gruppe wird durch Markt- und Kundentrends herausgefordert. So gilt es, schneller und zielgerichteter auf veränderte Kundenanforderungen zu reagieren und diese bestmöglich zu antizipieren. Darüber hinaus muss die Deka-Gruppe Marktveränderungen begegnen: das Negativzinsumfeld, ein steigender Margen- und Wettbewerbsdruck auch durch neue Marktteilnehmer sowie eine weiterhin hohe Regulierung. Viele Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft wurden zudem durch die Corona-Pandemie beschleunigt, beispielsweise digitale Prozesse, agiles Arbeiten oder klimaneutrales Leben; diese erfordern intelligente, innovative und nachhaltige Lösungen.

Die 2020 gestartete Managementagenda 2025 gibt die strategische und operative Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe zum noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus zu entwickeln. Im Fokus der Weiterentwicklung stehen dabei unter anderem innovative Prozesse und Plattformen für Vertrieb, Produkte und Kanäle sowie die übergreifenden Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Denn gerade diese beiden Trends haben maßgeblichen Einfluss auf das Geschäftsmodell. Nutzenstiftung und Kundenorientierung sind dabei die zentralen Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung der Managementagenda:

- Digitalisierung und zielgerichtete Innovationen sind Bausteine, um Kundennutzen zu schaffen. Die Deka-Gruppe strebt an, in der Sparkassen-Finanzgruppe führend und prägend bei Innovationen zu sein.
- Nachhaltigkeit ist ein zentraler Eckpfeiler des Geschäftsmodells und soll weiter aktiv vorangetrieben werden. Die Deka-Gruppe bringt damit einerseits eine Haltung in Bezug auf die Relevanz dieser wichtigen Fragestellung für unsere Umwelt und Gesellschaft zum Ausdruck, sieht darin aber auch eine Chance für Wachstum und zukünftige Rentabilität.
- Die Deka-Gruppe ist überzeugt, dass die erfolgreiche Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells von innen heraus gestaltet werden kann. Daher ist die systematische Qualifikation und Förderung der Fähigkeiten der Mitarbeitenden ein wichtiger Baustein, um die strategischen Stoßrichtungen erfolgreich voranzutreiben.

Um flexibler und schneller auf die sich ändernden Markt- und Kundenanforderungen reagieren zu können, wird sich die Deka-Gruppe hin zu einer auch in Zukunft modernen und veränderungsfähigen Organisation weiterentwickeln, die sich an effizienten und kundenorientierten Prozessen ausrichtet.

Digitalisierungsstrategie

Als auch digitales Wertpapierhaus ist die Deka-Gruppe im Kontext der Digitalisierung für die Sparkassen zentraler Partner für alle Wertpapierthemen. Dazu ermöglicht sie beispielsweise den Sparkassen und deren Kunden wettbewerbsfähige „digitale Kundenreisen“ im Wertpapiergeschäft anzubieten, setzt innovative Produkte und Dienstleistungen um und nutzt digitale Technologien, um die Qualität und Effizienz der Prozesse zu verbessern.

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie wurden die drei nachfolgend dargestellten strategischen Stoßrichtungen definiert:

- Digitalisierung der Kundenschnittstelle und der -kanäle: Digitale Lösungen werden beginnend von der Kundenschnittstelle entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt und finden sich daher auf allen Ebenen der Deka-Gruppe wieder. Ein Beispiel ist die S-Invest App, die zum Jahresende 2021 die Marke von einer Million Downloads überschritten hat. Die App bietet den Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, ihre Wertpapieranlagen ganzheitlich zu betrachten und ihre Depots – auch die jenseits der Sparkassen-Finanzgruppe – zu bündeln. Seit dem ersten Rollout wurden die Funktionen der S-Invest App kontinuierlich erweitert.
- Digitalisierung der Produkte und Services: Einen weiteren wesentlichen Fokus bildet die Digitalisierung von Produkten und damit unter anderem die Entwicklung von digitalen Assets. Die Politik hat die Bedeutung der Digitalisierung im Finanzdienstleistungssektor erkannt und mit dem elektronischen Wertpapiergesetz (eWpG) Rahmenbedingungen für digitale Assets geschaffen. Die DekaBank hat mit finledger und dem Digital Collateral Protocol (DCP) schon früh erste Projekte umgesetzt, um die Chancen dieser Technologien für sich und ihre Kunden zu nutzen. Mit DCP wurde ein Blockchain-basiertes Abwicklungssystem für Wertpapiere umgesetzt, das nationale und internationale Wertpapiertransaktionen klassischer Wertpapiere effizienter und schneller macht. Im ersten Halbjahr 2021 konnten über DCP erste Leihe-Transaktionen rechtswirksam durchgeführt werden. Im zweiten Halbjahr wurden die Möglichkeiten der dezentralen Wertpapierabwicklung auf weitere Assetklassen ausgedehnt. Entstanden ist die Blockchain-basierte Transaktionsplattform SWIAT (Secure Worldwide Interbank Asset Transfer). SWIAT kann technisch alle Arten von Wertpapieren verarbeiten. Ziel der Plattform, die als Marktkonsortium ausgebaut werden soll, ist es, die fragmentierten Prozesse innerhalb der Branche abzulösen und einen gemeinsamen Standard für die internationale Wertpapierabwicklung zu setzen. Im vierten Quartal 2021 hat die Deka als erste Bank in Deutschland Krypto-Wertpapiere über SWIAT emittiert und mit dem Führen des Kryptowertpapier-Registers einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zum digitalen Wertpapierhaus in der Sparkassen-Finanzgruppe erreicht. Am 1. Februar 2022 wurde die SWIAT GmbH als hundertprozentige DekaBank-Tochter gegründet.
- Digitalisierung von Geschäftsprozessen: Hier bringt die Deka-Gruppe alle wesentlichen Technologien zum Einsatz: Physische Dokumente werden über Optical Character Recognition (OCR) digitalisiert, Arbeitsabläufe über Workflow-Tools sowie Robotics automatisiert und künstliche Intelligenz wird zur Bearbeitung unstrukturierter Informationen genutzt. So wurden beispielsweise Immobilien-bezogene Informationen und deren Weiterverarbeitung digitalisiert.

Die DekaBank wurde im September mit dem „Champions der Digitalen Transformation Award 2021“ in der Kategorie Banken & Finanzdienstleistungen ausgezeichnet. Der Award wurde von der Strategie- und Managementberatung Infront Consulting mit Unterstützung des Wirtschaftsmagazins „Capital“ vergeben.

Digitalisierungsaktivitäten im Überblick (Abb. 2)**Nachhaltigkeitsstrategie**

Mit der Agenda 2030 und deren 17 Entwicklungszielen, den Sustainable Development Goals (SDG), und den Pariser Klimazielen hat sich die Staatengemeinschaft im Jahr 2015 auf richtungsweisende Abkommen zum Umgang mit den Herausforderungen des Klimawandels und einer nachhaltigen Entwicklung verständigt. Der Finanzwirtschaft wird dabei von Politik und Gesellschaft eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Erreichung dieser Ziele zugewiesen. Durch die aktive Beratung ihrer Kunden und die Finanzierung der Investitionen in die Transformation der Wirtschaft zu einer klimaverträglichen und ressourcenschonenden Wirtschaftsweise soll sie einen Beitrag zur Erreichung der globalen Ziele leisten. Hierbei wird das Angebot entsprechender Anlageprodukte eingeschlossen.

Insbesondere in der Folge der Pariser Klimabeschlüsse haben Gesetzgeber und Regulatoren ihre Aktivitäten zur Verankerung von Klima- und Nachhaltigkeitskriterien am Finanzmarkt deutlich intensiviert. Die Banken betrifft das in doppelter Weise: Zum einen gibt es direkte Vorgaben für ihre Geschäftstätigkeit, ihr Produktangebot und ihr Risikomanagement. Zum anderen beeinflussen weitere Vorgaben ihre Kunden indirekt im Finanzierungs- und Kapitalanlagegeschäft.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat mit der Veröffentlichung ihres „Zielbildes 2025 – Leitfaden zur Nachhaltigkeit in Sparkassen“ eine Roadmap zur Umsetzung von mehr Nachhaltigkeit in ihrem Geschäftsmodell vorgelegt, der weitere Schritte folgen. Mit der Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften ist eine erste Wegmarke erreicht. Die DekaBank hat diese Selbstverpflichtung als erstes Verbundunternehmen bereits 2020 unterzeichnet.

Die Deka-Gruppe nimmt die mit dem Klimawandel und einer nachhaltigen Entwicklung verbundenen politischen, regulatorischen, gesellschaftlichen und kundenbezogenen Herausforderungen an. Nachhaltigkeit wird als zentraler Eckpfeiler des Geschäftsmodells etabliert und weiter aktiv im Einklang mit regulatorischen Anforderungen vorangetrieben werden. Dabei stehen auch die Entwicklung eines ganzheitlichen Konzepts entlang der ESG-Kriterien, die Stärkung der Governance für Nachhaltigkeit sowie die systematische Prüfung und Weiterentwicklung der Produkte und Serviceleistungen im Fokus.

Als Wertpapierhaus der Sparkassen sieht die Deka-Gruppe für sich eine zentrale Rolle und besondere Verantwortung für nachhaltiges und klimaverträgliches Handeln sowie bei der Förderung nachhaltiger Investments. Sie unterstützt die zukunftsfähige Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe insbesondere durch den weiteren Ausbau ihres nachhaltigen Produktangebots von kapitalmarkt- und immobilienbasierten Anlageprodukten und nachhaltigen Finanzierungslösungen.

Über die Treasury-Plattform Deka Easy Access (DEA) bietet die DekaBank den Sparkassen die Möglichkeit, Unterstützung bei der Kompensation ihrer nicht vermeidbaren Treibhausgasemissionen zu erhalten. Die Unterstützung bezieht sich dabei konkret auf die Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks der jeweiligen Sparkasse sowie die Deckung des benötigten CO₂-Kompensationsbedarfs durch die Vermittlung des Erwerbs und der Stilllegung von Emissionszertifikaten, die vorab durch die DekaBank beziehungsweise einen unabhängigen Gutachter geprüft wurden.

Der direkte Dialog mit den Unternehmen, deren Aktien und Anleihen ein Investor hält, und die Ausübung des mit Aktien verbundenen Stimm- und Rederechts auf Hauptversammlungen sind zunehmend wichtigere Instrumente der nachhaltigen Kapitalanlage. Mit den Corporate-Governance-Aktivitäten auf Hauptversammlungen, bei denen Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt, begleitet die Deka diesen Umbau.

Unter der Entwicklung eines ganzheitlichen Konzeptes versteht die Deka-Gruppe auch, dass das Thema Nachhaltigkeit im Hinblick auf die internen Strukturen und Prozesse – im Sinne einer effizienten gruppenweiten Steuerung der Themen mit Nachhaltigkeitsbezug – weiterentwickelt wird. So gilt es, durch die Stärkung der entsprechenden Governance die Leitplanken in eine nachhaltige Unternehmensführung unter Berücksichtigung von Risiko- und Personalmanagement zu überführen.

Von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen wird die DekaBank weiterhin sehr gut bewertet.

Nachhaltigkeitsratings im Überblick (Abb. 3)



Stand der Nachhaltigkeitsratings gemäß den jährlichen ESG-Ratingberichten: MSCI: 28.08.2020 (letztes Zwischenupdate: 28.05.2021); ISS-ESG: 22.06.2020; Sustainalytics: 10.08.2021; V.E: 05.2021

* Copyright ©2020 MSCI, ** Copyright ©2021 Sustainalytics.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit enthält der Nachhaltigkeitsbericht 2021 der Deka-Gruppe.

Verweis auf nichtfinanzielle Erklärung im Nachhaltigkeitsbericht

Der jährlich veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht, geprüft von der AGIMUS GmbH Umweltgutachterorganisation & Beratungsgesellschaft, bietet ausführliche Informationen zur nachhaltigen Unternehmensführung der Deka-Gruppe. Er enthält die nichtfinanzielle Erklärung der Deka-Gruppe gemäß den Anforderungen des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG). Die Erklärung geht insbesondere auf Ziele, Maßnahmen und Due-Diligence-Prozesse hinsichtlich der für das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe wesentlichen Themen ein. Diese sind nach dem CSR-RUG Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Ergänzend werden bei der inhaltlichen Gestaltung des Nachhaltigkeitsberichts der Deka-Gruppe die umfassenden Informationsinteressen der Nachhaltigkeitsagenturen sowie weiterer Stakeholder berücksichtigt.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2021

Entsprechend den gesetzlichen Offenlegungsfristen wird der jährliche Nachhaltigkeitsbericht einschließlich der nichtfinanziellen Erklärung, der kein Bestandteil des Konzernlageberichts ist, spätestens Ende April eines jeden Jahres auf der Internetseite (<https://www.deka.de/deka-gruppe/unsere-verantwortung/wie-wir-nachhaltigkeit-leben/nachhaltigkeitsberichte--ratings>) der Deka-Gruppe veröffentlicht und ist dort für mindestens zehn Jahre zugänglich.

Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche

Die Leitung des Asset Managements und die des Bankgeschäfts sind in der Deka-Gruppe auf Vorstandsebene klar getrennt. Dennoch arbeiten die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche im Sinne des integrierten Geschäftsmodells operativ intensiv zusammen. Sie bilden die Basis für die Segmentberichterstattung der Deka-Gruppe gemäß International Financial Reporting Standard (IFRS) 8.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere bietet qualitativ hochwertige Asset-Management-Lösungen für jedes Marktumfeld.

Kunden können bedarfsgerecht aus dem folgenden Produktspektrum wählen:

- aktiv fundamental und quantitativ gemanagte Wertpapier-Publikumsfonds in allen wesentlichen Asset-Klassen und darauf beruhende Fondssparpläne
- passiv gemanagte Indexfonds (Exchange Traded Funds – ETFs)
- Vermögensmanagement-Konzepte, wie vermögensverwaltende Fonds, fondsgebundene Vermögensverwaltung, individuelle Vermögensverwaltung, Online-Vermögensverwaltung/Robo-Advisory und vermögensverwaltende Fonds, nachhaltige vermögensverwaltende Konzepte, einzeltitlebasierte Vermögensverwaltung
- Altersvorsorgeprodukte (zum Beispiel fondsbezogene private und betriebliche Altersvorsorgelösungen)
- Spezialfonds, Advisory-/Management-Mandate und Asset-Servicing-Angebote mit dem Schwerpunkt Master-KVG für institutionelle Kunden.

Das Produktspektrum wird ergänzt durch individuelle und standardisierte wertpapierbezogene Dienstleistungen wie Makro-/Einzeltitle-/Fondsresearch, Investmentprozessunterstützung zu Fragen der Investmentstrategie- und Anlageprozessgestaltung, Orderdesk sowie Fondsreporting und -berichtswesen. Diese Leistungen werden zum Teil auch externen Kunden angeboten.

Das Geschäftsfeld baut sein bestehendes Produkt- und Dienstleistungsangebot weiter deutlich aus und berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte stärker in den Fonds-, Investment- und Geschäftsrisikoprozessen. Im Produkt- und Leistungsangebot für nachhaltige Wertpapieranlagen beansprucht das Geschäftsfeld eine wichtige Rolle unter den deutschen Asset Managern und ist der führende Asset Manager im Sparkassenverbund.

Seit Übernahme der Fonds-Manufaktur IQAM Invest GmbH im Jahr 2021 wird das Angebot an quantitativen Asset-Management-Produkten vor allem für institutionelle Kunden ergänzt und weiterentwickelt.

Strategische Ziele des Geschäftsfelds bleiben der Ausbau der Marktposition in den Produktsegmenten für Sparkassenkunden und das profitable Wachstum im institutionellen Geschäft. Besonders wichtig ist die Produkt- und Servicequalität, um mit hohen Standards im Wettbewerb führend zu sein und nachhaltiges Wachstum zu unterstützen. Die Digitalisierung von Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur weiteren Qualitäts-, Effizienz- und Serviceverbesserung gehört in diesem Zusammenhang zu den zentralen Themen. Nachhaltigkeitsaspekte rücken in den Fokus.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stellt Fondsprodukte und Beratungsdienstleistungen mit Immobilien- oder Immobilien-Finanzierungsbezug im Kunden- und Eigengeschäft der Sparkassen und anderer institutioneller Anleger bereit. Dabei konzentriert sich das Geschäftsfeld auf die Segmente Büro, Einzelhandel, Hotel und Logistik in Europa und an ausgewählten Standorten in Nord- und Südamerika sowie in der Region Asien/Pazifik.

Zum Produktspektrum gehören:

- Offene Immobilien-Publikumsfonds
- Spezialfonds mit offener und geschlossener Anlegerstruktur
- Immobilien-Dachfonds
- Kreditfonds, die in Immobilien-, Infrastruktur- oder Transportmittelfinanzierungen investieren
- Wohnimmobilienfonds, die zusammen mit erfahrenen externen Partnern angeboten werden
- Beratungsdienstleistungen zu Investitionen in Immobilienprodukte.

Die Fondsprodukte unterliegen einer adäquaten Mittelzu- und -abflusssteuerung, um Risiken nachhaltig zu begrenzen oder zu reduzieren.

Das Leistungsspektrum des Geschäftsfelds umfasst den An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen, die wertorientierte Entwicklung von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten sowie das aktive Portfolio- und Risikomanagement. Mit der Dienstleistung „Deka Immobilien-Kompass“ bietet es den Sparkassen und anderen institutionellen Anlegern ein umfangreiches modulares Servicepaket rund um Investitionen in Immobilienfonds und positioniert sich damit als strategischer Partner für institutionelle Investoren.

Um ökologischen und sozialen Kriterien gerecht zu werden und den Anlegerwünschen zu entsprechen, baut das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien sein Angebot an nachhaltigen Produkten sukzessive weiter aus und berücksichtigt Nachhaltigkeitsaspekte in den Fonds- und Investmentprozessen. Dies wird in einem integrierten Ansatz fortlaufend weiterentwickelt und betrifft damit die Produzenten- sowie die Produktions- und Produktebene. Um der institutionellen Kundennachfrage noch besser zu entsprechen werden erstmals Infrastruktur-Dachfonds konzipiert.

Das Geschäftsfeld hat sich zum Ziel gesetzt, den Sparkassen dauerhaft qualitativ hochwertige und nachhaltige immobilien- und (immobilien-)finanzierungsbasierte Anlageprodukte im Kundengeschäft und in der Eigenanlage bereitzustellen. Die Marktposition im Retail- und im institutionellen Geschäft soll mindestens gehalten werden, ohne dabei auf die bewährten Qualitäts- und Stabilitätsansprüche zu verzichten.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Geschäftsfeld Asset Management Services stellt Bank- und andere Dienstleistungen bereit, die das Angebot der Asset-Management-Geschäftsfelder durch Vermögensverwaltung und Onlinebrokerage ergänzen. Die Leistungen reichen von Multikanallösungen zur Unterstützung der Sparkassen über die Führung von Depots für Kunden bis zur Verwahrstelle für Sondervermögen.

Im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement werden digitale Lösungen für das Wertpapiergeschäft der Sparkassen über alle Kanäle inklusive der Internetfiliale sowie für die Apps der Sparkassen (zum Beispiel S-App und S-Invest App) entwickelt und umgesetzt. Die Deka-Gruppe stellt den Sparkassen ein plattformübergreifendes Online-Wertpapierangebot einschließlich Tools für Börsen- und Wertpapierinformationen zur Verfügung, um den Multikanalkunden Geschäftsabschlüsse über mehrere Kanäle hinweg medienbruchfrei zu ermöglichen. Die zentrale Informations- und Vertriebsplattform dafür ist DekaNet. Diese bietet Automatisierungslösungen, mit denen sich Prozesse effizient umsetzen lassen. Zusätzlich werden die relevanten Wertpapierprozesse unter der zentralen Sparkassensoftware OSPlus neo bereitgestellt und weiterentwickelt. Im Retailgeschäft übernimmt das Teilgeschäftsfeld die juristische Depotführung für DekaBank-Depots, in denen Deka-Fonds, Anlagelösungen, ETFs und Zertifikate verwahrt werden können. Das Leistungsspektrum des S Brokers ergänzt dieses Angebot. Das S ComfortDepot bietet ein Lösungsmodell für Sparkassen, die ihre juristische Depotführerschaft für Retailkundendepots abgeben möchten. Online- oder tradingaffine Kunden mit geringem Beratungsbedürfnis bedient der S Broker mit dem DepotPlus und dem DirektDepot.

Die digitale Entwicklungsplattform bevestor ist ein weiterer Baustein des Multikanalansatzes. Sie produziert schnell und agil innovative Lösungen für das Online-Wertpapiergeschäft. Die bevestor GmbH agiert dabei als zentraler Robo-Advisor der Sparkassen für Privatkunden.

Die Erprobung innovativer Lösungen, Ideen und Trends im Wertpapiergeschäft wie der Einsatz von künstlicher Intelligenz und Data Analytics stehen für die DekaBank weiter im Fokus. Unverändert wichtig ist dabei die nahtlose und medienbruchfreie Verzahnung zwischen stationärem und Online-Vertrieb im Wertpapiergeschäft. Mit innovativen Online-Lösungen wird die digitale Kundenschnittstelle besetzt, um Neukunden zu gewinnen und Bestandskunden zu halten.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bietet eine umfangreiche Palette an verwahrstellenspezifischen Dienstleistungen an. Dazu zählen unter anderem die regulatorische Kontrollfunktion gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), die Wertpapierabwicklung und das Reporting. Die Leistungen werden Kapitalverwaltungsgesellschaften innerhalb und außerhalb der Deka-Gruppe sowie Asset Managern offeriert. Die Verwahrstellenfunktion wird ergänzend institutionellen Endanlegern angeboten. Bei Dienstleistungen rund um Kommissionsgeschäft, Sicherheitenmanagement und Wertpapierleihegeschäft arbeiten die Geschäftsfelder Asset Management Services und Kapitalmarkt eng zusammen.

Krypto-Wertpapiere oder Asset-referenced-Token gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die daraus resultierenden Anforderungen werden im Teilgeschäftsfeld umgesetzt. Die Registerführung für Krypto-Wertpapiere ist 2021 für zwei Emissionen erfolgt. Die Verwahrung von Kryptowerten wird in die Verwahrstellenfunktion eingebunden.

Eine starke Wettbewerbsposition und ein stetig wachsendes Verwahrsvolumen im Geschäft mit Publikums- und Spezialfonds, Drittmandaten und Kapitalverwaltungsgesellschaften sind unveränderte Zielgrößen des Teilgeschäftsfelds Verwahrstelle.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister und Innovationstreiber im auf Kunden ausgerichteten Kapitalmarktgeschäft der Deka-Gruppe. In dieser Funktion schlägt das Geschäftsfeld die Brücke zwischen Kunden und Kapitalmärkten. Es bietet sowohl Retail- als auch institutionellen Kunden Anlagelösungen und unterstützt diese bei der Umsetzung ihrer Asset-Management- und Risikosteuerungs-Entscheidungen.

Mit seinem maßgeschneiderten Dienstleistungsangebot rund um Wertpapierpensions-, Wertpapierleihe- und Devisengeschäfte stellt das Geschäftsfeld zugleich die zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform für den Sparkassenverbund bereit. Neben seiner Funktion als Kommissionär in allen relevanten Assetklassen ist es Kompetenzzentrum für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie für das Zertifikate-Emissionsgeschäft der DekaBank. Institutionelle Kunden erhalten Dienstleistungen im Clearing und Unterstützung bei der effizienten Erfüllung regulatorischer Anforderungen.

Im Geschäftsfeld werden fortwährend Digitalisierungsinitiativen zur Steigerung von Kundennutzen und Effizienz verfolgt. Das zentrale Produkt ist unverändert die Plattform Deka Easy Access (DEA). Sie unterstützt Sparkassen dabei, ihre Eigenanlagen effektiv zu steuern. DEA ermöglicht den Sparkassen das Handeln gängiger Kapitalmarktprodukte und bietet einen breiten Zugang zu Informations- und Research-Möglichkeiten. Zum Jahresende 2021 setzten 304 Sparkassen das etablierte Tool ein. Die gemeinsam mit weiteren Marktteilnehmern aufgebaute Plattform finledger für die Abwicklung digitaler Schuldscheine mithilfe der Distributed-Ledger-Technologie (DLT) wurde 2021 weiterentwickelt.

Die Aktivitäten des Geschäftsfelds Kapitalmarkt sind in drei Teilgeschäftsfelder gegliedert:

- Im Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen sind Leiheprodukte und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie das kundenorientierte Devisengeschäft gebündelt.
- Das Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung ist Kompetenzzentrum der Deka-Gruppe für den Handel und die Strukturierung von Kapitalmarktprodukten (Kassainstrumente, Renten und Aktien), für Derivate aller Assetklassen sowie für das Zertifikate-Emissionsgeschäft.
- Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel führt Handelsgeschäfte in Wertpapieren und börsengehandelten Derivaten im eigenen Namen auf Rechnung Dritter durch. Die Leistungen können von Geschäftspartnern innerhalb und außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt werden.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt bietet als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter Sparkassen und institutionellen Kunden den Zugang zu Kapitalmärkten, zentralen Gegenparteien und Kontrahenten. Die Kunden profitieren dabei von Synergien und Größenvorteilen. Auf die regulatorischen Anforderungen reagiert das Geschäftsfeld mit der fortwährenden Optimierung des Geschäftsportfolios und einer effizienten Steuerung des regulatorischen Kapitalbedarfs. Die verstärkte Nutzung von DEA sowie insgesamt die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle stehen im Fokus der Geschäftsfeldaktivitäten.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen konzentriert sich auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen. In diesen Segmenten bestehen entsprechende Marktkenntnis und langjährige Erfahrung.

Finanzierungen werden sowohl im Bankbuch auf die eigene Bilanz übernommen als auch über Club Deals oder Syndizierungen als Anlageprodukte für andere Sparkassen und Banken oder sonstige institutionelle Anleger weitergegeben. Dabei wird eine bevorzugte Ausplatzierung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe angestrebt.

Das Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen konzentriert sich auf die Finanzierung von Projekten der Energie-, Netz-, Versorgungs-, Verkehrs- und Sozialinfrastruktur (Infrastrukturfinanzierungen und Finanzierung erneuerbarer Energien), von Flugzeugen, Schiffen und Schienenverkehrsmitteln (Transportmittelfinanzierungen), auf Export-Credit-Agencies-(ECA)-gedeckte Finanzierungen sowie auf die Finanzierung der öffentlichen Hand. Darüber hinaus hat es eine führende Stellung bei der Finanzierung inländischer Sparkassen.

Der Bestand des nicht strategiekonformen Legacy-Portfolios wurde 2021 nahezu komplett abgebaut. Das Portfolio wurde zum 1. Januar 2022 aufgelöst.

Das Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung bietet die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in den Nutzungsarten Büro, Logistik, Einzelhandel sowie Hotel an. Der Fokus liegt auf marktgängigen Objekten in aufgrund ihrer Größe, Transparenz und Liquidität relevanten Märkten. Bevorzugt werden Europa und Nordamerika.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen unterstützt mit dem gezielten Abschluss nachhaltiger Finanzierungen aktiv die Vorgaben der Nachhaltigkeitsstrategie und leistet einen Beitrag zur Erfüllung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Diese sind fester Bestandteil der nachhaltigen Unternehmensführung der Deka-Gruppe.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen richtet seine Neugeschäftsaktivitäten auf definierte Core-Segmente, eine größere Angebotstiefe in bestehenden Assetklassen sowie die Ausweitung der regionalen Verteilung der Finanzierungseingagements aus. Darüber hinaus soll die Position in liquiden Märkten und als gesuchter Finanzierungspartner für die bedeutendsten internationalen Immobilieninvestoren gestärkt werden. In der Immobilienfinanzierung wird ein spezieller Fokus auf ESG-Aspekte bei der Geschäftsauswahl und Strukturierung gelegt. Die Deka-Gruppe steht den Sparkassen weiter als zuverlässiger Refinanzierungspartner zur Verfügung.

Vertrieb

Der Vertrieb verantwortet die Vertriebsaktivitäten der Deka-Gruppe über alle Geschäftsfelder und die Gesamtkundenbeziehung zu Sparkassen und anderen Investoren. Geschäftsfeldübergreifend sichert der Vertrieb den Bestandserhalt und sorgt für Neugeschäft. Im Hinblick auf die Sparkassen bestehen je nach Endkunden unterschiedliche Vertriebs- und Dienstleistungsansätze. Der Vertrieb ist aufgeteilt in Sparkassenvertrieb & Marketing sowie den Institutionellen Vertrieb.

Sparkassenvertrieb & Marketing

Sparkassenvertrieb & Marketing konzentriert sich auf die ganzheitliche Unterstützung der Sparkassen im Geschäft mit privaten und betrieblichen Kunden in allen Vertriebskanälen.

In der Marktbearbeitung gibt es eine klare Aufgabenteilung: Für die direkte Ansprache, Beratung und Betreuung von Retail- und betrieblichen Kunden sind ausschließlich die Sparkassen zuständig. Um die Sparkassen bestmöglich zu unterstützen, bietet ihnen die Deka-Gruppe hierfür eine intensive und systematische Betreuung mittels fester Ansprechpartner sowie eines strukturierten Produktangebots mit lösungsorientierten und kundengerechten Anlagekonzepten. Die Marketingaktivitäten der Deka richten sich dabei auch direkt an die Endkunden, um deren aktive Nachfrage bei den Sparkassen zu fördern.

Vertriebsmanagement & Marketing und Private Banking & Produktmanagement analysieren systematisch den Bedarf von Kunden und Sparkassen sowie Wettbewerbs- und Marktentwicklungen. Aus den Ergebnissen leiten sie Maßnahmen zur Vertriebs- und Marketingunterstützung sowie eine dazugehörige Produktpalette für die Sparkassen ab. Das Produktuniversum umfasst alle entlang des gesamten Produktlebenszyklus angebotenen Fonds, Zertifikate, Vermögensverwaltungslösungen, private und betriebliche Altersvorsorgelösungen sowie Private-Banking-Leistungen. Zum Leistungsspektrum im Private Banking zählen speziell an die Zielgruppe angepasste Lösungen und Dienstleistungen zu den Themen Vermögensoptimierung, Generationenmanagement, Lebensrisiken, Altersvorsorge sowie nachhaltige Anlagen.

Um eine flächendeckende Betreuung zu gewährleisten, ist der Vertrieb innerhalb Deutschlands in sechs Vertriebsregionen unterteilt. Die Vertriebsdirektoren stellen den laufenden markt- und kundenorientierten Dialog mit den Sparkassen und Sparkassenverbänden sicher. Sie fokussieren sich als Ansprechpartner für Sparkassenvorstände und Vertriebssteuerer auf strategische Themenstellungen des Wertpapiergeschäfts. Zusätzlich stehen den Sparkassen im operativen Geschäft Deka-Vertriebsbetreuer zur Verfügung. Themen- oder anlassbezogen helfen weitere Deka-Spezialisten vor Ort bei Marketing- und Vertriebsaktivitäten und bieten Trainings und Coachings an. Deka-Vertriebsdirektoren und -betreuer werden kontinuierlich fachlich weiter qualifiziert. So wurde zum Beispiel im Jahr 2021 erstmals ein spezieller auf diese Deka-Mitarbeitenden zugeschnittener Lehrgang durchgeführt, der zukünftig jährlich mit Basis- und aktuellen Lernthemen wiederholt wird. Diese Weiterbildung wird extern zertifiziert und die Teilnehmenden durchlaufen ein Abschlussaudit. Für das Kundensegment Private Banking und Firmenkunden können Private-Banking- und Firmenkundenleiter der Sparkassen direkt auf die spezialisierten Deka-Vertriebsmanager Private Banking zurückgreifen.

Der etablierte Wertpapierbaukasten ist eine webbasierte Anwendung, die Sparkassen beim potenzialorientierten und effizienten Ausbau ihres Wertpapiergeschäfts optimal unterstützt. Sparkassen haben die Möglichkeit, Planungssimulationen in einer Mehrjahresentwicklung eigenständig durchzuführen und Transparenz hinsichtlich einer Segmentplanung sowie der Ertrags-, Bestands- und Absatzstrukturen zu erhalten.

Mit DekaNet bietet die Deka-Gruppe den Sparkassen eine webbasierte Vertriebsunterstützungs- und Informationsplattform. Neben der zentralen Bereitstellung aktueller Produkt-, Vertriebs- und Marketinginformationen stehen den Beratern hier diverse Tools und Dienstleistungen entlang des Investment- und Beratungsprozesses zur Verfügung. Darüber hinaus dient DekaNet den Sparkassen als zentrales Abfrage- und Erfassungs-Front-End für Kunden- und Wertpapiertransaktionen im DekaBank Depot.

In der Markt- und Markenkommunikation zielt die Deka darauf, das Thema nachhaltige Wertpapierkultur für die Sparkassen-Finanzgruppe umfassend zu besetzen und gemeinsam mit den Sparkassen eine führende Rolle im Markt zu übernehmen. Unter dem Motto „Investieren schafft Zukunft – Sinnvestoren sind die neuen Investoren“ wird das Themenfeld Nachhaltigkeit in all seinen Aspekten beleuchtet. Es erfolgt neben der Befassung mit reinen Umweltaspekten zusätzlich eine Einordnung in den gesamtwirtschaftlichen Kontext. Aber auch eine sinnvolle Vermögensstrukturierung, zukunftsorientiertes Wertpapiersparen und Zukunftstrends wie die Digitalisierung sind wichtige Themenfelder dieser Initiative, aus der vertriebliche Impulse abgeleitet werden. Übergeordnetes Ziel ist dabei, die Wertpapierkompetenz von Deka Investments in den Mittelpunkt der Vermarktung zu stellen.

Die Produkte und Lösungen für Retailkunden werden vorwiegend über die Vertriebsmarke Deka Investments vermarktet, bei den gehobenen Privatkunden erfolgt dies über die individuellen Lösungen der Marke Deka Private Banking.

Vertrieb Institutionelle Kunden

Die Einheit Vertrieb Institutionelle Kunden betreut Sparkassen im Eigengeschäft und institutionelle Investoren im Inland sowie einzelne Auslandsmandate. Die Kundenbetreuer verantworten die institutionelle Gesamtkundenbeziehung und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der alle Produkte und Dienstleistungen der Deka-Gruppe entlang der Geschäftsfelder berücksichtigt. Ergänzend stellt die Deka institutionellen Kunden wichtige Funktionalitäten wie Berichtswesen, Reporting und Auftragserteilung über Online-Zugänge zur Verfügung. Speziell das Thema Nachhaltigkeit hat bei der Beratung und Betreuung der Kunden einen hohen Stellenwert.

Im Geschäft mit Sparkassen steht der Vertrieb Institutionelle Kunden als Steuerungspartner und Berater zur Seite. Er entwickelt direkt umsetzbare Lösungen für das Eigengeschäft (Depot A), die Gesamtbanksteuerung einschließlich Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung sowie für die Asset-Allokation. Diese bauen auf umfassenden Analysen der Ertrags- und Risikosituation auf. Die Betreuung der Sparkassen und Finanzinstitute ist in zwei Vertriebsregionen aufgeteilt. Ergänzend betreut ein weiteres Team Großsparkassen und Finanzinstitute mit besonderen Bedürfnissen. Die Mitarbeitenden des Teams Strategische Eigengeschäftssteuerung & Asset Liability Management entwickeln Methoden und Anwendungen für die Zinsbuchsteuerung und Asset-Allokation der institutionellen Kunden – in erster Linie Sparkassen – und beraten sie in diesen Themen. Jeweils ein weiteres Team kümmert sich kundengruppenübergreifend um das ETF-Sales-Geschäft, den Vertrieb von Bonds und strukturierten Produkten sowie das Direktgeschäft mit Asset Managern.

Im Geschäft mit institutionellen Investoren im Inland erfolgt die Betreuung nach Kundengruppen in drei Teams: Versicherungen (Versicherungsaufsichtsgesetz-(VAG)-Anleger), Öffentlicher Sektor/Non-Profit-Organisationen sowie Unternehmen & Family Offices. Diese Spezialisierung versetzt den Vertrieb Institutionelle Kunden in die Lage, für die Anleger kundengruppengerecht die Expertise und Fachkompetenz der Deka-Gruppe in die Anlagelösungen einfließen zu lassen. Zusätzlich entwickelt das Team Client Analytics & Solutions Methoden und Anwendungen zur kundenspezifischen Analyse der idealen Anlagemöglichkeiten, betreut Consultants und bearbeitet Requests for Proposal.

Unter der Marke Deka Institutionell bündelt die Deka-Gruppe die gesamte Lösungskompetenz für institutionelle Kunden und bekräftigt die klare Ausrichtung an den Bedürfnissen der institutionellen Zielgruppe.

Zentralbereiche

Die Zentralbereiche unterstützen den Vertrieb und die Geschäftsfelder. Zum Berichtsstichtag waren dies Vorstandsstab & Kommunikation, Revision, Recht, Compliance, Strategie & Beteiligungen, Personal, Organisationsentwicklung, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, Risikocontrolling, Finanzen, IT, Geschäftsservice, Kreditrisikomanagement und Treasury.

Einflussfaktoren und Marktposition

Im wertpapierbezogenen Asset Management wird die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung von der Konjunktur, dem Geld- und Kapitalmarktumfeld, dem Vertriebsumfeld in der Sparkassen-Finanzgruppe, kundenseitigen Trends und der Produktqualität bestimmt. Diese Faktoren haben Auswirkungen auf den Absatz der Produkte bei privaten und institutionellen Anlegern sowie auf die Wertentwicklung der Bestände. Das immobilienbezogene Asset Management wird darüber hinaus maßgeblich von der Situation und der Entwicklung an den Gewerbeimmobilien-, Investment- und Vermietungsmärkten beeinflusst.

Mit einem Fondsvermögen (nach Bundesverband Investment und Asset Management e.V., BVI, Stand: 31. Dezember 2021) von 161,6 Mrd. Euro und einem Marktanteil von rund 12 Prozent ist die Deka der viertgrößte Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland. Bei Immobilien-Publikumsfonds nimmt sie mit einem Fondsvermögen (nach BVI, Stand: 31. Dezember 2021) von 38,7 Mrd. Euro und einem Marktanteil von 30,9 Prozent die zweite Position in Deutschland ein.

Beim Capital-Fonds-Kompass 2021, der vom Wirtschaftsmagazin „Capital“ zusammen mit dem Fondsanalysehaus Scope Analysis und den Service-Experten von Tetralog Systems vergeben wird, wurde die konstant gute Leistung erneut bestätigt. In der Untersuchung des Wirtschaftsmagazins konnte die Deka ihre guten Bewertungen vom Vorjahr ausbauen und verbesserte sich im Gesamtrating um zwei Positionen auf Platz 5 von 100 Gesellschaften. Bei Anbietern mit mindestens 31 in Deutschland vertriebenen Fonds (Universalisten) gelang der Deka der Sprung in die Top 3.

Beim German Fund Championship 2021 wurden in den fünf Kategorien Aktien, Renten, Mischfonds, ESG/Nachhaltigkeit und ETFs die besten Fondsgesellschaften für Privatanleger prämiert. Die Deka wurde dabei als „Fund Champion“ in den beiden Kategorien Mischfonds und Renten und zusätzlich als „Most Improved Player“ in der Kategorie Mischfonds ausgezeichnet.

Bei den von Scope im November 2021 vergebenen Alternative Investment Awards wurde die Deka Immobilien Investment GmbH erneut als bester Asset Manager in der Kategorie „Retail Real Estate Europe“ ausgezeichnet. Außerdem gewann die Deka in der Kategorie „Immobilien Institutionell Europa“. Die Deka Investment GmbH wurde zudem als bester „Asset Manager Rentenfonds“ ausgezeichnet.

Für die Geschäftsfelder Kapitalmarkt und Finanzierungen ist die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten von hoher Relevanz. So hängt die Kundennachfrage nach Liquidität auch vom Volumen der Liquiditätszuteilungen der Europäischen Zentralbank (EZB) ab. Daneben hat die Situation an den Wertpapiermärkten Einfluss auf die Zertifikate-Emissionstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Das Kreditgeschäft wird unter anderem von der wirtschaftlichen Entwicklung in den finanzierten Branchen und der Marktzinsentwicklung beeinflusst.

Die Immobilienfinanzierung konzentriert sich auf Objekte in Europa sowie an ausgewählten Standorten in Nordamerika. Das Spezialfinanzierungsgeschäft ist international aufgestellt und wird durch das Geschäft mit deutschen Sparkassen komplettiert. In allen Segmenten ist die DekaBank seit Jahrzehnten tätig und verfügt über umfassende Marktkenntnis und Erfahrung. Im Segment der Finanzierungen deutscher Bundesländer ist die DekaBank Marktführerin im Sparkassensektor.

Die Zertifikate der Deka-Gruppe werden über die Sparkassen in Deutschland vertrieben. Die Deka bestätigte laut Statistik des Deutschen Derivateverbands (DDV) per Ende September 2021 mit 24,5 Prozent Marktanteil ihre sehr gute Position als Emittentin strukturierter Wertpapiere in Deutschland.

Im November 2021 wurden die Scope Zertifikate Awards 2021 verliehen. Die DekaBank konnte sich zum insgesamt sechsten Mal als beste Zertifikate-Emittentin im Primärmarkt durchsetzen.

Außerdem wurden Ende November von der Zeitschrift „Der ZertifikateBerater“ gemeinsam mit n-tv, Börse Frankfurt Zertifikate und der Börse Stuttgart die besten Zertifikate-Emittenten 2020/2021 gewählt. Die Fachjury zeichnete die Deka in den Kategorien „Primärmarkt“, „Kapitalschutzzertifikate“, „Zertifikatehaus des Jahres“ jeweils mit dem zweiten Platz aus. In der Kategorie „Zertifikat des Jahres“ holte die Deka den dritten Platz.

Auch im Jahr 2021 hat die DekaBank erfolgreich den anspruchsvollen Prüfprozess der Ratingagentur Scope durchlaufen. Mit der Höchstnote AAA (ZMR) im Zertifikate Management Rating wurde der DekaBank zum fünften Mal in Folge eine exzellente Qualität und Kompetenz als Emittent von Anlagezertifikaten im Primärmarkt bescheinigt.



Siehe auch:
Wirtschafts-
bericht:
Seite 21 ff.

Die Veränderung regulatorischer Anforderungen ist für die Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche von hoher Bedeutung. Eine Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen findet sich im Wirtschaftsbericht.

Risiko- und Ergebnissteuerung der Deka-Gruppe

Der Abschnitt zur Risiko- und Ergebnissteuerung entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Risiko- und Ergebnissteuerung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten ein. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden nur auf Gruppen- und nicht auf Einzelinstitutsebene definiert und gesteuert, deshalb wird hier auf die gesonderte Erstellung des Abschnitts für die DekaBank verzichtet.

Die Deka-Gruppe verfügt über ein konsistentes Zielsystem sowohl auf der Ebene der Gruppe als auch auf Geschäftsfeldebene. Auf Gruppenebene wird der Erfolg an drei Zielgrößen gemessen: nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts, Wertschöpfung für die Sparkassen-Finanzgruppe und Unternehmenswachstum.

Die Steuerung erfolgt über finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Diese lassen sich in zentrale Steuerungsgrößen und weitere steuerungsrelevante Kennzahlen unterteilen. Vorstand und Managementkomitees, die den Vorstand in seiner Leitungsfunktion unterstützen, werden mit einem umfassenden Reporting darüber informiert, ob die strategischen und operativen Maßnahmen zur Steuerung der Deka-Gruppe greifen und ob sich die Deka-Gruppe hinsichtlich des angestrebten Rendite-Risiko-Verhältnisses im Zielkorridor bewegt.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die Ergebnissituation, die Angemessenheit der Kapitalausstattung und die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung.

Die zentrale interne Steuerungsgröße im Sinne der Vorgaben des IFRS 8 (Operative Segmente) ist das Wirtschaftliche Ergebnis, dessen Ausgangsbasis die Zahlen nach IFRS-Rechnungslegungsstandards bilden. Es enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe (Additional Tier 1 Capital) im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren sind in das Wirtschaftliche Ergebnis potenzielle künftige Belastungen einbezogen, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Seit 2007 wird das Wirtschaftliche Ergebnis in der externen Berichterstattung auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene verwendet. Die Überleitung des Wirtschaftlichen Ergebnisses auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern wird in der Segmentberichterstattung im Konzernabschluss der Deka-Gruppe in Note [3] dargestellt. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede sind dort in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Insofern ist eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern (nach IFRS) sichergestellt.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 75, ff

aus zwei Perspektiven beurteilt. In der normativen Perspektive ist die harte Kernkapitalquote die zentrale Steuerungsgröße. Die harte Kernkapitalquote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital und risikogewichteten Aktiva (RWA) aller relevanten Adress-, Markt- und operationellen Risikopositionen sowie dem Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko. Weitere steuerungsrelevante Kennzahlen sind die Eigenmittel, das Kernkapital, die risikogewichteten Aktiva und das Leverage Ratio Exposure beziehungsweise die entsprechenden Kapitalquoten, die MREL-Quoten (RWA- und LRE-basiert), die Nachrangquoten (RWA- und LRE-basiert) und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Steuerung der RWA erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenstrategie, der angestrebten Bilanzstruktur und des Kapitalmarktumfelds.

Der Risikoappetit als zentrale Steuerungsgröße in der ökonomischen Perspektive ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Er bildet die Basis für die Allokation des Risikokapitals. Im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikoappetit beziehungsweise das allozierte Risikokapital der Deka-Gruppe dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Gesamtrisiko gegenübergestellt. Hierdurch lässt sich feststellen, ob die Risikolimits auf Gruppen- und Geschäftsfeldebene eingehalten werden.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 79 ff.

Die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) wird ebenfalls aus zwei Perspektiven betrachtet. In der normativen Perspektive werden die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als steuerungsrelevante Kennzahlen beurteilt. Im Rahmen der Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos aus der ökonomischen Perspektive ist die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) das Risikomaß.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen des operativen Geschäfts. Sie zeigen an, wie erfolgreich die Geschäftsbereiche mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt agieren.

Zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Fonds- und im Zertifikatesgeschäft ist die Nettovertriebsleistung. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds- und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, den Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Advisory-/Management-Mandate, Masterfonds sowie Zertifikate. Die Total Assets beeinflussen wesentlich die Höhe des Provisionsergebnisses.



Siehe auch:
Geschäfts- und
Ergebnis-
entwicklung der
Deka-Gruppe:
Seite 27 ff.

Die Steuerungsgrößen werden auf Ebene der Deka-Gruppe und der Geschäftsfelder Asset Management Wertpapiere und Asset Management Immobilien nach Kundensegment und Produktkategorie differenziert dargestellt. Auf Ebene des Geschäftsfelds Kapitalmarkt erfolgt dies nach dem Kundensegment.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	21
Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe	27
Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe	37
Personalbericht.....	40

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2021 hatte das Corona-Virus wesentliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaften. Nach dem Ende der Lockdowns kam es im Sommer zu einer sehr hohen Nachfrage, die bei einer zu niedrigen Kapazitätsplanung der Unternehmen zur Überforderung des Produktionsapparats führte. So wurden Liefer- und Transportengpässe zunehmend zum Problem der Unternehmen. Zwar haben sich mit Blick auf die Pandemie einige der Erwartungen wie beispielsweise die Entwicklung wirksamer Impfstoffe und ein Ende der Lockdowns erfüllt, jedoch geht die angespannte Gesundheitslage weltweit weiter. Mit seit Herbst 2021 signifikant ansteigenden Infektionszahlen und der Sorge vor der Virusvariante Omikron nahm die Verunsicherung der Marktteilnehmer wieder zu. Insgesamt aber gab es 2021 einen deutlichen Anstieg des Weltbruttoinlandsprodukts um 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess nach dem Corona-bedingten Rezessionsjahr 2020 fort.

Seit dem Jahresanfang 2021 ist die Inflationsentwicklung in den Fokus der Marktteilnehmer gerückt. Insbesondere Rohstoff- und Vorleistungsgüterpreise stiegen deutlich stärker als zu Jahresbeginn erwartet. Da das Angebot mit der entsprechenden Nachfrage nicht Schritt halten konnte, kam es zu einem Preisdruck nach oben. Von den tiefen Rezessionsniveaus im Frühjahr 2020 ausgehend ergaben sich insbesondere bei Energierohstoffen und Industriemetallen sehr hohe Inflationsraten. Auch sahen sich Unternehmen nun wieder in der Lage, Preissteigerungen in nennenswertem Umfang an die Verbraucher weiterzugeben. Das führte für das Jahr 2021 zu einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise für Euroland um 2,6 Prozent und für Deutschland um 3,2 Prozent. Die gesamtwirtschaftliche Expansion im abgelaufenen Jahr verbesserte auch die Lage am Arbeitsmarkt: So ging die Anzahl der Personen in Kurzarbeit zurück und auch die Arbeitslosenquote verringerte sich. Gesamtwirtschaftlich betrachtet hat sich die USA stärker als die Eurozone entwickelt. Daher haben sich divergierende Erwartungen an die anstehende Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank Fed und der EZB gebildet, die den Euro gegenüber dem US-Dollar in der zweiten Jahreshälfte spürbar abwerten ließ.

Die höheren Inflationsraten stellten die Geldpolitik der Notenbanken vor große Herausforderungen. Dabei zeigten sich die großen Notenbanken weitgehend überzeugt, dass die stärker als erwartete Beschleunigung des Preisauftriebs vor allem auf temporären Ursachen beruhte. Sie gingen von einer mittelfristig wieder nachlassenden Teuerung aus und waren deshalb bereit, zwischenzeitlich erhöhte Inflationsraten in Kauf zu nehmen. In ihrer Kommunikation stellte die EZB in den Vordergrund, die Wirtschaft bei der Erholung von der Pandemie weiterhin zu unterstützen. Um ausreichend günstige Finanzierungsbedingungen für die Realwirtschaft zu gewährleisten, hatte die EZB das Tempo ihrer Wertpapierkäufe im Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) im März erhöht und diese Entscheidung im Juni noch einmal bestätigt. Auch die US-amerikanische Notenbank Fed setzte ihre Wertpapierkäufe in der ersten Jahreshälfte mit hohem Tempo fort, da sie insbesondere die Erholung am Arbeitsmarkt als nicht ausreichend beurteilte. Dennoch zeichnete sich im Spätherbst 2021 bei den Zentralbanken mittelfristig eine Reduktion des geldpolitischen Stimulus ab. So hat die Fed bei ihrem Zinsentscheid im November ihr monatliches Anleiheankaufprogramm verringert. Zudem gab sie im Folgemonat bekannt, ab Januar 2022 das monatliche Anleiheankaufprogramm deutlich zu reduzieren. Die Bank of England nahm im Dezember sogar schon eine erste Zinserhöhung vor.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde wie bereits im Vorjahr stark von den massiven Eingriffen der großen Notenbanken geprägt. Die historisch niedrigen Leitzinsen, vor allem aber die immensen Kaufprogramme der EZB und der Fed haben die Anleiherenditen auf sehr niedrigen Niveaus gehalten. Aufgrund zeitweilig negativer Renditen bei der gesamten Bundkurve sowie bei vielen Staatsanleihen anderer Euroländer und auch Unternehmensanleihen mit guter Bonität wichen die Investoren in risikoreichere Assetklassen, insbesondere Aktien, aus. Diese Kapitalverschiebung von Anleihen zu Aktien basiert zudem auf den positiven Fundamentaldaten der Unternehmen, die sich aus der rasanten Konjunkturerholung nach dem starken Einbruch im Jahr 2020 ergaben. Unternehmen konnten Umsätze und Gewinne zügig und signifikant steigern, sodass die erzielten Gewinne sogar die Vorkrisenniveaus deutlich überstiegen. In der Folge stiegen die meisten europäischen Aktienindizes spürbar. Der DAX und STOXX Europe 600 erzielten neue historische Höchststände. Auch US-Indizes haben neue Höchststände erreicht, die vor allem auf die Kurssteigerungen der großen Technologieunternehmen zurückzuführen sind. Selbst stark eingeschränkte Lieferketten, Material- und vor allem Chipknappheit sowie rasant steigende Einkaufspreise und Inflationsraten bremsten die Entwicklung der Aktienmärkte nur vorübergehend.

Die Rentenmärkte entwickelten sich seit dem Spätsommer aufgrund höherer Inflationsraten und vor allem gestiegener Inflationserwartungen volatiler. Marktteilnehmer hielten damit auch verstärkt die Einleitung einer Zinswende bei den großen Notenbanken für wahrscheinlich. In den USA stiegen die Renditen zweijähriger Treasuries spürbar, während längere Laufzeiten vergleichsweise moderat zulegten. In der Eurozone konnte dagegen die EZB die Marktteilnehmer überzeugen, dass große Teile des jüngsten Inflationsanstieges vorübergehend sein würden und daher keine Zinsanhebungen zu erwarten seien. Die Ankündigung der EZB, das Notfallprogramm PEPP im März 2022 beenden zu wollen, führte jedoch zwischenzeitlich zu einem spürbaren Renditeanstieg längerlaufender Bundesanleihen. In noch stärkerem Umfang waren die Anleiherenditen der Peripherieländer der Eurozone betroffen, da diese bisher besonders von den Anleihekäufen der Notenbank profitiert hatten. Mit signifikant ansteigenden Infektionszahlen im Herbst und der Sorge vor der Virus-Variante Omikron erwarteten die Marktteilnehmer jedoch, dass die EZB weiterhin verstärkt Anleihen kaufen würde. Daher sind die Bundrenditen am langen Kurvenende wieder deutlich gesunken, lagen aber noch auf einem Niveau über dem Vorjahresresultimo.

Immobilienfonds zeichneten sich im Niedrigzinsumfeld weiterhin durch ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis aus. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds waren allerdings aufgrund der hohen Immobilienpreise und der eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Objekte unverändert limitiert. Dies begrenzte das Einwerben neuer Mittel, zumal aus der Liquiditätsanlage keine positiven Margen zu erwirtschaften waren. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Immobilienmärkte 2021 weiter belastet. Die Büromärkte kamen dabei aufgrund niedriger Leerstände verhältnismäßig gut durch die Krise und verzeichneten nur vereinzelt Mietrückgänge. Im zweiten Halbjahr erholten sich Einzelhandel und Hotelgewerbe zwar nach dem Lockdown, litten jedoch zum Jahresende erneut unter den steigenden Inzidenzen in einer erneuten Corona-Welle und den damit verbundenen Zugangsbeschränkungen. Der Logistikmarkt dagegen profitierte vom verstärkten Trend zum Online-Handel und vom gestiegenen Flächenbedarf zur Absicherung der Lieferketten. Am Investmentmarkt stieg der Umsatz 2021 gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Das globale Transaktionsvolumen bewegte sich 2021 signifikant über dem Vorjahreswert.

Die Geldvermögensbildung der deutschen Privathaushalte entwickelte sich 2021 positiv. Infolge der Zuflüsse sowie der Wertzuwächse stiegen die Geldvermögensbestände auf 7.399 Mrd. Euro (30. September 2021) und lagen damit um knapp 426 Mrd. Euro über dem Wert zum Jahresende 2020. Die Corona-bedingten Unsicherheiten trieben die Privathaushalte weiterhin in liquide Anlagen wie Bargeld und Einlagen. Mittelzuflüsse bei Aktien und Investmentfonds unterstützten die Geldvermögensbildung. Deren Anteil am Geldvermögen privater Haushalte stieg gegenüber dem 31. Dezember 2020 um circa 2 Prozentpunkte auf rund 19 Prozent.

Die Marktentwicklung im Jahresverlauf 2021 spiegelte sich auch in der Investmentstatistik des deutschen Fondsverbands BVI wider. Das auf offene Publikumsfonds entfallende Nettovermögen belief sich zum 31. Dezember 2021 auf 1.471,3 Mrd. Euro (31. Dezember 2020: 1.179,9 Mrd. Euro), während das Nettovermögen offener Spezialfonds bei 2.187,5 Mrd. Euro lag (31. Dezember 2020: 1.990,6 Mrd. Euro). Das Nettomittelaufkommen der offenen Publikumsfonds überstieg mit 118,3 Mrd. Euro deutlich den vergleichbaren Vorjahreswert (43,2 Mrd. Euro). Insbesondere Aktien- und Mischfonds trugen zu diesem Anstieg bei. Die Absatzwerte der offenen Spezialfonds für institutionelle Investoren lagen mit 131,3 Mrd. Euro signifikant über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (78,6 Mrd. Euro).

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die Überschussliquidität im Bankensystem ist durch die umfangreichen Wertpapierkäufe der EZB und die starke Inanspruchnahme ihrer Langfristtender in der ersten Jahreshälfte 2021 weiter angestiegen. Entsprechend nahm auch der davon ausgehende Abwärtsdruck auf die kurzfristigen Zinssätze weiter zu. Dennoch bewegten sich insbesondere die längerfristigen Geldmarktsätze geringfügig nach oben. Am langen Ende der Zinskurve blieb die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen das ganze Jahr über im negativen Bereich und erhöhte sich unter Schwankungen ebenfalls nur geringfügig.

An den Kreditmärkten wirkten sich die steigenden Staatsanleiherenditen nur geringfügig aus. Finanzinstitute profitierten sehr stark von der massiven Unterstützung durch die EZB, wodurch insbesondere die Neuemissionstätigkeit von Covered Bonds signifikant beeinflusst wurde. Wie schon im letzten Jahr wurden nur noch sehr wenige gedeckte Anleihen auf den frei handelbaren Markt gebracht, sodass die Risikoaufschläge der ausstehenden Covered Bonds spürbar zurückgingen. Der Markt für Unternehmensanleihen ist 2021 weiter kräftig von anhaltend hohen Zentralbank-Käufen unterstützt worden. Zudem hat die starke Konjunkturerholung ein hohes Gewinnwachstum der Unternehmen ermöglicht, was zu gestiegenen Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit beigetragen hat. Daher haben Unternehmen ihre Neuemissionstätigkeit nach den sehr hohen Liquiditätsaufnahmen am Kapitalmarkt im vergangenen Jahr leicht reduziert. Die verbesserte Liquiditätssituation der Unternehmen hat zu einer Umkehrung des im letzten Jahr noch negativen Ratingtrends geführt. Die Mehrzahl der Ratingveränderungen war im abgelaufenen Jahr positiv.

Die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralnotenbanken belastete das Kapitalmarktgeschäft. Die im Markt erzielbaren Margen im Kommissionshandel waren erwartungsgemäß unter Druck und das Ergebnis konnte den durch eine hohe Marktvolatilität getriebenen Vorjahreswert nicht erreichen. Bei der Mandatsbegleitung von Fremdemissionen konnten vor dem Hintergrund steigender Verschuldung insbesondere der öffentlichen Hand stabile Umsätze verzeichnet werden. Der Absatz strukturierter Emissionen entwickelte sich angesichts des Niedrigzinsumfelds im Jahr 2021 sehr positiv.

Die Corona-Pandemie dominierte auch im aktuellen Geschäftsjahr das Marktgeschehen im Finanzierungsgeschäft. Aufgrund des Marktumfeldes im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zeigte sich bei der Immobilienfinanzierung ein unverändert verhaltenes Investitionsvolumen, das sich auch in einer verhältnismäßig niedrigen Anzahl durchgeführter An- und Verkäufe widerspiegelte. Die Auswirkungen der Krise zeigten sich auch im rückläufigen Bestandsvolumen und einem weiterhin zurückhaltenden Neugeschäftsvolumen bei den Transportmittelfinanzierungen. Die besonders von der Corona-Pandemie betroffenen Portfoliosegmente Hotel und Einzelhandel zeigten 2021 zeitweilig Entspannungstendenzen, wurden jedoch zum Jahresende von der Verschärfung der Pandemielage beeinflusst.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Bereits eingeführte, aber auch sich abzeichnende regulatorische Änderungen hatten im Geschäftsjahr 2021 wie schon zuvor Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragslage der Deka-Gruppe. Höhere Kapitalanforderungen können sich für Banken aus aufsichtlichen Auslegungen von bestehenden Rechtsnormen sowie aus den Ergebnissen der jährlichen aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesse (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) ergeben, so zum Beispiel im Kontext der aufsichtlichen Überprüfung der internen Modelle unter Säule 1 der Baseler Eigenkapitalvorschriften.

Die Umsetzung der dargestellten Themen ist mit erheblichen Kosten und hohem Einsatz von Ressourcen verbunden. Es handelt sich dabei um die für die Deka-Gruppe wesentlichen regulatorischen Themen.

Aufsichtsrechtliche Themen

Im Zuge der Corona-Krise haben Aufsichtsbehörden und Regulatoren unter anderem die folgenden Erleichterungen erlassen, die von der DekaBank jedoch nicht angewendet werden:

- Die EZB hatte 2020 den von ihr beaufsichtigten Instituten zugestanden, den Kapitalerhaltungspuffer und die P2G (Pillar 2 Guidance) sowie die Liquidity Coverage Ratio (LCR) vorübergehend zu unterschreiten. Die DekaBank hat die für die Kapital- und Liquiditätssteuerung relevanten internen Schwellenwerte nicht angepasst.
- In der europäischen Gesetzgebung wurde die Capital Requirements Regulation (CRR) geändert (CRR Quick Fix). Hierin ist festgelegt, dass Banken ihr aufsichtsrechtliches Eigenkapital kurzfristig um Effekte aus einer erhöhten Risikovorsorge korrigieren können; außerdem können unter anderem Erleichterungen bei der Bewertung von nicht realisierten Verlusten aus öffentlichen Schuldtiteln und beim Kapitalabzug von aktivierter Software genutzt werden. Auch bei Anwendung dieser Regelungen würden sich zum aktuellen Zeitpunkt aus den Erleichterungen des CRR Quick Fix für die DekaBank keine maßgeblichen Entlastungen ergeben.
- Die EZB hat im Juni 2021 bekannt gegeben, dass Zentralbankguthaben vom Leverage Ratio Exposure ausgenommen werden können. Die Erleichterung ist befristet bis zum 31. März 2022.

Die Reform der EU-Bankenverordnung (Capital Requirements Regulation II, CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive V, CRD V) wurde im Juni 2019 veröffentlicht. Die aus Sicht der DekaBank wichtigsten neuen Vorgaben aus der CRR bezogen sich vor allem auf die Verschuldungsquote (Leverage Ratio, LR), die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR), den Standardansatz für Kontrahentenrisiken (Standardised Approach for Counterparty Credit Risk Exposure, SA-CCR), Regelungen zu Großkrediten, zum Handelsbuch sowie zur Behandlung der Kreditrisiken aus Garantiefonds und Riesterprodukten. Diese waren ab dem 28. Juni 2021 von der DekaBank anzuwenden.

Im Zuge der CRR-II-Reform wurden auch die Vorschriften zur Anwendung von Kreditrisikominderungs-techniken im Großkreditregime überarbeitet. Bei der Nutzung der Kreditrisikominderungstechniken muss unter anderem bei der Anrechnung der Sicherheit im Solvenzregime eine Anrechnung im Großkreditregime erfolgen. Das besicherte Exposure wird auf die Großkreditgrenzen des Sicherheitengebers beziehungsweise auf die des Emittenten der finanziellen Sicherheit angerechnet (sogenannte Sicherheitensubstitution). Der Anwendungsbereich der Sicherheitensubstitution wurde am 21. Januar 2022 durch eine EBA Q&A konkretisiert. Demnach muss die Sicherheitensubstitution unter anderem auch für Repo-/Leihegeschäfte mit Nettingrahmenvereinbarung umgesetzt werden. Die Auswirkungen auf die betroffenen Geschäftsprozesse werden in den nächsten Monaten analysiert.

Da das Vereinigte Königreich die CRR auch nach dem EU-Austritt mindestens bis zum Erstanwendungsdatum 1. Januar 2025 von Basel IV anwenden wird, verfügt das Vereinigte Königreich in dieser Hinsicht weiterhin über ein gleichwertiges Aufsichtssystem. Daher werden britische Institute bei der RWA-Ermittlung unverändert als Institute im Sinne der CRR betrachtet.

Die Regelungen aus dem im Dezember 2017 verabschiedeten finalen Regelwerk von Basel III (auch als Basel IV bezeichnet), das unter anderem Vorgaben zum sogenannten Output Floor und zum Kreditrisikostandardansatz (KSA) enthält, sind nicht in der CRR II enthalten. Der Baseler Ausschuss hatte die Erstanzwendung hierfür zum 1. Januar 2022 vorgesehen und zwischenzeitlich auf den 1. Januar 2023 verschoben. Im Oktober 2021 hat die EU-Kommission einen Entwurf der CRR III zur Umsetzung von Basel IV in der EU veröffentlicht, der weitgehend den Vorschlägen des Baseler Ausschusses folgt. Im Einzelnen ist die schrittweise Einführung eines Output Floors geplant, der bei Einführung Anfang 2025 50 Prozent beträgt und im Jahr 2030 den endgültigen Wert von 72,5 Prozent erreichen soll. Dieser begrenzt die Vorteilhaftigkeit von internen Modellen gegenüber Standardverfahren. Die DekaBank wendet auf den Großteil ihrer Kredite derzeit den IRB-Ansatz an. Damit ist sie insbesondere von der Neuregelung zum Output Floor betroffen, was perspektivisch zu einem deutlichen Anstieg der RWA führen kann. In Ergänzung enthält der CRR III-Entwurf neue Regelungen zur Berechnung der RWA für das CVA-Risiko und das operationelle Risiko, die ebenfalls zu einem RWA-Anstieg führen könnten. Die Erstanwendung der neuen Regelungen ist auf EU-Ebene für Anfang 2025 vorgesehen.

Die grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) enthält geänderte Regelungen zur Ermittlung des Marktrisikos. Die EU-Kommission hat Mitte Dezember 2019 die finale delegierte Rechtsverordnung verabschiedet und die Änderungen durch den Baseler Standard aus dem Jahr 2019 somit teilweise in die CRR II integriert. Weitere Umsetzungsdetails wurden über Regulierungsstandards und Leitlinien der EBA publiziert. Auf EU-Ebene besteht seit dem 30. September 2021 die Meldeverpflichtung für den FRTB-Standardansatz. Die neuen Regelungen zur Abgrenzung des Handelsbuchs sind im CRR-III-Entwurf enthalten. Der Beginn der Eigenkapitalunterlegung für das Marktrisiko auf EU-Ebene wurde auf Anfang 2025 verschoben, mit der Option auf eine Verschiebung um weitere zwei Jahre mittels Delegiertem Rechtsakt der EBA.

In der im März 2018 veröffentlichten und im August 2019 aktualisierten Ergänzung zum EZB-Leitfaden zu notleidenden Krediten konkretisiert die EZB die Bemessung der aufsichtlichen Risikovorsorge für Kredite, die ab dem 1. April 2018 als Non-Performing Exposures (NPE) eingestuft werden. Im Falle einer Unterdeckung sind die Banken gehalten, entweder einen Abzug vom harten Kernkapital auf Eigeninitiative vorzunehmen oder die Risikovorsorgelücke gegenüber der Aufsicht hinreichend zu begründen. Wird die Begründung von der EZB nicht akzeptiert, kann dies höhere Kapitalanforderungen zur Folge haben. Die CRR sieht für ab dem 26. April 2019 begründete notleidende Risikopositionen einen zwingenden Abzug vom harten Kernkapital vor, sollte die tatsächliche Risikovorsorge der Institute unter der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung an die Höhe der Risikovorsorge liegen. Artikel 47c CRR gibt für besicherte und unbesicherte Anteile neuer notleidender Kredite Faktoren vor, die zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge heranzuziehen sind. Dabei wird nach Art der Besicherung und Dauer des bestehenden Non-Performing Status unterschieden. Das Ziel ist, innerhalb eines vorgeschriebenen Zeitraums jedes neue notleidende Engagement vollständig durch Kapital zu decken.

Die European Banking Authority (EBA) hat im Oktober 2020 eine Opinion zur Behandlung von ab dem Jahr 2022 nicht mehr anrechenbaren Eigenkapitalinstrumenten (sogenannte Altinstrumente) veröffentlicht. Nach dieser können Altinstrumente die eigentlichen Kapitalinstrumente dergestalt infizieren, dass Letztere nicht mehr angerechnet werden dürfen. Dies könnte dann der Fall sein, wenn die Altinstrumente mit schädlichen Ausgestaltungsmerkmalen ausgestattet sind (zum Beispiel Gleichrangigkeit zum eigentlichen Kapitalinstrument). Bei der DekaBank waren die atypisch stillen Einlagen betroffen, die das Stammkapital (als Instrument des harten Kernkapitals) inklusive der Kapitalrücklage infiziert hätten. Um die Infizierung zu vermeiden, wurden Anfang November 2021 die atypisch stillen Einlagen aufgelöst und in die DekaBank eingebracht. Die Einbringung erfolgte durch Sacheinlage der atypisch stillen Beteiligungen in die Kapitalrücklage in Verbindung mit einer Barkapitalerhöhung.

Die European Banking Authority (EBA) hat 2021 einen Stresstest durchgeführt, der wie zuletzt im Jahr 2018 alle Risikoarten abdeckt. Die Ergebnisse wurden am 30. Juli 2021 veröffentlicht. Die DekaBank gehörte beim EBA-Stresstest nicht zu den teilnehmenden Banken. Dennoch wurde sie, als eine von der EZB beaufsichtigte Bank, von der EZB 2021 dem nach EBA-Methodik durchgeführten Stresstest unterzogen. Die Ergebnisse aus dem EZB-Stresstest fließen in die Ermittlung der Supervisory-Review-and-Evaluation-Process-(SREP)-Quoten ein. Die DekaBank hat den Stresstest mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen, im adversen Stressszenario bleibt die DekaBank deutlich über den SREP-Mindestanforderungen an die harte Kernkapitalquote.

Nachhaltigkeitsbezogene Regulierungsvorhaben

Der EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums aus dem Jahr 2018 hat drei Ziele: Kapitalflüsse in nachhaltige Investitionen umzulenken, finanzielle Risiken, die sich beispielsweise aus dem Klimawandel ergeben, zu bewältigen sowie die Transparenz in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern. Die mit diesem EU-Aktionsplan verbundenen Erwartungen wurden in verschiedenen Rechtsnormen umgesetzt, welche die Finanzindustrie wesentlich beeinflusst haben und mit denen sich die Deka-Gruppe 2021 intensiv beschäftigt hat.

Die Umlenkung der Kapitalflüsse privater und institutioneller Anleger in nachhaltige Kapitalanlagen ist nur erreichbar, wenn diesen Anlegern attraktive Anlageprodukte mit hohen Nachhaltigkeitsstandards angeboten werden. Dies gilt in besonderem Maße für Privatanleger, die im Beratungsgespräch aktiv nach ihren Präferenzen im Hinblick auf die nachhaltige Kapitalanlage gefragt werden. Die Deka-Gruppe hat ihr Angebot an nachhaltigen Anlagemöglichkeiten auch vor diesem Hintergrund im Berichtsjahr nochmals deutlich erweitert.

Die regulatorischen Anforderungen der aus Anlegersicht besonders relevanten Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) wurden im März 2021 auf Level 1 fristgerecht umgesetzt. Hierbei wurde unter anderem für alle Gesellschaften eine Erklärung zur Berücksichtigung der nachteiligen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren (Principal Adverse Impact) abgegeben und auf der Website veröffentlicht. Die Verordnung unterscheidet zwischen unternehmens- und produktbezogenen Offenlegungspflichten. Bis Anfang 2023 sollen die im Rahmen der Level 1 erfolgten Umsetzungen, basierend auf den anstehenden Level-2-Anforderungen, weiter vorangetrieben werden. Hierbei wird unter anderem die Transparenz für Anlegende dadurch weiter gesteigert, dass Nachhaltigkeitsaspekte bei den nachhaltigen Deka-Finanzanlagen berücksichtigt werden.

Unter Nachhaltigkeitsaspekten waren im Berichtsjahr 2021 folgende Regulierungsinitiativen zur Berichterstattung für die DekaBank relevant: die zukünftig erforderliche Offenlegung der Taxonomie-Konformität des Neu- und Bestandsgeschäftes (gemäß EBA-Vorschlag zur EU-Taxonomie Artikel 8), die damit verknüpfte stufenweise Veröffentlichung von ESG-Risiken einschließlich der Green Asset Ratio im Offenlegungsbericht nach CRR (basierend auf dem technischen Umsetzungsstandard der EBA zu Artikel 449a CRR) sowie die grundlegende Überarbeitung der Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD).

Bezüglich der durch den Regulator vorgegebenen erweiterten Offenlegungspflichten (gemäß Artikel 8 EU-Taxonomie, EBA-Standard zu Artikel 449a CRR als auch CSRD) sind für die Jahre 2021 bis 2023 sowohl Änderungen in der nicht-finanziellen als auch der finanziellen Berichterstattung umzusetzen. Vor diesem Hintergrund erwartet der Regulator eine stärkere Verzahnung von finanziellen und nichtfinanziellen Inhalten im Konzernlagebericht. Bereits für den Nachhaltigkeitsbericht 2021 sind einzelne Aspekte der Umsetzung von Artikel 8 der EU-Taxonomie zu berücksichtigen, dies betrifft insbesondere quantitative und qualitative Angaben zur Taxonomiefähigkeit des von der Deka-Gruppe finanzierten Geschäfts. Zudem sind Vorkehrungen zu treffen, um die Vorgaben des EBA-Standards gemäß Artikel 449a CRR II für das Berichtsjahr 2022 als auch der CSRD für das Berichtsjahr 2023 einzuhalten.

Mit Blick auf die dynamischen aufsichtlichen Erwartungen zum Umgang mit Klima- und Umweltrisiken plant die EZB für 2022 umfangreiche Aktivitäten. Dies ist insbesondere der angekündigte EZB-Klimastresstest 2022, auf den sich die DekaBank seit dem Berichtsjahr 2021 vorbereitet. Der Klimastresstest ist für das erste Halbjahr 2022 geplant und zielt auf die Prüfung, inwieweit SSM-(Single Supervisory Mechanism)-Banken von Klimarisiken betroffen sind, ab. Die Ergebnisse des Stresstests sollen im SREP-Prozess der Banken berücksichtigt werden.

Zudem erwartet die Bank im Jahr 2022 eine umfangreiche Prüfung der Umsetzung des EZB-Leitfadens zu Klima- und Umweltrisiken. Der EZB-Leitfaden umfasst 13 Erwartungen zur Steuerung und Offenlegung von Klima- und Umweltrisiken und mündete im Berichtsjahr in einer zweistufigen EZB-Abfrage zur Selbsteinschätzung des Status quo und zu den geplanten Maßnahmen aller SSM-Banken. Für das Jahr 2022 hat die EZB eine erneute Durchführung der Selbsteinschätzung und eine vollumfängliche aufsichtliche Überprüfung angekündigt, diese soll perspektivisch ebenfalls Bestandteil des SREP-Prozesses sein.

Unabhängig von der Einschätzung der EZB hat die Deka im Laufe des Jahres 2021 zahlreiche Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Steuerung von Klima- und Umweltrisiken initiiert. Unter Berücksichtigung des aufsichtlichen Feedbacks wurde die interne Maßnahmenplanung zielgerichtet weiterentwickelt.

Produkt- und dienstleistungsbezogene Regulierungsvorhaben

Die EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme (Einlagensicherungsrichtlinie) wurde zum Jahresende 2018 als Bestandteil der EU-Bankenunion beschlossen. Über ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) sollen die Anforderungen an die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene harmonisiert werden. Die genaue Ausgestaltung und der weitere Zeitplan werden zwischen den europäischen Institutionen aktuell entwickelt und abgestimmt.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Die Corona-Pandemie beeinflusste 2021 nach wie vor die globale wirtschaftliche Entwicklung. Belastungen ergaben sich vor allem am Anfang und gegen Ende des Jahres durch Lockdown-Maßnahmen im Zuge hoher Inzidenzwerte. Indirekte Effekte ergaben sich aus Liefer- und Transportengpässen sowie deutlich gestiegenen Inflationsraten. Über das Jahr 2021 insgesamt war jedoch zu beobachten, dass sich der konjunkturelle Aufholprozess nach dem Corona-bedingten Rezessionsjahr 2020 grundsätzlich fortgesetzt hat. Dazu trugen erkennbar die Maßnahmen der Notenbanken bei, die 2021 unverändert expansiv wirkten.

Die Deka agierte in diesem Umfeld weiterhin konsequent umsichtig und hat den Geschäftsbetrieb und ihre Steuerungsprozesse immer an die aktuellen Entwicklungen angepasst. Der vom Vorstand beauftragte Krisenstab bewertete in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen die aktuelle Lage und leitete bereichsübergreifende Maßnahmen ab. Der Geschäftsbetrieb der Deka-Gruppe war jederzeit voll leistungsfähig. Die Mitarbeitenden arbeiteten dabei größtenteils mobil von zuhause. In allen Standorten gelten Abstands- und Hygieneregeln. Für die Mitarbeitenden wurden kostenlos FFP2-Masken und Selbsttests für jeden Anwesenheitstag in den Geschäftsräumen bereitgestellt. Seit November gelten zudem die gesetzlichen 3G-Regelungen am Arbeitsplatz. Die Deka-Gruppe hat für Mitarbeitende und Angehörige 2021 zudem Impfungen angeboten. Im Sommer wurden bereits 1.500 Impfungen durchgeführt. Ende des Jahres folgte dann das Angebot von Booster-Impfungen.

Die Unterstützung der Sparkassen und institutionellen Kunden stand auch im zweiten Jahr der Pandemie im Fokus. Veranstaltungen wurden dabei größtenteils als digitale beziehungsweise hybride Formate umgesetzt. Unabhängig von persönlicher Präsenz war und ist Beratung in diesen Zeiten besonders wichtig. Die qualifizierte Beratung der Sparkassen – ob digital oder vor Ort – hat auch im Jahr 2021 dazu beigetragen, dass die Kunden weiter investierten.



Siehe auch:
Grundlagen der
Deka-Gruppe:
Seite 3 ff.

Die Deka-Gruppe hat im Berichtsjahr ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 847,8 Mio. Euro erzielt und damit ihr Ergebnis des Vorjahres (269,4 Mio. Euro) signifikant gesteigert. Mit der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung sind wir sehr zufrieden und in der Lage, die Deka-Gruppe zu einem noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus weiterzuentwickeln sowie in die wichtigen Zukunftsthemen wie Digitalisierung zu investieren. Das Ergebnis stellt zudem die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank und die Thesaurierung im Rahmen der Kapitalstärkung sicher.

Die Erträge erhöhten sich signifikant auf 2.019,5 Mio. Euro (2020: 1.387,9 Mio. Euro). Zu dem Anstieg trugen insbesondere ein stark gestiegenes Provisionsergebnis und ein nahezu ausgeglichener Risikovorsorgesaldo bei. Hinzu kamen marktbedingt hohe versicherungsmathematische Gewinne für Pensionsrückstellungen. Mit 80 Prozent ist das Provisionsergebnis weiterhin die wesentliche Ertragskomponente.

Die Aufwendungen lagen mit 1.171,8 Mio. Euro trotz eines moderaten Anstiegs von Personal- und Sachaufwand sowie einer spürbar gestiegenen Bankenabgabe mit einem Plus von 4,8 Prozent nur leicht über dem Wert des Jahres 2020 (1.118,5 Mio. Euro).

Im Berichtszeitraum 2021 verbesserte die Deka-Gruppe die Nettovertriebsleistung im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 3,6 Mrd. Euro auf 35,7 Mrd. Euro.

Die Nettovertriebsleistung im Segment Retailkunden konnte gegenüber 2020 um 12,4 Mrd. Euro auf 25,0 Mrd. Euro gesteigert werden. Der Retail-Fondsabsatz erhöhte sich von 8,0 Mrd. Euro auf 17,9 Mrd. Euro deutlich. Dabei hatten im Berichtszeitraum insbesondere Aktienfonds (7,8 Mrd. Euro), Rentenfonds (2,8 Mrd. Euro), Immobilienfonds (2,5 Mrd. Euro) und Mischfonds (2,3 Mrd. Euro) einen wesentlichen Anteil. Der Absatz von Zertifikaten an Retailkunden belief sich auf 7,1 Mrd. Euro (2020: 4,6 Mrd. Euro).

Das Segment Institutionelle Kunden verzeichnete eine Nettovertriebsleistung von 10,7 Mrd. Euro nach 19,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist bedingt durch den KVG-Wechsel eines Großkunden im zweiten Quartal bei den Masterfonds. Damit entfiel auf das institutionelle Fondsgeschäft eine Nettovertriebsleistung von 8,8 Mrd. Euro (2020: 17,4 Mrd. Euro). An institutionelle Kunden wurden Zertifikate in Höhe von 1,9 Mrd. Euro (2020: 2,2 Mrd. Euro) abgesetzt.

Nettovertriebsleistung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 4)

	2021	2020
Nettovertriebsleistung	35.735	32.148
nach Kundensegment		
Retailkunden	25.032	12.600
Institutionelle Kunden	10.703	19.548
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	18.721	7.905
Spezialfonds und Mandate	6.736	16.945
Zertifikate	9.002	6.743
ETFs	1.277	555

Im Jahr 2021 haben Anleger netto insgesamt rund 1.063.000 neue Deka-Wertpapiersparpläne abgeschlossen (Ende 2020: rund 776.000). Damit verwaltete die Deka Ende 2021 insgesamt rund 6,9 Millionen Verträge.

Die Nettovertriebsleistung führte zusammen mit der positiven Wertentwicklung sowie dem Vermögenszufluss aus dem Erwerb der IQAM Invest GmbH (rund 7 Mrd. Euro) zu einem Anstieg der Total Assets um 56,0 Mrd. Euro auf 395,1 Mrd. Euro (Ende 2020: 339,2 Mrd. Euro).

Total Assets Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 5)

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	395.148	339.160	55.987	16,5%
nach Kundensegment				
Retailkunden	196.485	167.159	29.326	17,5%
Institutionelle Kunden	198.662	172.001	26.661	15,5%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	195.877	161.226	34.650	21,5%
Spezialfonds und Mandate	161.553	144.695	16.858	11,7%
Zertifikate	24.498	23.712	786	3,3%
ETFs	13.220	9.527	3.693	38,8%



Siehe auch:
Angemessenheit
der Kapital-
ausstattung:
Seite 75 ff.

Zum Jahresende 2021 lag die harte Kernkapitalquote bei 15,2 Prozent (Ende 2020: 14,2 Prozent). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresresultimo beruhte auf einem höheren harten Kernkapital und geringeren risikogewichteten Aktiva (RWA). Die aufsichtsrechtliche Anforderung wurde jederzeit übertroffen.

Das harte Kernkapital stieg im Vergleich zum Vorjahr um 279 Mio. Euro auf 4.716 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2020 (Gewinnthesaurierung und Berücksichtigung der im Jahr 2020 gebildeten Risikovorsorge im Wertberichtigungsvergleich) sowie der Erhöhung der Kapitalrücklage im Zusammenhang mit der Wandlung der atypisch stillen Einlagen zurückzuführen.

Die RWA verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresendwert (31.307 Mio. Euro) insgesamt um 362 Mio. Euro auf 30.944 Mio. Euro. Das Adressrisiko ist im Wesentlichen erwartungsgemäß aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR II im Juni 2021 gegenüber dem Jahresende 2020 um 3.894 Mio. Euro auf 21.499 Mio. Euro angestiegen. Diese führte zu höheren RWA für die Unterlegung von Garantieprodukten durch die Anwendung des CCF-(Credit Conversion Factor)-Ansatzes. Zusätzlich war im Adressrisiko ein Anstieg der RWA aus dem Kreditgeschäft aufgrund von Bonitätsveränderungen und dem Neugeschäft zu verzeichnen. Dem stand ein Rückgang im Marktrisiko um 3.990 Mio. Euro auf 5.588 Mio. Euro gegenüber. Dieser ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im allgemeinen Marktrisiko infolge gesunkener Spreadvolatilitäten und einen Rückgang im spezifischen Marktrisiko durch die Anpassung an die geänderte Auslegung zur Nutzung von Verrechnungsmöglichkeiten im Spezifischen Zinsrisiko zurückzuführen. Die RWA aus dem operationellen Risiko blieben nahezu unverändert bei 3.500 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 358 Mio. Euro (2020: 638 Mio. Euro).

Die Leverage Ratio (fully loaded) lag mit 6,2 Prozent über dem Vorjahreswert (5,6 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital bei gleichzeitig gesunkenem Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit eingehalten.

Europäische Banken müssen ein Mindestvolumen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL-fähige Verbindlichkeiten) vorhalten, um im Falle einer Abwicklung ausreichend Masse zur Verlustdeckung und Rekapitalisierung zu haben. Die MREL-Anforderungen wurden zur Jahresmitte 2021 gemäß den aufsichtlichen Vorgaben auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnungsweise umgestellt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu den RWA beziehungsweise dem LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 59,7 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 21,7 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.

Um zu verhindern, dass die Gläubiger von Instituten und Unternehmen bei einer Abwicklung größere Verluste erleiden als es bei einem regulären Insolvenzverfahren der Fall wäre, sollen die MREL, soweit es erforderlich ist, mit Eigenmitteln und anderen nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllt werden (sogenannte Nachrangquote). Die Nachrangquoten wurden zur Jahresmitte 2021 gemäß der aufsichtlichen Vorgaben auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnungsweise umgestellt. Die Summe aus anrechenbaren Eigenmitteln beziehungsweise aus den gesamten Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu den RWA beziehungsweise dem LRE. Zum Berichtsstichtag betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 42,4 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz 16,4 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.



Siehe auch:
Angemessenheit
der Liquiditäts-
ausstattung:
Seite 79 ff.

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) im Jahr 2021 durchgehend auskömmlich. Die LCR hat sich im Vergleich zum Jahresultimo 2020 um 25,3 Prozentpunkte auf 160,3 Prozent reduziert (Ende 2020: 185,6 Prozent). Ausschlaggebend für den Rückgang war der prozentual stärkere Anstieg der Nettzahlungsmittelabflüsse im Vergleich zum prozentualen Anstieg beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Die LCR lag im Berichtszeitraum immer deutlich oberhalb der für 2021 geltenden Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 118,9 Prozent und damit per Ende Dezember 2021 deutlich oberhalb der ab Juni 2021 einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll somit sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit befand sich zum Jahresende 2021 insgesamt auf unkritischem Niveau. Die Auslastung des Risikoappetits (43,3 Prozent) zeigte gegenüber dem Vorjahresresultimo (70,5 Prozent) einen signifikanten Rückgang, der auf ein gesunkenes Gesamtrisiko zurückgeht. Dem lagen vor allem signifikant verringerte Adressen-, Marktpreis- und Geschäftsrisiken zugrunde. Auch die Auslastung der Risikokapazität lag mit 32,6 Prozent unter dem Wert zum Jahresende 2020 (53,9 Prozent).

Vergleich der tatsächlichen mit der prognostizierten Entwicklung

Die im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2020 getroffenen und im Halbjahresfinanzbericht 2021 aktualisierten Erwartungen an die zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe für das Jahr 2021 wurden insgesamt übertroffen beziehungsweise entwickelten sich besser als erwartet. Hintergrund hierfür waren auch die im Rahmen der Prognosen berücksichtigten Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen im Zusammenhang mit den weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie, die jedoch so nicht eingetroffen sind.

Entwicklung der zentralen Steuerungsgrößen Deka-Gruppe (Abb. 6)

		31.12.2020	Prognose 2021 im Geschäfts- bericht 2020	Prognose 2021 im Halbjahres- finanz- bericht 2021	31.12.2021	Veränderung	
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	269,4	Rund 400	20 % bis 40 % über bisheriger Prognose	847,8	578,3	214,7 %
Total Assets	Mrd. €	339,2	Moderat über Vorjahr	Moderat über Vorjahr	395,1	56,0	16,5 %
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	32,1	Deutlich unter Vorjahr	Deutlich unter Vorjahr	35,7	3,6	11,2 %
Harte Kernkapitalquote	%	14,2	Über 13	Über 13	15,2		1,1 %-Pkt.
Auslastung des Risikoappetits	%	70,5	Leicht über Vorjahr	Verbleibt auf unkritischem Niveau	43,3		-27,2 %-Pkt.

Ergebnisentwicklung der DekaBank

Die Summe aus Zins- und Beteiligungsergebnis, Provisionsergebnis, Handelsergebnis sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis belief sich auf 1.678 Mio. Euro (Vorjahr: 1.579 Mio. Euro). Das Zins- und Beteiligungsergebnis lag mit 752 Mio. Euro um 119 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Dabei betrug der Zinsüberschuss 149 Mio. Euro (Vorjahr: 128 Mio. Euro). Der wesentliche Bestandteil kam aus dem Ergebnisbeitrag der Spezialfinanzierungen und der Immobilienfinanzierung. Im Zinsergebnis sind insgesamt rund 20 Mio. Euro aus der Vereinnahmung von Refinanzierungsvorteilen (aus dem TLTRO III-Programm der EZB) enthalten. Das Beteiligungsergebnis reduzierte sich um 140 Mio. Euro auf 604 Mio. Euro. Das Vorjahr war insbesondere von der hohen Ausschüttung der Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A. beeinflusst. Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses konnte durch die gestiegenen Erträge aus Gewinnabführungsverträgen im Zusammenhang mit Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft teilweise kompensiert werden. Das Provisionsergebnis stieg leicht auf 339 Mio. Euro (Vorjahr: 313 Mio. Euro). Das Handelsergebnis fiel mit 226 Mio. Euro signifikant höher als im Vorjahr (157 Mio. Euro) aus. Wesentlicher Bestandteil war der Ergebnisbeitrag aus der Einheit Handel & Strukturierung, der vor allem infolge des verbesserten Zertifikateabsatzes bei Retailkunden gegenüber dem Vorjahreswert stark gestiegen ist. Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 361 Mio. Euro (Vorjahr: 237 Mio. Euro). Positiv wirkten sich versicherungsmathematische Gewinne bei Pensionsrückstellungen aus. Diese resultierten im Wesentlichen aus dem starken Anstieg des Deckungsvermögens.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen als Summe aus Personalaufwand und Sachaufwand inklusive Abschreibungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 997 Mio. Euro (Vorjahr: 885 Mio. Euro) gestiegen. Der Personalaufwand lag mit 456 Mio. Euro vor allem aufgrund der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen deutlich über dem Vorjahreswert (385 Mio. Euro). Auch der Sachaufwand inklusive Abschreibungen übertraf mit 541 Mio. Euro leicht den Vorjahreswert (500 Mio. Euro), was im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für EDV-Infodienste und die Bankenabgabe zurückzuführen ist. Per Saldo ergab sich damit ein Ergebnis vor Risiko in Höhe von 682 Mio. Euro (Vorjahr: 694 Mio. Euro).

Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf – 42 Mio. Euro (Vorjahr: – 144 Mio. Euro). Diese Veränderung ist in erster Linie auf die niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft zurückzuführen. Das Vorjahr war vor allem infolge der in der Corona-Krise besonders betroffenen Sektoren der Transportmittel- und Immobilienfinanzierungen belastet. Im Berichtsjahr führten Bonitätsänderungen zu Auflösungen bei Wertberichtigungen. Nach Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Stärkung des Kernkapitals in Höhe von 161 Mio. Euro (Vorjahr: 337 Mio. Euro) sowie dem Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 279 (Vorjahr: 139 Mio. Euro) erzielte die DekaBank ein Betriebsergebnis nach Steuern in Höhe von 200 Mio. Euro (Vorjahr: 74 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 7)

	2021	2020	Veränderung	
Zins- und Beteiligungsergebnis	752	871	– 119	– 13,6 %
Provisionsergebnis	339	313	26	8,2 %
Handelsergebnis	226	157	69	43,6 %
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	997	885	111	12,6 %
Risikovorsorge/Bewertung	– 42	– 144	102	70,8 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	279	139	139	100,0 %
Betriebsergebnis nach Steuern	200	74	127	171,8 %

Geschäftsentwicklung der Geschäftsfelder

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Wertpapiere belief sich auf 606,3 Mio. Euro (Vorjahr: 365,8 Mio. Euro). Die Rahmenbedingungen waren trotz anhaltender Corona-Pandemie günstig für das Geschäftsfeld. Die Nettovertriebsleistung konnte mit 23,0 Mrd. Euro den hohen Vorjahreswert von 22,0 Mrd. Euro nochmals übertreffen. Bei Retailkunden hat sie sich im Jahresvergleich mehr als verdoppelt, während ein Sondereffekt im Geschäft mit institutionellen Kunden zu einem signifikanten Rückgang führte. Die Total Assets stiegen zum Jahresende 2021 auf 320,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 269,7 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds summierte sich auf 23,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 22,0 Mrd. Euro). Das Geschäft mit Retailkunden hat sich dank einer gestiegenen Nachfrage nach Publikumsfonds besser entwickelt als im Vorjahr. Bei Wertpapier-Publikumsfonds wurden 16,5 Mrd. Euro abgesetzt (Vorjahr: 7,1 Mrd. Euro). Positiv wirkte vor allem der Absatz von Aktien-, Renten- und Mischfonds. Im fonds-basierten Vermögensmanagement zeigte sich allerdings weiterhin die Zurückhaltung der Anleger. Hier ergaben sich erneut Rückflüsse (0,6 Mrd. Euro), welche jedoch geringer ausfielen als im Vorjahr (1,9 Mrd. Euro). Das Geschäft mit institutionellen Kunden belief sich auf 7,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,5 Mrd. Euro). Der Rückgang der Nettovertriebsleistung im institutionellen Bereich ist im Berichtsjahr durch den KVG-Wechsel eines Großkunden im Bereich der Masterfonds bestimmt. Bei Spezialfonds und Mandaten betrug die Nettovertriebsleistung damit 5,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,3 Mrd. Euro). Positiv entwickelte sich aber der Absatz von Advisory-/Management-Mandaten. ETFs wurden in Höhe von 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro) nachgefragt.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 8)

	2021	2020
Nettovertriebsleistung	23.032	22.006
nach Kundensegment		
Retailkunden	15.440	5.540
Institutionelle Kunden	7.593	16.466
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	15.919	5.176
ETFs	1.277	555
Spezialfonds und Mandate	5.837	16.276

Die Total Assets des Geschäftsfelds stiegen infolge der guten Absatzleitung, der positiven Wertentwicklung, der Berücksichtigung der Bestände der IQAM Invest GmbH (rund 7 Mrd. Euro) sowie erfolgter Ausschüttungen an Fondsanleger um 50,7 Mrd. Euro auf 320,4 Mrd. Euro.

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere in Mio. € (Abb. 9)

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	320.419	269.716	50.703	18,8%
nach Kundensegment				
Retailkunden	143.952	118.436	25.516	21,5%
Institutionelle Kunden	176.467	151.280	25.187	16,6%
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	156.369	124.721	31.649	25,4%
davon Aktienfonds	59.409	42.257	17.152	40,6%
davon Rentenfonds	29.072	27.312	1.760	6,4%
davon Mischfonds	24.726	18.726	5.999	32,0%
ETFs	13.220	9.527	3.693	38,8%
Spezialfonds und Mandate	150.830	135.469	15.361	11,3%

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien übertraf mit 188,6 Mio. Euro deutlich den Vorjahreswert von 149,9 Mio. Euro. Die Nettovertriebsleistung stieg mit 3,7 Mrd. Euro ebenfalls gegenüber dem Vorjahr. Die Total Assets des Geschäftsfelds kletterten dabei auch aufgrund der soliden Wertentwicklung erstmals auf über 50 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds erhöhte sich auf 3,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,4 Mrd. Euro). Wie in den Vorjahren wurde an der bewährten Kontingentierung im Vertrieb an Privatkunden festgehalten. Damit kann der Mittelzufluss in die Produkte auch angesichts großer Nachfrage effektiv gesteuert und die Liquiditätsausstattung der Fonds im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld begrenzt werden. Dies verhindert zudem einen übermäßigen Anlagedruck in Anbetracht der unverändert hohen Immobilienpreise. Die festgelegten Vertriebskontingente waren zum Jahresende weitgehend ausgeschöpft.

Von der Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds entfielen rund 76 Prozent auf Publikumsfonds. Besonders gefragt war weiterhin der auf Europa fokussierte WestInvest InterSelect. Der im Jahr 2019 aufgelegte Fonds Deka-ImmobilienMetropolen, der Deka-ImmobilienGlobal sowie der Swiss Life REF (DE) European Living erfreuten sich großer Beliebtheit.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds für institutionelle Kunden, Spezialfonds, Individuellen Immobilienfonds sowie Kreditfonds und Mandaten übertraf die Nettovertriebsleistung mit 1,2 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 0,9 Mrd. Euro deutlich. Der wesentliche Anteil entfiel auf Spezialfonds.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 10)

	2021	2020
Nettovertriebsleistung	3.701	3.399
nach Kundensegment		
Retailkunden	2.506	2.469
Institutionelle Kunden	1.195	930
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	2.802	2.729
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	899	669

Die Total Assets im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien stiegen trotz Ausschüttungen von 0,9 Mrd. Euro und Corona-Pandemie im Berichtsjahr um 9,8 Prozent auf 50,2 Mrd. Euro. Zum Anstieg der Total Assets trug erneut die renditeorientierte Mittelsteuerung sowie auch die Einführung neuer Produkte bei, wie zum Beispiel die Auflage des auf europäische Märkte ausgerichteten Spezialfonds Domus Megatrends Europa und des auf deutsche Logistikkimmobilien fokussierten Spezialfonds Deka-Immobilien Fokus Logistik Deutschland. Von den Total Assets entfielen 39,5 Mrd. Euro auf Immobilien-Publikumsfonds, davon betrafen rund 89 Prozent Retailprodukte. Die in Euro notierten Immobilien-Publikumsfonds erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,1 Prozent (Vorjahr: 2,3 Prozent).

Total Assets Geschäftsfeld Asset Management Immobilien in Mio. € (Abb. 11)

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Total Assets	50.231	45.732	4.499	9,8%
nach Kundensegment				
Retailkunden	35.986	33.397	2.588	7,8%
Institutionelle Kunden	14.246	12.335	1.911	15,5%
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	39.507	36.505	3.002	8,2%
Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds und Mandate	10.724	9.227	1.497	16,2%

Das Transaktionsvolumen der Immobilienan- und -verkäufe lag auf Jahressicht aufgrund des hohen Preisniveaus sowie der anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie unter Vorjahresniveau. Es belief sich auf 4,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,7 Mrd. Euro). Rund 83 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens betrafen den Erwerb von insgesamt 39 kaufvertraglich gesicherten Immobilien, denen 16 Verkäufe gegenüberstanden. Die Verkäufe entsprachen 17 Prozent des Transaktionsvolumens. Die Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich weiterhin auf Objekte aus den Assetklassen Büro, Shopping, Logistik und Hotels. Mit dem erreichten Transaktionsvolumen ist die Deka-Gruppe nach wie vor einer der bedeutendsten Immobilieninvestoren weltweit.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat ein Wirtschaftliches Ergebnis von 21,4 Mio. Euro erzielt (Vorjahr: 33,4 Mio. Euro). Im Digitalen Multikanalmanagement konnten die Depotanzahl und das Depotvolumen erneut gesteigert werden. Auch die Assets under Custody in der Verwahrstelle entwickelten sich mit einem Plus von 17 Prozent im Jahresverlauf 2021 positiv.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Asset Management Services

Aufgrund der guten Marktentwicklung im Jahr 2021 stieg das Depotvolumen im Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement auf 174,5 Mrd. Euro an (Vorjahr: 144,8 Mrd. Euro). Die Zahl juristisch geführter Depots erhöhte sich im Berichtsjahr um knapp 242.000 auf 5,2 Millionen, die der Wertpapiertransaktionen konnte mit 99,1 Mio. den Vorjahreswert von 89,8 Mio. ebenfalls übertreffen. Ursächlich hierfür waren der im gesamten Jahresverlauf hohe Absatz von Sparverträgen – mehr als eine Million zusätzliche Sparverträge im Jahr 2021 – und die gestiegenen Transaktionszahlen des S Brokers als Online-Broker der Deka-Gruppe. Das Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH wurde zum Jahresende 2021 von 324 Sparkassen (Vorjahr: 314) im Rahmen des Kooperationspartnermodells in den Vertrieb der Sparkassen integriert. bevestor hatte zum Jahresende 2021 rund 175 Mio. Euro Anlagevolumen vermittelt und verwaltet rund 23.000 Kundendepots.

Die Assets under Custody stiegen entlang der Entwicklung im Asset Management auf 270,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 230,8 Mrd. Euro). Wesentlicher Treiber waren unverändert Produkte für das regelmäßige Sparen.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds Kapitalmarkt übertraf mit 122,8 Mio. Euro den Vorjahreswert von 48,1 Mio. Euro deutlich. Als Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter der Deka-Gruppe hat das Geschäftsfeld sein Profil durch die Weiterentwicklung der Plattformen DEA und finledger geschärft.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Teilgeschäftsfeld Sicherheitenhandel & Devisen ist im Repo-Leihe-Geschäft weiterhin gut positioniert. Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der unverändert hohen Marktliquidität wurde der Vorjahreswert unterschritten.

Das Teilgeschäftsfeld Kommissionshandel erreichte im Geschäft mit Aktien, Renten, Börsenderivaten und komplementären Services die durch hohe Markvolatilität insbesondere im ersten Quartal 2020 und von entsprechenden Umsätzen getriebenen Vorjahreswerte nicht.

Im Teilgeschäftsfeld Handel & Strukturierung verlief das Geschäft besser als im Vorjahr. Die Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten übertraf zum Jahresende 2021 mit 9,0 Mrd. Euro den Vorjahreswert von 6,7 Mrd. Euro. Mit 7,1 Mrd. Euro entfiel der wesentliche Teil der Nachfrage auf Retailkunden (Vorjahr: 4,6 Mrd. Euro). Institutionelle Kunden standen für eine Nettovertriebsleistung bei Zertifikaten von 1,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,2 Mrd. Euro).

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Geschäftsfeld Finanzierungen erzielte ein deutlich positives Wirtschaftliches Ergebnis von 94,9 Mio. Euro (Vorjahr: –87,0 Mio. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen des Geschäftsfelds stieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 (24,8 Mrd. Euro) leicht auf 25,7 Mrd. Euro an.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Teilgeschäftsfeld Spezialfinanzierungen belief sich das Brutto-Kreditvolumen auf 14,4 Mrd. Euro (Ende 2020: 14,6 Mrd. Euro). Zum Jahresende 2021 entfielen vom Finanzierungsbestand 4,1 Mrd. Euro auf Infrastrukturfinanzierungen (Ende 2020: 3,7 Mrd. Euro), 3,5 Mrd. Euro auf Öffentliche Finanzierungen (Ende 2020: 2,9 Mrd. Euro), 1,4 Mrd. Euro auf Exportfinanzierungen (Ende 2020: 1,4 Mrd. Euro) sowie 3,7 Mrd. Euro auf Transportmittelfinanzierungen (Ende 2020: 3,9 Mrd. Euro). Das Segment Transportmittelfinanzierungen enthielt 1,3 Mrd. Euro Schiffsfinanzierungen (Ende 2020: 1,0 Mrd. Euro) und 2,4 Mrd. Euro Flugzeugfinanzierungen (Ende 2020: 2,9 Mrd. Euro). In der Refinanzierung von Sparkassen verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen erwartungsgemäß gegenüber dem Jahresendstand 2020 um 0,8 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro.

Der Bestand des nicht strategiekonformen Legacy-Portfolios wurde 2021 nahezu komplett abgebaut. Das Portfolio wurde zum 1. Januar 2022 aufgelöst.

Im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung erhöhte sich das Brutto-Kreditvolumen auf 11,3 Mrd. Euro (Ende 2020: 10,3 Mrd. Euro). Das Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierung erhöhte sich deutlich auf 8,6 Mrd. Euro (Ende 2020: 7,8 Mrd. Euro). Hier entfielen wie auch Ende 2020 rund 8 Prozent auf die Nutzungsart Einzelhandel sowie rund 4 Prozent auf die Nutzungsart Hotel jeweils bezogen auf den gesamten Finanzierungsbestand im Teilgeschäftsfeld Immobilienfinanzierung. Der Bestand der Finanzierung von offenen Immobilienfonds betrug 2,7 Mrd. Euro nach 2,5 Mrd. Euro zum Jahresende 2020.

Das durchschnittliche Rating des gesamten Finanzierungsbestands gemäß DSGVO-Masterskala verschlechterte sich aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenüber dem Vorjahresende um eine Ratingstufe auf 7. Dies entspricht BB auf der externen Ratingskala von S&P. Bei den Spezialfinanzierungen reduzierte sich das durchschnittliche Rating gegenüber dem Jahresende 2020 um eine Note von 6 auf 7 (S&P: BB+ auf BB). Das Rating der Immobilienfinanzierung veränderte sich gegenüber dem Vorjahresende ebenfalls um eine Ratingstufe von 5 auf 6 (S&P: BBB– auf BB+). Bezieht man den durch Sicherheiten gedeckten Bestand mit ein, dann verschlechterte sich das durchschnittliche Rating der Immobilienfinanzierung (gemäß DSGVO-Masterskala) von AA– (S&P: A+) auf A– (S&P: A–).

Im abgelaufenen Jahr lag das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Finanzierungen mit 5,1 Mrd. Euro um 1,2 Mrd. Euro über dem Vorjahreswert von 3,9 Mrd. Euro. 2020 wurde vor dem Hintergrund der Pandemie bei der Kreditvergabe eine deutliche Zurückhaltung geübt. Das Neugeschäft in den Spezialfinanzierungen mit 2,2 Mrd. Euro (Ende 2020: 1,7 Mrd. Euro) wie auch in der Immobilienfinanzierung mit 2,9 Mrd. Euro (Ende 2020: 2,2 Mrd. Euro) konnte auch deswegen die Vorjahreswerte übertreffen. Der Anteil der Finanzierung von Sparkassen am gesamten Neugeschäft des Geschäftsfelds entsprach mit 2 Prozent dem Vorjahreswert.

Das Ausplatzierungsvolumen lag mit 0,5 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert von 0,7 Mrd. Euro. Der Großteil davon konnte weiterhin innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe erfolgreich ausplatziert werden.

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die DekaBank verfolgt über den Zentralbereich Treasury einen integrierten Ansatz für die aktive Steuerung der gruppenweiten Liquidität und stellt damit Flexibilität und Anlegervertrauen auch in angespannten Marktsituationen sicher.

Der Zentralbereich Treasury ist der Ressourcenmanager der Deka-Gruppe. In dieser Funktion steuert Treasury im Auftrag des Vorstands die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten und verantwortet das Aktiv-Passiv-Management. Treasury steuert das Liquiditätsmanagementportfolio vor dem Hintergrund der Erfüllung regulatorischer Vorgaben und der jederzeitigen Liquiditätssicherung der Bank. Dieses besteht aus dem Liquiditätspuffer, dessen Wertpapiere zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung gehalten werden, und den Eigenanlagen in Wertpapieren (Strategische Anlagen). Die Strategischen Anlagen dienen zur Anlage überschüssiger Refinanzierungsmittel und somit zum Ausgleich einer unterschiedlichen Laufzeitstruktur.

Im Treasury werden die Marktpreisrisiken im Anlagebuch, die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital gesteuert. Durch das gruppenweite Setzen von Transferpreisen trägt Treasury sowohl zu einer ausgewogenen, strategiekonformen Bilanzstruktur als auch zu einer verursachungsgerechten Steuerung und Kalkulation von Geschäften bei. Zudem unterstützt Treasury den Vorstand bei der Steuerung bestehender Garantierisiken aus Fonds beziehungsweise Fondsprodukten.

Die DekaBank unterstützt den Liquiditätsausgleich zwischen den Sparkassen sowie anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie verfügt über hohe Volumina an sehr liquiden Vermögenswerten in Zentralbankqualität, welche jederzeit über verschiedene Marktzugänge zur Liquiditätsgenerierung genutzt werden können.

Der Fokus der Liquiditätsanlage liegt für die Wertpapiere der Strategischen Anlagen auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapieren unter anderem von öffentlichen Emittenten, Finanzdienstleistern und Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen, Investmentgrade-Unternehmensanleihen und gegebenenfalls Zentralbankguthaben investiert. Als Deckungswerte für die beiden Pfandbriefprogramme geeignete Wertpapiere können den beiden vorgenannten Portfoliosträngen (Liquiditätspuffer und Strategische Anlagen) entnommen werden.

Die Refinanzierung erfolgt diversifiziert über die Instrumente der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte. Dazu zählen die Emissionen von Pfandbriefen, kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Commercial-Paper-(CP)-Programms und mittel- bis langfristiger, unbesicherter Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt-Issuance-Programms sowie der Programme für strukturierte Emissionen und Zertifikate. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Platzierung von Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen und das nachhaltige Zertifikateangebot der DekaBank. Des Weiteren nutzt die DekaBank auch die Repo- und Leihemärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und nimmt bei Bedarf an den verschiedenen Tendergeschäften der Zentralbank (unter anderem TLTROs) teil.



Siehe auch:
Green Bonds

Der Nachhaltigkeitsstrategie der Deka-Gruppe folgend, bietet die DekaBank nachhaltige Produkte und Zertifikate an und hat ihre Produktpalette im Jahr 2021 ausgebaut. Im Rahmen ihres fortlaufenden Engagements für Nachhaltigkeit hat die DekaBank ein Green Bond Framework im Einklang mit den ICMA Green Bond Principles 2018 entwickelt. Das Framework erlaubt es, Green Bonds und bestimmte Zertifikate bei Bedarf im Rahmen der laufenden Emissionstätigkeit zu begeben. Die eingeworbenen Mittel werden zur vollständigen oder teilweisen Finanzierung geeigneter „grüner“ Darlehen genutzt. Hierbei handelt es sich um neue Kredite oder bestehende Darlehen in den Kategorien Erneuerbare Energien sowie Grüne Immobilien.

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken im Bank- und Handelsbuch eingesetzt. Dabei geht die DekaBank keine offenen Zins- und Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Einzelheiten zu derivativen Geschäften finden sich im Konzernabschluss.

Bilanzentwicklung der DekaBank

Im Rahmen des allgemeinen Marktumfelds im Jahr 2021, das wesentlich durch die Niedrigzinspolitik beeinflusst wurde, konnte die Deka-Gruppe ihr verwaltetes Fondsvermögen auch aufgrund des Geschäftsmodells deutlich steigern. Damit war auch ein Anstieg liquider Mittel innerhalb der Investmentfonds verbunden, der zu höheren Einlagen auf der Passivseite bei der DekaBank führte. Diese Erhöhung war wiederum wesentlich für das gestiegene Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und der Bilanzsumme um 3,5 Prozent auf 90,8 Mrd. Euro insgesamt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden erhöhten sich im Berichtszeitraum um 0,6 Mrd. Euro auf 31,0 Mrd. Euro. Sie entsprachen einem Anteil von 34 Prozent an der Bilanzsumme. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere reduzierten sich demgegenüber um 1,3 Mrd. Euro auf 9,0 Mrd. Euro. Diese Veränderung war im Wesentlichen aufgrund von im Geschäftsjahr fälligen Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Der aktive Handelsbestand verringerte sich von 34,7 Mrd. Euro auf 32,7 Mrd. Euro und machte damit im Berichtsjahr 36 Prozent der Bilanzsumme aus. Dies war insbesondere auf die volumensbedingte Reduzierung von Anleihen bei synthetischen Leihegeschäften zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen in Summe auf 46,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 44,4 Mrd. Euro). Sie standen damit für 51 Prozent der Bilanzsumme. Während die verbrieften Verbindlichkeiten durch die Emission von Commercial Papers gestiegen sind, wurde dieser Effekt über die geringeren Tages- und Termineinlagen von Kreditinstituten weitestgehend kompensiert. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden infolge höherer Kontokorrenteinlagen von Investmentfonds um 1,8 Mrd. Euro gestiegen. Der passive Handelsbestand erhöhte sich um 0,5 Mrd. Euro auf 36,3 Mrd. Euro und entsprach damit 40 Prozent der Bilanzsumme.

Bilanzentwicklung DekaBank in Mio. € (Abb. 12)

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Bilanzsumme	90.756	87.676	3.080	3,5 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	31.009	30.437	572	1,9 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.966	10.237	-1.271	-12,4 %
Handelsbestand	32.730	34.745	-2.015	-5,8 %
Ausgewählte Posten der Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	36.243	36.531	-287	-0,8 %
Verbrieftete Verbindlichkeiten	9.752	7.826	1.926	24,6 %
Handelsbestand	36.295	35.782	513	1,4 %

Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung

Die ausführliche Berichterstattung zur Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2021 wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 49 ff.

Entwicklung der Kapitalmarktratings

Die DekaBank verfügt auch zum Jahresende 2021 über eines der besten Kapitalmarktratings unter den deutschen Geschäftsbanken. Dies ermöglicht einen stabilen und wettbewerbsgünstigen Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten.

Die Ratingeinschätzungen von Standard & Poor's (S&P) und Moody's spiegeln die hohe strategische Bedeutung der Deka-Gruppe für den Sparkassensektor sowie die für das Geschäftsmodell angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung wider.

Ratingübersicht (Abb. 13)

	Standard & Poor's	Moody's
Bankratings		
Emittentenrating	A (stabil) Issuer Credit Rating	Aa2 (stabil) Issuer Rating
Kontrahentenrating	N/A	Aa2 Counterparty Risk Rating
Einlagenrating	N/A	Aa2 Bank Deposits
Eigene Finanzkraft	bbb Stand-alone Credit Profile	baa2 Baseline Credit Assessment
Kurzfrist-Rating	A-1 Short-term Rating	P-1 Short-term Rating
Emissionsratings		
Preferred Senior Unsecured Debt	A Senior Unsecured Debt	Aa2 (stabil) Senior Unsecured Debt
Non-Preferred Senior Unsecured Debt	A- Senior Subordinated Debt	A1 Junior Senior Unsecured Debt
Subordinate Debt (Tier 2)	N/A	Baa1 Subordinate Debt
Additional Tier 1 Debt	N/A	Baa3 (hyb) Preferred Stock Non-cumulative
Öffentliche Pfandbriefe	N/A	Aaa Public Sector Covered Bonds
Hypotheken-Pfandbriefe	N/A	Aaa Mortgage Covered Bonds

S&P hat im Januar 2022 erstmals ESG-Credit Indicators für die DekaBank veröffentlicht. Mit dem ESG-Ansatz will S&P vornehmlich die Transparenz der Ratingkriterien erhöhen, führt aber keine neuen analytischen Ansätze ein. Die ESG-Credit Indicators verdeutlichen den potenziellen Einfluss von ESG-Faktoren auf die Credit-Ratings. Die ESG-Credit Indicators für die DekaBank werden neutral bewertet, das heißt S&P sieht aktuell keine Auswirkung von ESG-Faktoren auf das Credit Rating. Die E-2 (Environmental), S-2 (Social) und G-2 (Governance) Scores verdeutlichen dies.

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeitendenzahl lag zum Jahresende 2021 mit 4.854 leicht über dem Vorjahresniveau (Ende 2020: 4.711). Bei der Zahl der Mitarbeitenden wird die Anzahl der bestehenden Arbeitsverhältnisse (befristet und unbefristet) zum Stichtag gezählt. Hierzu gehören auch ruhende Arbeitsverhältnisse sowie Ausbildungs- und Praktikantenverträge.



Siehe auch:
Nachhaltigkeits-
bericht 2021

Die ergebnisrelevanten Mitarbeitendenkapazitäten (MAK) haben sich zum 31. Dezember 2021 mit 4.243 gegenüber dem Wert vom Jahresende 2020 (4.131) leicht erhöht. Die MAK umfassen arbeitszeitanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deka-Gruppe beteiligt sind. Zum Jahresende waren rund 77 Prozent der Belegschaft in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter der aktiv beschäftigten Mitarbeitenden (ohne Auszubildende und Mitarbeitende mit ruhendem Arbeitsverhältnis) betrug 45,3 Jahre (Vorjahr: 45,1 Jahre). Weitere Kennzahlen zum nachhaltigen Personalmanagement enthält der Nachhaltigkeitsbericht.

Die Umsetzung der Themen aus der Managementagenda wirkte sich gruppenweit auf Strukturen, Prozesse, Rollen und Aufgaben aus. So arbeiteten beispielsweise interdisziplinäre Teams an der Weiterentwicklung des Talentmanagements, der organisatorischen Ausrichtung und einem neuen Führungsverständnis. Regelmäßige Puls-Checks begleiten diese Weiterentwicklung und erfassen parallel dazu die Arbeitgeberattraktivität sowie die Zufriedenheit der Mitarbeitenden. Der Puls-Check per November bestätigt die Ergebnisse der vergangenen Befragungen: So arbeiten 87 Prozent gerne oder sehr gerne in der Deka-Gruppe. Für 80 Prozent der Teilnehmenden ist die Deka auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber.

Durch den Einfluss einer immer stärker digitalisierten Arbeitswelt, aber auch beschleunigt durch die Folgen der Corona-Pandemie, haben sich die Anforderungen an Führungskräfte und Mitarbeitende sowie an deren Zusammenarbeit verändert. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde der Ausbau virtueller Lernangebote auch 2021 weiter vorangetrieben. So konnte die Deka ihren Mitarbeitenden auch während der Pandemie die Möglichkeit zur methodischen und fachlichen Weiterentwicklung im mobilen Arbeiten anbieten. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem „Deka-Way“, der die Anwendung von agilen und klassischen Arbeitsmethoden vereint. Der „Deka-Way“ beschreibt die Entwicklung der Deka-Gruppe hin zu einer noch moderneren und veränderungsstärkeren Organisation. Im Mittelpunkt steht die Befähigung von Mitarbeitenden und Führungskräften durch die Verzahnung von klassischen und agilen Arbeitsformen, flexibel und schnell auf sich verändernde Kunden- und Marktanforderungen reagieren zu können. Ein „Deka-Way-Team“ aus dem Personalbereich unterstützt die Umsetzung durch ein umfassendes Informations-, Trainings- und Workshop-Angebot für Mitarbeitende, Führungskräfte und Teams.

Um das Infektionsrisiko während der Corona-Pandemie für die Beschäftigten möglichst gering zu halten, wird seit dem Frühjahr 2020 verstärkt mobil gearbeitet. Im Jahr 2021 arbeiteten im Durchschnitt mehr als 80 Prozent der Mitarbeitenden mobil. Die Unterstützungsangebote für die Beschäftigten aus 2020 wurden dabei kontinuierlich weiterentwickelt. Zusätzlich wurde allen Mitarbeitenden die Möglichkeit geboten, sich über die Deka gegen das Corona-Virus impfen zu lassen (Erst-, Zweit- und Booster-Impfung). Um die Flexibilität im mobilen Arbeiten auch zukünftig zu gewährleisten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, wurden hierzu gemeinsam mit den Mitarbeitendenvertretungen neue Vereinbarungen getroffen. So können die Beschäftigten zukünftig mindestens 40 Prozent ihrer Arbeitszeit mobil arbeiten. Die Deka-Gruppe hat zur Unterstützung des mobilen Arbeitens signifikant in die Ausstattung der Gebäude sowie der IT investiert. Die Mitarbeitenden verfügen in der Regel über einen Laptop sowie ein Softphone und können sich insbesondere im neuen Gebäude in Frankfurt-Niederrad jederzeit mit der Medientechnik verbinden. Als Plattform für die Zusammenarbeit in hybriden Teams wurde Microsoft Teams eingeführt.

Die Deka-Gruppe wurde 2021 zum sechsten Mal für ihre familienbewusste Personalpolitik vom Audit berufundfamilie ausgezeichnet. Zur Überprüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote im Gesundheitsmanagement hat die DekaBank im Berichtsjahr ein umfassendes, mehrstufiges Corporate Health Audit durchlaufen. Das Audit wurde von EUPD Research und dem Handelsblatt durchgeführt. Der zugrunde liegende Qualitätsstandard ermöglicht eine fundierte, branchenübergreifende Analyse und Standortbestimmung unseres eigenen Managementsystems. Die Initiatoren bescheinigten der DekaBank, über ein herausragendes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zu verfügen, und zeichneten dieses mit dem Exzellenz-Siegel aus.

Die Ziele des Gleichstellungsplans wurden 2021 aktualisiert und gelten bis Ende 2024. Mit dem aktualisierten Gleichstellungsplan geht ein Ausbau der Förderung von Frauen in unterschiedlichen Phasen des Personallebenszyklus einher. Unterstützt wird dies durch die Maßnahme Diversity der Managementagenda. Hierfür wurde die neue Stelle einer Diversity-Managerin im Personalbereich geschaffen, die sich ausschließlich mit der Förderung von Diversity in allen personalwirtschaftlichen Prozessen und mit der Umsetzung der neu erarbeiteten Diversity-Strategie für die Deka-Gruppe befasst.

Prognose- und Chancenbericht

Prognosebericht	41
Chancenbericht.....	48

Der Abschnitt zum Prognose- und Chancenbericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Abschnitt, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Die Gruppen- und Geschäftsfeldplanung ist auf die Deka-Gruppe und die Steuerung der Gruppe nach Geschäftsfeldern ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Prognose- und Chancenberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im Jahr 2022 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital-, und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.



Siehe auch:
Risikobericht:
Seite 49 ff.
Chancenbericht:
Seite 48

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2022 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancensituation der Deka-Gruppe wird im Chancenbericht erläutert.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch für das Jahr 2022 noch nicht abschließend abschätzbar. Somit besteht weiterhin auch eine hohe Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen. Es kann auch weiterhin nicht ausgeschlossen werden, dass es durch eine zu niedrige Impfquote der Bevölkerung oder durch Mutationen zumindest kurzfristig zu weiteren Rückschlägen in der Pandemiebekämpfung kommt. Zudem führt die militärische Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine zu geopolitischen Spannungen, deren Auswirkungen derzeit noch nicht vollständig abgesehen werden können. Sofern sich die Unsicherheiten jedoch in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen beziehungsweise der Krieg in der Ukraine länger anhält oder sich verschärft, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch wenn die Corona-Pandemie noch nicht bewältigt ist, rechnet die DekaBank im Jahr 2022 mit einem fortgesetzten konjunkturellen Aufholprozess in den meisten Regionen der Welt. Die DekaBank erwartet, dass sich die wirtschaftlichen Belastungen wie die Corona-Pandemie, Spitzenbelastungen bei den Energiepreisen und Lieferkettenprobleme im späteren Jahresverlauf schrittweise reduzieren. Jedoch dürften hohe Energiepreise und Handelsunterbrechungen aufgrund der Wirtschaftssanktionen im Zuge des Kriegs in der Ukraine die Konjunkturerholung bremsen. Das globale Bruttoinlandsprodukt dürfte im Jahr 2022 um trotzdem 3,5 Prozent steigen. Günstige Finanzierungsbedingungen und eine umfangreiche Ausgabentätigkeit der Finanzpolitik – trotz hoher staatlicher Verschuldungsquoten – tragen zu diesem Wirtschaftswachstum bei. Die staatlichen Investitionen dienen dabei zunehmend weniger der Corona-Krisenbewältigung und zunehmend mehr dem Strukturwandel in Richtung einer digitalen und nachhaltigen Wirtschaft.

Viele der preistreibenden Effekte des vergangenen Jahres wie beispielsweise der Energiepreisanstieg dürften im Verlauf des Jahres 2022 nachlassen beziehungsweise auslaufen. Die DekaBank geht davon aus, dass stabilitätsgefährdende Zweitrundeneffekte ausbleiben. Dazu müsste sich bei einer Preis-Lohn-Spirale das Lohnsetzungsverfahren zwischen den Tarifpartnern in einer Weise verändern, die sich aktuell nicht abzeichnet. Deshalb erwartet die DekaBank in der zweiten Jahreshälfte 2022 zwar eine gegenüber dem Vorjahr rückläufige Inflationsrate, die aber auf einem höheren Niveau als vor der Corona-Krise liegen wird. Für das Gesamtjahr 2022 rechnet die DekaBank mit einer jahresdurchschnittlichen Inflationsrate von 5,4 Prozent für Euroland (Deutschland: 5,5 Prozent). Die DekaBank erwartet auch eine höhere Sockelinflation, welche die Notenbanken jedoch nicht in erheblichen Zugzwang bringen sollte.

Das Ziel der Notenbanken ist es in diesem Jahr, die ultraexpansive Ausrichtung schrittweise zurückzufahren. Im Jahr 2022 wird sich entscheiden, ob bei der Inflation Zweitrundeneffekte einsetzen. Dies könnte entweder dazu führen, dass Notenbanken bei ihrem sukzessiven Straffungskurs bleiben oder mit schnelleren Zinssteigerungen reagieren. Die EZB hat dabei die Schwelle für die Straffung der Geldpolitik klar definiert: eine dauerhafte Erreichung der 2-Prozent-Marke innerhalb der kommenden zwei Jahre. Eine weitere Bedingung ist, dass die mittelfristig trendmäßige Inflation weit genug fortgeschritten sein muss. Die DekaBank erwartet, dass der Euroraum sich der 2-Prozent-Marke bis Ende dieses Jahres nähert. Vor diesem Hintergrund dürfte die EZB dazu bereit sein, eine erste Zinserhöhung Ende 2022 vorzunehmen. Bei der US-Fed hingegen ist eine raschere Normalisierung der Geldpolitik zu erwarten, die mit einer Serie von Leitzinserhöhungen bereits in diesem Jahr einhergeht.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die wichtigsten Unsicherheitsfaktoren für die Rentenmärkte sind weiterhin die Inflationsaussichten der kommenden Jahre sowie die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und die damit verbundene Reaktion der großen Notenbanken. In den USA hat die Fed bereits mit der Rückführung der Anleihekäufe begonnen und wird bis Ende 2022 voraussichtlich die Leitzinsen einen großen Teil des Weges hin zu neutralen Niveaus angehoben haben. Die Renditen von US-Treasuries dürften in Erwartung der Leitzinsanpassungen spürbar ansteigen, vor allem bei kurzen Laufzeiten. Die EZB folgt mit der Zinswende zeitversetzt. Während die einzelnen Ratsmitglieder unterschiedliche Vorstellungen über das Tempo des geldpolitischen Ausstiegs haben, sind sie sich darin einig, dass vor dem ersten Zinsschritt die Nettoanleihekäufe des Asset Purchase Programme (APP) eingestellt werden sollen. Wir erwarten entsprechend eine erste Anhebung des Einlagensatzes erst im Dezember 2022. Dies dürfte sich in steigenden Anleiherenditen niederschlagen, aber vor allem die längeren Laufzeitbereiche betreffen, da die EZB bei der Rückführung des Stimulus als Erstes ihre Wertpapierkäufe auslaufen lassen wird. Für risikobehaftete Anlageklassen bleibt das Umfeld daher weiterhin vorteilhaft. Da die Realrenditen risikofreier, verzinslicher Anlagen noch für sehr lange Zeit negativ bleiben dürften, fokussieren sich Investoren auf Erträge aus Unternehmensanleihen und Aktien. Auch wenn die Konjunkturdynamik etwas nachgelassen hat, werden die Unternehmensgewinne im kommenden Jahr von einer zurückgehaltenen Nachfrage und einer zu erwartenden Normalisierung der Lieferketten profitieren.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Die Büroimmobilienmärkte sind vergleichsweise gut durch die Krise gekommen und dürften 2022 von einer anziehenden Nachfrage und steigenden Mieten profitieren. Parallel dazu dürften die Preise steigen. Mit einer Fortsetzung des Preisanstiegs rechnet die DekaBank auch bei den sehr stark nachgefragten Logistikimmobilien und Nahversorgungszentren. Bei Shopping-Centern und Hotels geht die DekaBank aufgrund der erwarteten fortschreitenden Markterholung von stabilen bis leicht steigenden Preisen aus. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen trotzdem auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Trotz hoher Infektionszahlen dürfte die EZB die Nettoanleihekäufe des Pandemie-bedingten Anleiheankaufprogramms (PEPP) Ende März 2022 einstellen. Dies bedeutet jedoch nicht zwingend eine wesentliche Straffung der Geldpolitik. So dürfte die EZB an den niedrigen Leitzinsen und den Wertpapierkäufen des APP festhalten. Auch das Auslaufen der TLTRO-III-Geschäfte im Jahr 2022 bedeutet grundsätzlich ebenfalls eine Rücknahme der ultraexpansiven Geldpolitik der EZB, ändert insgesamt aber nur wenig an den günstigen Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen. Die Emissionstätigkeit von Staaten und Unternehmen wird sich gegenüber dem Vorjahr verringern, da die Staatsdefizite niedriger ausfallen werden und die Unternehmen in den Vorjahren hohe liquide Mittel aufgenommen haben. Daher erwartet die DekaBank, dass sich 2022 die Geldmarktsätze wie EONIA- und EURIBOR-Sätze mit der Perspektive auf die Zinserhöhung Ende 2022 erhöhen werden. Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsumfeldes dürften Wertpapiere mit Zinsaufschlägen gefragt bleiben, auch wenn die positive wirtschaftliche Entwicklung in den Spreads bereits weitestgehend eingepreist ist.

Das Kapitalmarktgeschäft wird im Jahresverlauf weiterhin von hoher Marktliquidität und niedrigen Zinsen beeinflusst. Hinzu kommt eine Rekordverschuldung von Staaten und Unternehmen. In diesem Marktumfeld geht die DekaBank lediglich von moderaten Veränderungen für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt aus.

Im Finanzierungsgeschäft führen die gegenüber dem Geschäftsjahr 2021 weiter zunehmende Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu Margendruck, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann. Die weitere Entwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen hängt auch vom künftigen Verlauf der Corona-Pandemie ab.

Gesamtbeurteilung der erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Insgesamt erwartet die DekaBank für das Geschäftsjahr 2022 aufgrund einer moderaten konjunkturellen Erholung sowie negativer Realzinsen überwiegend positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Asset Management. Daraus könnten – unter nennenswerten Schwankungen im Jahresverlauf – zum Ende hohe Aktienkurse und Immobilienpreise resultieren, welche die Total Assets der Deka-Gruppe positiv beeinflussen. Zudem bietet das hohe Geldvermögen der privaten Haushalte im Allgemeinen und der Sparkassenkunden im Besonderen Potenzial für den Fondsabsatz. Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt könnte das Zertifikatesgeschäft mit Aktien auch aufgrund des Niedrigzinsumfelds profitieren. Im Geschäftsfeld Finanzierungen bleiben die Margen auf den Finanzierungsbestand weiterhin unter Druck.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Managementagenda gibt die strategische und operative Stoßrichtung vor, um die Deka-Gruppe zum noch stärker kundenorientierten, innovativen und nachhaltigen Wertpapierhaus weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen dabei unter anderem innovative Prozesse und Plattformen für Vertrieb, Produkte und Kanäle sowie die übergreifenden Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Durch die weltweite Corona-Pandemie und die dadurch ausgelösten Belastungen für Wirtschaft, Konjunktur und Kapitalmärkte sind jedoch die Auswirkungen auf die Deka-Gruppe auch 2022 noch nicht abschließend abschätzbar. Es bestehen somit weiterhin Unsicherheiten im Hinblick auf zukünftige Marktentwicklungen. Zudem führt die militärische Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine zu geopolitischen Spannungen, deren Auswirkungen derzeit ebenfalls noch nicht vollständig abgesehen werden können.

Nach dem außerordentlich hohen Ergebnis im Jahr 2021 sieht die Prognose für 2022 ein Wirtschaftliches Ergebnis von rund 550 Mio. Euro vor. Damit wird sich das Ergebnis voraussichtlich wieder leicht über dem Niveau des Durchschnitts der letzten fünf Jahre bewegen. Das Provisionsergebnis bleibt, auch aufgrund des positiven Ausblicks für die Entwicklung der Total Assets und der Nettovertriebsleistung, mit über 80 Prozent die wesentliche Ertragskomponente. Das prognostizierte Wirtschaftliche Ergebnis stellt unverändert die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank und die Thesaurierung im Rahmen der Kapitalstärkung sicher.

Die Vertriebsplanung legt weiterhin den Fokus auf dauerhaft werthaltiges Fondsgeschäft. Dies umfasst auch das regelmäßige Wertpapiersparen und den Ausbau des Produkt- und Leistungsangebots bei Nachhaltigkeitsprodukten. Für die Total Assets erwartet die Deka-Gruppe für 2022 einen moderaten Anstieg im Vergleich zum Jahresultimo 2021. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe mit rund 30 Mrd. Euro in etwa auf dem Niveau des Jahres 2020 prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere hält 2022 an der bewährten strategischen Ausrichtung fest und fokussiert sich auf die Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Produkt- und Servicepalette in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Besonders wichtig ist dabei der Ausbau des Leistungsangebots bei Nachhaltigkeitsprodukten und Services im Einklang mit der Gruppenstrategie und den regulatorischen Anforderungen. Im Retailgeschäft soll die Nettovertriebsleistung wieder ein hohes Niveau erreichen. Im Fokus stehen dabei werthaltiges Fondsgeschäft und Produkte für regelmäßiges Sparen. Die Deka Vermögensverwaltung Premium wurde 2021 als Ankerprodukt im Private Banking etabliert. Ziel ist es, hier in den folgenden Jahren das Wachstum weiter fortzusetzen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung auf hohem Niveau gehalten werden und von der Erweiterung des Leistungsportfolios für deutsche Kunden um Asset-Management-Lösungen der IQAM Invest GmbH sowie der Ausweitung digitaler Vertriebsansätze profitieren.

Risiken können aus der militärischen Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine sowie dem weiteren Verlauf der Corona-Pandemie und ihren wirtschaftlichen Auswirkungen auf das Fondsgeschäft entstehen. Mittelfristig können darüberhinaus gehende politische Risiken, deutlich dynamischere Konjunkturbewegungen und ein Anstieg der Inflationsraten zu Belastungen führen. Dies kann den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen und in Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen münden. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt auch 2022 an, erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Hierzu wird die Portfolio- und (Immobilien-) Risiko-steuerung unter Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten stetig weiterentwickelt. Bei offenen Immobilien-fonds für Privatkunden soll die sehr gute Marktposition ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitäts-ansprüche weiter ausgebaut werden. Im institutionellen Geschäft wird eine Verbesserung der Marktposition mit existierenden und neuen Produkten wie Infrastruktur-Dachfonds angestrebt. Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement wird die hohe Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Das Produktangebot im Themenfeld Nachhaltigkeit soll zudem sukzessive ausgebaut werden. Insgesamt beabsichtigt das Geschäftsfeld, die Netto-vertriebsleistung bei Retail- und institutionellen Kunden erneut zu verbessern und die Total Assets zu steigern. Darüber hinaus werden die Digitalisierung der Geschäftsprozesse und die Kooperationen mit Sourcing-Partnern weiter vorangetrieben, um die Effizienz der Prozesse und die Ressourcenbindung weiter zu optimieren.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können aus der militärischen Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine sowie aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den von Corona-Beschränkungen zusätzlich belasteten Transaktionsmärkten entstehen. Dies setzt schwierige Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung. Auch die immer wieder in unterschiedlichem Umfang auflebenden Maßnahmen gegen die Pandemie führen in den Wirtschaftsbereichen zu einem volatileren Geschäftsbetrieb und haben Auswirkungen auf die Ertragslage der Mieter. Das Geschäftsfeld verfolgt dabei nach wie vor das Ziel, die individuellen Situationen partnerschaftlich zu begleiten und für die Fonds langfristig tragfähige Lösungen zu finden, um renditestarke Mietverhältnisse zu erhalten. Für Büro-immobilien in guten Lagen wird dabei bisher kein geringerer Flächenbedarf, zum Beispiel aus der vermehrten Nutzung von Homeoffice, erwartet. Großzügigere Gemeinschaftsflächen kompensieren einen möglichen geringeren Bedarf an Einzelbüros und es wird eine steigende Nachfrage durch eine gute Konjunktorentwicklung erwartet. Risiken entstehen aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie der weiteren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, wobei die Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar sind.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat auch 2022 die Steigerung der Assets under Custody entlang dem angestrebten Wachstum im Asset Management zum Ziel. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multi-kanalmanagement wird seine strategische Richtung beibehalten. Der Ausbau des Multikanalangebots mit der Verzahnung von medialen und stationären Kanälen für das Wertpapierangebot der Sparkassen soll vorangetrieben werden. Hierdurch und mit zeitgemäßen, innovativen Angeboten wie dem Robo-Advisory-Angebot der bevestor GmbH (digitale Vermögensverwaltung) soll der Zugang zur Kundenschnittstelle in der S-Finanzgruppe gesichert und erweitert werden.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle strebt weiterhin den Ausbau der Verwahrstellenfunktion durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe und der Dritt-mandate an. Die Weiterentwicklung des Leistungsspektrums zu einem umfassenden Asset-Servicing-Angebot (Master-KVG und Verwahrstelle) steht dabei im Fokus. Ziel ist ein weiterer Ausbau der Markt-stellung im Inland. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive wird im Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle die Verwahrung von Kryptowerten implementiert.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen vor allem aus einer verzögerten Umsetzung der Multikanalstrategie durch eine unzureichende Weiterentwicklung des Angebots. Für das Depotgeschäft können Risiken durch Störungen bei der Produktentwicklung entstehen, die nachgelagert auch den Depotabsatz beeinflussen können. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die Geschäfts-entwicklung unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen der Assets under Custody. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten, ausgelöst auch durch die Folgen des militärischen Konflikts zwischen Russland und der Ukraine, die Assets under Custody und somit die Verwahrstellenerträge negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt behält auch 2022 die bewährte strategische Ausrichtung als kunden-zentrierter Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank, das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft bei. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld regulatorischen Anforderungen und aktuellen Marktentwicklungen im eigenen Geschäft wie auch im Geschäft der Sparkassen. Die Position als Infrastrukturanbieter mit internationalem Kapitalmarktzugang soll auch durch eine konsequente Digitalisierung und die Weiterentwicklung der vorhandenen Plattformlösungen gehalten werden. Retailprodukte stehen im Zertifikategeschäft auch 2022 im Vordergrund.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten aufgrund exogener Schocks wie dem militärischen Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, der Corona-Pandemie oder Handelskonflikten, die in eine geringere Kundenaktivität münden. Weitere Risiken entstehen aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung und einer Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt. Zusätzlich können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zu zusätzlichen Kapitalunterlegungen oder Meldungserfordernissen führen, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird sich bei den Geschäftsaktivitäten im Jahr 2022 unverändert auf die definierten und etablierten Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. Der Anspruch, ein gesuchter Refinanzierungspartner für die Sparkassen zu sein, bleibt bestehen. Neugeschäft soll in dem Umfang generiert werden, in dem es für die Zielerreichung des Geschäftsfelds und im Rahmen eines angemessenen Bilanzstrukturmanagements sinnvoll ist. In einem weiterhin durch die Corona-Pandemie beeinflussten Marktumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich insbesondere aus möglichen weiteren Folgen der Corona-Pandemie auf die Qualität der Kreditengagements, vor allem für die besonders betroffenen Sektoren der Transportmittel- und Immobilienfinanzierungen. Zudem ergeben sich Risiken aus der militärischen Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine. Weitere Risiken können aus spezifischen Bonitätsrisiken der Kreditnehmer sowie aus weiteren politischen Krisen erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und ebenfalls einen höheren Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen. Die Geschäftsentwicklung kann durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen aufgrund institutioneller Investoren als Direktkreditgeber negativ beeinflusst werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe erwartet für das Jahr 2022 eine weiterhin solide Finanzlage. Die Bilanzsumme wird im Jahresverlauf den geschäftsbedingt üblichen Schwankungen unterliegen. Zum Jahresultimo 2022 ist eine Bilanzsumme leicht unter 100 Mrd. Euro geplant.

Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL-beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe für 2022 mit einer unverändert angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Um auch weiterhin ausreichend Handlungsspielraum bei ungünstigen Marktentwicklungen zu haben, strebt die Deka-Gruppe eine harte Kernkapitalquote an, die angemessen über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent liegt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird erwartet, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt. Hinsichtlich der Risikoentwicklung kann jedoch eine erhöhte Unsicherheit mit Blick auf die weitere Entwicklung des Marktumfelds nicht ausgeschlossen werden.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenfalls wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen, darunter auch LCR und NSFR, sicher und mit ausreichendem Handlungsspielraum eingehalten werden.

Prognose der zentralen Steuerungsgrößen der Deka-Gruppe (Abb. 14)

		31.12.2021	Prognose 2022 im Geschäftsbericht 2021
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	847,8	Rund 550
Total Assets	Mrd. €	395,1	Moderat über Vorjahr
Nettovertriebsleistung	Mrd. €	35,7	Rund 30
Harte Kernkapitalquote	%	15,2	Über 13
Auslastung Risikoappetit	%	43,3	Auf unkritischem Niveau

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement ist in die Gesamtbanksteuerung der Deka-Gruppe integriert. Im Rahmen des Strategieprozesses werden fortlaufend Chancen identifiziert und bewertet. Die Entscheidung darüber, welche Ressourcen für die Nutzung zusätzlicher Potenziale in den unterschiedlichen Chancenfeldern zur Verfügung gestellt werden, erfolgt nach erwarteter Risiko- und Ergebniswirkung sowie Eintrittswahrscheinlichkeit. Die kontinuierliche und intensive Betrachtung der Märkte sowie etablierte Feedback-Prozesse mit den Sparkassen stellen eine stets aktuelle Bewertung der Chancenfelder sicher. Auf diese Weise steuert die Deka-Gruppe ihre Chancen aktiv und kann schnell auf neue Entwicklungen reagieren.

Unter Chancen werden positive Abweichungen von den Planungsannahmen hinsichtlich des einjährigen Prognosezeitraums verstanden. Dabei werden im Wesentlichen drei Kategorien unterschieden:

- Chancen aus der Entwicklung von Rahmenbedingungen resultieren aus Marktentwicklungen, die günstiger sind als erwartet. Hierzu zählen auch regulatorische Anpassungen oder veränderte Anlagentrends auf Kundenseite.
- Unternehmensstrategische Chancen stehen in erster Linie in Verbindung mit dem Strategieumsetzungsprogramm, welches auf die Umsetzung der Wertpapierhausstrategie zielt. Die mit den Wachstumsinitiativen einhergehenden positiven Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als im Prognosebericht unterstellt.
- Weitere Chancen liegen in überplanmäßigen Verbesserungen der Prozesse oder positiven Ergebniseffekten aus den Effizienzinitiativen.

Aktuelle Chancensituation

Die im Prognosebericht getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden das aus Sicht der Deka-Gruppe wahrscheinlichste Szenario. Gleichwohl können sich die Rahmenbedingungen besser darstellen als im Basisszenario angenommen. Niedrigzinsen, hohe Investitionen in den Strukturwandel Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit, ein gestiegenes Vertrauen und deutliche Produktivitätszuwächse könnten trotz hoher Kapazitätsauslastung zu überraschend starkem Wachstum ohne nennenswert steigende Inflationsraten führen. Dank eines Verschuldungsabbaus würde die Gesundung der Finanzsysteme zügig voranschreiten. In diesem Szenario könnte ein wider Erwarten deutlicherer Anstieg der Indexstände zu einem stärkeren Wachstum der Total Assets führen und sich positiv auf das Provisionsergebnis auswirken. Der damit einhergehende etwas stärkere Zinsanstieg am langen Ende, verbunden mit einem steileren Verlauf der Zinsstrukturkurve, könnte die Rahmenbedingungen für die Anlage von Eigenmitteln und die Liquiditätsbewirtschaftung verbessern. In einem solchen makroökonomischen Positivszenario würden sich die Rahmenbedingungen insbesondere für das wertpapier- und immobilienbezogene Asset Management sowie das Kapitalmarktgeschäft verbessern. Die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario wird jedoch als eher gering eingeschätzt.

Chancen aus Marktentwicklungen könnten ebenso aus einer noch stärkeren Hinwendung zu Fonds, ETFs und Zertifikaten für die Geldvermögensbildung entstehen. Die Deka-Gruppe geht jedoch davon aus, dass dieser Prozess auch künftig nur langsam verlaufen wird. Sollten Fonds, ETFs und Zertifikate dennoch größeren Zulauf haben als in der Planung prognostiziert, würde sich dies vorteilhaft auf die Nettovertriebsleistung und die Total Assets auswirken.

Unternehmensstrategische und weitere Chancen sind mit dem Strategieumsetzungsprogramm verbunden. Die daraus resultierenden Effekte sind bereits Bestandteil der Planung für 2022, sodass darüber hinausgehende positive Auswirkungen auf die Geschäfts- und Ergebnislage der Deka-Gruppe unwahrscheinlich sind.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie.....	49
Konzept des Risikoappetits	52
Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2021	75
Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2021	79
Einzelrisikoarten	81

Der folgende Risikobericht entspricht im Aufbau und Inhalt dem Risikobericht, wie er im Konzernlagebericht der Deka-Gruppe veröffentlicht wurde. Das Risikomanagement und Risikocontrolling ist auf die Deka-Gruppe ausgerichtet und schließt damit alle Geschäftsfelder und rechtlichen Einheiten und somit auch das Einzelinstitut DekaBank ein. Auf die Erstellung eines Risikoberichts auf Einzelinstitutsebene wird daher verzichtet.

Risikopolitik und -strategie

Die Grundsätze der Risikopolitik der Deka-Gruppe blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Zur Erreichung ihrer unternehmerischen Ziele geht die Deka-Gruppe im Rahmen der strategischen Vorgaben auch Risiken ein. Diese Risiken werden mittels einer übergreifenden, das heißt alle Risikoarten sowie Geschäftsfelder, Vertriebe und Zentralbereiche umfassenden Risikosteuerung begrenzt, um den Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Den Rahmen für das Unternehmens- und Risikomanagement bildet das übergreifende Konzept des Risikoappetits (Risk Appetite Framework, RAF), welches die maßgebliche Grundlage für die Angemessenheit der internen Kapital- und Liquiditätsausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP, beziehungsweise Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) ist und einen integralen Bestandteil des Strategiesystems der Deka-Gruppe darstellt. Ziel des ICAAP und des ILAAP ist es, zum Fortbestand der Deka-Gruppe durch das Vorhalten einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung und die effektive Steuerung ihrer Risiken beizutragen. Hierzu wird innerhalb des ICAAP und des ILAAP zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Als Voraussetzung für die nachhaltige Erreichung der in der Geschäftsstrategie beschriebenen geschäftspolitischen Ziele ist eine ausgeprägte Risikokultur für die Deka-Gruppe von entscheidender Bedeutung. Ohne risikoangemessenes Verhalten und den bewussten Umgang mit Risiken ist es nicht möglich, die Risiken im Rahmen einer übergreifenden Risikosteuerung zu begrenzen und damit den nachhaltigen Unternehmenserfolg der Deka-Gruppe zu sichern. Das Konzept des Risikoappetits bildet mit den Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits eine von drei tragenden Säulen für die Risikokultur der Deka-Gruppe. Es wird ergänzt um eine solide Governance sowie ein Vergütungssystem, welches ein adäquates Risikoverhalten fördert. Durch Änderungsprozesse werden diese drei Säulen kontinuierlich an sich verändernde Bedingungen angepasst. Das Mitarbeiter- und Führungsverhalten, welches als Risikokultur im engeren Sinne verstanden wird, wird neben den oben genannten formellen Komponenten durch die Vorgaben des Ethikkodex und die Deka-Führungsgrundsätze geprägt. Die Deka-Gruppe hat in einem Rahmenwerk zur Risikokultur einen verbindlichen Orientierungsrahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken in der Deka-Gruppe sowie für ein daran ausgerichtetes Handeln der Mitarbeitenden, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder dokumentiert. Das Rahmenwerk setzt zugleich die Prinzipien und Leitlinien, an denen sich Detailregelungen zu Prozessen und Instrumenten ausrichten haben. Alle Mitarbeitenden der Deka-Gruppe werden jährlich durch eine Pflichtschulung über risikokulturrelevante Themen informiert und sensibilisiert. Zur Messung der Risikokultur führt die Deka-Gruppe regelmäßig eine Umfrage zur Risikokultur durch. Die Erkenntnisse daraus und aus verschiedenen vertiefenden Messinstrumenten wurden aufgegriffen und fließen in die laufende Weiterentwicklung der Risikokultur ein.



Siehe auch:
Chancenbericht:
Seite 48

Die im Risikobericht dargestellte Risikoposition der Deka-Gruppe entspricht der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Wirtschaftsbericht zugrunde liegt. Die Darstellung fokussiert sich hierbei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken. Die den Risiken gegenüberstehenden Chancen werden im Rahmen des separaten Chancenberichts erläutert.

Strategieprozess

Über einen systematischen Strategieprozess ist entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sichergestellt, dass die gruppenweite Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie die Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien und die hierzu konsistent festgelegte Risikostrategie mindestens einmal jährlich hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität überprüft werden. Der Prozess erstreckt sich auf die Planung, Umsetzung, Beurteilung sowie die etwaige Anpassung der Strategien. Durch die Verwendung geschäftsfeldspezifischer Zielgrößen mit Blick auf Risiko und Ergebnis ist eine angemessene Übersetzung der Geschäfts- und Risikostrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Die Risikodatenaggregationsstrategie konkretisiert die Risikostrategie im Hinblick auf die übergreifenden Anforderungen und Festlegungen bezüglich einer effektiven Aggregation von Risikodaten und der Risikoberichterstattung. Sie ist als Teil der Risikostrategie unmittelbar Bestandteil der Strategiearchitektur und des systematischen Strategieprozesses.

Zu den im Rahmen der Risikoinventur identifizierten wesentlichen Risikoarten Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko und Liquiditätsrisiko sind Teilrisikostrategien formuliert, die sich aus der Risikostrategie der Deka-Gruppe sowie den Strategien der Geschäftsfelder ableiten und die Risikostrategie hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung konkretisieren. Sie werden ebenfalls mindestens einmal jährlich überprüft, sofern notwendig angepasst, vom Vorstand beschlossen und mit dem Verwaltungsrat erörtert.

Entwicklungen im Risikomanagement

Während das erste Quartal 2021 noch unter dem Einfluss der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen auf die Realwirtschaft sowie die Finanzmärkte stand, zeigte sich ab dem zweiten Quartal eine deutliche wirtschaftliche Erholung. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Beruhigung der Marktsituation wurden die 2020 vorgenommenen methodischen Anpassungen überprüft um sicherzustellen, dass die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung die Unternehmens- und Marktsituation weiterhin zeitnah und adäquat abbilden. So ist die Deka-Gruppe zum Ende des dritten Quartals 2021 zur Risikotragfähigkeitsrechnung in der Normalphase zurückgekehrt. Im Anschluss wurde zudem das Steuerungskonzept angepasst, so dass im Ergebnis das AT1-Kapital weder im Ist noch im makroökonomischen Stresstesting im internen Kapital angerechnet wird. Für die Ermittlung des Marktpreisrisikos wird die Erhöhung des Betrachtungszeitraums für die Ermittlung historischer Volatilitäten von einem auf drei Jahre weiterhin beibehalten, um ausreichend Stressperioden in der Risikoermittlung zu berücksichtigen. Des Weiteren wurde zur Ermittlung des ökonomischen Adressenrisikos der Mittelungszeitraum für die Berechnung der Bondssegmentkurven dauerhaft von 20 Tage auf 60 Tage verlängert, da durch dieses Vorgehen Schwankungen aus der kurzfristigen Veränderung der Kurven reduziert werden und damit der Blick auf die eigentlichen Portfolioentwicklungen nicht von diesen überlagert wird.

An den Refinanzierungsmärkten zeigten sich 2021 keine wesentlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie mehr. Die in der Phase der angespannten Refinanzierungsmärkte 2020 gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der Verwertbarkeit von Sicherheiten, die in der Verwahrung von Tri-Party Agents liegen, wurden 2021 mit einer konservativeren Modellierung der Liquiditätspotenziale aus diesen Sicherheiten in den Liquiditätsablaufbilanzen umgesetzt. Im Rahmen der 6. MaRisk-Novelle wurde die Möglichkeit der kurzfristigen Prolongation für Einlagen von Unternehmen der Finanzbranche, die zur Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs dieser Unternehmen dienen (operative Einlagen), geschaffen und somit eine Harmonisierung mit der LCR/NSFR herbeigeführt. Die Deka-Gruppe nutzt seit November 2021 diese Erleichterung für eine Weiterentwicklung in der Bodensatzmodellierung von operativen Einlagen von eigenen und fremden Fonds in der ersten Woche.

Das umfassend überarbeitete Modell zur Quantifizierung des Geschäftsrisikos wurde zum Ultimo August 2021 für das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere sowie zum Ultimo November 2021 für die Geschäftsfelder Asset Management Immobilien und Asset Management Services produktiv genommen. Kern des überarbeiteten Modells ist eine verfeinerte und damit genauere Modellierung, welche ermöglicht, einige der bisher umgesetzten konservativen Annahmen zu ersetzen. Im Ergebnis haben sich in den jeweiligen Geschäftsfeldern unterschiedliche Auswirkungen ergeben bei einer in Summe deutlichen Reduktion des Geschäftsrisikos.

Das im Vorjahr initiierte Projekt zur Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Zielbilder zur Schaffung eines integrierten Managements der Non-Financial Risks (NFR) hat die Deka-Gruppe weiter vorangetrieben. Der Fokus lag dabei zum einen auf der Definition von risikoartenübergreifenden Grundlagen und Konzepten zum Risikoappetit. So wurde bereits zum Halbjahresultimo eine operative Limitierung auf Ebene der Unterrisikoarten des operationellen Risikos eingeführt und anschließend wurden sowohl die qualitativen Vorgaben zur Risikotoleranz als auch quantitative Risikoappetitaussagen in Form von Risikoindikatoren in Verbindung mit entsprechenden Schwellenwerten weiterentwickelt. Zum anderen wurde damit begonnen, die methodischen Vorgaben zur Sicherstellung einer konsistenten Bewertung sukzessive für sämtliche Unterrisikoarten jeweils in den Stufen Konzeption, Verprobung und Initial-Erhebung auszurollen. Auch hinsichtlich des Aufbaus eines ganzheitlichen Reputationsrisikomanagements wurden zum Jahresende die auf Basis des vorangegangenen Probetriebs geschärften Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten in Form einer Richtlinie zu Leitplanken für das Management zu Reputationsrisiken zusammengefasst und gruppenweit in Kraft gesetzt.

Vor dem Hintergrund der hohen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung von Nachhaltigkeitsrisiken und der entsprechend deutlich gestiegenen aufsichtsrechtlichen Erwartungen hat die Deka-Gruppe ihre diesbezüglichen Aktivitäten zuletzt deutlich intensiviert. Dabei gilt, dass Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigenständige Risikoart, sondern als Treiber bestehender Risikoarten verstanden werden. Übergreifend hat die Deka-Gruppe bereits im vergangenen Jahr eine umfassende Analyse des Umgangs mit Klima- und Umweltrisiken durchgeführt. Unter Berücksichtigung aufsichtlicher Erwartungen erfolgte dabei auf Basis einer Analyse des Status quo eine umfassende Maßnahmenplanung zu den Themenfeldern Geschäftsstrategie, Governance, Risikomanagement und Offenlegung. Die bereits 2021 ergriffene Maßnahme einer ersten Befassung mit für die Deka-Gruppe bedeutsamen Klima- und Umweltrisiken im Rahmen der Risikoinventur hat gezeigt, dass Nachhaltigkeitsrisiken insgesamt, vor allem aber Klima- und Umweltrisiken, für das aktuelle Portfolio in der kurz- und mittelfristigen Betrachtungsperspektive derzeit keine bedeutsamen Treiber mit wesentlichen Auswirkungen auf die bestehenden Risikoarten darstellen. Als Grundlage hierfür dienten die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen (vor allem Branchenverteilung, Restlaufzeiten, Liquidierbarkeit und mitigierende Faktoren), mit deren Hilfe eine expertenbasierte Einschätzung der Bedeutsamkeit pro Geschäftsfeld und Risikoart anhand einer Beurteilung der asset- und portfoliospezifischen Betroffenheit sowie der wirtschaftlichen Bedeutung des Portfolios beziehungsweise Segments vorgenommen wurde. Darüber hinaus wurden erste strategische und organisatorische Grundlagen für den Umgang mit Klima- und Umweltrisiken geschaffen und es wurde eine strukturierte Geschäftsumfeldanalyse zur Schaffung von Transparenz über durch Klima- und Umweltrisiken getriebene Veränderungen des Geschäftsumfelds und deren Auswirkungen auf das Geschäftsmodell beziehungsweise der Produktsegmente der Deka-Gruppe über verschiedene Zeithorizonte hinweg realisiert. Hinsichtlich der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Kreditprozesse der DekaBank wurden im Einklang mit regulatorischen Anforderungen (vor allem EBA-Leitlinien für die Kreditvergabe und Überwachung) umfangreiche Maßnahmen durchgeführt, um vor allem in den Themenfeldern Governance, Kreditvergabe- und Sicherheitenbewertung die Regelungen und Verfahren geeignet anzupassen. Nennenswert ist hier vor allem die Entwicklung von segmentspezifischen ESG-Scorekarten, welche seit dem 1. Juli 2021 für Neugeschäft und Prolongationen eingesetzt werden. Für die kommenden Jahre sind weiterführende Aktivitäten hinsichtlich des Umgangs mit Nachhaltigkeitsrisiken geplant. Hierzu zählen insbesondere die Verfeinerung der Geschäftsumfeld- und Risikotreiberanalyse mit besonderem Blick auf Klima- und Umweltrisiken, die Entwicklung von Deka-spezifischen Nachhaltigkeitskennzahlen vor allem in Form von Key Performance Indicators (KPIs) und Key Risk Indicators (KRIs) sowie die Weiterentwicklung der internen und externen Berichterstattung.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zudem das Stresstesting-Programm schrittweise erweitert, um einen angemessenen Umgang mit Klima- und Umweltrisiken zu ermöglichen. Hierfür wird eine spezifische Szenarioart – die Klima-Stressszenarien – eingeführt. In diesen jährlich zu berechnenden Szenarien sollen insbesondere auch sektorspezifische Auswirkungen anhand ausgewählter Kennzahlen aufgezeigt werden. Die erstmalige Berechnung von Klima-Stressszenarien erfolgt zum Stichtag 31. Dezember 2021. Diese Erweiterung des internen Stresstesting-Programms ist zudem Bestandteil der Vorbereitung auf den EZB-Klimastresstest im ersten Halbjahr 2022.

Im Zuge des im November 2018 veröffentlichten EZB-Leitfadens zu internen Modellen wurden verstärkt aufsichtliche Überprüfungen interner Modelle unter Säule I der Baseler Eigenkapitalvorschriften (Targeted Review of Internal Models, TRIM) durchgeführt. Die Überprüfungen verfolgten das Ziel, die Variabilität der Modellergebnisse zu reduzieren und hierdurch das Vertrauen in interne Modelle zu stärken. Hiervon betroffen waren interne Ratingmodelle für Kreditrisiken (IRBA), interne Marktrisikomodelle (IMA) sowie interne Modelle für Exposureschätzungen im Bereich der Kontrahentenausfallrisiken (IMM). Mit Blick auf den IRB-Ansatz wurden auf Basis der Erkenntnisse der im Jahr 2019 durchgeführten Vor-Ort-Prüfung im Ratingmodul Fonds im Rahmen von TRIM geeignete Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen initiiert, welche derzeit abgearbeitet werden. Von TRIM-Prüfungen zu Kontrahentenausfallrisiken war die DekaBank nicht betroffen.

Darüber hinaus erfolgen im Rahmen der Umsetzung der EBA-Leitlinien für die PD-Schätzung, die LGD-Schätzung und die Behandlung von ausgefallenen Risikopositionen weitere IRB-Prüfungen für derzeit vier Module im Zuge der entsprechenden Modelländerungsanzeigen. Im kommenden Jahr werden in diesem Kontext weitere entsprechende Prüfungen erfolgen, bis sämtliche IRB-Ratingmodule hierzu von der Aufsicht geprüft wurden.

Die im Rahmen der Finalisierung von Basel III (Basel IV) vorgesehenen Änderungen am Kreditrisikostandardansatz (KSA) und am Internal Rating Based Approach (IRB-Ansatz) werden weiterhin auch mit Blick auf mögliche ökonomische Auswirkungen beobachtet. Dasselbe gilt für die grundlegende Überarbeitung des Rahmenwerks zur Messung von Marktpreisrisiken (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB). Die zur Erfüllung der Anforderungen des neuen FRTB-Standardansatzes notwendigen Maßnahmen wurden bereits umgesetzt und die erste vorgegebene Meldung an die Aufsicht durchgeführt. Die geplante Einführung des Standardised Measurement Approach (SMA) als neue Berechnungsmethode für die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken, welche unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf die Säule II des Basel-Regelwerks haben könnten, wird ebenfalls beobachtet. Die voraussichtlichen Effekte für Basel IV sind in der normativen Kapitalplanung berücksichtigt.

Konzept des Risikoappetits

Überblick

Wesentlicher Bestandteil des Konzepts des Risikoappetits ist das Risk Appetite Statement (RAS), das den Rahmen für ICAAP und ILAAP bildet. Innerhalb des ICAAP und ILAAP wird zwischen der ökonomischen und der normativen Perspektive unterschieden.

Den ersten Ausgangspunkt des RAS bildet die Beschreibung des gewünschten Risikoprofils, welches mit dem kundenzentrischen Geschäftsmodell einhergeht. Der jederzeitige Überblick über das Risikoprofil der Deka-Gruppe wird durch eine gruppenweite Risikoinventur ermöglicht. In diesem Rahmen wird einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen beurteilt, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell der Deka-Gruppe bewusst eingegangene Risikokonzentrationen finden hierbei besondere Berücksichtigung. Aus der Wesentlichkeitsbeurteilung ergeben sich weitere Implikationen für die Unterlegung der Risiken mit Kapital beziehungsweise das Vorhalten von Liquidität und für die Validierung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Risikoinventur die Einbindung der erfassten Unternehmen geprüft.

Neben dem Risikoprofil dient die Festlegung der Risikokapazität – der maximalen Höhe des Risikos, das die Deka-Gruppe mit Blick auf die ihr zur Verfügung gestellten Mittel eingehen kann – als zweiter Ausgangspunkt des RAS. Innerhalb der Risikokapazität wird der Risikoappetit definiert als das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. Je nach Perspektive und Wirkungsweise der Risiken (erfolgs- versus liquiditätswirksam) drücken sich die Risikokapazität und der Risikoappetit in unterschiedlichen Größen aus.

Das RAS umfasst auch die Mittelfristplanung, die die Inhalte der Geschäfts- und der Risikostrategie konkretisiert und quantifiziert. Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch möglichen adversen Entwicklungen Rechnung getragen.

Des Weiteren erstreckt sich das Konzept des Risikoappetits auf Verfahren zur Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits. Hierunter fallen entsprechende Steuerungsinstrumente und eine regelmäßige Berichterstattung, ebenso wie Regelwerke, Kontrollen und Prozesse. Dies schließt auch die Definition der Rollen und Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung und Überwachung des Risikoappetits im Sinne einer Risiko-Governance mit ein. Somit hat die Deka-Gruppe für alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich klassifizierten Risiken unter Berücksichtigung der Risikokonzentrationen Limite definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert.

Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

Die einzelnen Risikoarten beziehungsweise Risiken werden zum Zweck der Risikosteuerung und -überwachung aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den als wesentlich erachteten Risikoarten, welche im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt werden, zählen das Adressenrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko. Das Liquiditätsrisiko wird ebenso als wesentlich eingestuft und im Rahmen des ILAAP gesteuert und überwacht. Für wesentliche Risikotreiber des Liquiditätsrisikos (im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird Liquidität vorgehalten. Darüber hinaus können weitere Risikoarten oder Risikotreiber in den ICAAP oder ILAAP einbezogen werden.

Zu den für die Deka-Gruppe relevanten Risikoarten zählen außerdem das Beteiligungsrisiko, das Step-in-Risiko und das Reputationsrisiko. Als relevante, nicht eigenständig betrachtete Risiken werden zusätzlich Modellunsicherheiten und das Nachhaltigkeitsrisiko betrachtet.

Abgeleitet vom Zusammenhang, in dem Risiken eingegangen werden beziehungsweise auftreten, wird zwischen Financial und Non-Financial Risks unterschieden. Während Financial Risks im direkten Zusammenhang mit einzelnen Geschäften bewusst eingegangen werden, um Erträge zu generieren, sind Non-Financial Risks der jeweiligen Geschäftstätigkeit immanent, werden aber nicht im Sinne einer Risikoübernahme mit Gewinnerzielungsabsicht eingegangen. Zu den Non-Financial Risks zählen insbesondere das operationelle Risiko und das Geschäftsrisiko.

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko kennzeichnet die Gefahr finanzieller Verluste, weil sich die Bonität eines Kreditnehmers, Emittenten oder Kontrahenten verschlechtert (Migrationsrisiko) oder er seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt (Adressenausfallrisiko). Zum Adressenrisiko zählt auch das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko als Gefahr, dass eine gebildete Einzelwertberichtigung den Verlust unterschätzt. Zudem wird im Hinblick auf das Länderrisiko im Adressenrisiko zwischen dem Länderrisiko im engeren und im weiteren Sinne unterschieden. Das Länderrisiko im engeren Sinne beschreibt das Transferisiko, welches nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Das Länderrisiko im weiteren Sinne stellt die Gefahr dar, dass Länder und Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen aus Forderungen nicht oder nur unvollständig erfüllen können.

Im Rahmen der volumenbezogenen Limitierung unterscheidet die Deka-Gruppe beim Adressenrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko sowie dem Potential Future Exposure (PFE). Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Kreditnehmerisiko ist die Gefahr, dass ausstehende Zahlungsverpflichtungen aus Krediten gegenüber der Deka-Gruppe nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Das Emittentenrisiko stellt analog dazu die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Emittenten von Schuld- beziehungsweise Beteiligungstiteln, von Underlyings derivativer Instrumente oder von Fondsanteilen dar. Das Wiedereindeckungsrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Geschäftspartners ein Ersatzgeschäft zu ungünstigeren Marktkonditionen getätigt werden müsste. Der offene Posten (Leistungsstörung) entsteht, wenn bei der Erbringung der vertraglich vereinbarten Leistung des Geschäftspartners ein Verzug eingetreten ist. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass im Fall einer erbrachten Vorleistung durch die Deka-Gruppe ein Geschäftspartner seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt. Das PFE umfasst das Risiko aus potenziellen Marktpreisschwankungen bei Repo-Leihe-Geschäften sowie bei synthetischen Leihe- und sonstigen Derivategeschäften.

Innerhalb des Adressenrisikos wird das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Adressenrisikos abgegrenzt. Es umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen, die nicht bereits durch die Bildung von Pensionsrückstellungen gedeckt werden. Dies beinhaltet auch das Adressenrisiko des Planvermögens. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktpreisschwankungen (sowie aus relevanten Bewertungsparametern) über einen festen Zeithorizont und umfassen in diesem Zusammenhang Zinsrisiken (einschließlich Spreadrisiken), Währungsrisiken und Aktienrisiken. Optionsrisiken sind in den genannten Risiken enthalten.

Allgemeine Zinsrisiken entstehen durch Veränderungen währungs- und tenorspezifischer Swapkurven, wobei sich auch unterschiedliche Zinsbindungsfristen auswirken, sowie Veränderungen von Cross-Currency-Spreadkurven. Ebenso schließen sie das Volatilitätsrisiko bei Zinsderivaten und Optionen (Cap/Floor und Swaption) ein.

Spreadrisiken sind von Veränderungen emittentenspezifischer Aufschläge auf die Referenzkurven abhängig. Diese Aufschläge hängen wesentlich von der Bonitätseinschätzung des Marktes bezüglich einzelner Emittenten oder Sektoren ab. Darüber hinaus sind Aufschläge einzelner Emissionen (Residualrisiken) relevant.

Aktienrisiken (einschließlich Immobilienfondsrisiken) werden über die einzelnen Aktien oder Indizes sowie Fonds als Risikofaktoren abgebildet und durch Risiken aus Aktien- beziehungsweise Indexvolatilitäten beeinflusst. Auch hier werden entsprechende Optionsrisiken beziehungsweise Volatilitätsrisiken integriert betrachtet. Bei Währungsrisiken wirken sich Veränderungen der Wechselkurse aus.

Die Risikoabbildung in der ökonomischen Perspektive unterscheidet hierbei nicht zwischen Handels- und Anlagebuch, es werden vielmehr portfoliunabhängig dieselben Verfahren für alle Bestände der Deka-Gruppe angewandt. Auch Marktpreisrisiken mit Blick auf Garantien, die die Deka-Gruppe für einzelne Sondervermögen übernommen hat, sind Teil des Marktpreisrisikos und werden im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt.

Innerhalb des Marktpreisrisikos werden das CVA-Risiko und das Pensionsrisiko als Unterrisikoart des Marktpreisrisikos abgegrenzt:

Credit Valuation Adjustments (CVA) bezeichnen Bewertungsanpassungen von derivativen Kontrakten, die den erwarteten Verlust aus dem Kontrahentenrisiko repräsentieren und die sich im Ergebnis entsprechend niederschlagen. Das CVA-Risiko bezeichnet einen entsprechenden wirtschaftlichen Verlust aufgrund potenzieller zukünftiger Änderungen der die Bewertungsanpassungen bestimmenden Risikofaktoren. Für die normative Perspektive besteht die regulatorische Anforderung, separate RWA für CVA auszuweisen. In der ökonomischen Perspektive wird das CVA-Risiko als integraler Bestandteil des Marktpreisrisikos quantifiziert.

Das Pensionsrisiko umfasst potenzielle Verluste aus tatsächlich zu zahlenden Pensionsleistungen oder pensionsähnlichen Verpflichtungen, die nicht bereits durch die Bildung von Rückstellungen für Pensionen oder pensionsähnliche Verpflichtungen gedeckt werden. Dies beinhaltet auch Marktpreisrisiken im Sinne einer zusätzlichen Unterdeckung am Risikohorizont. Die Steuerung dieses Risikos ist keinem Geschäftsfeld zuzuweisen. Es wird als Abzugsposten im internen Kapital berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Die Deka-Gruppe unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Deka-Gruppe ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht erfüllen kann, weil die Verbindlichkeiten die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt.

Das Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder aufgrund von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Es gliedert sich gemäß seiner übergreifenden Definition in der Non-Financial-Risk-Taxonomie der Deka-Gruppe in die Unterrisikoarten Compliance-Risiko, Dienstleisterrisiko im engeren Sinne, Informations-, Kommunikationstechnologie- und Sicherheitsrisiko, Personalrisiko, Projektrisiko im engeren Sinne, Prozessrisiko und Rechtsrisiko, auf.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko erfasst mögliche negative Abweichungen von relevanten Plangrößen, die durch Änderungen des Verhaltens von Kunden oder Vertriebspartnern sowie durch Marktgegebenheiten, rechtliche Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen hervorgerufen werden und deren Ursachen nicht bereits durch andere Risikoarten berücksichtigt sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Deka-Gruppe die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden. Das Beteiligungsrisiko wird mit internem Kapital unterlegt, hat derzeit jedoch lediglich einen untergeordneten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit.

Step-in-Risiko

Das Step-in-Risiko bezeichnet das Risiko, nicht aufsichtsrechtlich oder bilanziell vollkonsolidierte verbundene Unternehmen und Geschäftspartner aus Reputationsgründen oder anderen Erwägungen im Falle einer Stresssituation, trotz nicht vorhandener vertraglicher Verpflichtung, zu unterstützen.

Der Identifikations- und Bewertungsprozess im Rahmen der Risikoinventur 2021 hat gezeigt, dass aufgrund ergriffener mitigierender Maßnahmen oder fehlender Plausibilität das Step-in-Risiko aktuell für die Deka-Gruppe weder eine Kapitalunterlegung noch das Vorhalten von Liquidität erfordert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Schadensfälle oder Ereignisse infolge der Geschäftstätigkeit beziehungsweise im Zusammenhang mit anderen Risikoarten die Außenwirkung der Deka-Gruppe negativ beeinflussen. Hierdurch können sie sich in einer über andere Risikoarten hinausgehenden verschlechterten Kapitalausstattung oder Liquiditätslage auswirken. Reputationsrisiken zählen vor diesem Hintergrund zum Risikouniversum der Deka-Gruppe, werden jedoch aufgrund ihrer Auswirkungen als Teil beziehungsweise möglicher Verstärker von Geschäfts- und Liquiditätsrisiken betrachtet.

Im Rahmen des holistischen Managements von Reputationsrisiken werden die Prozesse des proaktiven Reputationsrisikomanagements, das Reputationsrisiken entlang relevanter Geschäftsprozesse handhabbar machen soll, ergänzt von den Prozessen des bestandsorientierten Reputationsrisikomanagements, das Transparenz sowie angemessene Eigenkapital- beziehungsweise Liquiditätsunterlegung in den relevanten Risikoarten sicherstellen soll. Die qualitative Bewertung von Reputationsrisiken als Grundlage für die Steuerung erfolgt sowohl im proaktiven als auch im bestandsorientierten Reputationsrisikomanagement durch die risikoverantwortlichen Einheiten der ersten Verteidigungslinie nach gruppenweit einheitlichen Bewertungskriterien, bezogen auf den festgelegten Risikoappetit und basierend auf der potenziellen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Wird im proaktiven Reputationsrisikomanagement eine kritische Bewertung ermittelt, ist seitens der ersten Verteidigungslinie zwingend eine Zweitbewertung der Aktivität durch die zweite Verteidigungslinie einzuholen; in Zweifelsfällen steht es der ersten Verteidigungslinie jedoch frei, auch bei weniger kritisch bewerteten Aktivitäten eine Zweitbewertung anzufordern. Im Rahmen des bestandsorientierten Reputationsrisikomanagements koordiniert der Zentralbereich Risikocontrolling mit Unterstützung des Zentralbereichs Vorstandsstab und Kommunikation eine jährliche Inventur der Reputationsrisiken aller Einheiten der Geschäftsfelder sowie Zentralbereiche.

Hinsichtlich des separat gesteuerten Liquiditätsrisikos werden negative Effekte eines möglichen Reputationsschadens auf die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe im Rahmen der gestressten Liquiditätsablaufbilanz berücksichtigt.

Modellrisiko/Modellunsicherheit

Risiken, die durch bewusste Wahl, Spezifikation, Parametrisierung, Kalibrierung oder Nutzung von Modellen entstehen, werden als Modellunsicherheit bezeichnet. Sie können zu unvorhergesehenen finanziellen Verlusten, unzureichender Berücksichtigung im ICAAP oder ILAAP und damit zu Fehlentscheidungen oder weiteren Schäden führen. Sie stellen für die Deka-Gruppe keine eigenständige Risikoart dar, sondern werden im Zusammenhang mit den einzelnen Risiko- beziehungsweise Bewertungsmodellen betrachtet.

Von den Modellunsicherheiten zu unterscheiden sind Modellrisiken im engeren Sinne, die als Teil des Prozessrisikos, einer Unterrisikoart des operationellen Risikos, definiert sind und aus Fehlern in der Implementierung oder Nutzung beziehungsweise der Anwendung von Bewertungs- oder Risikomodellen oder aus fehlerhafter Parametrisierung dieser Modelle entstehen.

Übergreifend werden Modellunsicherheiten und Modellrisiken im engeren Sinne, das heißt die Gesamtmenge der potenziellen negativen Auswirkungen, die sich aus der Nutzung von Modellen ergeben können, auch unter dem Begriff Modellrisiken im weiteren Sinne zusammengefasst. Das Modellrisiko bezeichnet damit potenzielle Schäden, die aus Fehlern in der Konzeption, Umsetzung oder Nutzung von Modellen resultieren.

In der ökonomischen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Risikomodellen für erfolgswirksame Risiken bei der jährlichen Kapital- und Risikoplanung in Form eines Puffers bei der Festlegung des Risikoappetits beziehungsweise im Kontext des Liquiditätsrisikos durch den Liquiditätspuffer mitigiert. In der normativen Perspektive werden Modellunsicherheiten aus Bewertungsmodellen als Abzugsposten vom harten Kernkapital im Rahmen der zusätzlichen Bewertungsanpassungen nach Artikel 34 CRR vorgenommen.

Nachhaltigkeitsrisiko

Das Nachhaltigkeitsrisiko beschreibt die Gefahr, dass es durch Geschäftsaktivitäten mit Berührungspunkten zu den Bereichen Klima und Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung zu nachhaltigkeitsgetriebenen Entwicklungen oder Ereignissen kommt, die sich entweder direkt oder über deren negative Wirkung auf die Reputation indirekt in einer verschlechterten Kapitalausstattung oder Liquiditätslage auswirken. Nachhaltigkeitsrisiken aus dem Bereich Klima und Umwelt decken sowohl physische als auch transitorische Risiken ab und werden auch als Klima- und Umweltrisiken bezeichnet. Physische Risiken umfassen finanzielle Auswirkungen sowohl von einzelnen Extremwetterereignissen und deren Folgen als auch langfristige Veränderungen klimatischer und ökologischer Bedingungen. Transitorische Risiken umfassen finanzielle Verluste, die der Deka-Gruppe direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses hin zu einer kohlenstoffärmeren und nachhaltigeren Wirtschaft entstehen können.

Nachhaltigkeitsrisiken sind Treiber der relevanten Risikoarten, die aufgrund ihrer Bedeutung einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Sie werden stets im Kontext der relevanten Risikoarten gesehen und nicht eigenständig betrachtet.

Die Steuerung der Nachhaltigkeitsrisiken erfolgt durch prozessuale Maßnahmen, die individuell für einzelne Geschäftsaktivitäten getroffen werden. Im Zusammenhang mit Adressenrisiken steuert die Deka-Gruppe dieses Risiko unter anderem durch eine im Rahmen der Kreditrisikostategie dokumentierte Negativliste sowie durch eine bedarfsgerechte Einbindung der Einheit Nachhaltigkeitsmanagement in die Kreditentscheidungsprozesse. Darüber hinaus kommt im Kontext von Adressen- und Marktpreisrisiken ein Nachhaltigkeitsfilter (Ausschlusskriterien bei Eigenanlagen, die mit Unterstützung einer Nachhaltigkeits-Ratingagentur entwickelt wurden) zur Anwendung. Potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken im Zusammenhang mit Geschäftsrisiken begegnet die Deka-Gruppe dagegen beispielsweise mittels eines regelmäßigen Austauschs mit Vertriebspartnern zur Erhebung und Abstimmung des Kundenbedarfs sowie durch den Einsatz von Ausschlusskriterien (zum Beispiel kontroverse Waffen und Kohle) bei allen Fonds bis hin zu speziellen Investmentuniversen für nachhaltig gemanagte Fonds.

Risikokonzentrationen

Als Risikokonzentrationen werden Risiken bezeichnet, die in erster Linie aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Geschäftspartnerbeziehungen oder einer ungleichmäßigen Sensitivität des Portfolios in Bezug auf wesentliche Risikofaktoren entstehen und die in der Folge zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die Deka-Gruppe führen könnten.

Risikokonzentrationen können sowohl innerhalb der maßgeblichen Risikoarten (Intra-Risikokonzentrationen) als auch zwischen verschiedenen wesentlichen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen) auftreten. Diese bilden einen Schwerpunkt der Risikosteuerung und -überwachung hinsichtlich der risikoartenspezifischen wie auch der risikoartenübergreifenden Instrumente.

Risikoprofil der Deka-Gruppe und ihrer Geschäftsfelder

Zur erfolgreichen Umsetzung ihres Selbstverständnisses als Wertpapierhaus nutzt die Deka-Gruppe die Vorteile aus der Verbindung von Asset Management und Bankgeschäft. Die Deka-Gruppe bleibt dabei auf Geschäfte fokussiert, die von Sparkassen und deren Endkunden nachgefragt werden, die einen Beitrag zur Wertsteigerung der Deka-Gruppe leisten, deren Risiken begrenzt sind und für die ein ausreichendes Know-how vorhanden ist. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten nachhaltigen Geschäftsstrategie sowie der damit konsistenten Risikostrategie werden Risikopositionen in erster Linie im Zusammenhang mit Kundengeschäften eingegangen oder wenn sie am Markt abgesichert werden können. Daneben werden Risiken akzeptiert, wenn sie der Liquiditätsbewirtschaftung dienen oder erforderlich sind, um Synergien im Fondsgeschäft zu heben. Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder in neuen Märkten sowie der Aufbau oder Erwerb neuer Geschäftseinheiten werden erst nach sorgfältiger Risikobewertung vorgenommen.

Aus diesen Aktivitäten entstehen – neben dem nicht erfolgswirksamen Liquiditätsrisiko – im Wesentlichen Adressenrisiken, Marktpreisrisiken und Geschäftsrisiken sowie operationelle Risiken. Im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell geht die Deka-Gruppe bewusst auch Risikokonzentrationen ein. Vorrangig zu nennen ist im Kontext der Adressenrisiken die Fokussierung auf den inländischen öffentlichen Bereich, auf deutsche Sparkassen und deren Kunden sowie auf ausgewählte Kapitalmarktadressen und Zentrale Kontrahenten (Central Counterparties), die unter anderem aus der Funktion als Wertpapier- und Sicherheitendrehscheibe resultiert. Im Hinblick auf die Marktpreisrisiken ist das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe so ausgerichtet, dass der Schwerpunkt auf Spreadrisiken liegt. Daneben leisten (allgemeine) Zinsrisiken aus Garantierprodukten einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko der Deka-Gruppe. Im Liquiditätsrisiko ergeben sich durch große Positionen in besicherten Derivaten Konzentrationen, da es durch die hohen Sensitivitäten auf spezifische Marktbewegungen zu Liquiditätsabflüssen aufgrund der zu stellenden Sicherheiten kommen kann. Für die Durchführung der Geschäfte werden insbesondere etablierte Produkte und Märkte genutzt, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte mit physischer Lieferung von Edelmetallen und Waren werden nicht eingegangen.

Die Geschäftsaktivitäten der Deka-Gruppe sind in fünf Geschäftsfeldern geordnet: Asset Management Wertpapiere, Asset Management Immobilien, Asset Management Services, Kapitalmarkt und Finanzierungen. Darüber hinaus geht auch der Zentralbereich Treasury im Rahmen seiner Aufgaben Risiken ein. Diese Aufteilung entfaltet im Grundsatz eine diversifizierende Wirkung der Geschäftsaktivitäten und der daraus resultierenden Risiken für das Gesamtportfolio. Dennoch geht damit teilweise auch eine Bündelung bestimmter Geschäftsaktivitäten einher, die zu jeweils unterschiedlichen Risikoprofilen der einzelnen Geschäftsfelder führt.

Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere

Durch die Konzentration auf das aktive Management von Wertpapierfonds sowie Vermögensanlagelösungen und -dienstleistungen entstehen in diesem Geschäftsfeld insbesondere operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken für die Deka-Gruppe. Diese können einerseits durch Reputationsrisiken im Zusammenhang mit der Marke „Deka“ sowie andererseits durch die hohe Dynamik nachhaltigkeitsgetriebener Entwicklungen von Kundenverhalten und Regulatorik verstärkt werden. Darüber hinaus ergeben sich Adressen- und Marktpreisrisiken insbesondere im Hinblick auf im Geschäftsfeld betreute Garantiefonds- und Altersvorsorgeprodukte. Dabei handelt es sich um fondsbasierte Garantierprodukte, für die entweder von den Kapitalverwaltungsgesellschaften selbst Garantien ausgesprochen worden sind (mit einer Patronatserklärung der DekaBank für solche Verbindlichkeiten) oder für die sich die DekaBank für eigene Garantierprodukte (Riesterprodukte) der Fonds der Kapitalverwaltungsgesellschaften bedient. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien

Ähnlich wie im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere entstehen vor allem operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken aus dem aktiven Fondsmanagement, die durch Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiken mit Blick auf Erwartungen der Kunden und verschärfte regulatorische Anforderungen verstärkt werden können. In geringem Maße ergeben sich für das Geschäftsfeld auch Marktpreis- und Adressenrisiken aus Immobilienfonds im Eigenbestand. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Asset Management Services

Durch die Bereitstellung von Bankdienstleistungen für das Asset Management entstehen hier ebenfalls insbesondere Geschäftsrisiken und operationelle Risiken für die Deka-Gruppe. Aus der Geschäftstätigkeit der über das Geschäftsfeld eingebundenen S Broker AG Co. KG resultieren zudem in geringem Maße Adressenrisiken, vor allem durch dessen Eigenanlagen, sowie Marktpreisrisiken. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Im Geschäftsfeld Kapitalmarkt ergeben sich aus der kundeninduzierten Geschäftstätigkeit insbesondere Adressen- und Marktpreisrisiken, die durch Nachhaltigkeitsrisiken, beispielsweise durch Wertminderungen von Investitionen in von Klima- und Umweltrisiken betroffene Branchen, aber auch durch veränderte Kundenpräferenzen, verstärkt werden können. Maßgeblich entstehen die Adressenrisiken aus Devisen-, Wertpapierleihe-, Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, dem Handel von Finanzinstrumenten in sämtlichen Assetklassen gegenüber Finanzinstitutionen, Sparkassen, Fonds sowie Unternehmen. Eigengeschäft ohne unmittelbaren Kundenbezug erfolgt nur zur Steuerung von Risiken aus dem Kundengeschäft oder zur übergreifenden Risikosteuerung. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit des Geschäftsfelds Kapitalmarkt entstehen in Bezug auf die sich daraus ergebenden Marktpreisrisiken vorrangig Spread-, Aktien- sowie allgemeine Zinsrisiken und in kleinerem Umfang auch Währungsrisiken einschließlich dazugehöriger Optionsrisiken. Die Risiken werden, soweit ökonomisch sinnvoll, über Sicherungsgeschäfte abgesichert. Die Anforderungen für die Erfassung bilanzieller Sicherungsbeziehungen stimmen teilweise nicht mit den im Rahmen der internen Banksteuerung eingesetzten Methoden überein. Es sind daher Abweichungen zwischen den ökonomischen und den bilanziellen Sicherungsbeziehungen möglich. Darüber hinaus entstehen auch operationelle und Geschäftsrisiken. Als zentrale Wertpapier- und Sicherheitenplattform im Verbund generiert die Deka-Gruppe Größen- und Verbundvorteile. Hierdurch ergeben sich speziell im Bruttoisiko erhöhte Konzentrationen gegenüber einzelnen Geschäftspartnern, wesentlich gegenüber den weltweit größten Banken sowie den Zentralen Kontrahenten. Des Weiteren bestehen Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Landesbanken als Verbundpartnern. Durch die Besicherung von Wertpapierleihegeschäften können sich zudem Risikokonzentrationen in Sicherheiten ergeben, die durch die Regeln der Collateral Policy begrenzt werden.

Geschäftsfeld Finanzierungen

Durch die Geschäftstätigkeit im Geschäftsfeld Finanzierungen (im Wesentlichen inländische Sparkassenfinanzierungen, Finanzierungen der öffentlichen Hand, Infrastruktur- und Transportmittelfinanzierungen, ECA-gedeckte Finanzierungen und Immobilienfinanzierung) entstehen entsprechende Schwerpunkte vor allem bei Adressenrisiken, die durch Nachhaltigkeitsrisiken, welche beispielsweise zu einer Verschlechterung der Bonität von Kreditnehmern mit erhöhten Klima- und Umweltrisiken oder einer Abwertung von Sicherheiten der Finanzierung führen können, verstärkt werden können. Dabei ergeben sich im Adressenrisiko dem Geschäftsmodell entsprechend regionale Risikokonzentrationen in Deutschland und Westeuropa sowie branchenbezogen auf Finanzierungen von Immobilien und Infrastruktur sowie Sparkassen und öffentlichen Haushalten. Des Weiteren werden dem Geschäftsfeld auch Beteiligungsrisiken zugeordnet.

Treasury

Aus den unterschiedlichen Aufgaben des Zentralbereichs Treasury, insbesondere der Steuerung des Liquiditätsmanagement-Portfolios (bestehend aus den strategischen Anlagen, dem Liquiditätspuffer sowie dem sonstigen Liquiditätsbestand), entstehen Adressen- und Marktpreisrisiken. Der Fokus der Wertpapiere der strategischen Anlagen liegt aktuell auf Investitionen in Investmentgrade-Rentenpapiere unter anderem von öffentlichen Emittenten, Finanzdienstleistern und Unternehmen. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung des Liquiditätspuffers ist dieser insbesondere in deutsche Länderanleihen, deutsche Förderbanken, deutsche Abwicklungsanstalten, deutsche Pfandbriefe, supranationale Institutionen und Unternehmensanleihen mit Investmentgrade-Rating investiert. Aufgrund der strategischen Ausrichtung ergeben sich Risikokonzentrationen bei öffentlichen Haushalten und gegenüber inländischen Adressen. Der Schwerpunkt des Marktpreisrisikos liegt strategisch auf Spreadrisiken, die eng überwacht und im Bedarfsfall durch Verkäufe oder über Kreditderivate reduziert werden. In begrenztem Umfang ergeben sich auch Währungsrisiken, allgemeine Zinsrisiken und Aktienrisiken. Des Weiteren entstehen in geringem Maß operationelle Risiken.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Vorstand und Verwaltungsrat

Der Vorstand ist verantwortlich für die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur innerhalb der Deka-Gruppe und bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Er trägt zugleich die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die strategische Ausrichtung der Deka-Gruppe einschließlich der Ausgestaltung und Umsetzung des Konzepts des Risikoappetits. Er legt die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos für die Gruppe und die Kapitalallokation auf Ebene der Risikoarten sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury sowie die in der internen Steuerung verwendeten Schwellenwerte für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote, die Gesamtkapitalquote, die Verschuldungsquote (LR), die Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL), die Nachrangquote, die Auslastung der Großkreditobergrenze und die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) fest. Er entscheidet damit insbesondere über den Governance-Rahmen für die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) und verantwortet die Umsetzung dieser Prozesse. Dazu gehört auch die Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsfeldebene.

Dem Verwaltungsrat obliegt zusammen mit dem von ihm eingerichteten Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss die Überwachung des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Im Risiko- und Kreditausschuss werden Sachverhalte zur Risikosituation und zum Risikomanagement jeweils im Vorfeld einer Verwaltungsratssitzung eingehend diskutiert und die strategische Ausrichtung wird mit dem Vorstand erörtert. Zusätzlich fungiert der Risiko- und Kreditausschuss als Kreditbewilligungsorgan im Rahmen der geltenden Kompetenzrichtlinie. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich als Überwachungsinstanz mit den Ergebnissen interner sowie externer Prüfungen und trägt hierdurch zur Sicherung der Angemessenheit und Wirksamkeit der Überwachungs-, Kontroll- und Risikomanagementstrukturen der Deka-Gruppe bei.

Managementkomitees

Der Vorstand wird in seiner Leitungsfunktion durch verschiedene Managementkomitees unterstützt.

Die Aufgabe des Managementkomitees Risiko (MKR) ist die Adressierung und Auseinandersetzung mit Sachverhalten beziehungsweise Änderung von Sachverhalten sowie methodischen Fragestellungen, die wesentlichen Einfluss auf das aktuelle beziehungsweise zukünftige Gesamtrisikoprofil und/oder die Ertrags-situation der Deka-Gruppe haben können.

Es unterstützt den Vorstand dabei, den Rahmen für die Steuerung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung zu setzen. Damit leistet das Gremium einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der gruppenweiten Risikokultur. Die Sitzungen des MKR gliedern sich grundsätzlich in folgende Teile: Im in der Regel vierteljährlich tagenden Teil A, dem Risk Roundtable zu Non-Financial Risks (NFR), steht die Diskussion von aktuellen Risikothemen je Einheit beziehungsweise Geschäftsfeld im Hinblick auf NFR im Vordergrund. Im in der Regel monatlich tagenden Teil B, dem Risk Roundtable zu Financial Risks, Methoden und Modellen und aktueller Risikoberichterstattung, werden neben den geopolitischen Risiken und dem volkswirtschaftlichen Rahmen vor allem regelmäßige Reports sowie Berichte aus Untergremien im Kontext von Financial Risks vorgestellt und diskutiert sowie der Umgang mit Modellrisiken erörtert. Dem MKR gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder der Dezernent Risikocontrolling und der Leiter des Bereichs Risikocontrolling und je nach Verantwortlichkeit und Sitzungsteil die Leiter der Bereiche beziehungsweise Abteilungen Kreditrisikomanagement, Finanzen, Wertpapierfonds-Risikocontrolling, COO Asset Management Wertpapiere, COO Asset Management Immobilien, COO Bankgeschäftsfelder & Verwahrstelle, Compliance, Recht, IT, Personal, Geschäftsservices, Treasury, Vorstandsstab & Kommunikation, Strategie & Beteiligungen, Vertriebsmanagement & Marketing, Digitales Multikanalmanagement, Vertrieb Institutionelle Kunden, Organisationsentwicklung, Informationssicherheitsmanagement, Kapitalmarktgeschäft, Immobilienfinanzierung, Spezialfinanzierungen und Makro Research an. Das MKR wird in seiner Funktion durch Untergremien unterstützt, welche individuelle Aufgabenschwerpunkte haben.

Das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) erarbeitet vor allem Beschlussempfehlungen zu Fragen der Zins- und Währungssteuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements, der fondsbasierten Garantieprodukte (gebündelt im MKAP Teil G) sowie der Kapital- und Bilanzstruktur. Es unterstützt den Vorstand beim operativen Management der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung. Zudem werden die für den Fall eines Liquiditätsnotfalls geplanten Maßnahmen im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung vom MKAP bestätigt. Die Sitzungen des MKAP finden im Regelfall monatlich, die des MKAP Teil G alle zwei Monate statt. Das MKAP wird in seiner Funktion durch diverse Untergremien (unter anderem den Preisbildungsausschuss) unterstützt. Dem MKAP gehören als ständige stimmberechtigte Mitglieder neben den für Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft zuständigen Dezernenten die Leiter Treasury, Finanzen, Risikocontrolling und Kapitalmarktgeschäft an.

Untergremien des Managementkomitees Risiko

Der Stresstesting-Ausschuss unterstützt den Vorstand im Rahmen der übergreifenden Würdigung der regelmäßig durchgeführten makroökonomischen (risikoartenübergreifenden) und risikoartenspezifischen Stresstests. Stresstests sind integraler Bestandteil des Risikomanagements der Deka-Gruppe. Dem Stresstesting-Ausschuss obliegt insbesondere die Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse sowie die grundsätzliche Verantwortung für die Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse.

Aufgabe des Modellkomitees ist die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle der Deka-Bank (sowohl ökonomische als auch normative Perspektive). Dies umfasst die regelmäßige Befassung mit deren Angemessenheit im Rahmen eines Modellmonitorings sowie mit aktuellen Entwicklungs- und Validierungsthemen. In dieser Funktion trifft das Modellkomitee im Rahmen der ihm eingeräumten Kompetenzen Entscheidungen oder bereitet die weitere Entscheidungsfindung durch den Gesamtvorstand unter Einbindung des MKR angemessen vor. Damit leistet das Gremium einen wichtigen Beitrag mit Blick auf die übergreifende Konsistenz der eingesetzten Modelle. Darüber hinaus bildet das Modellkomitee das zentrale Gremium zur Würdigung von Modellrisiken mit dem Ziel, eine angemessene Behandlung von Modellrisiken zu gewährleisten.



Siehe auch:
Adressenrisiko:
Seite 81 ff.

Weitere im Rahmen des Adressenrisikomanagements relevante Ausschüsse sind der Länderrisiko-Ausschuss zur Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken, der Monitoring-Ausschuss zur Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen, das Risk Provisioning Komitee zur regelmäßigen Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge und zur Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen sowie der Rating-Ausschuss, welcher die intern verwendeten Ratingverfahren und -prozesse analysiert und überwacht (siehe Adressenrisiko).

Die Aufgaben des Risk Talks sind die regelmäßige Analyse und Erörterung sowie die Entscheidung von Sachverhalten im Zusammenhang mit den Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des Geschäftsfelds Kapitalmarkt. Der Schwerpunkt liegt auf der markt- beziehungsweise kontrahentenrisikospezifischen Würdigung von Sachverhalten, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil und/oder die Ertragsituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben können.

Geschäftsfelder und Zentralfunktionen

Alle Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury führen Geschäfte im Rahmen der strategischen Vorgaben durch. Die Geschäfte der Geschäftsfelder und des Zentralbereichs Treasury bewegen sich zudem in dem vom Gesamtvorstand auf Empfehlung des MKR und des MKAP festgelegten Rahmen. Der Zentralbereich Treasury steuert darüber hinaus im Auftrag des Vorstands die Gruppenliquidität, die Refinanzierung der Deka-Gruppe über alle Laufzeiten, das Liquiditätsmanagement-Portfolio, die Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie die Adressenrisiken im eigenen Anlagebuch und das Eigenkapital der Deka-Gruppe im Rahmen der Limite. Im Hinblick auf Beteiligungen, die unter das Beteiligungsrisiko fallen, nimmt die gleichnamige Abteilung im Zentralbereich Strategie und Beteiligungen die übergreifende Steuerungsfunktion wahr. Dies schließt auch das Monitoring in Hinblick auf Compliance- und weitere Risiken ein sowie den damit zusammenhängenden Austausch mit den relevanten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie.

Für die Entwicklung eines einheitlichen und geschlossenen Systems, das alle wesentlichen Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit der Deka-Gruppe verbunden sind, sind insbesondere die Zentralbereiche Risikocontrolling und Finanzen mit jeweils unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten verantwortlich. Damit verbunden ist die laufende Weiterentwicklung der Risikomessverfahren nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Der Zentralbereich Risikocontrolling trägt vor allem die Verantwortung für die ökonomische Perspektive sowie perspektivenübergreifend für die Koordination und die Parametrisierung des makroökonomischen Stresstestings und überwacht als von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite und zeigt diesen Limitüberschreitungen unverzüglich an.

Der Zentralbereich Finanzen trägt die Verantwortung für die normative Perspektive und überwacht auch die Einhaltung der für die regulatorischen Kennziffern festgelegten Schwellenwerte.

Der Zentralbereich Kreditrisikomanagement ist vor allem verantwortlich für das marktunabhängige Zweitvotum, die Raterstellung und/oder -freigabe, die Prüfung und Freigabe bestimmter Sicherheiten sowie die laufende Bestandsbetreuung für bestimmte Finanzierungen. Auch fungiert der Zentralbereich als zentrale Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung. Daneben verantwortet das Kreditrisikomanagement marktunabhängig die Kreditprozesse, unter anderem den Prozess der Intensivbetreuung und Problemkreditbearbeitung sowie die Bearbeitung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle (Work-out-Engagements).

Der Zentralbereich Compliance stellt für die Deka-Gruppe die regulatorischen Funktionen des Compliance-Beauftragten nach Kreditwesengesetz (KWG), Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) sowie des Geldwäschebeauftragten nach Geldwäschegesetz (GWG) und KWG sowie die Zentrale Stelle für die Funktion des Geldwäschebeauftragten und die Pflichten zur Verhinderung strafbarer Handlungen (entsprechend § 25h Abs. 7 KWG) dar. Zusätzlich werden im Zentralbereich Compliance die Funktionen des Gruppen-Geldwäschebeauftragten, des Verfahrensverantwortlichen gemäß § 24c KWG, der Unabhängigen Stelle nach §§ 70, 85 KAGB sowie des Beauftragten zum Schutz von Kundenfinanzinstrumenten und -Geldern gemäß § 81 Abs. 5 WpHG wahrgenommen.

In der vorstandsunmittelbaren Abteilung Informationssicherheitsmanagement sind die spezialisierten Funktionen zur Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks zusammengefasst sowie die Funktionen des Informationssicherheitsbeauftragten, des Business-Continuity-Management-Beauftragten und des Datenschutzbeauftragten verankert.

Der Zentralbereich Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Der Bereich prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig, der diese Aufgabe an den Prüfungsausschuss delegiert hat.

Sämtliche Zentralbereiche sowie Geschäftsfelder sind darüber hinaus für die dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung ihrer jeweiligen operationellen Risiken verantwortlich.

Organisationsstruktur des Risikomanagements der Deka-Gruppe (Abb. 15)

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Step-in-Risiko	Liquiditätsrisiko
Verwaltungsrat								
Risiko- und Kreditausschuss	- Überblick aktuelle Risikosituation/Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand - Kreditbewilligungsorgan	•	•	•	•	•	•	•
Prüfungsausschuss	- Überblick über Ergebnisse interner und externer Prüfungen	•	•	•	•	•	•	•
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für gruppenweites Risikomanagementsystem - Verabschiedung Risikoappetit der ökonomischen Perspektive sowie Schwellenwerte für regulatorische Kennziffern - Allokation des Risikokapitals auf Risikoarten und Geschäftsfelder inkl. Festlegung der Limite für Einzelrisikoarten auf Geschäftsfeldebene	•	•	•	•	•	•	•
Managementkomitee Risiko (MKR)	- Unterstützung des Vorstands in Fragen zu den wesentlichen Risiken im Status quo und im Ausblick und bei der Rahmensetzung für die Steuerung im ICAAP und ILAAP - Unterstützung des Vorstands bei der Bewertung von Sachverhalten, die das Gesamtrisikoprofil wesentlich beeinflussen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand bzw. Entscheidung im Rahmen der erteilten Kompetenzen - Erweitert durch diverse Untergremien	•	•	•	•	•	•	•
Stresstesting-Ausschuss	- Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse - Festlegung der Stresstesting-Szenarien und -Prozesse - Berichterstattung und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•		•
Modellkomitee	- Würdigung aktueller Entwicklungs- und Validierungsthemen im Hinblick auf Bewertungs- und Risikomodelle - Zentrales Gremium zur Würdigung von Modellrisiken	•	•	•	•	•	•	•
Länderrisiko-Ausschuss	- Beurteilung von Länderrisiken - Überprüfung und Weiterentwicklung der Methodik der Limitierung von Länderrisiken - Votierung bzw. Festlegung von Länderlimiten	•						
Monitoring-Ausschuss	- Festlegung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien - Überwachung und Steuerung von Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfällen	•						
Rating-Ausschuss	- Weiterentwicklung und Pflege der internen Ratingverfahren sowie der Ratingprozesse - Kompetenz für die Abnahme von Policies und Regelungen im Zusammenhang mit den internen Ratingverfahren	•						
Risk Provisioning Komitee	- Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge - Überwachung und Steuerung von Sanierungs- und Abwicklungsfällen	•						
Risk Talk	- Unterstützung des MKR/des Vorstands im Zusammenhang mit Risikosteuerungs- und Überwachungsprozessen in den operativen Prozessen des GF Kapitalmarkt - Schwerpunkt Marktpreis- und Kontrahentenrisiko	•	•					
Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP)	- Unterstützung des Vorstands bei Fragen der Zins- und FX-Steuerung, des Liquiditäts- und Refinanzierungsmanagements, der fondsbasierten Garantieprodukte (gebündelt in MKAP Teil G) sowie der Kapital- und Bilanzstruktur - Unterstützung des Vorstands beim operativen Management von ICAAP und ILAAP - Überprüfung der für Liquiditätsnotfälle geplanten Maßnahmen - Erstellung von Beschlussempfehlungen an den Vorstand - Erweitert durch diverse Untergremien (u.a. den Preisbildungsausschuss)	•	•	•	•	•	•	•
Geschäftsfeld AM Wertpapiere	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•
Geschäftsfeld AM Immobilien	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•

		Adressenrisiko	Marktpreisrisiko	Operationelles Risiko	Geschäftsrisiko	Beteiligungsrisiko	Step-in-Risiko	Liquiditätsrisiko
Geschäftsfeld AM Services	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•	•		•
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•		•			•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Geschäftsfeldes		•					•
Geschäftsfeld Finanzierungen	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•			•	•		•
Treasury (Zentralbereich)	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben	•	•					•
	- Entscheidungen innerhalb des vom MKAP vorgeschlagenen und vom Vorstand festgelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb des Zentralbereichs		•					•
	- Steuerung der Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, der Liquidität und der Refinanzierung der Deka-Gruppe							•
Risikocontrolling (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (ökonomische Perspektive und perspektivenübergreifend für das Stresstesting)	•	•	•	•	•	•	•
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat							
	- Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit							
	- Überwachung der genehmigten Limite							
	- Übergreifendes Controlling operationeller Risiken							
Finanzen (Zentralbereich)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken (normative Perspektive in der Ist-Situation)	•	•	•	•	•	•	•
	- Berichterstattung gegenüber Vorstand und Verwaltungsrat							
	- Ermittlung der regulatorischen Kennziffern							
	- Überwachung der Schwellenwerte in der normativen Perspektive							
Kreditrisikomanagement (Zentralbereich)	- Marktunabhängiges Zweitvotum							
	- Limiteinrichtung für Handels- und Kapitalmarktadressen							
	- Erstellung und Freigabe von Ratings							
	- Laufende Bestandsbetreuung für bestimmte Finanzierungen	•						
	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung							
	- Problemkreditbearbeitung (Work out)							
	- Kreditadministration							
	- Verantwortung für die kreditbezogenen Prozesse							
Beteiligungen (Zentralbereich Strategie & Beteiligungen)	- Steuerung des Beteiligungsportfolios					•	•	
Compliance (Zentralbereich)	- Regulatorische Funktion des Compliance-Beauftragten nach KWG, WpHG sowie KAGB und des Geldwäschebeauftragten nach GWG und KWG sowie Zentrale Stelle nach KWG			•				
	- Verfahrensverantwortlicher gemäß § 24c KWG							
	- Unabhängige Stelle nach §§ 70, 85 KAGB							
	- Beauftragter zum Schutz von Kundenassets (Single Officer) gemäß § 81 Abs. 5 WpHG							
Informationssicherheitsmanagement (ISM) (vorstandsunmittelbare Abteilung)	- Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks durch spezialisierte Funktionen (Informationssicherheitsmanagement, BCM, Datenschutz und Zentrales Auslagerungsmanagement)			•			•	
Revision (Zentralbereich)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•	•
Alle Geschäftsfelder und Zentralbereiche	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken			•				

Three-Lines-of-Defense-Modell

Das Risikomanagement dient der aktiven Steuerung der Risikoposition der Deka-Gruppe. Die Verteilung von risikobezogenen Tätigkeiten und der zugehörigen Kontrollen auf mehrere Organisationseinheiten erfordert dabei, diesbezügliche Aufgaben und Tätigkeiten sachgerecht zuzuordnen und voneinander abzugrenzen. Auch im Sinne einer trennscharfen Governance hat ein über alle Organisationseinheiten hinweg einwandfrei funktionierendes und effektives Risikomanagement ohne Kontrolllücken, Interessenkonflikte und Redundanzen unter Berücksichtigung der Risikostrategie der Deka-Gruppe eine immer größere Bedeutung.

Das von der Deka-Gruppe praktizierte Three-Lines-of-Defense-Modell dient dazu, die Einhaltung und Überprüfung des durch die Risikostrategie vorgegebenen Risikorahmens einschließlich der regelmäßigen Überprüfung von ICAAP und ILAAP sicherzustellen. Die operativen, positionsverantwortlichen Geschäftseinheiten sind – als erste Verteidigungslinie – für die Identifizierung, Beurteilung und Steuerung der Financial Risks aus den einzugehenden Geschäften verantwortlich. Hierzu zählen auch Transaktionen zur Verminderung des Gesamtrisikos auf Gesamtinstitutsebene im operativen Tagesgeschäft. Im Hinblick auf die Non-Financial Risks, die der allgemeinen Geschäftstätigkeit immanent sind, aber nicht im Zusammenhang mit einzelnen Geschäften eingegangen werden, ist prinzipiell jede Einheit als Teil der ersten Verteidigungslinie zu betrachten. Die nachgelagerten, unabhängigen Organisationseinheiten mit Kontrollfunktionen in der zweiten Verteidigungslinie (zum Beispiel die Zentralbereiche Risikocontrolling, Kreditrisikomanagement und Compliance) ergänzen beziehungsweise erweitern die in der ersten Verteidigungslinie konzipierten Kontrollen um die markt- und handelsunabhängige Überwachung der Einhaltung der geschäftspolitischen Vorgaben. Die Notwendigkeit einer unabhängigen Überwachungsfunktion resultiert für Financial Risks aus dem Konflikt zwischen Ertrags- und Risikoverantwortung. Übertragen auf Non-Financial Risks ist somit die Einrichtung einer spezialisierten Funktion mindestens für solche Risikothemen erforderlich, bei denen der ersten Verteidigungslinie ein Anreiz zu erhöhter Risikoakzeptanz mit dem Ziel der Kostenminimierung unterstellt werden kann. Darüber hinaus werden durch eine übergreifende Funktion methodische Standards definiert, welche eine vergleichbare Risikobewertung, eine einheitliche Berichterstattung und die vollständige Berücksichtigung in der Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung sicherstellen. Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar, die in der Ausübung ihrer Tätigkeit ebenfalls unabhängig agiert.

Die mit Blick auf die Kontrollfunktionen erforderliche personelle Ausstattung wird sowohl im Hinblick auf die Kapazitäten, die zur Beurteilung und Überwachung der Risiken erforderlich sind, als auch hinsichtlich der adäquaten Qualifikation der Mitarbeitenden gewährleistet. Die (system-)technische Ausstattung aller Kontrollfunktionen stellt sicher, dass die Anforderungen im Zusammenhang mit der laufenden Bearbeitung, Steuerung und Überwachung, die sich aus der Art und dem Umfang der Geschäfte ergeben, erfüllt werden.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Deka-Gruppe trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Dieser wird durch eine gruppenweite Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet ein regelmäßiger und übergreifender Informationsaustausch zwischen den Einheiten einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht gruppen-einheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, einer fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und einem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten IT-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der Deka-Gruppe gewährleistet die ordnungsgemäße Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere durch die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei hat die DekaBank maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene werden bei der DekaBank durch sogenannte Teilpostenverantwortliche weitere Prüfungen, beispielsweise im Rahmen der Substantiierung von Bilanzposten, durchgeführt. Diese Mitarbeitenden sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die gruppenweit einheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Einheiten und Gesellschaften der Deka-Gruppe einheitlich und unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird.

Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der Internen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greift die Deka-Gruppe vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert. Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch die Revision überprüft.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung

In Abhängigkeit von der Perspektive hat die Deka-Gruppe die Risikokapazität und den Risikoappetit wie folgt definiert.

Die Risikokapazität für erfolgswirksame Risiken wird in der ökonomischen Perspektive im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als Obergrenze für das maximal einzugehende Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen definiert und entspricht dem gesamten internen Kapital der Deka-Gruppe. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen einzelner Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht dem in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwert der harten Kernkapitalquote. In der Ist-Situation basiert dieser auf der Gesamtkapitalanforderung (Overall Capital Requirements, OCR) und den Empfehlungen der Säule 2 (Pillar 2 Guidance, P2G) im Rahmen des aufsichtlichen SREP-Prozesses. Für die interne Steuerung bestehen zum Jahresende 2021 ebenfalls rote Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quote, die Nachrangquote und die Auslastung der Großkreditobergrenze.

In der normativen Perspektive entspricht das Risiko, das die Deka-Gruppe bezogen auf die erfolgswirksamen Risiken einzugehen bereit ist, dem in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwert der harten Kernkapitalquote, der sich aus der Gesamtkapitalanforderung (OCR), den Empfehlungen der Säule 2 (P2G) und einem Managementpuffer zusammensetzt. Darüber hinaus bestehen in der internen Steuerung gelbe Schwellenwerte für die Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, die Leverage Ratio, die MREL-Quote, die Nachrangquote und die Auslastung der Großkreditobergrenze. Die Herleitung der Managementpuffer erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ICAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Kapitalausstattung zu gefährden, ab.

Um den Besonderheiten der Non-Financial Risks, die als Unterrisikoarten des operationellen Risikos quantifiziert werden, Rechnung zu tragen, werden für diese Risiken ergänzend zu dem quantitativen Risikoappetit in Bezug auf die Gesamtrisikoposition auch qualitative Vorgaben zur Risikotoleranz definiert. Dies gilt auch für das Reputationsrisiko.



Siehe auch:
Einzelrisikoarten:
Seite 81 ff.

Zur Sicherstellung der Angemessenheit der Kapitalausstattung greift die Deka-Gruppe auf eine Vielzahl von Instrumenten zurück, um die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken und daraus entstehende Konzentrationen zu steuern. Im Rahmen des ICAAP unterscheidet die Deka-Gruppe dabei zwischen risikoartenübergreifenden Instrumenten auf der Ebene strategischer Vorgaben und risikoartenspezifischen Instrumenten zur operativen Steuerung, die für die ökonomische Perspektive bei der jeweiligen Einzelrisikoart beschrieben sind. Für die übergreifende Steuerung und Überwachung der Risiken setzt die Deka-Gruppe zusätzlich zur Risikoinventur im Wesentlichen die Instrumente Risiko- und Kapitalplanung, die ökonomische Perspektive in der Ist-Situation mit der monatlichen Risikotragfähigkeit und der Kapitalallokation, die normative Perspektive in der Ist-Situation mit der Einhaltung der regulatorischen Kennziffern und das perspektivenübergreifende makroökonomische Stresstesting ein. Dabei sind wesentliche Steuerungsgrößen sowohl mit dem Sanierungsplan als auch mit dem Vergütungssystem verzahnt.

Risiko- und Kapitalplanung

Bei der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung durchgeführt und auch adverse Entwicklungen Rechnung getragen. Für erfolgswirksame Risiken wird in der Risiko- und Kapitalplanung der ökonomischen Perspektive die Risikotragfähigkeit für die jeweils nächsten drei Planjahre ermittelt. Auf der Grundlage der geplanten Geschäftstätigkeit und der damit verbundenen Risiken sowie unter Berücksichtigung der in der Perspektive verfügbaren Risikokapazität legt der Vorstand den Risikoappetit für die operative Geschäftstätigkeit fest. Dabei werden gemäß Planannahmen bestimmte Positionen nicht berücksichtigt. Ausgehend vom Risikoappetit legt der Vorstand zudem die Kapitalallokation auf die einzelnen Risikoarten und die Geschäftsfelder fest. Hierdurch werden beispielsweise auch mögliche Risikokonzentrationen bereits im Vorgriff effektiv begrenzt. Unterjährige Anpassungen werden bei Bedarf durch einen Vorstandsbeschluss herbeigeführt.

Im Rahmen der normativen Risiko- und Kapitalplanung werden die regulatorischen Kennziffern (harte Kernkapitalquote, Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, Leverage Ratio und MREL-Quote sowie Nachrangquote) pro Planjahr ermittelt.

Die harte Kernkapitalquote soll dabei über der angestrebten Zielquote liegen beziehungsweise zumindest die mittel- bis langfristige Einhaltung der angestrebten strategischen Zielquote aufzeigen. Die strategische Zielquote bestimmt sich nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben (OCR und P2G) zuzüglich eines Aufschlags aus strategischer Sicht und wird jährlich im Rahmen der Planung vom Vorstand festgelegt. Als Untergrenze gilt der für das jeweilige Jahr festgelegte gelbe Schwellenwert der internen Steuerung. Dieser ermittelt sich aus den im jeweiligen Planjahr voraussichtlich geltenden OCR und P2G zuzüglich eines Managementpuffers.

Ergänzend zu der Planung auf Grundlage von erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen (Basisszenario) wird unter Zugrundelegung geeigneter Szenarien beurteilt, ob die regulatorischen Kennziffern auch unter adversen Bedingungen innerhalb des Planungshorizonts eingehalten werden können. Hierfür werden durch den Vorstand vom Basisszenario abweichende eigene Schwellenwerte je Planjahr festgelegt.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation): Risikotragfähigkeit und Kapitalallokation

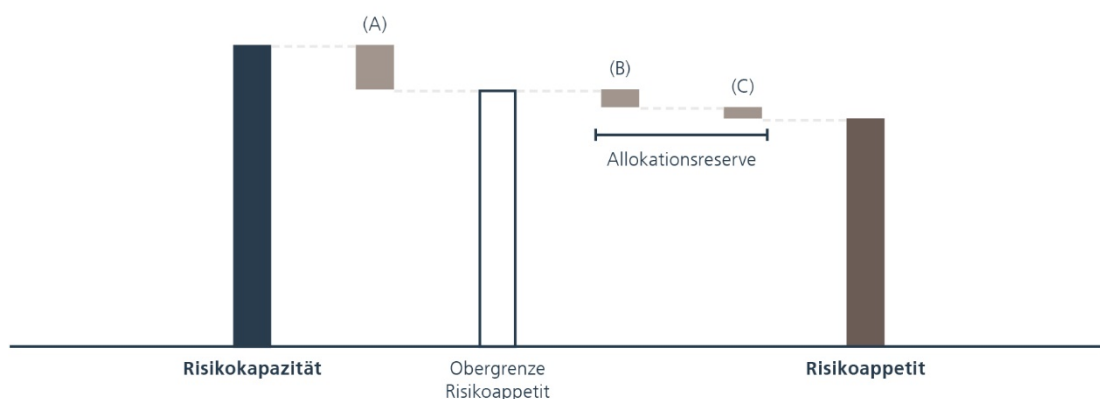
Das interne Kapital bestimmt grundsätzlich die Obergrenze für das maximal einzugehende (erfolgs-wirksame) Risiko unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeits-analyse werden monatlich die Risikokapazität (in Form des internen Kapitals) und das aktuelle Risikoniveau (Ist-Situation) ermittelt sowie die Einhaltung der Leitplanken und Limite überwacht. Das in der Risikotrag-fähigkeitsanalyse berücksichtigte Gesamtrisiko der Deka-Gruppe umfasst mindestens alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten und wird daraus additiv ermittelt. Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten bleiben dabei unberücksichtigt. Gemessen wird das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe als ökonomischer Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Gesamtrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit ein-jähriger Haltedauer erfolgt für die interne Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich aus dem Geschäftsmodell mit Bezug zu einem S&P-Rating auf dem Niveau des „Stand-alone Credit Profile“ von „a-“ ableitet.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Gesamtrisiko der Deka-Gruppe steht das interne Kapital gegenüber, das zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Das interne Kapital, die sogenannte Risikokapazität, setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und Ergebnis-komponenten, bereinigt um Korrekturbeträge für bestimmte Kapitalkomponenten, beispielsweise für immaterielle Vermögenswerte oder Risiken aus Pensionsverpflichtungen, zusammen. Das interne Kapital steht als Risikokapazität – im Sinne eines formalen Gesamtrisikolimits – zur Sicherstellung der Risikotrag-fähigkeit insgesamt zur Verfügung.

Ausgehend von der Risikokapazität wird ein Managementpuffer festgelegt, der in der Höhe mindestens dem Puffer für Modellunsicherheiten (bezogen auf die im Einsatz befindlichen Risikomodelle) entspricht. Die primäre Steuerungsgröße bildet der Risikoappetit. Ausgehend vom Risikoappetit wird das Risiko ergänzend zur Betrachtung auf Gruppenebene auf Ebene der Geschäftsfelder (einschließlich des Zentralbereichs Treasury) und der Risikoarten (einschließlich Beteiligungsrisiko) in Form des allozierten Risikokapitals limitiert.

Risikokapazität und Risikoappetit (Abb. 16)



- (A) Abzug Maximum aus Puffer für Modellunsicherheiten und Mindest-Managementpuffer
 (B) Stille Lasten & Reserven und Eigenbonitätseffekt (falls positiv)
 (C) Allokationsreserven nach Abzug von (B)

Die Auslastungskennziffern für die Risikokapazität und den Risikoappetit dürfen jeweils 100 Prozent nicht übersteigen. Für die Auslastung des Risikoappetits ist darüber hinaus eine Vorwarngrenze in Höhe von 90 Prozent etabliert.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsanalyse sowie die Auslastung der festgelegten Allokation werden monatlich ermittelt und an den Vorstand berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Verwaltungsrat werden vierteljährlich informiert.

Normative Perspektive (Ist-Situation): Einhaltung regulatorischer Kennziffern

Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich beziehungsweise quartalsweise ermittelt. Die Einhaltung der internen Schwellenwerte wird mittels eines laufenden Überwachungsprozesses sichergestellt. Dieser umfasst zusätzlich einen monatlichen Plan-Ist-Vergleich sowie einen regelmäßigen Forecast-Prozess. Die regulatorischen Kennziffern werden monatlich an den Vorstand und vierteljährlich an den Verwaltungsrat berichtet. Bei Unterschreitung des gelben Schwellenwertes in der internen Steuerung ist der Vorstand im Rahmen eines abgestimmten Eskalationsprozesses mittels eines Ad-hoc-Reportings zu informieren. Er entscheidet über Maßnahmen zur Behebung der Unterschreitung. Der Verwaltungsrat wird – soweit vom Vorstand nicht anders beschlossen – im Rahmen der üblichen quartalsweisen Berichterstattung über die Unterschreitung und die eingeleiteten Maßnahmen informiert. Bei Unterschreitung des roten Schwellenwertes in der internen Steuerung (das heißt bei der Alarmierungsschwelle des entsprechenden Sanierungsplan-Indikators) greift durch die Verzahnung die Governance des Sanierungsplans.

Neben der Einhaltung der erwähnten internen Schwellenwerte sind die Geschäftsfelder und der Zentralbereich Treasury im Rahmen der Gesamtdisposition zusätzlich gehalten, die Plan-RWA der Mittelfristplanung grundsätzlich nicht zu überschreiten. Sofern Planüberschreitungen bei den einzelnen Geschäftsfeldern beziehungsweise dem Zentralbereich Treasury absehbar sind, prüfen die betroffenen Geschäftsfelder, der Bereich Treasury und der Bereich Finanzen, ob Maßnahmen zur Reduktion der RWA erforderlich sind.

Makroökonomische Stresstests (perspektivenübergreifend)

Das risikoartenübergreifende makroökonomische Stresstesting bildet im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung den ergänzenden Steuerungskreis zu den Kennzahlen in der Ist-Situation. Um abschätzen zu können, wie sich extreme Marktentwicklungen auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung auswirken, wird diese regelmäßig auch im Rahmen der makroökonomischen Stresstests beurteilt. Mithilfe der makroökonomischen Stresstests können frühzeitig Handlungsfelder identifiziert werden, sobald sich Krisensituationen abzeichnen.

Für die makroökonomischen Stresstests werden außergewöhnliche, aber plausible Szenarien betrachtet, die geeignete historische, hypothetische und sich speziell auf das Geschäftsmodell der Deka-Gruppe und damit verbundene Risikokonzentrationen beziehende (inverse) Ereignisse darstellen. Auch Reputationsrisiken und Nachhaltigkeitsrisiken werden über entsprechende Szenarien einbezogen. Bei Bedarf werden die Szenarien durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt. Die inversen Stresstests beziehen sich auf konkrete Ausprägungen von Szenarien, die in der ökonomischen Perspektive zum Erreichen der Risikokapazität und in der normativen Perspektive zu einer harten Kernkapitalquote in Höhe des roten Schwellenwerts führen würden.

Die Auswirkungen der unterschiedlichen makroökonomischen Stressszenarien werden für die ökonomische Perspektive für alle relevanten Ergebnis- und Risikokennzahlen ermittelt und dem daraus abgeleiteten szenariospezifischen internen Kapital gegenübergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die regulatorischen Eigenmittel und RWA, die hieraus resultierenden Kapitalquoten sowie die Leverage Ratio, die MREL-Quote und die Nachrangquote ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenübergestellt. Zudem wird auch die Auslastung der Großkreditobergrenze betrachtet. Der Beobachtungszeitpunkt, für den die Berechnung der Stressszenarien erfolgt, liegt dabei grundsätzlich ein Jahr in der Zukunft.

Die Ergebnisse der makroökonomischen Stresstests werden in der Regel quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewürdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet. Ausgewählte Szenarien, beispielsweise die Klima-Stressszenarien, die vertiefend einen Schwerpunkt auf spezifische Sachverhalte legen, sind einmal jährlich Bestandteil dieses Würdigungs- und Berichterstattungsprozesses.

Die makroökonomischen Szenarien wurden im vierten Quartal 2021 der turnusmäßigen jährlichen Überprüfung unterzogen. Vor dem Hintergrund aktueller weltwirtschaftlicher und aufsichtlicher Entwicklungen wurden in diesem Zuge die Szenarien bei Bedarf angepasst und hierfür die Beschreibung und Parametrisierung insbesondere der hypothetischen und institutsspezifischen Stressszenarien entsprechend geändert. Aus Sicht der Deka-Gruppe bilden die betrachteten Szenarien im Ergebnis weiterhin alle für sie relevanten Risiken angemessen ab.

Zudem werden die makroökonomischen Szenarien um erste Klima-Stressszenarien zur Abbildung transitorischer und physischer Risiken erweitert.

Rahmen und Instrumente zur Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung

Das Liquiditätsrisiko wird als eigenständige Risikoart im Rahmen der Risikostrategie der Deka-Gruppe gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostrategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe und legt die Verantwortlichkeiten für die Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung fest.

Mit der Zustimmung der EZB zum sogenannten Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker wird seit April 2020 neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Beim Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) handelt es sich nicht um ein unmittelbares Erfolgsrisiko, welches mit Eigenkapital abgedeckt werden kann. Das Liquiditätsrisikomanagement bildet daher eine zum ICAAP komplementäre Steuerungsebene, die ebenfalls auf den Ergebnissen der Risikoinventur basiert und eine Verzahnung zum Sanierungsplan und dem Vergütungssystem aufweist. Zentrales Ziel ist die Vermeidung von Liquiditätsengpässen, um die übergreifende Zahlungsfähigkeit der Deka-Gruppe kontinuierlich sicherzustellen. Die wesentlichen Risikomaße im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos sind innerhalb der ökonomischen Perspektive die jeweils vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) und in der normativen Perspektive die regulatorische Liquiditätskennziffer (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR). Die LCR ist das Verhältnis des Bestands hochwertiger liquider Aktiva (HQLA) zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage ermittelt unter einem Stressszenario. Die NSFR ist das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren stabilen Refinanzierung zu den weniger liquiden Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung benötigt wird.

Für das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) wird die Risikokapazität in der ökonomischen Perspektive als die grundsätzlich zur Verfügung stehende freie Liquidität definiert und entspricht damit dem positiven Liquiditätssaldo der LAB für den normalen Geschäftsbetrieb. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller Laufzeitbänder bei 0 erreicht.

In der normativen Perspektive werden Schwellenwerte unter Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen festgelegt. Maßgeblich ist dabei, dass die gewählten Schwellenwerte rechtzeitig anschlagen, um eine ausreichende Vorlaufzeit zur Vorbereitung und Einleitung von Steuerungsmaßnahmen zu gewährleisten. Das Erreichen der Schwellenwerte leitet im Sinne der Governance Eskalations- und Informationsprozesse ein. Ferner werden sie im Rahmen des jährlichen Überarbeitungsprozesses überprüft und bei Bedarf angepasst. Die maximale Höhe des Risikos entspricht den in der internen Steuerung verwendeten roten Schwellenwerten der LCR und der NSFR. In der Ist-Situation basiert dieser auf der gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderung (derzeit 100 Prozent) zuzüglich eines Managementpuffers. In der normativen Perspektive entspricht das Liquiditätsrisiko, das die Deka-Gruppe einzugehen bereit ist, den in der internen Steuerung verwendeten gelben Schwellenwerten der LCR und der NSFR. Diese setzen sich jeweils aus dem roten Schwellenwert der internen Steuerung zuzüglich eines Managementpuffers zusammen. Die Herleitung des Managementpuffers erfolgt unter Beachtung des EZB-Leitfadens zum ILAAP und leitet sich dabei im Wesentlichen aus den Ergebnissen der jährlichen Risikoinventur sowie aus strategischen Erwägungen zur Sicherstellung der Flexibilität gegenüber etwaigen Geschäftschancen, ohne die angemessene Liquiditätsausstattung zu gefährden, ab.

Erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken (Liquiditätsfristentransformationsrisiko) sind derzeit nicht materiell, da die Limitierung der Liquiditätssalden in der LAB keine negativen Salden zulässt und damit Fristentransformationen nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Dem Marktliquiditätsrisiko wird in der ökonomischen und normativen Perspektive durch Abschläge auf den Marktwert liquider Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Der ergebniswirksame Aspekt des Marktliquiditätsrisikos wird im Rahmen des Marktpreisrisikos durch ein geeignetes Stressszenario überwacht. Aufgrund der Unwesentlichkeit des Marktliquiditätsrisikos ist ein Vorhalten von Eigenkapital in der Risikotragfähigkeit derzeit nicht erforderlich.

Die Steuerung der Liquiditätsposition erfolgt durch den Zentralbereich Treasury. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wird die kurzfristige und strukturelle Liquidität gesteuert und überwacht sowie die Verrechnung der Liquiditätskosten und -erträge durchgeführt. Zugleich gewährleistet der Zentralbereich Treasury einen ausreichenden Liquiditätspuffer aus notenbankfähigen Sicherheiten und Einlagen bei der Bundesbank. Darüber hinaus ist er für das Management des Liquiditätspuffers der Deka-Gruppe sowie die Aussteuerung der Liquiditätskennzahlen zuständig. Die operative Liquiditätssteuerung über alle Laufzeitbänder ist ebenfalls im Zentralbereich Treasury gebündelt.

Die Liquiditätsposition und die Einhaltung des Risikoappetits werden für die ökonomische Perspektive vom Zentralbereich Risikocontrolling gruppenweit analysiert sowie organisatorisch und prozessual unabhängig von den Marktbereichen überwacht. Der Zentralbereich Finanzen verantwortet die Ermittlung der LCR sowie der NSFR und die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Schwellenwerte.

Im Falle eines Liquiditätsnotfalls wird das Liquiditätsnotfall-Krisengremium einberufen. Es kann alle Maßnahmen beschließen, die zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität als notwendig erachtet werden, und sämtliche Einheiten der Deka-Gruppe anweisen, diese umzusetzen. Der Vorstand bildet als ständiges Mitglied mit Stimmrecht den Kern des Krisengremiums. Durch eine kontinuierliche Überwachung von marktweiten sowie institutsspezifischen Frühwarnindikatoren und Notfalltriggern wird das Eintreten eines Liquiditätsnotfalls vorausschauend überwacht, sodass bei adversen Entwicklungen frühzeitig geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Mittelfrist- und Fundingplanung

Im Rahmen der Mittelfristplanung wird für die jeweils nächsten drei Planjahre eine integrierte Ergebnis-, Bilanz-, Funding-, Kapital- und Risikoplanung auf Ebene der Deka-Gruppe durchgeführt. Hierbei wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung in der ökonomischen und normativen Perspektive für Planungshorizonte auch unter adversen Szenarien betrachtet.

Die Fundingplanung erfolgt unter der Maßgabe, nachhaltig die Vorgaben hinsichtlich des Risikoappetits zu erfüllen, das heißt nachhaltige Einhaltung der Limite der LAB Kombiniertes Stressszenario, sowie Einhaltung der gültigen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (unter anderem LCR und NSFR).

Neben der „going concern“-Betrachtung erfolgt die Fundingplanung ebenfalls für adverse Szenarien. Hierbei geht die Liquiditätsuntergruppe in die Sicht der Deka-Gruppe mit ein.

Ökonomische Perspektive: Liquiditätsablaufbilanzen

Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von zukünftig erwarteten Mittelzu- und -abflüssen, auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf (Liquiditätsgap) oder Liquiditätsüberschuss je Laufzeitband ermittelt wird. Zusätzlich werden frei verfügbare Finanzierungsmittel wie beispielsweise liquidierbare Aktiva in Form von Wertpapieren, die Überdeckung in den Deckungsregistern sowie weitere Finanzierungsquellen als Liquiditätspotenzial auf aggregierter Basis ermittelt. Der Liquiditätssaldo ergibt sich pro Laufzeitband aus der Summe des kumulierten Liquiditätsgaps und des kumulierten Liquiditätspotenzials.

Grundlage des Modells sind Cashflows auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Die Wertpapiere des Liquiditätspotenzials werden entweder dem Liquiditätspuffer oder den operativen Wertpapierbeständen zugeordnet.

Der Liquiditätspuffer dient zur Deckung möglicher stressbedingter Liquiditätsabflüsse des Anlagebuchs sowie stochastischer Liquiditätsabflüsse, die nicht oder lediglich in begrenztem Maße durch die Deka-Gruppe beeinflusst werden können (stochastische Liquiditätsposition). Der Liquiditätspuffer wird vom Zentralbereich Treasury verantwortet. Die notwendige Mindesthöhe sowie die Währungszusammensetzung des Liquiditätspuffers werden quartalsweise durch das Risikocontrolling ermittelt. Die Ergebnisse werden an das MKR und das MKAP berichtet. Der Zentralbereich Treasury kann einen darüber hinausgehenden, höheren Liquiditätspuffer eigenständig vorschlagen. Der Vorstand legt auf Empfehlung des MKAP die Höhe des Liquiditätspuffers fest.

Die operativen Wertpapierbestände beinhalten alle frei verfügbaren Wertpapiere. Sie lassen sich aufteilen in Wertpapiere, die im Zugriffsbereich des Geschäftsfelds Kapitalmarkt liegen, sowie in Bestände, die dem Zentralbereich Treasury zugeordnet werden und nicht Teil des Liquiditätspuffers sind.

Neben den Liquiditätsablaufbilanzen für den normalen Geschäftsbetrieb (going concern) werden Liquiditätsablaufbilanzen unter verschiedenen Stressszenarien untersucht. Dadurch wird sichergestellt, dass auch unter angespannten Marktbedingungen ausreichend liquide Mittel vorgehalten werden, um den auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Vorrangig steuert die Deka-Gruppe anhand der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet. Damit werden die Anforderungen der MaRisk zur Steuerung der Liquidität auch unter Stressszenarien vollumfänglich umgesetzt. Die Einhaltung des Risikoappetits, das heißt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und ein unbegrenzter Überlebenshorizont in einem gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressszenario, wird über ein Ampelsystem in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“, bestehend aus Frühwarngrenzen und Limiten, gesteuert und täglich überwacht. Wegen der Limitierung muss der Liquiditätssaldo in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein. Zusätzlich werden einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs betrachtet; für diese gelten verschiedene Modellierungsannahmen. In den Stressszenarien werden unter anderem auch Marktliquiditätsrisiken durch einen Abschlag auf die Marktwerte der Wertpapiere des Liquiditätspotenzials berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken in Fremdwährung werden auf Basis der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ in der jeweiligen Fremdwährung anhand von Wesentlichkeits- und Alarmierungsschwellen täglich überwacht.

Normative Perspektive: Regulatorische Liquiditätskennziffern

Im Zuge der täglichen Ermittlung der LCR-Kennzahlen für die DekaBank Deutsche Girozentrale (bildet zusammen mit dem S Broker die Liquiditätsuntergruppe) durch den Zentralbereich Finanzen erfolgt die Überwachung des internen gelben Schwellenwertes, um eine vorausschauende Steuerung der LCR zu ermoglichen. Eine NSFR auf Untergruppen- und Gruppenebene wird analog zur gruppenweiten LCR monatlich erstellt.

Perspektivenubergreifende Instrumente

Die DekaBank hat ein Liquiditatstransferpreissystem (Funds Transfer Pricing) zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken eingerichtet. Die ermittelten Transferpreise werden im Rahmen der Ertrags- und Risikosteuerung berucksichtigt. Durch das Liquiditatstransferpreissystem werden neben den okonomischen Kosten auch die Kosten für vorzuhaltende Liquiditätspuffer sowie für die Einhaltung regulatorischer Vorgaben (zum Beispiel LCR und NSFR) verursachungsgerecht verrechnet. Die Verwendung eines verursachungsgerechten Liquiditatstransferpreissystems trägt zu einer vorausschauenden und allokat ionseffizienten Steuerung der Liquidität bei.

Das risikoartenubergreifende makrookonomische Stresstesting wird sowohl für die Steuerung der Angemessenheit der Kapitalausstattung als auch für die Steuerung der Angemessenheit der Liquiditätsausstattung eingesetzt. Für die okonomische Perspektive werden die Auswirkungen der Stressszenarien auf die Liquiditatsalden ermittelt und der steuerungsrelevanten LAB gegenubergestellt. Analog hierzu werden in der normativen Perspektive die aus den Stressszenarien resultierenden Effekte auf die LCR und die NSFR ermittelt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gegenubergestellt.

Die Ergebnisse der makrookonomischen Stresstests werden auch für die Liquiditätsausstattung quartalsweise ermittelt, vom Stresstesting-Ausschuss gewurdigt und an den Vorstand, den Risiko- und Kreditausschuss sowie den Verwaltungsrat berichtet.

Berichterstattung

Eine angemessene und qualitativ hochwertige Aggregation von Risikodaten und ein darauf aufbauendes Berichtswesen sind die Grundlagen einer effektiven Überwachung und Steuerung des Risikoappetits im Rahmen der Risikostrategie. Zentrale Instrumente der Risikoberichterstattung sind der vierteljahrliche Risikobericht gemäß MaRisk an den Vorstand und den Risiko- und Kreditausschuss des Verwaltungsrats sowie das monatliche Reporting an den Vorstand über den Bericht zur okonomischen Risikosituation sowie die Finanzkennzahlen. Für einzelne Risikoarten erhält der Vorstand daruber hinausgehende Berichte mit wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation. Der Verwaltungsrat erhält einen dreiteiligen Quartalsbericht zur Ergebnis-, Werttreiber- und Risikoentwicklung der Deka-Gruppe und der einzelnen Geschäftsfelder.

Für Risikokonzentrationen gegenuber Einzeladressen (Klumpenanalyse und Analyse von Schattenbankunternehmen) erfolgt im Rahmen des Berichts zur okonomischen Risikosituation eine monatliche Berichterstattung an den Vorstand sowie an die wesentlichen Risikogremien. Eine ausfuhrliche Analyse samtlicher als Klumpen klassifizierter Einzeladressen und der damit verbundenen Segmentkonzentrationen im Abgleich mit den Vorgaben der Kreditrisikostrategie erfolgt daruber hinaus auf vierteljahrlicher Basis im Rahmen des vierteljahrlichen Risikoberichts. Bei Bedarf werden Anpassungen hinsichtlich Anzahl und Volumen der relevanten Adressen vorgenommen.

Zu den weiteren ubergeordneten Berichten zählt außerdem die vierteljahrliche Berichterstattung über die makrookonomischen Stresstests, in deren Rahmen die für den Risikoappetit wesentlichen Kennzahlen unter alternativen Szenariobedingungen untersucht werden. Den Stresstests kommt insofern eine bedeutende Fruhwarnfunktion zu.

Neben den übergeordneten Berichten bestehen für alle operativen Limittypen zudem entsprechende Berichte, anhand derer die Einhaltung der jeweiligen Vorgaben auf täglicher Basis überwacht wird. Im Falle von Überschreitungen werden diese den jeweiligen Kompetenzträgern beziehungsweise im Fall von wesentlichen Überschreitungen auch dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Limitüberschreitungen beim Liquiditätssaldo werden unverzüglich dem Vorstand gemeldet. Darüber hinaus wird die LCR täglich und die NSFR monatlich im Meldewesen des Zentralbereichs Finanzen erstellt und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Angemessenheit der Kapitalausstattung im Geschäftsjahr 2021

Das Jahr 2021 stand weiterhin unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Während im ersten Quartal noch die negativen Effekte aus fortgesetzten Lockdowns zur Eindämmung der Corona-Pandemie die Konjunktur bremsten, setzte mit Beginn des zweiten Quartals eine deutliche wirtschaftliche Erholung ein. Das insgesamt positive wirtschaftliche Umfeld mit der Erwartung steigender Unternehmensgewinne spiegelte sich auch an den Aktienmärkten wider. Die meisten europäischen Aktienindizes stiegen spürbar und erreichten teilweise neue historische Höchststände. An den Kredit- und Anleihemärkten führte dies in Verbindung mit der Unterstützung der EZB zu weitgehend unverändert niedrigen Risikoaufschlägen. Die Rentenmärkte entwickelten sich insbesondere seit dem Spätsommer aufgrund höherer Inflationsraten und vor allem wegen gestiegener Inflationserwartungen volatiler. Mit signifikant ansteigenden Infektionszahlen im Herbst und der Sorge vor der Virus-Variante Omikron kamen jedoch Erwartungen auf, dass die EZB doch weiterhin verstärkt Anleihen kaufen würde, sodass die Bundrenditen am langen Kurvenende wieder deutlich sanken, aber noch auf einem Niveau über dem Vorjahresultimo lagen. Analog zur Entwicklung der zehnjährigen Staatsanleihen erhöhten sich unter Schwankungen auch die langfristigen Swapsätze.

Die Umsetzung der durch das Financial Stability Board angestoßenen Benchmarkreform hat im Berichtsjahr wesentliche Fortschritte gemacht. Dies liegt zum einen an externen Einflüssen, wie den klaren Vorgaben der Aufsichtsbehörden vor allem in UK und den USA, an den sich etablierenden neuen Marktstandards und der wesentlich höheren Liquidität in den Produkten, die die neuen Risk Free Rates (RFR) verwenden. Zum anderen aber auch an abgeschlossenen Umsetzungsaktivitäten in den Systemen, Prozessen und Methoden in der DekaBank. Die Auswirkungen der notwendigen fachlichen Änderungen und Produktpassungen wurden intensiv untersucht. Im Ergebnis haben sich nur unwesentliche Effekte ergeben. Auch die technischen Umsetzungen konnten ohne merkliche Auswirkungen auf die Produktionsprozesse durchgeführt werden.

Zum Stand 31. Dezember 2021 hat die DekaBank für alle wegfallenden, alten Benchmark Zinssätze – mit Blick auf die DekaBank vor allem Pfund Sterling, japanischer Yen und Schweizer Franken – entsprechende Nachfolgeregelungen in Produktion gehabt: das heißt zum einen den vollständigen Ersatz für das alte Marktdatenuniversum als auch die notwendigen Anpassungen in der Ausgestaltung der Bestandspositionen.

Für das Jahr 2022 stehen insbesondere die Umstellungen im US-Dollar-Bereich im Mittelpunkt. Daneben werden weitere Marktentwicklungen im Bereich Zinsprodukte, hier vor allem bei Zinsoptionen, erwartet, sowie eine verstärkte Nachfrage nach den seit kurzem verfügbaren neuen Term-Rate-Alternativen zu den Overnight basierten RFR.

Mit Blick auf die Deka-Gruppe war die Marktentwicklung im Jahr 2021 geprägt durch sehr gut laufende Aktienmärkte und sinkende Volatilitäten. Dies hat insbesondere bei Aktienzertifikaten zu einem sehr positiv verlaufenden Emissionsgeschäft beigetragen. Aufgrund der neutralen Risikoposition hat sich die Entwicklung an den Aktienmärkten und haben sich steigende Swap-Zinsen vor allem am langen Ende nur gering auf die Risikosituation ausgewirkt. Die im Trend seitwärts laufenden Credit Spreads haben ebenfalls zu den geringen Auswirkungen beigetragen. Im Gegensatz dazu hat die Marktentwicklung zu einem deutlichen Rückgang bei den Risiken aus Riesterprodukten und Pensionsverpflichtungen geführt.

Die Kapitalausstattung der Deka-Gruppe war im gesamten Berichtszeitraum angemessen. Insbesondere die Auslastungen der Risikokapazität und des Risikoappetits sowie die Höhe der harten Kernkapitalquote bewegten sich über den gesamten Berichtszeitraum im unkritischen Bereich.

Ökonomische Perspektive (Ist-Situation)

Die von der Deka-Gruppe eingesetzten Modelle zur ökonomischen Risikosteuerung haben unter Berücksichtigung der erfolgten Anpassungen die Unternehmens- und Marktsituation auch im Berichtsjahr zeitnah und adäquat abgebildet. Zum Bilanzstichtag 2021 belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (Value-at-Risk, VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent; Haltedauer ein Jahr) auf 1.731 Mio. Euro, was einem deutlichen Rückgang um 1.090 Mio. Euro gegenüber dem Bilanzstichtag 2020 (2.821 Mio. Euro) entspricht. Signifikant verringerten Adressen-, Marktpreis- und Geschäftsrisiken standen ein – relativ betrachtet – starker Anstieg des insgesamt unwesentlichen Beteiligungsrisikos und ein nahezu unverändertes operationelles Risiko gegenüber.

Gleichzeitig blieb die Risikokapazität, trotz Wegfall der Anrechnung des AT1-Kapitals, mit 5.308 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahresultimo (Ende 2020: 5.236 Mio. Euro). Dies war insbesondere auf die insgesamt positive Entwicklung der Ergebniskomponenten, die Veränderung der Gewinn- und Neubewertungsrücklage sowie verschiedener Korrektur- und Abzugsposten, beispielsweise Rückgang des Abzugs für Risiken aus Pensionsverpflichtungen, zurückzuführen. Die Auslastung der Risikokapazität bewegte sich insbesondere infolge der oben beschriebenen Anpassungen und Entwicklungen mit 32,6 Prozent signifikant unter dem Jahresendwert 2020 (53,9 Prozent) und damit nach wie vor auf unkritischem Niveau.

Die Auslastung des allozierten Risikokapitals war auf Ebene der Deka-Gruppe und in allen Geschäftsfeldern unkritisch. Der gegenüber Ende 2020 unveränderte Risikoappetit von 4.000 Mio. Euro war zum Bilanzstichtag 2021 zu 43,3 Prozent ausgelastet (Ende 2020: 70,5 Prozent).

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf in Mio. € (Abb. 17)

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
Adressenrisiko	819	1.157	-338	-29,2%
Beteiligungsrisiko	30	20	9	46,4%
Marktpreisrisiko	426	825	-398	-48,3%
Operationelles Risiko	280	279	1	0,4%
Geschäftsrisiko	176	541	-364	-67,4%
Gesamtrisiko	1.731	2.821	-1.090	-38,6%

Normative Perspektive (Ist-Situation)

Die DekaBank hat im Berichtsjahr von der Ausnahmeregelung (Parent Waiver) nach Artikel 7 Abs. 3 CRR in Verbindung mit § 2a Absatz 5 KWG Gebrauch gemacht und davon abgesehen, die in den Teilen 2 bis 5 (Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen, Großkredite, Risikopositionen aus übertragenen Kreditrisiken) der CRR festgelegten Anforderungen auf Einzelbasis zu erfüllen. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel auf Einzelinstitutebene nicht gesondert dargestellt.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit-Valuation-Adjustment-(CVA)-Risiko berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deka-Gruppe beliefen sich zum 31. Dezember 2021 auf 6.075 Mio. Euro (Ende 2020: 5.753 Mio. Euro).

Das harte Kernkapital stieg im Vergleich zum Vorjahr um 279 Mio. Euro auf 4.716 Mio. Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Berücksichtigung von Jahresabschlusseffekten aus 2020 (Gewinnthesaurierung und Berücksichtigung der im Jahr 2020 gebildeten Risikovorsorge im Wertberichtigungsvergleich) sowie die Erhöhung der Kapitalrücklage im Zusammenhang mit der Wandlung der atypisch stillen Einlagen zurückzuführen.

Das zusätzliche Kernkapital wurde mit einer Neuemission von AT1-Kapital in Höhe von 125 Mio. Euro gestärkt. Das Ergänzungskapital ist im Vergleich zum Vorjahr um 81 Mio. Euro auf 761 Mio. Euro gesunken. Ausschlaggebend hierfür war die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung von Instrumenten des Ergänzungskapitals in den letzten fünf Jahren vor Endfälligkeit.

Die RWA verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresendwert (31.307 Mio. Euro) insgesamt um 362 Mio. Euro auf 30.944 Mio. Euro. Das Adressrisiko ist im Wesentlichen erwartungsgemäß aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR II im Juni 2021 gegenüber dem Jahresende 2020 um 3.894 Mio. Euro auf 21.499 Mio. Euro angestiegen. Diese führte zu höheren RWA für die Unterlegung von Garantieprodukten durch die Anwendung des CCF-(Credit Conversion Factor)-Ansatzes. Zusätzlich war im Adressrisiko ein Anstieg der RWA aus dem Kreditgeschäft aufgrund von Bonitätsveränderungen und von Neugeschäft zu verzeichnen. Dem stand ein Rückgang im Marktrisiko um 3.990 Mio. Euro auf 5.588 Mio. Euro gegenüber. Dieser ist im Wesentlichen auf einen Rückgang im allgemeinen Marktrisiko infolge gesunkener Spreadvolatilitäten und einen Rückgang im spezifischen Marktrisiko durch die Anpassung an die geänderte Auslegung zur Nutzung von Verrechnungsmöglichkeiten im Spezifischen Zinsrisiko zurückzuführen. Die RWA aus dem operationellen Risiko blieben nahezu unverändert bei 3.500 Mio. Euro. Das CVA-Risiko belief sich auf 358 Mio. Euro (2020: 638 Mio. Euro).

Die harte Kernkapitalquote lag zum 31. Dezember 2021 bei 15,2 Prozent (Ende 2020: 14,2 Prozent). Die zum Berichtsstichtag ermittelte Kernkapitalquote belief sich auf 17,2 Prozent (Ende 2020: 15,7 Prozent). Die Gesamtkapitalquote ist von 18,4 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 19,6 Prozent gestiegen.

Unter Berücksichtigung der SREP-(Supervisory Review and Evaluation Process)-Anforderungen hatte die DekaBank per 31. Dezember 2021 auf Konzernebene eine harte Kernkapitalquote von mindestens 8,18 Prozent einzuhalten. Diese Kapitalanforderung setzt sich aus Säule-I-Mindestkapitalanforderung (4,5 Prozent), Säule-II-P2R (Pillar 2 Requirement: 1,5 Prozent, unter Berücksichtigung einer teilweisen P2R-Abdeckung durch Ergänzungskapital vermindert auf 1,125 Prozent für die Kernkapitalquote und 0,844 Prozent für die harte Kernkapitalquote), Kapitalerhaltungspuffer (2,5 Prozent), antizyklischem Kapitalpuffer (per Ende 2021: rund 0,083 Prozent) und dem Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Banken (0,25 Prozent) zusammen. Die Kapitalanforderungen lagen für die Kernkapitalquote bei 9,96 Prozent und für die Gesamtkapitalquote bei 12,33 Prozent. Die Anforderungen wurden jederzeit deutlich übertroffen. Die SREP-Anforderungen an die Säule-II-P2R bleiben für 2022 unverändert.

Eigenmittelausstattung Deka-Gruppe in Mio. € (Abb. 18)

	31.12.2021		31.12.2020	
	CRR II (ohne Übergangs- regelungen)	CRR II (mit Übergangs- regelungen)	CRR I (ohne Übergangs- regelungen)	CRR I (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	4.716	4.716	4.437	4.437
Zusätzliches Kernkapital	599	599	474	484
Kernkapital	5.314	5.314	4.911	4.921
Ergänzungskapital	761	761	842	842
Eigenmittel	6.075	6.075	5.753	5.763
Adressrisiko	21.499	21.499	17.605	17.605
Marktrisiko	5.588	5.588	9.578	9.578
Operationelles Risiko	3.500	3.500	3.485	3.485
CVA-Risiko	358	358	638	638
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	30.944	30.944	31.307	31.307
%				
Harte Kernkapitalquote	15,2	15,2	14,2	14,2
Kernkapitalquote	17,2	17,2	15,7	15,7
Gesamtkapitalquote	19,6	19,6	18,4	18,4

Die Leverage Ratio – das Verhältnis von Kernkapital zur aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzsumme (Leverage Ratio Exposure) – lag zum 31. Dezember 2021 bei 6,2 Prozent (Ende 2020: 5,6 Prozent). Mit Übergangsregelungen (phase in) wies die Deka-Gruppe eine Leverage Ratio von 6,2 Prozent aus (Ende 2020: 5,6 Prozent). Der Anstieg ist auf das gestiegene Kernkapital bei gleichzeitig gesunkenem Leverage Ratio Exposure zurückzuführen. Die ab Juni 2021 einzuhaltende Mindestquote von 3,0 Prozent wurde damit jederzeit eingehalten.

Die MREL-Anforderungen wurden zur Jahresmitte 2021 – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnungsweise umgestellt. Dabei wird die Summe aus Eigenmitteln und MREL-fähigen Verbindlichkeiten jeweils ins Verhältnis zu RWA beziehungsweise LRE gesetzt. Zum Berichtsstichtag belief sich die MREL-Quote nach dem RWA-basierten Ansatz auf 59,7 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz auf 21,7 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten. Gegenüber dem 31. Dezember 2020 reduzierten sich die Eigenmittel und MREL-fähigen Verbindlichkeiten um 0,7 Mrd. Euro leicht auf 18,5 Mrd. Euro. Die MREL-Masse zum Berichtsstichtag setzte sich aus 6,1 Mrd. Euro Eigenmitteln, 7,7 Mrd. Euro Senior-Non-Preferred-Emissionen, 4,5 Mrd. Euro Senior-Preferred-Emissionen und 0,2 Mrd. Euro unbesicherten nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Nachrangquote wurde ebenfalls zur Jahresmitte 2021 – gemäß den aufsichtlichen Vorgaben – auf eine RWA- und LRE-basierte Berechnung umgestellt. Die Summe aus anrechenbaren Eigenmitteln beziehungsweise aus den gesamten Eigenmitteln und allen nach gesetzlichen Vorgaben berücksichtigungsfähigen nachrangigen Verbindlichkeiten wird ins Verhältnis gesetzt zu RWA beziehungsweise LRE. Zum Jahresende 2021 betrug die Nachrangquote nach dem RWA-basierten Ansatz 42,4 Prozent und nach dem LRE-basierten Ansatz 16,4 Prozent. Beide Quoten lagen deutlich über den ab 1. Januar 2022 geltenden Mindestquoten.

Makroökonomische Stresstests

Im Rahmen der intensiven Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der makroökonomischen Stressszenarien beider Perspektiven werden auch die Eintrittswahrscheinlichkeiten und Vorlaufzeiten der quartalsweise berechneten Szenarien sowie bedarfsweise mögliche zur Verfügung stehende Mitigationsmaßnahmen berücksichtigt. In allen so betrachteten Szenarien wurden gemäß diesem Vorgehen die internen Schwellenwerte während des Berichtszeitraums sowie zum Bilanzstichtag eingehalten und es wurde kein unmittelbarer Handlungsbedarf mit Blick auf die Angemessenheit der Kapitalausstattung festgestellt.

Angemessenheit der Liquiditätsausstattung im Geschäftsjahr 2021

Die Liquiditätssituation der Deka-Gruppe war gemessen an den Liquiditätssalden und der LCR sowie der NSFR über das gesamte Berichtsjahr weiterhin auskömmlich.

An den Refinanzierungsmärkten zeigten sich 2021 keine wesentlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie mehr. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu Verletzungen der internen Limite und Notfalltrigger sowie der externen Mindestgrößen der LCR und NSFR.

Ökonomische Perspektive

In allen relevanten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten LAB „Kombiniertes Stressszenario“ mit Fristen von bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv. Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien. Die Limite wurden sowohl für die Deka-Gruppe als auch auf Ebene der Liquiditätsuntergruppe über das gesamte Geschäftsjahr 2021 eingehalten.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe belief sich zum Jahresende 2021 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) auf 9,4 Mrd. Euro (Ende 2020: 5,2 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat betrug der Liquiditätsüberschuss 9,2 Mrd. Euro (Ende 2020: 8,2 Mrd. Euro), im mittelfristigen Bereich (drei Monate) summierte er sich auf 6,2 Mrd. Euro (Ende 2020: 12,0 Mrd. Euro).

Ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung ging wie in den Vorjahren auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. Hinsichtlich der Netto-Zahlungsströme von circa 4,8 Mrd. Euro auf Tag 1 verfügt die Deka-Gruppe mit rund 3,5 Mrd. Euro über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hier konnte sie auf den hohen Bestand an liquiden und notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repo-Geschäfte zurückgreifen. Die hohen Anforderungen an das Liquiditätspotenzial stellen sicher, dass auch in einem gestressten Marktumfeld Liquidität aus den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials generiert werden kann.

Durch Modellumstellungen kam es ab November 2021 zu deutlichen Veränderungen der Liquiditätssalden. Insbesondere durch die separate Modellierung von Bodensätzen für operative Einlagen und damit verbunden die Modellierung eines Bodensatzes in der ersten Woche der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ für diese Einlagen erhöhten sich die Liquiditätssalden der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ bis zu einer Woche deutlich. Im Gegensatz dazu wurden die übermonatigen Laufzeitbänder durch die konservativere Abbildung von erhaltenen Triparty-Sicherheiten belastet.

Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ Deka-Gruppe zum 31.12.2021 in Mio. € (Abb. 19)

	T1	>T1 bis T5	>T5 bis 1M	>1M bis 3M	>3M bis 12M	>12M bis 5J	>5J bis 20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	3.472	3.992	5.456	3.657	-1.682	-294	-75	-12
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-254	532	2.275	3.384	3.866	3.040	2.530	2.518
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	5.021	4.857	1.438	-855	8.427	6.550	1.326	-2.473
Liquiditätssaldo (kumuliert)	8.239	9.381	9.169	6.186	10.611	9.296	3.781	33
nachrichtlich:								
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert) ¹⁾	-254	-264	-376	-430	-867	-1.719	-2.034	2.166
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-5.024	-6.514	-8.463	-13.261	-10.567	-4.442	-4.180	-2.997
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-5.277	-6.777	-8.839	-13.691	-11.434	-6.161	-6.214	-831

¹⁾Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs

Zum Bilanzstichtag 2021 entfielen von der gesamten Refinanzierung 55,0 Prozent (Ende 2020: 52,2 Prozent) auf Repo-Geschäfte, Tages- und Termingelder sowie weitere Geldmarktprodukte. Die restliche Refinanzierung beruhte auf Kapitalmarktprodukten mit vorwiegend längeren Laufzeitprofilen. Die strukturierten Emissionen machen einen Anteil von 71 Prozent an den gesamten Kapitalmarktmissionen aus. Im Jahresvergleich wurde das Volumen an emittierten Commercial Papers von 0,3 Mrd. Euro auf 2,5 Mrd. Euro ausgebaut, befindet sich aber weiterhin auf sehr niedrigem Vorkrisen-Niveau. Unter Berücksichtigung der Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts war das Refinanzierungsprofil ausgewogen.

Mit Blick auf die Investorengruppen war die Geldmarktrefinanzierung weiterhin breit aufgestellt. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. So lag der Geldmarktrefinanzierungsanteil der Fonds bei 39,6 Prozent (Ende 2020: 36,7 Prozent), der sonstigen Finanzinstitute bei 23,5 Prozent (Ende 2020: 21,1 Prozent), der Sparkassen bei 10,3 Prozent (Ende 2020: 19,2 Prozent) und der Zentralbanken bei 9,1 Prozent (Ende 2020: 8,7 Prozent).

Rund 57,3 Prozent der gesamten Refinanzierung wurden in Deutschland und anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets aufgenommen. Dabei entfallen etwa 36,9 Prozent der gesamten Refinanzierung auf Emissionen von Inhaberpapieren, die keinem Käuferland zugeordnet werden können.

Normative Perspektive

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. Mit der Zustimmung der EZB zum Liquiditätswaiver für die DekaBank und den S Broker auf Einzelinstitutsebene wird neben der Deka-Gruppe zusätzlich die Liquiditätsuntergruppe bestehend aus den genannten Gesellschaften überwacht.

Die regulatorischen Anforderungen an die LCR wurden über den gesamten Berichtszeitraum erfüllt. Die LCR stand zum Jahresende 2021 bei 160,3 Prozent (Ende 2020: 185,6 Prozent). Im Vergleich zum 31. Dezember 2020 reduzierte sich die LCR auf Ebene der Deka-Gruppe um 25,3 Prozentpunkte. Der prozentuale Anstieg der Nettzahlungsmittelabflüsse war dabei höher als der prozentuale Anstieg beim Bestand an hochwertigen, liquiden Aktiva. Im Durchschnitt des Berichtsjahres belief sich die LCR auf 160,2 Prozent (Durchschnitt Vorjahr: 180,4 Prozent) und bewegte sich dabei in einem Band von 144,8 Prozent bis 198,8 Prozent. Damit lag sie immer deutlich oberhalb der für 2021 geltenden Mindestquote von 100 Prozent.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag bei 118,9 Prozent und damit per Ende Dezember 2021 deutlich oberhalb der ab Juni 2021 einzuhaltenden Mindestquote von 100 Prozent. Die Kennzahl ergibt sich aus dem Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung zu erforderlicher stabiler Refinanzierung. Die NSFR soll somit sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit mit langfristig gesicherten Mitteln refinanziert werden. Es wird ein Zeitraum von einem Jahr betrachtet.

Perspektivenübergreifend (makroökonomische Stresstests)

Auch unter den Betrachtungen des makroökonomischen Stresstestings wurden in beiden Perspektiven die intern gesetzten Schwellenwerte jederzeit eingehalten.

Einzelrisikoarten

Adressenrisiko

Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten

Die Kreditrisikostategie setzt den Handlungsrahmen für alle Geschäfte der Deka-Gruppe, welche mit Adressenrisiken behaftet sind. Sie leitet sich aus der Geschäftsstrategie der Deka-Gruppe und der Risikostrategie ab und gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe. Die Deka-Gruppe bekennt sich dabei zur nachhaltigen Unternehmensführung und richtet ihr Kreditgeschäft entsprechend aus. Die Kreditrisikostategie dient insbesondere der Festlegung der Adressenrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG und beschreibt die Geschäftsfelder und Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und der Mindeststandards für das Neugeschäft. Ferner dient die Kreditrisikostategie der Abgrenzung der einzelnen Risikosegmente und regelt den Umgang mit Intra-Risikokonzentrationen, Klumpenrisiken sowie den Schattenbankunternehmen-Exposures gemäß den EBA-Leitlinien. Sämtliche Kreditbeschlüsse, die von der Kreditrisikostategie abweichen, werden als wesentlich eingestuft und sind gemäß MaRisk im Kreditrisikobericht auszuweisen. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Adressenrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren.

Die Kreditrisikostategie konkretisiert die Risikokultur der Deka-Gruppe. Sie zielt darauf, sicherzustellen, dass Kredite nur an Kreditnehmer vergeben werden, die in der Lage sein werden, die Bedingungen des Kreditvertrags zu erfüllen, dass Kredite bei Bedarf durch ausreichende und angemessene Sicherheiten besichert werden und dass die Kreditvergabe im Einklang mit dem Risikoappetit der DekaBank steht. Dabei sind auch Nachhaltigkeitsrisiken, das heißt Faktoren in Bezug auf Klima, Umwelt, Soziales und Governance (ESG-Faktoren) zu berücksichtigen. Durch die Einhaltung der übergreifenden Ziele, Risikodeterminanten und Mindeststandards für die Kreditvergabe wird sichergestellt, dass Kreditentscheidungen im Einklang mit der Risikokultur getroffen werden.

Adressenrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch die Allokation des Risikokapitals (Risikoappetit) sowohl gesamthaft als auch auf Geschäftsfeldebene begrenzt. Bezogen auf Einzeladressen erfolgt die Begrenzung über ein Limitsystem, das sich unter anderem an Bonität, Besicherung, Laufzeit sowie Branchen- und Ländergesichtspunkten orientiert. Ebenso erfolgen die Steuerung und Überwachung von Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken und Risiken aus Schattenbankunternehmen-Exposures) auf der Ebene von Einzeladressen. Darüber hinaus gelten je nach Risikosegment strikte Finanzierungsstandards, unter anderem hinsichtlich der Struktur und der adäquaten Risikoeinbindung der Kreditnehmer. Über eine Negativliste werden zudem gemäß Kreditrisikostategie unerwünschte Kreditgeschäfte, die Reputationsrisiken oder einen erhöhten Risikogehalt mit sich bringen könnten beziehungsweise nicht die hohen Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen, entsprechend ausgeschlossen.

Gemäß MaRisk erfolgt für das Kreditgeschäft eine funktionale Trennung der Bereiche „Markt“ und „Marktfolge“ bis einschließlich zum Dezernenten. Zu den außerhalb des Bereichs „Markt“ wahrgenommenen Aufgaben zählen insbesondere die Überwachung der Risiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene, die Wahrnehmung der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung, das Berichtswesen, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Federführung bei der Intensivbetreuung, die Problemerkreditbearbeitung (einschließlich Entscheidung über die Risikovorsorge) sowie die Verantwortung, Festlegung, Überprüfung und Überwachung der Anwendung von Risikoklassifizierungsverfahren.

Die Kompetenzen für die Kreditentscheidung richten sich nach dem Netto-Gesamtlimit und nach dem Bruttolimit beziehungsweise dem Bruttobetrag. In Abhängigkeit von Betrags- und Ratinggrenzen ist die Genehmigung des Vorstands und gegebenenfalls zusätzlich die Zustimmung des Risiko- und Kreditausschusses erforderlich.

Für die strategische Steuerung beziehungsweise Überwachung der Adressenrisiken und deren Risikokonzentrationen sind risikoartenübergreifend das Managementkomitee Aktiv-Passiv (MKAP) beziehungsweise das Managementkomitee Risiko (MKR) etabliert. Dem MKR sind weitere Untergremien zugeordnet, die sich mit dem Adressenrisiko befassen. Der Rating-Ausschuss analysiert und beurteilt regelmäßig die für die Risikomessung eingesetzten internen Ratingverfahren und, sofern relevant, deren Einbindung im Rahmen der in Gemeinschaftsprojekten mit der Rating Service Unit GmbH (RSU) und S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten Poolverfahren. Der Monitoring-Ausschuss ist für die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit den eingesetzten Methoden und Verfahren zur Risikofrüherkennung sowie die Überwachung und Steuerung von Engagements mit erhöhten Adressenrisiken (Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle) zuständig. Aufgaben des Risk Provisioning Komitees sind die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge sowie die Überwachung und Steuerung der ausgefallenen Engagements (Sanierungs- und Abwicklungsfälle) im Kreditgeschäft sowie der nicht GuV-wirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapierbestände.

Im Länderrisiko-Ausschuss sind die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Überwachung von Länderrisiken gebündelt. Er ist unter anderem für die Erörterung der Länderratings im Rahmen von anlassbezogenen und turnusmäßigen Ratingüberprüfungen, die Genehmigung und Festlegung von Länderlimiten im Rahmen seiner Kompetenzen, die Identifikation von für die Limitierung auszuschließenden Ländern (Negativliste für Risikoländer) sowie die Vorgabe von Maßnahmen zur Reduzierung von Limitüberschreitungen und weiteren risikobegrenzenden Maßnahmen verantwortlich.

Steuerung, Limitierung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung des Adressenrisikos setzt die Deka-Gruppe verschiedene Instrumente ein: die übergreifende Analyse auf Gesamtportfolioebene und ein mehrstufiges System volumenbezogener Limite.

Portfoliomodell

Ausgangspunkt der strategischen Analyse der Adressenrisiken ist die Kapitalallokation, die im Rahmen der Risiko- und Kapitalplanung der Deka-Gruppe abgeleitet wird. Sie bildet die Grundlage für die Begrenzung und monatliche Überwachung des Adressenrisikos auf Gesamtportfolioebene und auf Ebene einzelner Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Die Quantifizierung basiert auf dem Kreditportfoliomodell der Deka-Gruppe, anhand dessen das Verlustrisiko des Portfolios in Form eines Credit-Value-at-Risk (CVaR) für eine Haltedauer von einem Jahr sowie ein zum Zielrating der DekaBank konsistentes Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt werden. Risikokonzentrationen werden unmittelbar über das Modell berücksichtigt: Portfolios, die stärker auf einzelne Adressengruppen, Regionen oder Branchen konzentriert sind, ziehen eine höhere ökonomische Kapitalbindung nach sich als solche mit stärkerer Granularität. Die einzelnen Risikokennzahlen werden monatlich gewürdigt und sind die Grundlage für übergreifende Steuerungsentscheidungen.

Operative Steuerungsmitte

Zentrales Instrument für die tägliche operative Steuerung der Adressenrisiken ist ein System aus festen, sich jeweils ergänzenden volumenbasierten Limiten. Angesichts der im Geschäftsmodell begründeten Konzentration auf bestimmte Adressengruppen, Regionen und Branchen kommt der Limitierung des unbesicherten Volumens (Nettolimitierung) sowie des gesamten Volumens (Bruttolimitierung) eine zentrale Bedeutung zu. Die Höhe der Limite orientiert sich maßgeblich am internen Rating der entsprechenden Adressen und unterliegt einer kontinuierlichen Überwachung. Zur Begrenzung der Konzentration sind zusätzliche Zielgrößen für die maximal zulässigen Limite je Einzeladresse (Bruttolimit maximal 3,5 Mrd. Euro beziehungsweise Netto-Gesamtlimit maximal 1,6 Mrd. Euro) definiert. Ab einer gewissen Höhe unterliegen die aus geschäftspolitischer Sicht besonders bedeutsamen Adressen (Klumpen) zudem einer gesonderten Überwachung und Würdigung. Darüber hinaus bestehen gesonderte Limite für Risikopositionen gegenüber Schattenbankunternehmen. Die Deka-Gruppe unterscheidet dabei transparente Schattenbankunternehmen (Principal Approach) und weniger transparente Schattenbankunternehmen (Fallback Approach). Für die besonders bedeutsamen Repo-Leihe-Geschäfte gelten weitere Mindestanforderungen an die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten. Vorgaben hierzu sind in der Collateral Policy enthalten. Des Weiteren erfolgt für Repo-Leihe-Geschäfte auch eine Begrenzung der Verwertungsrisiken für potenzielle Wertschwankungen der zugrunde liegenden Wertpapiere mittels ergänzender Limite.

Kreditgeschäfte, welche mit besonderen Projekt-, Nachhaltigkeits- oder Reputationsrisiken verbunden sind, werden nicht eingegangen. Überdies wurden detaillierte Risikodeterminanten und Mindeststandards für die einzelnen Finanzierungsklassen festgelegt.

Die explizite Limitierung von Länderrisiken dient dazu, Positionen in Ländern mit erhöhtem Risiko effektiv zu begrenzen. Lediglich die Risikoposition gegenüber Deutschland ist nicht Gegenstand der Limitierung.

Im Privatkundenkreditgeschäft sind die Adressenrisiken durch die Sicherheitenstellung begrenzt.

Quantifizierung von Adressenrisiken

Bei der Ermittlung der Brutto-Adressenrisikoposition werden grundsätzlich Marktwerte angesetzt. Bei Produkten, für die kein Marktwert beobachtbar ist, wird der Barwert herangezogen. Vorleistungsrisiken und offene Posten werden in Höhe des ausstehenden Forderungsbetrags angerechnet. Durch Abzug bestimmter insolvenzfester Sicherheiten errechnet sich die adjustierte Bruttoposition. Die Netto-Gesamtposition ergibt sich nach Abzug zusätzlicher Sicherheiten und risikomindernder Positionen, wobei sich der Wertansatz der Sicherheiten nach den jeweils intern gültigen Regelungen bestimmt.

Im Sinne der Konsistenz von Strategiesystem, Steuerungsinstrumenten und Risikoberichterstattung sind die Volumenbegriffe für die Risikoberichterstattung, das Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumen, eng an die für die Limitierung genutzten Größen adjustierte Bruttoposition beziehungsweise Netto-Gesamtposition angeglichen. Die im Folgenden dargestellten Brutto- beziehungsweise Netto-Kreditvolumina beziehen sich auf die angepassten Größen.

Die Beurteilung der Adressenrisiken für Einzelkreditnehmer erfolgt unter anderem mithilfe von internen Ratingsystemen. Die Kreditnehmer werden dabei einer internen Ratingklasse mit entsprechenden Schätzungen zur Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugeordnet.

Die aktuell verwendeten internen Ratingsysteme sind auf die verschiedenen Risikosegmente, unter anderem auf Unternehmen, Banken, Staaten, Fonds sowie Spezialfinanzierungen, zugeschnitten. Zu den Ratingsystemen zählen klassische Scorecard-Modelle sowie Modelle, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien für Risikotreiber und erwartete Cashflows geschätzt wird. Die Ratingsysteme sind aufsichtsrechtlich zum Basis-IRBA (auf internen Ratings basierende Ansätze) zugelassen.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners auf Fremdwährung lauten, wird das Kreditnehmerrating vom Länderrating beeinflusst.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind als Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die Zuordnung der mit den Ausfallwahrscheinlichkeiten korrespondierenden Ratingklassen erfolgt mittels der DSGVO-Masterskala. Diese dient als einheitliche Bezugsgröße einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Die DSGVO-Masterskala sieht grundsätzlich insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Adressrisiken aus Portfoliosicht werden mithilfe des intern entwickelten Kreditportfoliomodells berechnet. Dieses basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken werden auch Risiken durch Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für Wertveränderungen des Kreditportfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation erzeugt.

Als wesentliches Ergebnis für Steuerungsentscheidungen wird der CVaR sowie zu nachrichtlichen Zwecken der Expected Shortfall (ES) jeweils mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt. Risikokonzentrationen werden dabei über die Abhängigkeitsstruktur der Risikofaktoren berücksichtigt. Im gewählten Modellierungsansatz werden insbesondere Abhängigkeiten unter krisenhaften Ereignissen berücksichtigt. Zusätzlich zum CVaR aus dem Kreditportfoliomodell werden der CVaR für Fondsanteile im Eigenbestand sowie das Einzelwertberichtigungsänderungsrisiko berücksichtigt.

Die in die Kalkulation der erwarteten Eigenkapitalrendite einbezogenen Standardrisikokosten basieren auf einem Expected-Loss-Ansatz und beziehen die Ausfallwahrscheinlichkeit, die Verlustrate sowie die Laufzeit der Geschäfte ein. Zur Bestimmung der Eigenkapitalkosten werden nach Einzelgeschäften differenzierte Risikobeträge sowie die korrespondierenden Branchen- und Regionenzuordnungen genutzt. Durch die Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten in der Konditionengestaltung bei Krediten werden Risikokonzentrationen bei Einzeladressen (Klumpen), Regionen und Branchen einbezogen.

Steuerung und Überwachung von Adressrisiken

Das solchermaßen ermittelte Adressrisiko der Deka-Gruppe wird unmittelbar dem allozierten Risikokapital gegenübergestellt. Auf diese Weise werden die Risiken der Adressen auf Basis einer Rückverteilung des CVaR auf einzelne Geschäfte und einer erneuten Aggregation zu Geschäftsfeldern überwacht.

Die tägliche Steuerung und Überwachung der Adressrisiken erfolgt anhand der volumenabhängigen Limitierung der Nettoposition sowie der adjustierten Bruttoposition.

Ergänzend zur volumenabhängigen Limitierung verwendet die Deka-Gruppe Schwellenwerte für Risikokonzentrationen gegenüber Einzeladressen, sogenannte Klumpen. Hierdurch werden große Engagements angemessen in weitere prozessuale Vorkehrungen und Überwachungsroutrinen für Risikokonzentrationen einbezogen. Schwellenwerte für Branchen sind aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells der Deka-Gruppe nicht aussagekräftig und werden daher nicht betrachtet.

Die Überwachung der Limite erfolgt im Bereich Risikocontrolling anhand des zentralen Limitüberwachungssystems auf Ebene der Kreditnehmereinheiten sowie auf Ebene der Kreditnehmer. Über ein umfassendes und marktinduziertes Frühwarnsystem ist sichergestellt, dass die limitierten Einzeladressen überwacht werden können und bei außergewöhnlichen Entwicklungen frühzeitig gegengesteuert werden kann. Auf Portfolioebene findet zudem eine Analyse der bedeutendsten Kreditnehmer und Branchen auf der Basis des CVaR statt. Die maximale Höhe der Länderlimite ergibt sich aus einer Limitmatrix, deren Berechnungslogik auf dem Foreign-Currency-(FC)-Länderrating und dem Bruttoinlandsprodukt basiert. Innerhalb der Limitmatrix werden die einzelnen Länderlimite vom Länderrisiko-Ausschuss genehmigt. Die Überwachung der Einhaltung der einzelnen Länderlimite erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling. Überziehungen werden unverzüglich an die Mitglieder des Länderrisiko-Ausschusses sowie die Einheit KRM Kapitalmarkt berichtet. Letztere dient im Rahmen der Länderlimitierung als Evidenzstelle. Aus Portfoliosicht findet ergänzend eine Analyse der bedeutendsten Länder beziehungsweise Regionen auf der Basis des CVaR statt.

Die Überwachung und Würdigung von Risikokonzentrationen bei Einzeladressen, Branchen und Ländern erfolgt durch das MKR.

Die zusätzlichen Investitionskriterien für die Wertpapierbestände des Zentralbereichs Treasury beinhalten neben Anforderungen an die Liquidität der Wertpapiere insbesondere Vorgaben zu Emittenten und Bonität sowie zur Diversifikation des Portfolios. Die Einhaltung der Vorgaben wird täglich durch die Einheit Risikomanagement handelsunabhängig überwacht. Verletzungen werden unverzüglich berichtet. Darüber hinaus erfolgt monatlich ein Reporting an das MKR und das MKAP, das auch eine Analyse der Bestände sowie deren Portfoliostruktur enthält.

Für die hereingenommenen Sicherheiten im Rahmen von Kredit- und Handelsgeschäften hat die Deka-Gruppe umfangreiche Bearbeitungs- und Bewertungsgrundsätze vorgegeben. So unterliegt die Überprüfung der Bewertung der im Kreditgeschäft hereingenommenen Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechte auf Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Registerpfandrechte und Forderungsabtretungen grundsätzlich einem jährlichen Turnus. Der Wertansatz der Sicherheiten inklusive zu berücksichtigender Abschläge orientiert sich hier für Garantien und Bürgschaften vor allem an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten am Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise am Beleihungswert des finanzierten Objekts.

Im Fokus der Steuerung und Überwachung stehen überdies entsprechende finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, die im Rahmen des Repo-Leihe-Geschäfts hereingenommen werden und die im Vergleich zum Kreditgeschäft den weitaus größten Anteil am Sicherheitenportfolio haben.

Im Rahmen der Collateral Policy sind Zulässigkeitskriterien für von Kontrahenten entlehene Wertpapiere beziehungsweise erhaltene Wertpapiersicherheiten bei Repo-Leihe-Geschäften vorgegeben. Zusätzlich werden Risikokonzentrationen anhand von gattungsspezifischen Konzentrationslimiten für Aktien und Rentenpapiere sowie einem gattungsübergreifenden Konzentrationslimit (Volumenbeschränkung) je Kontrahent begrenzt.

Für die Einhaltung der Anforderungen der Collateral Policy ist das Geschäftsfeld Kapitalmarkt verantwortlich, operativ unterstützt durch die Einheit Collateral Management. Eine handelsunabhängige Kontrolle erfolgt täglich durch die Einheit Risikomanagement. Im Rahmen des zweiwöchentlichen Risk Talks werden markt- und kontrahentenspezifische Sachverhalte analysiert, die wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt haben könnten. Darüber hinaus wird monatlich eine Analyse der Sicherheiten an den Risk Talk berichtet.

Durchführung von Stresstests

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das Adressenrisiko weitere Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Szenarien sind beispielsweise eine Ratingherabstufung um ein Notch sowie die Nichtanrechnung von Sachsicherheiten. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet. Sie erlauben so ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall sich abzeichnender Krisensituationen.

Ausfallüberwachung

Die operative Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der Beobachtungs- und Intensivbetreuungsfälle liegt beim Monitoring-Ausschuss. Hier erfolgt die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Kriterien zur Einstufung in unterschiedliche Betreuungsstufen.

Für die Überwachung und Steuerung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle liegt die operative Verantwortung beim Risk Provisioning Komitee. Dieses verantwortet ebenso die regelmäßige Analyse und Auseinandersetzung mit Sachverhalten im Zusammenhang mit der Planung, Überwachung und Steuerung der Risikovorsorge.

Die bilanzielle Risikovorsorge sowie Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft ermittelt die DekaBank nach dem Modell der erwarteten Verluste (Expected Credit Loss Model) gemäß IFRS 9. Die Details der Methodik können dem Konzernanhang entnommen werden.

Aktuelle Risikosituation

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im Berichtsjahr signifikant auf 819 Mio. Euro (Ende 2020: 1.157 Mio. Euro) reduziert. Das auf das Adressenrisiko allozierte Risikokapital in Höhe von 1.595 Mio. Euro (Ende 2020: 1.630 Mio. Euro) war zu 51,3 Prozent (Ende 2020: 71,0 Prozent) ausgelastet. Die Auslastungssituation war damit weiterhin unkritisch.

Die Risikoentwicklung ist dabei ganz überwiegend auf die Maßnahmen im ersten Halbjahr zur Portfoliooptimierung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zurückzuführen. Darüber hinaus hat sich die trotz andauernder Corona-Pandemie bereits im ersten Halbjahr zu beobachtende positive Marktentwicklung im zweiten Halbjahr fortgesetzt und zu einer Stabilisierung der Risikoprämien geführt. Dies hat für einen weiteren Risikorückgang gesorgt.

Bei Betrachtung der Risikolage des Klumpenportfolios auf Basis der Expected-Shortfall-Rückverteilung ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Rückgang. Der relative Anteil des Klumpenportfolios am Gesamtportfolio ist ebenfalls leicht gesunken. Die Risikokonzentration entsprach somit weiterhin der Kreditrisikostategie der Deka-Gruppe.

Das Brutto-Kreditvolumen nahm gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 um 3,8 Mrd. Euro auf 123,9 Mrd. Euro zu. Der größte Beitrag zum Anstieg entfiel auf das Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen aufgrund von vermehrten Einlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie von gestiegenem Repo-Volumen mit dem gleichen Kontrahenten. Im Risikosegment Fonds stieg das Brutto-Kreditvolumen aufgrund mehr herausgegebener Wertpapiersicherheiten im Rahmen von Entleihe-Geschäften sowie vermehrten Fondsanteilen. Im Kreditgeschäft lag das Volumen aufgrund von überwiegend besicherten Finanzierungsdarlehen mit verschiedenen Energie- und Infrastruktur- sowie Immobilienfinanzierungen ebenfalls über dem Vorjahreswert. Risikoreduzierend wirkte ein gesunkenes Anleihevolumen in den Risikosegmenten Geschäftsbanken und Öffentliche Hand. Ebenfalls ein vermindernder Effekt auf das Brutto-Kreditvolumen ergab sich im Risikosegment Sparkassen durch einen rückgängigen Bestand an Schuldscheindarlehen sowie – im Wesentlichen – durch Verminderung der Marktwerte von im Bestand befindlichen Zinssicherungsgeschäften. Der Anteil des Schiffsportfolios am Brutto-Kreditvolumen stieg leicht auf 1,0 Prozent (Ende 2020: 0,8 Prozent). Für das Luftfahrt-Segment lag der Anteil bei 2,2 Prozent (Ende 2020: 2,6 Prozent). Wegen des schwierigen Marktumfelds wird insbesondere der Transportsektor laufend überwacht und eng begleitet.

Brutto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 20)

	31.12.2021	31.12.2020
Geschäftsbanken	16.834	18.275
Sonstige Finanzinstitutionen	26.114	26.664
Sparkassen	5.957	7.574
Versicherungen	1.881	2.077
Industriesektor	5.671	5.082
Dienstleistungssektor	2.837	2.608
Öffentliche Hand	9.642	13.491
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	19.395	12.123
Transportsektor	4.364	4.401
Energie und Infrastruktur	7.104	6.405
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	11.531	10.451
Retailsektor	124	208
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12.460	10.797
Gesamt	123.913	120.155

Das Netto-Kreditvolumen erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2020 um 2,9 Mrd. Euro auf 64,0 Mrd. Euro und stieg damit weniger als das Brutto-Kreditvolumen. Aufgrund von Besicherungen haben die im Brutto-Kreditvolumen zu beobachtenden Bewegungen im Umfeld von sowohl Repo-Leihe (vor allem in den Segmenten Geschäftsbanken, Sonstige Finanzinstitutionen und Fonds) als auch Anleihen (dort insbesondere im Segment Öffentliche Hand), im Netto-Kreditvolumen lediglich Effekte von vergleichsweise geringerem Ausmaß. Risikoe erhöhend im Netto-Kreditvolumen wirkten auch vor allem die vermehrten Einlagen bei der Deutschen Bundesbank im Risikosegment Staatsnahe und Supranationale Institutionen. Rückläufig entwickelten sich in der Nettobetrachtung das Volumen der Sparkassenfinanzierung sowie das Anleihevolumen in den Segmenten Geschäftsbanken und Öffentliche Hand. Reduzierte Sicherheitenwerte bei diversen Luftfahrtfinanzierungen im Risikosegment Transportsektor, im Wesentlichen infolge der Corona-Pandemie, führten wiederum zu einem Anstieg im Netto-Kreditvolumen.

Netto-Kreditvolumen in Mio. € (Abb. 21)

	31.12.2021	31.12.2020
Geschäftsbanken	6.373	8.166
Sonstige Finanzinstitutionen	4.144	4.984
Sparkassen	5.772	7.372
Versicherungen	208	268
Industriesektor	2.196	2.161
Dienstleistungssektor	1.401	1.464
Öffentliche Hand	7.434	8.500
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	18.450	11.844
Transportsektor	791	725
Energie und Infrastruktur	5.521	5.000
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	2.937	2.658
Retailsektor	124	208
Fonds (Geschäfte und Anteile)	8.603	7.654
Gesamt	63.955	61.005

Das Brutto-Kreditvolumen im Euroraum ist in Summe um 9,8 Mrd. Euro angestiegen. Hintergrund hierfür waren die vermehrten Einlagen bei der Bundesbank und die Zunahme der Repo-Geschäfte mit Adressen in Deutschland sowie ein vergrößertes Leihevolumen in Deutschland und Luxemburg. Risikomindernd wirken Rückgänge von Anleihe- und Wertpapierleihe-Volumina mit französischen Emittenten. Infolgedessen hat sich der Anteil am Brutto-Kreditvolumen von 72,5 Prozent zum Jahresende 2020 auf 78,3 Prozent erhöht. Die Volumenbewegungen in der EU ohne Euroraum wie auch in der OECD ohne EU resultierten im Wesentlichen aus dem Austritt Großbritanniens aus der EU und der Verlagerung von insbesondere hohem Repo-Volumen von Entitäten aus Großbritannien nach beispielsweise Deutschland. Darüber hinaus beruhte in den OECD-Staaten der Anstieg auch auf einem vergrößerten Engagement in Repo-Leihe-Geschäften mit US-amerikanischen Adressen.

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen in Mio. € (Abb. 22)

	31.12.2021	31.12.2020
Euroraum	97.001	87.165
EU ohne Euroraum	838	16.848
OECD ohne EU	23.012	13.096
Internationale Organisationen	54	24
Sonstige Länder	3.007	3.023
Gesamt	123.913	120.155

Das auf Deutschland entfallende Brutto-Kreditvolumen vergrößerte sich um 10,2 Mrd. Euro auf 62,6 Mrd. Euro und entsprach 50,5 Prozent des Brutto-Kreditvolumens zum Jahresende 2021. Im Euroraum entfallen auf Adressen in Luxemburg 10,9 Prozent des Brutto-Kreditvolumens, während der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in Frankreich bei 5,9 Prozent und für Adressen in Belgien bei 4,5 Prozent lag.

Brutto-Kreditvolumen regionale Konzentrationen in Mio. € (Abb. 23)

	31.12.2021	Anteil am Brutto-Kreditvolumen
Deutschland	62.591	50,5%
Luxemburg	13.557	10,9%
Großbritannien	9.344	7,5%
Frankreich	7.310	5,9%
Belgien	5.621	4,5%
Spanien	2.810	2,3%
Niederlande	2.424	2,0%
Italien	469	0,4%
Rest	19.787	16,0%
Gesamt	123.913	100,0%

Das auf Adressen in Spanien und Italien entfallende Brutto-Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2020 (3,1 Mrd. Euro) auf 3,3 Mrd. Euro vergrößert. Aufgrund der besichernden Wirkung von Repo-Leihe-Geschäften und der Besicherungen des Anleiheportfolios mittels Sicherungsnehmer-CDS sowie der Besicherung von Darlehen betrug der Anteil des auf Kreditnehmer in Italien und Spanien entfallenden Netto-Kreditvolumens am Brutto-Kreditvolumen nur rund 24 Prozent. Der Anteil des Brutto-Kreditvolumens für Adressen in China belief sich auf 0,4 Prozent. Das Brutto-Kreditvolumen für Adressen in Russland lag bei 75 Mio. Euro. Aufgrund der Darlehensbesicherung durch ECA-Garantien von Energieversorgungs-Finanzierungen lag das auf Russland entfallende Netto-Kreditvolumen mit rund 4 Mio. Euro deutlich unter dem Brutto-Kreditvolumen. Auf Adressen in der Ukraine und Belarus entfiel zum Jahresende 2021 weiterhin kein Brutto-Kreditvolumen und kein Länderlimit.

Brutto-Kreditvolumen ausgewählter Staaten nach Risikosegmenten zum 31.12.2021 in Mio. € (Abb. 24)

	Deutschland	Luxemburg	Großbritannien	USA	Frankreich
Geschäftsbanken	5.616	446	550	1.818	2.993
Sonstige Finanzinstitutionen	8.109	6.435	4.935	847	351
Sparkassen	5.957	–	–	–	–
Versicherungen	273	–	1	–	621
Industriesektor	3.294	23	503	422	337
Dienstleistungssektor	354	34	156	1.177	410
Öffentliche Hand	6.738	–	376	514	543
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	19.169	2	–	–	127
Transportsektor	641	–	299	673	151
Energie und Infrastruktur	2.642	159	471	158	556
Immobilien Sektor (inklusive Immobilienfonds)	3.886	1	2.052	2.384	1.214
Retailsektor	124	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	5.790	6.458	–	–	7
Gesamt	62.591	13.557	9.344	7.993	7.310
Veränderung gegenüber Vorjahr					
Geschäftsbanken	1.500	23	–3.113	–52	–474
Sonstige Finanzinstitutionen	3.566	–994	–3.743	646	81
Sparkassen	–1.617	–	–	–	–
Versicherungen	35	–	–4	–2	–646
Industriesektor	515	12	69	17	–89
Dienstleistungssektor	3	–2	69	227	–65
Öffentliche Hand	–1.517	–15	–822	–101	–1.059
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	7.113	–16	–	–	116
Transportsektor	140	–	60	–126	–82
Energie und Infrastruktur	705	–6	39	2	77
Immobilien Sektor (inklusive Immobilienfonds)	455	–76	81	61	73
Retailsektor	–84	0	–	–	–
Fonds (Geschäfte und Anteile)	–629	2.504	–	–	–92
Gesamt	10.184	1.431	–7.365	672	–2.159

Der Schwerpunkt des Brutto-Kreditvolumens lag zum Jahresende 2021 unverändert im kurzfristigen Bereich. Der Anteil der Geschäfte mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr betrug 40,2 Prozent (Ende 2020: 41,2 Prozent). Der Anteil von Laufzeiten ab zehn Jahren belief sich auf 6,2 Prozent, verglichen mit 8,9 Prozent zum Bilanzstichtag 2020. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens lag bei 3,3 Jahren (Ende 2020: 3,9 Jahre).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten in Mio. € (Abb. 25)

	31.12.2021	31.12.2020
Bis 1 Jahr	49.844	49.538
1 bis 2 Jahre	12.268	13.012
2 bis 5 Jahre	15.242	16.537
5 bis 10 Jahre	10.231	11.258
10 bis 15 Jahre	3.170	3.766
15 bis 20 Jahre	1.466	1.985
>20 Jahre	3.048	4.937
Ohne Restlaufzeit	28.643	19.123
Gesamt	123.913	120.155

Die Risikokonzentration des Kreditportfolios hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Zum Bilanzstichtag 2021 entfielen 15,8 Prozent (Ende 2020: 19,9 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf Kreditnehmereinheiten mit einem Bruttolimit von mindestens 2,5 Mrd. Euro beziehungsweise mit einem Netto-Gesamtlimit von mindestens 1,0 Mrd. Euro (Klumpenadressen). Die Anzahl der Klumpenadressen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5 auf 23 verringert. 30,5 Prozent des Volumens des Klumpenportfolios betrafen Adressen der öffentlichen Hand, der Sparkassen und der staatsnahen und supranationalen Institutionen. Vom Netto-Kreditvolumen entfielen 14,4 Prozent auf Klumpenadressen (Ende 2020: 20,4 Prozent).

Im Einklang mit den Vorgaben der EBA wird darüber hinaus das Schattenbankunternehmen-Portfolio limitiert. Zu den Schattenbankunternehmen zählen unter anderem Geldmarktfonds, Kreditfonds und nicht adäquat regulierte Kreditinstitute. Neben der gesamthaften Limitierung der Schattenbankunternehmen erfolgt eine Limitierung nach dem Principal- und Fallback-Ansatz. Die Limitierung auf Ebene der Einzeladressen bleibt hiervon unberührt. Zum Bilanzstichtag 2021 entfielen wie schon im Vorjahr weniger als ein Prozent des Netto-Kreditvolumens auf Schattenbankunternehmen gemäß dem Principal-Ansatz (Limitauslastung der Gesamt-Netto-Risikoposition 14 Prozent). Bei Schattenbankunternehmen gemäß dem Fallback-Ansatz liegen zum Jahresende 2021 keine Risikopositionen vor. Die Auslastungen werden als vertretbar angesehen. Das durchschnittliche Rating der Schattenbankunternehmen liegt bei der Ratingnote 6 (DSGV-Masterskala).

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens verschlechterte sich um einen Notch auf die Note 4 gemäß DSGV-Masterskala. Die Ausfallwahrscheinlichkeit betrug zum Bilanzstichtag 2021 durchschnittlich 24 Basispunkte (bps) (Ende 2020: 20 bps), was infolge der Corona-Pandemie unter anderem auf Ratingverschlechterungen eines zentralen Kontrahenten und Flugzeug-, Schiffs- und Immobilienfinanzierungen zurückgeht. Die durchschnittliche Ratingnote des Netto-Kreditvolumens blieb unverändert bei der Note „A-“ bei einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 10 bps. 84 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung im Vergleich zum Jahresende 2020 unverändert. Das Zielrating gemäß der Kreditrisikostategie wurde sowohl im Brutto- als auch im Netto-Kreditvolumen sicher erreicht.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating in Mio. € (Abb. 26)

	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2021	31.12.2021	Ø PD in bps	Ø-Rating 31.12.2020	31.12.2020
Geschäftsbanken	6	A	6.373	9	A-	8.166
Sonstige Finanzinstitutionen	7	A	4.144	10	A-	4.984
Sparkassen	1	AAA	5.772	1	AAA	7.372
Versicherungen	6	A+	208	6	A	268
Industriesektor	14	2	2.196	17	3	2.161
Dienstleistungssektor	16	3	1.401	19	3	1.464
Öffentliche Hand	3	AA	7.434	3	AA	8.500
Staatsnahe und Supranationale Organisationen	1	AAA	18.450	1	AAA	11.844
Transportsektor	220	9	791	126	8	725
Energie und Infrastruktur	27	4	5.521	31	4	5.000
Immobiliensektor (inklusive Immobilienfonds)	17	3	2.937	13	2	2.658
Retailsektor	N/A	N/A	124	N/A	N/A	208
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12	2	8.603	11	2	7.654
Gesamt	10	A-	63.955	10	A-	61.005

Marktpreisrisiko**Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten**

Die Marktpreisrisikostrategie der Deka-Gruppe setzt, ausgehend von der Risikostrategie der Deka-Gruppe, den Handlungsrahmen für das Risikomanagement aller organisatorischen Einheiten hinsichtlich aller Positionen des Handels- und des Anlagebuchs, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie legt Ziele, Schwerpunkte und Verantwortlichkeiten für das Marktpreisrisikomanagement fest und regelt zusammen mit der Liquiditätsrisikostrategie die geschäftspolitische Ausrichtung der Handelsaktivitäten (Handelsstrategie).

Marktpreisrisiken sind in den Asset-Management-Geschäftsfeldern, im Geschäftsfeld Kapitalmarkt und im Zentralbereich Treasury zu betrachten. Die im Geschäftsfeld Finanzierungen entstehenden Marktpreisrisiken werden an den Zentralbereich Treasury weitergereicht.

Die Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe gehen außerhalb der Sondervermögen grundsätzlich keine eigenen Marktpreisrisiken ein. Allerdings können für die Deka-Gruppe Marktpreisrisiken entstehen, wenn Produkte mit einer Garantie ausgestattet werden. Die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten werden in die Risikotragfähigkeitsanalyse einbezogen und im Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere angerechnet. Gesteuert werden die Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten vom Vorstand mit Unterstützung des Zentralbereichs Treasury.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Vorstand über die Marktpreisrisikolimits auf Ebene der Gruppe sowie der Geschäftsfelder einschließlich des Zentralbereichs Treasury. Er entscheidet auch über die Limitierung für die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht. Für die unterhalb der Ebenen Kapitalmarktgeschäft und Treasury liegenden Limits obliegt es dem jeweils verantwortlichen Bereichsleiter in Abstimmung mit dem Bereichsleiter Risikocontrolling, gegebenenfalls Reallokationen zwischen den bestehenden Limiten festzulegen. Die Limitzuordnung orientiert sich sowohl an der Organisationsstruktur als auch an der Abgrenzung von Handels- und Anlagebuch.

Das MKR und das MKAP sprechen Empfehlungen hinsichtlich der Definition des Rahmens für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition an den Vorstand aus, der anschließend Beschlüsse fasst. So spricht das MKR Empfehlungen für die Schwellenwerte der harten Kernkapitalquote in der normativen Perspektive sowie für die Limitierung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht aus. Das MKAP gibt Empfehlungen über die operative Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht und zu Steuerungsmaßnahmen in Bezug auf die eingegangenen Risiken aus Garantieprodukten. Letzteres erfolgt durch das speziell auf das Thema Garantieprodukte fokussierte MKAP Teil G. Für die operativen Prozesse der Marktpreisrisikosteuerung und -überwachung des Geschäftsfelds Kapitalmarkt unterstützt der Risk Talk als Untergremium das MKR sowie den Vorstand durch weitergehende Analysen im Themenkomplex der Markt- und Kontrahentenrisiken sowie durch Empfehlungen und verbindliche Entscheidungen zu Sachverhalten, welche das Risikoprofil oder die Ertragssituation des Geschäftsfelds Kapitalmarkt wesentlich beeinflussen können. Diese Komitees leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen den für die Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken verantwortlichen Bereichen.

Den geschäftsverantwortlichen Einheiten obliegen die Durchführung der Geschäfte und die Positionsführung. In Bezug auf Marktpreisrisiken übernehmen sie die eigenverantwortliche Umsetzung strategischer Vorgaben sowie die operative Disposition innerhalb der vorgegebenen Risikolimits.

Steuerung, Limitierung und Überwachung

Im Rahmen der ökonomischen Marktpreisrisikoermittlung werden Risikokennziffern barwertig nach dem Value-at-Risk-(VaR)-Verfahren und anhand von Szenarioanalysen ermittelt. Grundlage der täglichen Marktpreisrisikoüberwachung (einschließlich der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) ist ein aus der übergreifenden Risikotragfähigkeit abgeleitetes System operativer Steuerungslimits, welches entsprechend dem Geschäftsmodell für die verschiedenen Portfolioebenen und Risikokategorien Limits vorsieht. Dabei wird den geschäftsmodellbedingten Schwerpunkten des Portfolios Rechnung getragen. Ergänzend wird die Limitierung anhand von operativen Steuerungsgrößen wie zum Beispiel Sensitivitäten vorgenommen. Diese dient primär der operativen Steuerung des Kapitalmarktgeschäfts, um die Einhaltung der Risikostrategien fortlaufend zu überwachen. Als weiteres Steuerungsinstrument zur effektiven Verlustbegrenzung ist ein Stop-Loss-Limit definiert. Neben der barwertigen Sicht werden Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auch in der ertragsorientierten Sicht beurteilt und für das Nettozinsergebnis (Net Interest Income – NII) limitiert.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermittelt die DekaBank den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limits mit einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent.

Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 Prozent nicht überschritten wird.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle relevanten Risikokategorien und Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limits gegenübergestellt.

Zur VaR-Bestimmung wird über sämtliche Portfolios eine sensitivitätsbasierte Monte-Carlo-Simulation genutzt, die eine integrierte Abbildung aller Marktpreisrisiken, insbesondere auch der nichtlinearen Risiken, gewährleistet. Die Risikofaktorauswahl orientiert sich eng an den Geschäftsaktivitäten sowie geschäftsmodellbedingten Portfolioschwerpunkten. Von hervorgehobener Bedeutung sind dabei emittentenspezifische Kurven für das Spreadrisiko. Neben Spreadrisiken über die entsprechenden Spreadkurven werden auch Basisrisiken adäquat berücksichtigt.

Das Modell gewährleistet eine an der Handelsstrategie ausgerichtete Abbildung aller Risikofaktoren einschließlich der nicht linearen Risiken. Die tägliche Risikomessung erfolgt für alle Risikoarten des Marktpreisrisikos sowohl im Handels- als auch im Anlagebuch. Auf diese Weise ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Marktpreisrisiken bei angemessener Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten durch Einbeziehung von Korrelationen über alle Portfolios und Risikoarten hinweg gewährleistet.

Die Messung von Marktpreisrisiken aus der Übernahme von Garantien erfolgt anhand eines eigens zu diesem Zweck entwickelten, an der Risikotragfähigkeit orientierten Ansatzes, welcher Diversifikationseffekte im Hinblick auf die sonstigen Marktpreisrisiken unberücksichtigt lässt.

Sensitivitätsbasierte Steuerungsgrößen

Eingangsgroßen des Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega. Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthaften Risikoermittlung. Sie stehen darüber hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Sensitivitätsanalysen werden als absolute oder relative Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen.

Zur Berechnung des Aktienrisikos wird jeder Aktientitel als eigener Risikofaktor erfasst und in die Risikoermittlung entsprechend einbezogen. Die Berechnung der spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) erfolgt integriert über die Sensitivitäten der zugrunde liegenden segment- beziehungsweise namenspezifischen Spreadkurven. Residualrisiken beziehen sich darüber hinaus auf einzelne Emissionen.

Szenariobetrachtungen und Stressanalysen

Das Limitsystem wird ergänzt durch regelmäßige, marktpreisrisikospezifische Stresstests, anhand derer die Sensitivität des Portfolios in Bezug auf unterschiedlichste Entwicklungen der diversen Risikofaktoren laufend untersucht wird. Dabei werden die besonders relevanten Risiken durch eigene portfoliospezifische Analysen nochmals gesondert berücksichtigt.

Marktpreisrisikospezifische Stresstests finden sowohl auf Ebene des Gesamtportfolios als auch eingeschränkt auf das Anlagebuch statt.

Marktpreisrisiken sind zudem als wichtiger Bestandteil in die risikoartenübergreifende Analyse wesentlicher makroökonomischer Szenarien eingebunden.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht

Die Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch nach der ertragsorientierten Sicht erfolgt über das Nettozinsergebnis aus Zinsänderungen. Im Rahmen des EaR-Ansatzes wird das Nettozinsergebnis auf Basis diverser hypothetischer Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung simuliert und in Bezug zu einem Referenzszenario (unter Verwendung einer zum Stichtag gültigen Referenzzinskurve) gesetzt.

Die Szenarien zur Messung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht sind auch Bestandteil der barwertigen Szenariobetrachtungen für das Anlagebuch. Hierzu werden die diversen hypothetischen Verschiebungen der Referenzzinskurve je Währung konsistent in beiden Ansätzen verwendet.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch in der ertragsorientierten Sicht werden quartalsweise ermittelt und überwacht. Der Betrachtungszeitraum der Szenarien umfasst dabei jeweils die kommenden drei Jahre ab dem der Berechnung zugrunde liegenden Stichtag. Die Ergebnisse der Veränderung des Nettozinsergebnisses auf Gruppenebene sind in jedem der drei Jahre für jedes Stressszenario limitiert. Bei einer Limitüberschreitung ist ein dezidierter Eskalationsprozess einzuhalten.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung

Zur Überprüfung der Prognosegüte wird unter anderem ein regelmäßiges Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durchgeführt. Hierbei werden die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt (Clean Backtesting). Darüber hinaus wird ein Dirty Backtesting bezüglich der tatsächlichen Wertveränderung unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten durchgeführt. Auch die Erkenntnisse des Backtestings dienen der Weiterentwicklung des Risikomodells. Eine Berichterstattung der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen insgesamt sowohl auf Institutsebene als auch auf der Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die Angemessenheit der Marktpreisrisikomessung. Zusätzlich erfolgt auf monatlicher Basis eine Überprüfung des Approximationsfehlers der Delta-Gamma-Näherung durch eine Vollbewertung des Portfolios.

Die regelmäßig sowie anlassbezogen durchgeführte Validierung der Risikomodelle nimmt einen hohen Stellenwert bei der Beurteilung der Adäquanz der Risikomodelle ein. Daraus abgeleitete Weiterentwicklungsbedarfe werden entsprechend in die Fortentwicklung der Risikoabbildung integriert. Insgesamt bestätigen die Validierungshandlungen die Adäquanz des Marktrisikomodells.

Aktuelle Risikosituation

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit weist die Deka-Gruppe ein Marktpreisrisiko (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) von 426 Mio. Euro aus. Der Rückgang gegenüber dem Jahresendwert 2020 (825 Mio. Euro) war vorrangig auf ein geringeres Risiko aus Garantieprodukten zurückzuführen. Grund hierfür ist insbesondere die in der ersten Jahreshälfte positive Aktienmarktentwicklung verbunden mit einem deutlichen Anstieg des Zinsniveaus und sinkenden Volatilitäten.

Die Auslastung des für das Marktpreisrisiko allozierten Risikokapitals in Höhe von 1.300 Mio. Euro (Ende 2020: 1.255 Mio. Euro) ist mit 32,8 Prozent als sehr auskömmlich einzuschätzen. Bei der Festlegung des allozierten Risikokapitals wurde berücksichtigt, dass Garantieprodukte einen wesentlichen Beitrag zum Marktpreisrisiko leisten und eine hohe Sensitivität auf Marktbewegungen aufweisen. Um die Risiken aus Garantieprodukten zu begrenzen, wurde im Umfeld der Riesterprodukte für das eine Produkt der Vertrieb bereits eingestellt. Für das zweite Produkt wurde beschlossen, den Vertrieb Mitte 2022 einzustellen.

Bei einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen lag das Marktpreisrisiko (Value-at-Risk) ohne Berücksichtigung von Garantierisiken zum Bilanzstichtag bei 49,2 Mio. Euro (Ende 2020: 51,9 Mio. Euro). Die vor dem Hintergrund der krisenbedingten Entwicklungen in der Corona-Pandemie ergriffenen Maßnahmen der Portfoliooptimierung erzielten ihre Wirkung. Im Ergebnis ist die Entwicklung des Marktpreisrisikos weniger anfällig für Marktturbulenzen. Dazu gehört auch der Aufbau von Makrohedge-Positionen, die zukünftige adverse Schwankungen in ihren Auswirkungen mindern. Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene der Deka-Gruppe (ohne Garantien) in Höhe von 88,0 Mio. Euro (Ende 2020: 91,0 Mio. Euro) betrug 56 Prozent und war damit als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Deka-Gruppe ohne Garantierisiken¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage)

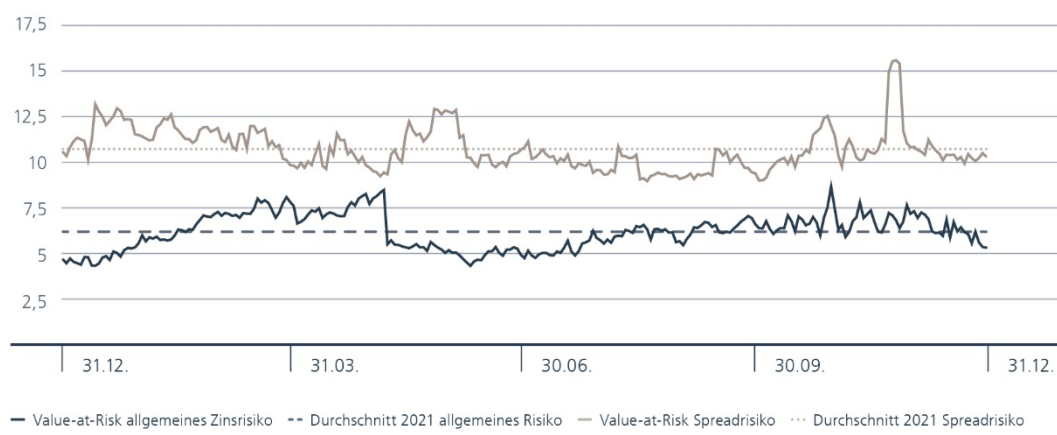
in Mio. € (Abb. 27)

Kategorie	31.12.2021						Deka-Gruppe ohne Garantien	Risiko- veränderung
	GF AM Wertpapiere	GF AM Immobilien	GF AM Services	GF Kapitalmarkt	Treasury			
Zinsrisiko	4,0	0,0	5,2	11,2	37,8	49,0	-6,8%	
Zins allgemein	0,3	0,0	4,7	5,1	7,3	10,8	-5,3%	
Spread	4,0	0,0	3,2	10,3	39,1	49,8	-7,4%	
Aktienrisiko	0,6	0,0	0,6	10,2	8,1	10,6	65,6%	
Währungsrisiko	0,4	0,0	0,0	0,5	10,7	10,8	103,8%	
Gesamtrisiko	4,1	0,0	5,3	15,9	37,2	49,2	-5,2%	

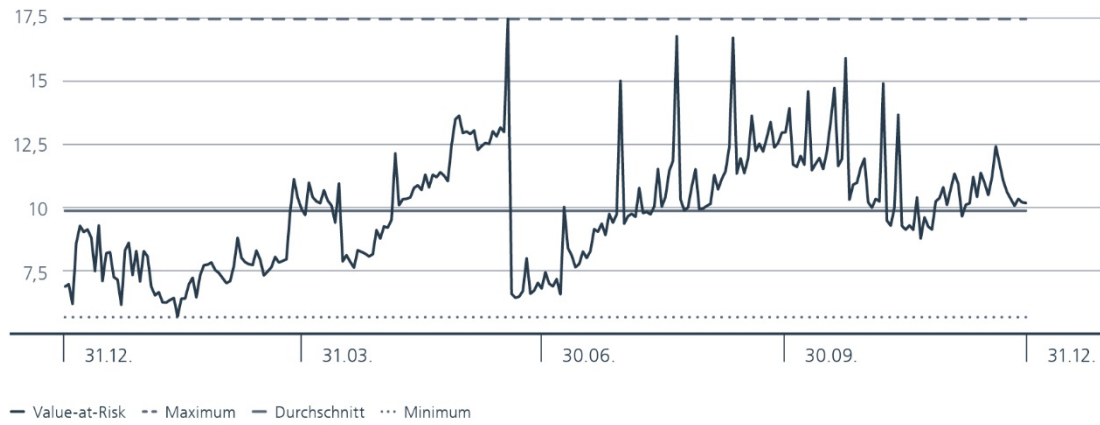
¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive eines emissionspezifischen Spreadrisikos.

Der VaR des Spreadrisikos lag zum Jahresultimo 2021 mit 49,8 Mio. Euro moderat unter dem Niveau zum Jahresende 2020 (53,8 Mio. Euro). Ursächlich für den Rückgang war vor allem ein Abbau von Bondpositionen. Das Spreadrisiko bestimmt weiterhin maßgeblich das Marktpreisrisiko auf Gruppenebene. Die größten Risikotreiber sind, dem Geschäftsmodell entsprechend, variabel und festverzinsliche Anleihen deutscher, westeuropäischer und US-amerikanischer Emittenten der Branchen öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und Unternehmen. Die Risikokonzentration im Spreadrisiko ist konform mit der Marktpreisrisikostrategie der Deka-Gruppe.

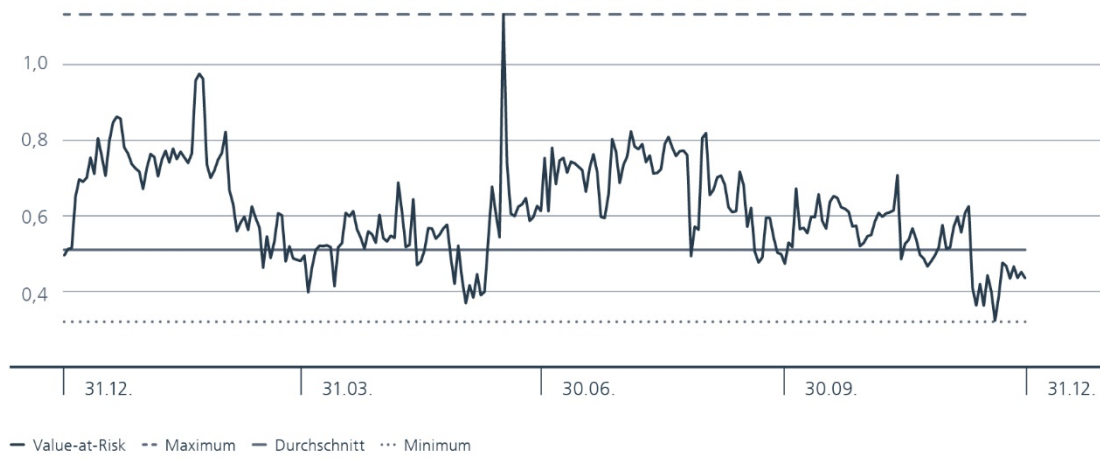
Der VaR des allgemeinen Zinsrisikos (ohne Berücksichtigung von Risiken aus Garantieprodukten) verringerte sich gegenüber dem Jahresendstand 2020 (11,4 Mio. Euro) auf 10,8 Mio. Euro. Die Reduzierung begann bereits im ersten Quartal durch eine engere Steuerung des Risikos.

Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2021 in Mio. € (Abb. 28)

Das Aktienrisiko nahm gegenüber dem Jahresendstand 2020 (6,4 Mio. Euro) stark zu und lag zum Jahresultimo 2021 bei 10,6 Mio. Euro. Der Risikoanstieg ist auf einen Geschäftsausbau im Rahmen des Aktienzertifikategeschäfts zurückzuführen. Auf Gruppenebene ist das Aktienrisiko jedoch weiterhin von geringer Bedeutung. Davon entfiel mit 10,2 Mio. Euro (Ende 2020: 6,8 Mio. Euro) der überwiegende Teil auf das Aktienrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfelds Kapitalmarkt.

Value-at-Risk Aktienrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2021 in Mio. € (Abb. 29)

Das Währungsrisiko, welches wie schon im Vorjahr vor allem aus Positionen in US-Dollar und britischen Pfund resultierte, lag mit 10,8 Mio. Euro signifikant über dem Vorjahreswert (Ende 2020: 5,3 Mio. Euro), war aber weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Bestandsveränderungen im Zentralbereich Treasury infolge der IBOR-Reform. Das Währungsrisiko im Handelsbuch des Geschäftsfelds Kapitalmarkt belief sich auf 0,4 Mio. Euro (Ende 2020: 0,5 Mio. Euro).

Value-at-Risk Währungsrisiko Handelsbuch Geschäftsfeld Kapitalmarkt im Jahresverlauf 2021 in Mio. € (Abb. 30)**Operationelles Risiko****Strategischer Rahmen und Verantwortlichkeiten**

Die aus der übergreifenden Risikostrategie der Deka-Gruppe abgeleitete Strategie zum Umgang mit operationellen Risiken (OR-Strategie) definiert die Grundausrichtung der Deka-Gruppe im Umgang mit operationellen Risiken sowie die Vorgaben an das Management und Controlling operationeller Risiken. Sie legt die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung sämtlicher operationeller Risiken fest. Die OR-Strategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten der Deka-Gruppe.

Dezentraler Ansatz der Risikomessung und -steuerung durch die erste Verteidigungslinie

Operationelle Risiken unterscheiden sich hinsichtlich ihres Charakters erheblich von den klassischen finanziellen Risikoarten wie zum Beispiel Adressen- und Marktpreisrisiken. Während Letztere im Zusammenhang mit einzelnen Geschäften anfallen und weitgehend zentral identifiziert und quantifiziert werden können, sind operationelle Risiken der allgemeinen Geschäftstätigkeit immanent und erweisen sich aus diesem Grund als äußerst prozessspezifisch. Die Deka-Gruppe verfolgt daher für die Identifikation und Messung von operationellen Risiken einen dezentralen Ansatz, das heißt die Einschätzung von zukünftigen Risiken sowie die Erhebung von eingetretenen Vorfällen erfolgen dezentral. Im Hinblick auf operationelle Risiken ist entsprechend jede Einheit prinzipiell als Teil der ersten Verteidigungslinie zu betrachten und für die Steuerung der in ihrem Zuständigkeitsbereich anfallenden Risiken verantwortlich. Einen Sonderfall stellen darüber hinaus Einheiten wie zum Beispiel die Bereiche IT oder Personal dar, welche die Aufgabe der zentralen Bereitstellung von Infrastruktur oder Prozessen wahrnehmen und somit auch die Verantwortung für die zugehörigen übergreifenden Risikoabwägungen tragen.

In beiden Fällen liegt gleichermaßen dezentral bei den jeweiligen Bereichsleitern die nicht übertragbare Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs als erste Verteidigungslinie im Sinne des Three-Lines-of-Defense-Modells der Deka-Gruppe. Dabei stehen definierte Optionen für den Umgang mit operationellen Risiken zur Verfügung (Akzeptieren, Reduzieren, Transferieren, Vermeiden). Diese Optionen sind unter Kosten-/Nutzen-Aspekten, unter Sicherstellung der Legalität und unter Berücksichtigung der Auswirkung auf die Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung auf Ebene der Deka-Gruppe abzuwägen.

Zentrale Spezialisierung sowie übergreifende Aggregation und Reporting durch die zweite Verteidigungslinie

Die zweite Verteidigungslinie trägt durch Vorgabe und Überwachung der Einhaltung entsprechender Leitlinien dazu bei, dass die seitens der Einheiten der ersten Verteidigungslinie eingegangenen Risiken angemessen sind, und unterstützt die dezentralen Einheiten mit Methoden zum Management operationeller Risiken. Dabei ergänzen sich die übergreifende Sicht der Einheit Operationelles Risiko im Bereich Risikocontrolling und die spezialisierten Funktionen zu den einzelnen Unterrisikoarten in den Einheiten Compliance (Compliance-Risiko), Finanzen (Steuerrechts- und Tax Compliance-Risiko), Recht (Rechtsrisiko), Informationssicherheitsmanagement (IKT- und Sicherheits- sowie Dienstleisterrisiko), Personal (Personalrisiko) und Organisationsentwicklung (Prozess- sowie Projektrisiko).

Die spezialisierten Funktionen definieren für die ausgewählten Unterrisikoarten, welche im Ergebnis der jährlichen Risikoinventur als bedeutend für die Deka-Gruppe eingestuft wurden, spezifische Vorgaben zur Ausgestaltung von Prozessen und Kontrollen sowie qualitative und quantitative Vorgaben zum Risikoappetit. Sie überwachen zudem deren Einhaltung und unterstützen die Einheiten der ersten Verteidigungslinie mit risikoartenspezifischen Methoden bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der jeweiligen OR-Unterrisikoart, wobei sie aktiv auf die von den Bereichen jeweils benannten Ansprechpartner zugehen.

Die Einheit Operationelles Risiko definiert übergreifende methodische Standards, welche eine vergleichbare Risikobewertung, eine einheitliche Berichterstattung und die vollständige Berücksichtigung in der Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung sicherstellen. Sie aggregiert die dezentral erhobenen Informationen und berichtet diese den Bereichsleitern sowie dem Vorstand. Dabei werden die Szenariobewertungen und Schadensfallmeldungen validiert und plausibilisiert und es wird hierdurch sichergestellt, dass die Risikoeinschätzungen sowohl über alle Bereiche als auch über alle Unterrisikoarten hinweg nach einheitlichen Maßgaben durchgeführt werden.

Prozessunabhängige Überprüfung durch die dritte Verteidigungslinie

Die dritte Verteidigungslinie stellt die Interne Revision der Deka-Gruppe dar. Diese unterstützt den Vorstand und die Überwachungsinstanzen (Verwaltungsrat, Prüfungsausschuss) durch ihre objektive und prozessunabhängige Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, der eingerichteten Kontrollen und Steuerungsprozesse der Deka-Gruppe.

Eingesetzte Methoden

Die Deka-Gruppe setzt verschiedene Methoden zum Management und Controlling operationeller Risiken ein, die in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Managementprozess für diese Risiken ermöglichen und folglich komplementär zu verstehen sind.

Bei den Methoden handelt es sich für die zukunftsgerichtete Sicht (ex ante) um das Self Assessment und die Szenarioanalyse sowie auf vergangenheitsorientierter Seite (ex post) um die gruppenweite Schadensfallerhebung. Neben den im Folgenden beschriebenen übergreifenden Methoden wenden die spezialisierten Funktionen der zweiten Verteidigungslinie zur Überwachung ausgewählter Non-Financial Risks zusätzlich eigenständige Methoden an.

Das Self Assessment basiert auf detaillierten OR-Schadensszenarien und wird mindestens einmal jährlich durchgeführt. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken hinsichtlich Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit erfolgt in diesem Kontext auch die Identifikation geeigneter risikomindernder Maßnahmen.

Die Szenarioanalyse dient der detaillierten Untersuchung und Bewertung von potenziell schwerwiegenden Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund ihres einheitenübergreifenden Charakters beziehungsweise ihres extrem hohen Maximalschadens nicht adäquat über das Self Assessment abgebildet werden können. Dabei fließen Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren als regelmäßig aktualisierte Risikoindikatoren in die Bewertung der Szenarioanalysen ein, erhöhen damit deren Risikosensitivität und unterstützen die zeitnahe Identifikation von Entwicklungen sowie die Ableitung steuerungsrelevanter Impulse.

Mithilfe der zentralen Schadensfalldatenbank werden OR-Schadensfälle ab einer Bagatellgrenze, die sich auf Ebene der Deka-Gruppe auf 5.000 Euro brutto beläuft, strukturiert erfasst. Hier erfolgt neben der Beschreibung des Schadens auch eine Dokumentation der Ursachen und geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung zukünftiger Fälle. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Schadensfallerhebung zur Unterstützung der Ex-post-Validierung der Risikoeinschätzungen im Rahmen des Self Assessments genutzt.

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken verwendet die Deka-Gruppe einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank im Rahmen eines Verlustverteilungsansatzes auf Grundlage der beschriebenen Methoden sowie von externen Verlustdaten zur Ergänzung der internen Verlustdatensammlung quantifiziert. Die ermittelten Value-at-Risk-Werte fließen sowohl in die aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderung als auch in die interne Risikotragfähigkeitsanalyse der Deka-Gruppe ein.

Neben den risikoartenübergreifenden makroökonomischen Stresstests werden für das operationelle Risiko spezifische Stressszenarien betrachtet, welche beispielsweise eine massive Verschlechterung in der Zuverlässigkeit der IT-Infrastruktur, das Auftreten eines schwerwiegenden Betrugsfalls mit Involvierung eines internen Mitarbeitenden oder das Versagen kritischer Kontrollprozesse infolge von Personalmangel umfassen. Darüber hinaus wird die Sensitivität gegenüber isolierten Stressfaktoren analysiert und werden die OR-Szenarioanalysen mit höchstem Risikobeitrag untersucht. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und an den Stresstesting-Ausschuss, den Vorstand sowie an den Risiko- und Kreditausschuss und den Verwaltungsrat berichtet.

Aktuelle Risikosituation

Der VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) erhöhte sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 (279 Mio. Euro) nur unwesentlich auf 280 Mio. Euro. Dabei waren auf der Ex-post-Seite leicht risikoerhöhende Effekte aus einer vergleichsweise großen Zahl von tatsächlich eingetretenen Schadensfällen zu verzeichnen, zu denen auch die gebildeten Rückstellungen und Verbindlichkeiten vor dem Hintergrund des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus beitrugen. Diese wurden jedoch nahezu vollständig ausgeglichen durch die per saldo annähernd unveränderten Bewertungen der Schadensszenarien auf Ex-ante-Seite. So führte etwa das zu Jahresbeginn erfasste Szenario im Zusammenhang mit potenziellen Bauzeitverzögerungen am neuen Bürostandort zunächst zu einem moderaten Risikoanstieg, welcher zum Jahresende aufgrund des planmäßigen Projektabschlusses und des rechtzeitig erfolgten Umzugs wieder entfallen ist. Bei der für interne Steuerungszwecke relevanten Aufteilung des VaR auf die Geschäftsfelder und den Zentralbereich Treasury waren zudem keine größeren Verschiebungen zu beobachten.

Das für operationelle Risiken allozierte Risikokapital in Höhe von 350 Mio. Euro (Ende 2020: 335 Mio. Euro) war zu 80,0 Prozent ausgelastet. Die Auslastung ist damit unverändert als unkritisch anzusehen.

Value-at-Risk in Mio. € (Abb. 31)

	2019	2020	2021
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	100	102	104
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	47	51	50
Geschäftsfeld Asset Management Services	55	62	68
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	39	42	38
Geschäftsfeld Finanzierungen	12	15	13
Zentralbereich Treasury	7	7	8
Gesamt	259	279	280

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial lag mit 69 Mio. Euro über dem Jahresendwert 2020 (66 Mio. Euro). Wesentliche Treiber waren hierbei unter anderem die Neuaufnahme beziehungsweise Anpassung von Schadensszenarien zu veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf das BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus, erhöhte Risikoeinschätzungen zu Computersabotage, Spionage und Datenmanipulation sowie Compliance-Risiken vor dem Hintergrund des anhaltend dynamischen regulatorischen Umfelds. Zusätzliche Anpassungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurden ausgehend von der umfassenden Berücksichtigung im Vorjahr jedoch nicht als erforderlich erachtet. Nach aktueller Einschätzung ist auch in die Zukunft blickend nicht von einem erhöhten Risikoprofil in diesem Zusammenhang auszugehen, da sich die Deka-Gruppe durch die vielfältigen ergriffenen Maßnahmen auf die neue Arbeitssituation eingestellt hat und die veränderte Kostenstruktur in der Planung berücksichtigt wurde. Im Unterschied zum VaR als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher OR-Szenarien in der Deka-Gruppe ergibt.

Schadenspotenzial in Mio. € (Abb. 32)

	2019	2020	2021
Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere	7	10	9
Geschäftsfeld Asset Management Immobilien	8	9	9
Geschäftsfeld Asset Management Services	4	5	5
Geschäftsfeld Kapitalmarkt	6	7	7
Geschäftsfeld Finanzierungen	4	4	4
Zentralbereich Treasury	1	1	1
Sparkassenvertrieb & Marketing	2	2	3
Zentralbereiche	24	28	30
Gesamt	56	66	69

Auf Seiten der Schadensfallerhebung wurden gegenüber dem Stand zum Jahresende 2020 neun wesentliche Schadensfälle (>100 Tsd. Euro) für den Berichtszeitraum neu erfasst sowie zwei mit Bezug zu den Vorperioden nachgemeldet. Dabei nehmen Rechtsrisiken als Auslöser für zwei weitere Fälle neben dem bereits im Hinblick auf die VaR-Entwicklung erläuterten BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus den größten Anteil an der Schadenssumme ein. Darüber hinaus waren wie bereits in den Vorjahren insbesondere Schadensfälle im Zusammenhang mit Prozessrisiken ausschlaggebend, zum Beispiel in Form von Erstattungsleistungen an Sondervermögen oder Kunden infolge prozessualer Fehler in den Asset-Management-Geschäftsfeldern. Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind die aktualisierten Kosten für zusätzliche Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen sowie für die Bereitstellung von Schutzmasken und Selbsttests an die Mitarbeitenden hervorzuheben. Zudem wurden bisher schadensmindernd berücksichtigte Effekte gemäß den zum Vorjahresende durch die Aufsichtsbehörden konkretisierten Vorgaben zur Behandlung der verschiedenen Kostenbestandteile nicht mehr in der Quantifizierung angerechnet.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF-(Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungsauffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Im Konzernlagebericht und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 sind alle Sachverhalte im Einklang mit der Interpretation der maßgebenden steuerlichen Normen und Rechnungslegungsvorschriften durch die DekaBank berücksichtigt.

Darüber hinaus hat die DekaBank freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Auf Basis der der DekaBank vorliegenden Ergebnisse hält sie eine diesbezügliche Inanspruchnahme durch die Finanzverwaltung über die zum 31. Dezember 2021 bilanziell abgebildeten Sachverhalte hinaus für unwahrscheinlich.

Geschäftsrisiko

Die vom Vorstand festgelegte Geschäftsrisikostategie definiert die Leitlinien der Deka-Gruppe im Umgang mit Geschäftsrisiken sowie die Vorgaben an das Management und Controlling von Geschäftsrisiken. Sie legt damit die notwendigen Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Aufbau und Betrieb eines einheitlichen Systems zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken sowie ihrer Einbeziehung in die Risikotragfähigkeitsanalyse fest. Dabei kommen verschiedene, komplementäre Instrumente zum Einsatz.

Die Grundlage für die Ermittlung des Geschäftsrisikos bilden negative Abweichungen des geschäftsrisikorelevanten Ergebnisses von den relevanten Plangrößen, wobei unterschiedliche, je nach Geschäftstätigkeit spezifizierte, Risikofaktoren berücksichtigt werden.

Das Geschäftsrisiko wird dabei maßgeblich vom Fondsgeschäft getrieben. In den Asset-Management-Geschäftsfeldern wird der Value-at-Risk aus der Abweichung der geschäftsrisikorelevanten Komponenten des Wirtschaftlichen Ergebnisses, das heißt im Wesentlichen einem Großteil der Provisionsergebnisse und der Aufwände, vom anteiligen Jahresergebnisbeitrag als relevante Plangröße ermittelt. Für die wesentlichen Schwankungen des Wirtschaftlichen Ergebnisses sind dabei die entsprechenden Komponenten der Provisionsergebnisse maßgebend.

Für die Provisionen besteht eine direkte Abhängigkeit im Wesentlichen zu den Total Assets (für die Geschäftsfelder AM Wertpapiere und AM Immobilien) beziehungsweise den Assets under Custody (für die Verwahrstelle im Geschäftsfeld AM Services), welche unter anderem die elementaren Risikofaktoren bilden. Sowohl die Risikofaktoren als auch das Provisionsergebnis sind dabei vom Verhalten der Kunden oder der Vertriebspartner beziehungsweise von Änderungen der Marktgegebenheiten, rechtlichen Vorgaben oder Wettbewerbsbedingungen abhängig.

In den Bankgeschäftsfeldern Kapitalmarkt und Finanzierungen werden die Schwankungen der Provisionserträge unter Berücksichtigung individueller Risikofaktoren (zum Beispiel die Marge im Kommissionsgeschäft) untersucht und mögliche negative Abweichungen von geplanten Provisionserträgen als VaR ausgewiesen. Dieser Ansatz wird aktuell im Rahmen der stattfindenden Weiterentwicklung des Geschäftsrisikomodells überprüft. Im Zentralbereich Treasury sind aktuell keine Geschäftsrisiken zu betrachten.

Als Ergänzung zur regelmäßig durchgeführten Risikomessung werden für das Geschäftsrisiko risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt, mit deren Hilfe Sensitivitäten in Bezug auf Veränderungen des Kunden- oder Vertriebspartnerverhaltens, des wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmens sowie der Wettbewerbsbedingungen untersucht werden. Wesentliche Risikotreiber haben dabei negative Effekte auf die entsprechenden Risikofaktoren und damit auf die für das Geschäftsrisiko relevanten Provisionsergebnisse. Sensitivitätsanalysen untersuchen beispielsweise den Effekt einer Aktienmarktverwerfung oder eines Rückgangs des Nettomittelaufkommens. Darüber hinaus werden auch Auswirkungen von hypothetischen Szenarien wie Reputationsschäden sowie einem anlässlich der Corona-Pandemie eingeführten, stärker als in der Krise beobachteten, Aktienstress analysiert. Neben den Sensitivitätsanalysen und hypothetischen Szenarien werden schließlich auch historische Szenarien untersucht, zu denen Markteinbrüche wie nach den Terroranschlägen 2001 beziehungsweise analog der Finanzkrise 2008 zählen. Die Ergebnisse der Stresstests werden quartalsweise ermittelt und deren Auswirkungen untersucht. Sie dienen insbesondere der Identifikation von Handlungsfeldern.

Der VaR des Geschäftsrisikos hat sich im Berichtsjahr signifikant auf 176 Mio. Euro (Ende 2020: 541 Mio. Euro) reduziert. Die signifikante Risikoreduktion beruhte im ersten Halbjahr auf gesunkenen Volatilitäten vor dem Hintergrund der nach der Corona-Krise erhaltenen Märkten mit Auswirkungen in den Geschäftsfeldern Asset Management Wertpapiere, Asset Management Services sowie Kapitalmarkt. Im zweiten Halbjahr erfolgte eine weitere deutliche Risikoreduktion infolge der Umstellung auf die neuen Geschäftsrisikomodelle in den Asset Management Geschäftsfeldern. Die Auslastung des auf 710 Mio. Euro reduzierten allozierten Risikokapitals (Ende 2020: 750 Mio. Euro) belief sich auf 24,8 Prozent und befand sich insofern auf einem unkritischen Niveau. Sollte es im Rahmen der weiterhin noch nicht überwundenen Corona-Pandemie oder im Zuge geopolitischer Ereignisse zu Erhöhungen der Marktvolatilitäten kommen, so wäre eine erneute Erhöhung des Geschäftsrisikos nicht ausgeschlossen.

Weitere Risiken

Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile der Deka-Gruppe an anderen Unternehmen – unabhängig von deren Rechtsform – verstanden. Beteiligungen, die als Kreditsatzgeschäft gehalten werden, fallen unter das Adressenrisiko. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die Deka-Gruppe grundsätzlich strategische Interessen, kurzfristige Gewinnerzielungsabsichten bestehen hingegen nicht.

Die Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der (nicht konsolidierten) Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zum Jahresende 2021 mit 30 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahresresultimos (Ende 2020: 20 Mio. Euro). Grund für den signifikanten Risikoanstieg war im Wesentlichen der Erwerb einer neuen Beteiligung im September 2021. Zudem wirkte eine zum Risikoquantil konsistente Berücksichtigung von Nachschussverpflichtungen risikoerhöhend. Insgesamt wurde das allozierte Risikokapital für Beteiligungsrisiken auf 45 Mio. Euro erhöht (Ende 2020: 30 Mio. Euro) und war zum Jahresende zu 66,2 Prozent ausgelastet. Größere Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Beteiligungsrisiko konnten bisher nicht beobachtet werden, allerdings können negative Effekte in der weiterhin ungewissen Situation nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2021

Aktiva	€	€	€	31.12.2021 €	31.12.2020 Tsd. €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			6.890,23		6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			15.898.331.346,83	15.898.338.237,06	9.128.209
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	15.896.243.609,71				(9.126.113)
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			2.572.948.939,23		3.349.068
b) andere Forderungen			3.674.831.471,76	6.247.780.410,99	4.243.620
darunter:					
Kommunalkredite	36.501.359,96				(26.218)
3. Forderungen an Kunden				24.760.971.973,79	22.844.166
darunter:					
Hypothekendarlehen	1.693.369.702,21				(1.671.867)
Kommunalkredite	3.645.530.497,57				(3.171.579)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.110.714.961,70			3.334.068
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	2.097.560.304,30				(3.321.907)
ab) von anderen Emittenten		6.665.938.234,74	8.776.653.196,44		6.701.985
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	3.605.163.071,45				(3.944.229)
b) eigene Schuldverschreibungen			189.536.129,44	8.966.189.325,88	201.420
Nennbetrag	188.812.000,00				(199.441)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				585.654.273,50	808.881
6. Handelsbestand				32.730.420.105,56	34.745.071
7. Beteiligungen				26.173.989,99	17.932
darunter:					
an Kreditinstituten	7.867.903,91				(118)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				509.315.729,70	481.405
darunter:					
an Kreditinstituten	22.987.733,45				(22.988)
an Finanzdienstleistungsinstituten	68.023.429,02				(60.913)
9. Treuhandvermögen				154.169.856,10	132.448
10. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			10.365.754,00		12.395
b) Geschäfts- und Firmenwert			202.093.332,00		229.563
c) geleistete Anzahlungen			0,00	212.459.086,00	0
11. Sachanlagen				24.718.153,76	18.870
12. Sonstige Vermögensgegenstände				237.255.112,04	968.925
13. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			74.933.026,28		75.752
b) andere			327.722.742,51	402.655.768,79	381.957
Summe der Aktiva				90.756.102.023,16	87.675.741

Passiva	€	€	€	31.12.2021 €	31.12.2020 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.408.464.502,10		2.248.416
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			11.094.470.935,25	12.502.935.437,35	12.295.546
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	20.000.339,73				(20.000)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	248.311.724,39				(211.832)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			19.801.467.892,05		14.833.124
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.938.994.535,49	23.740.462.427,54	7.153.603
darunter:					
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	5.008.537,12				(5.009)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	637.723.435,21				(823.360)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			7.291.203.128,33		7.551.012
darunter:					
begebene Hypothekenspfandbriefe	160.009.771,21				(170.022)
begebene öffentliche Pfandbriefe	2.001.833.356,16				(1.501.805)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			2.460.362.440,95	9.751.565.569,28	274.885
darunter:					
Geldmarktpapiere	2.460.362.440,95				(274.885)
4. Handelsbestand				36.295.240.843,40	35.782.040
5. Treuhandverbindlichkeiten				154.169.856,10	132.448
6. Sonstige Verbindlichkeiten				552.490.552,63	334.507
7. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			23.201.647,27		17.556
b) andere			178.627.879,01	201.829.526,28	138.019
8. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			31.470.785,40		39.170
b) Steuerrückstellungen			142.163.380,53		60.670
c) andere Rückstellungen			850.132.034,96	1.023.766.200,89	713.579
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				1.591.120.961,44	1.446.992
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken				4.145.772.083,45	3.960.077
davon:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	287.882.000,00				(262.904)
11. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) gezeichnetes Kapital		191.740.000,00			191.729
ab) stille Einlagen		0,00	191.740.000,00		52.360
b) Kapitalrücklage			239.479.816,06		189.366
c) Gewinnrücklagen					
ca) andere Gewinnrücklagen		165.352.188,74	165.352.188,74		165.353
d) Bilanzgewinn			200.176.560,00	796.748.564,80	95.289
Summe der Passiva				90.756.102.023,16	87.675.741
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				5.427.572.216,50	4.998.786
2. Andere Verpflichtungen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen				1.415.132.098,11	1.345.180

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2021

Aufwendungen und Erträge	€	€	€	2021 €	2020 Tsd. €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		563.616.399,77			600.764
darunter: negative Zinserträge	110.266.749,61				(97.821)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		92.753.542,20	656.369.941,97		131.479
darunter: negative Zinserträge	0,00				(0)
2. Zinsaufwendungen			507.737.595,60	148.632.346,37	604.624
darunter: positive Zinsaufwendungen	169.085.806,11				(144.183)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.188.994,06		6.954
b) Beteiligungen			866.595,54		812
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			38.023.144,88	44.078.734,48	324.819
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				568.615.680,43	418.839
5. Provisionserträge			1.745.993.557,34		1.404.450
6. Provisionsaufwendungen			1.406.911.882,19	339.081.675,15	1.091.072
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				225.802.904,71	157.251
8. Sonstige betriebliche Erträge				422.629.905,06	319.752
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		338.579.025,73			310.118
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		117.166.248,31	455.745.274,04		75.231
darunter:					
für Altersversorgung	74.511.791,31				(34.998)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			503.359.874,91	959.105.148,95	460.301
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				37.474.022,83	39.543
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				61.760.909,54	82.889
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				66.594.444,93	185.024
13. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				160.594.291,05	337.001
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				24.611.755,77	41.472
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme				8.906.921,55	7.748
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				479.017.263,12	213.041
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				278.840.703,12	139.398
18. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				0,00	33.572
19. Jahresüberschuss				200.176.560,00	40.071
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	55.218
21. Bilanzgewinn				200.176.560,00	95.289

Anhang

Allgemeine Angaben

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Berlin, ist im Handelsregister A des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRA 16068 eingetragen.

1 Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2021 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Daneben wurden die Regelungen des Pfandbriefgesetzes beachtet. Die für Geschäftsbanken vorgeschriebene Bilanzgliederung wurde um Posten einer im Pfandbriefgeschäft tätigen Bank ergänzt.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB. Zuschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wurden planmäßig aufgelöst.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensions- und Derivategeschäften, die auf Basis von standardisierten Rahmenverträgen mit zentralen Kontrahenten abgeschlossen werden, erfolgt bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die bilanzielle Saldierung. Wertpapierleihegeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Hiernach bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten. Entlehene Wertpapiere erscheinen nicht in der Bilanz.

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) beziehungsweise zum strengen Niederstwertprinzip (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Zum Bilanzstichtag lagen keine trennungspflichtigen Basisverträge vor.

Gemäß der gültigen EU-Benchmark-Verordnung wurden im Berichtsjahr weitere Referenzzinssätze durch einen neuen Referenzzinssatz abgelöst. Der Schwerpunkt der Umsetzungsaktivitäten im Jahr 2021 lag insbesondere im Kreditgeschäft und betraf vor allem die Umstellung von GBP-, JPY- und CHF-LIBOR, da diese Referenzzinssätze zum Jahresende 2021 weggefallen sind. Die Umstellung erfolgte jeweils mit Beginn einer neuen Zinsperiode. Neben der Umstellung bei den Krediten wurden auch für die Derivate im Jahr 2021 weitere Umstellungen durchgeführt. Die DekaBank hat in diesem Zusammenhang hauptsächlich Ausgleichszahlungen für Derivate des Handelsbestandes erhalten und diese in Gänze erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bewertung von Wertpapierbeständen und Derivaten

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei ist der Börsen- oder Marktpreis beziehungsweise der beizulegende Zeitwert maßgeblich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten sowohl des Handels- als auch des Nicht-Handelsbestands erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der beizulegende Zeitwert daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, dem SABR-Modell, dem Bachelier-Modell, dem G1PP-Modell, dem G2PP-Modell oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Forward-Zinskurven berücksichtigt. Die Abzinsung von Zinsswaps erfolgt jeweils mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese findet beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Für Fremdwährungscashflows in Zins-Währungs-Swaps erfolgt die Diskontierung unter Berücksichtigung der Cross-Currency-Basis.

Beizulegende Zeitwerte von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par-CDS-Spreads kalibriert wird.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Dabei wird der Risikoabschlag in Form eines Value at Risk (VaR) je Portfolio separat ermittelt und anschließend aggregiert. Für die Berechnung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie eine Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt. Der Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage. Handelsbestände auf der Aktiv- und auf der Passivseite werden zum Mittelkurs bewertet.

Bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Soweit aus den in ihrer Gesamtheit bewerteten Geschäften des Zinsbuchs ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung erfolgt seit dem Berichtsjahr auf Basis einer GuV-orientierten Betrachtungsweise unter Einbeziehung fiktiver Schließungsgeschäfte sowie künftiger Risiko- und Verwaltungskosten. Zum Bilanzstichtag liegt ein Verpflichtungsüberschuss nicht vor, damit ist die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich.

Ansprüche und Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs, die nicht dem Zinsbuch zugeordnet sind, wurden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet worden. Unrealisierte Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt. Ausgenommen hiervon sind die Devisentermingeschäfte, die im Rahmen der Währungsumrechnung berücksichtigt werden.

Der Handel nimmt zur Refinanzierung von Handelsaktivitäten Gelder am externen Markt auf. Verbindlichkeiten aus diesen Geschäften werden auf der Passivseite unter dem Posten Handelsbestand ausgewiesen. Zusätzlich refinanziert sich der Handel zu Steuerungszwecken über interne Geschäfte.

Im Posten Nettoertrag des Handelsbestands werden neben den Bewertungsergebnissen auch die laufenden Zinszahlungen und Dividenerträge aus Wertpapieren des Handelsbestands, die laufenden Zahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften des Handelsbestands sowie die den Handelsbeständen zuzuordnenden Refinanzierungskosten einschließlich der entsprechenden Abgrenzungen erfasst. Ebenfalls in diesem Posten erfasst werden Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 HGB.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, wenn diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung anhand der Einzelpositionen. Die DekaBank berücksichtigt ein Funding Valuation Adjustment (FVA), welches die marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen darstellt. Die Fristigkeit der Finanzierung wird dabei als wichtiger Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate angesehen.

Währungsumrechnung

Aus dem Nicht-Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340h in Verbindung mit § 256a HGB genannten Vorschriften sowie unter Beachtung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4 umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Lediglich Erträge aus Devisengeschäften, die in keiner besonderen Deckung beziehungsweise in keiner Bewertungseinheit eingebunden sind und gleichzeitig eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, werden nicht vereinnahmt. Swappremien aus Devisengeschäften des Nicht-Handelsbestands, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzposten dienen, wurden zeitanteilig abgegrenzt und im Zinsergebnis ausgewiesen, da diese Devisentermingeschäfte zum gespaltenen Terminkurs bewertet werden.

Eine besondere Deckung liegt vor, wenn eine Deckung in derselben Währung gegeben ist, das heißt ausschließlich Geschäfte in derselben Währung zu Währungspositionen zusammengefasst werden. Des Weiteren ist die Betragsgleichheit zwischen Deckungsgeschäft und gedecktem Geschäft ein Abgrenzungsmerkmal für die besondere Deckung. Keine besondere Deckung liegt vor, wenn Devisengeschäfte beziehungsweise Fremdwährungspositionen (zum Beispiel zu Trading-Zwecken) abgeschlossen werden und hierbei eine offene FX-Position generieren.

Aus dem Handelsbestand wurden Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften nach den in § 340e HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden hierbei im Nettoertrag beziehungsweise -aufwand des Handelsbestands ausgewiesen.

Anlagevermögen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Wertpapierbestände, die langfristig gehalten werden sollen und dazu bestimmt sind dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden wie Anlagevermögen behandelt und nach dem gemilderten Niederwertprinzip bewertet. Für diese Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen.

Risikovorsorge

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für bilanzielles Kreditgeschäft wurden aktivisch abgesetzt. Für Kreditzusagen und Bürgschaften wurden Rückstellungen gebildet.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgte unter Berücksichtigung von Kreditnehmer-Ratings, historischen Kontrahenten-Ausfallerfahrungen sowie der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung. Der Aufwand wurde im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ erfasst.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten beziehungsweise Schuldners;
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (beispielsweise Ausfall/Überfälligkeit);
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Schuldner aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners, die der Gläubiger andernfalls nicht in Betracht ziehen würde;
- eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht;
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten sowie
- der Kauf oder die Ausreichung eines finanziellen Vermögenswerts mit einem hohen Disagio, das die eingetretenen Kreditverluste widerspiegelt.

Rückstellungen

Für Pensionsverpflichtungen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für fondsgebundene Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert des korrespondierenden Fondsvermögens bestimmt, werden die Pensionsverpflichtungen zum beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Fonds angesetzt, soweit dieser Wert einen zugesagten Mindestbetrag überschreitet.

Für die betriebliche Altersversorgung der DekaBank wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) saldierungspflichtiges Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 HGB geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Deckungsvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeitenden individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltspänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von Deckungsvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Deckungsvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset Liability Betrachtung basiert. Das Deckungsvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen werden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen verrechnet.

Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie Verpflichtungen zur Zahlung von Beihilfeleistungen werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Des Weiteren besteht für die Mitarbeitenden der DekaBank zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind durch Deckungsvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und beizulegendem Zeitwert des Deckungsvermögens. Der Ausweis der Rückstellungen für Vorruhestand und Übergangszahlungen sowie für Arbeitszeitkonten erfolgt unter den „Sonstigen Rückstellungen“.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags (einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Mittel- und langfristige Rückstellungen mit Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr wurden mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsdifferenzen Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Pensionsrückstellungen. Bewertungsdifferenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die zum Ansatz von passiven latenten Steuern führen, bestehen zum Stichtag nicht. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde der kombinierte Steuersatz der DekaBank (31,9 Prozent) angewendet.

3 Derivative Geschäfte

In der DekaBank werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	492.480,4	449.631,8	10.165,3	13.532,4	9.812,1	12.824,1
Forward Rate Agreements	138.163,0	3.337,0	7,3	0,7	7,9	1,0
Zinsoptionen						
Käufe	20.673,5	24.481,9	400,4	634,0	176,9	240,4
Verkäufe	25.677,0	27.058,5	335,4	418,5	681,5	1.167,0
Caps, Floors	23.608,2	24.482,5	66,0	76,6	64,1	45,6
Sonstige Zinstermingeschäfte	4.944,9	3.761,0	34,5	38,5	37,0	201,7
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	14.339,1	15.770,7	5,1	0,4	5,2	0,8
Gesamt	719.886,1	548.523,4	11.014,0	14.701,1	10.784,7	14.480,6
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	10.463,5	9.764,7	51,7	89,6	52,4	88,7
Zins-Währungsswaps	1.483,7	1.466,6	33,5	28,7	39,6	35,0
Devisenoptionen						
Käufe	–	0,9	–	0,1	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Gesamt	11.947,2	11.232,2	85,2	118,4	92,0	123,7
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen						
Käufe	563,7	169,4	77,4	5,6	–	–
Verkäufe	435,0	6.000,0	–	–	45,7	1,0
Kreditderivate	8.885,9	11.658,1	120,0	132,0	133,7	150,6
Sonstige Termingeschäfte	5.793,2	3.397,8	50,4	13,4	78,8	100,7
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	33.987,1	23.687,1	1.347,7	874,5	1.735,5	1.378,5
Aktienfutures	522,9	400,8	13,8	7,3	6,0	5,2
Gesamt	50.187,8	45.313,2	1.609,3	1.032,8	1.999,7	1.636,0
Summe	782.021,1	605.068,8	12.708,5	15.852,3	12.876,4	16.240,3
Bilanzansatz:			6.245,3	8.093,1	5.908,1	7.114,6

Der im Vergleich zu den Marktwerten niedrigere Bilanzansatz der Derivate im Handelsbestand ergibt sich durch die Verrechnung der Marktwerte mit der Variation Margin. Auf der Aktivseite reduziert die erhaltene Variation Margin die Marktwerte um rund 6,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,8 Mrd. Euro). Dagegen mindert die gezahlte Variation Margin die Marktwerte auf der Passivseite um rund 7,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 9,1 Mrd. Euro).

Derivative Geschäfte - Fristengliederung (Nominalwerte) - Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	76.966,7	47.975,6	6.064,3	6.896,0	5.512,0	10.175,3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	147.454,1	51.464,8	4.645,7	2.607,9	15.479,1	8.022,1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	230.435,8	234.192,0	775,9	1.244,4	26.045,8	25.804,6
mehr als 5 Jahre	265.029,5	214.891,0	461,3	483,9	3.150,9	1.311,2
Summe	719.886,1	548.523,4	11.947,2	11.232,2	50.187,8	45.313,2

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Banken in der OECD	591.322,5	446.479,6	8.786,4	11.396,4	8.981,3	11.376,6
Öffentliche Stellen in der OECD	14.019,0	12.565,1	1.512,3	2.067,7	184,4	369,7
Sonstige Kontrahenten	176.679,6	146.024,1	2.409,8	2.388,2	3.710,7	4.494,0
Summe	782.021,1	605.068,8	12.708,5	15.852,3	12.876,4	16.240,3

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	47.059,7	25.670,6	682,1	905,3	637,1	975,9
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/ Optionen auf Zinsfutures	69,9	86,9	0,2	0,1	0,4	0,1
Gesamt	47.129,6	25.757,5	682,3	905,4	637,5	976,0
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	3.142,5	5.952,8	4,6	58,8	21,9	12,0
Zins-Währungsswaps	12.156,2	11.507,7	74,0	661,8	360,6	63,2
Devisenoptionen						
Käufe	–	1,2	–	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Gesamt	15.298,7	17.461,7	78,6	720,6	382,5	75,2
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktienoptionen						
Käufe	450,0	–	6,8	–	–	–
Verkäufe	–	–	–	–	–	–
Kreditderivate	–	48,8	–	–	–	0,1
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	112,5	113,2	1,7	3,3	–	–
Aktienfutures	13,1	50,6	–	–	0,4	0,7
Gesamt	575,6	212,6	8,5	3,3	0,4	0,8
Summe	63.003,9	43.431,8	769,4	1.629,3	1.020,4	1.052,0

Derivate des Nicht-Handelsbestands unterliegen grundsätzlich der imparitätischen Einzelbewertung. Rückstellungen für drohende Verluste aus Derivaten werden grundsätzlich durch den Ansatz der negativen Marktwerte gebildet, ein Anspruchsüberschuss wird hingegen nicht aktiviert. Derivate, die dem Zinsbuch zugeordnet sind, werden nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zusammen mit anderen Finanzinstrumenten des Zinsbuchs einer verlustfreien Bewertung unterzogen. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei den oben dargestellten Marktwerten grundsätzlich nicht um den Bilanzansatz der Derivate des Nicht-Handelsbestands. Gezahlte beziehungsweise erhaltene Optionsprämien und Margins für derivative Finanzinstrumente des Nicht-Handelsbestands werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Darüber hinaus bestand zum Stichtag eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 10,1 Mio. Euro.

Durch EU-Verordnung Nr.648/2012 (EMIR) besteht für bestimmte außerbörsliche Derivate die Pflicht zur Geschäftsabwicklung über einen Zentralen Kontrahenten. Aus dem dabei vorzunehmenden täglichen Gewinn- und Verlustausgleich (Variation Margin) ergibt sich für den Nicht-Handelsbestand eine Nettverbindlichkeit in Höhe von 60,4 Mio. Euro. Diese wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	17.478,7	1.149,9	3.257,1	6.207,0	13,1	51,3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.716,8	1.683,4	1.264,3	1.132,4	450,0	48,8
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	15.268,5	12.444,4	7.485,3	7.393,7	112,5	112,5
mehr als 5 Jahre	11.665,6	10.479,8	3.292,0	2.728,6	–	–
Summe	47.129,6	25.757,5	15.298,7	17.461,7	575,6	212,6

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung – Nicht-Handelsbestand

Mio. €	Nominalwerte		Zeitwerte Positive Marktwerte		Zeitwerte Negative Marktwerte	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Banken in der OECD	46.200,7	26.644,9	255,4	910,2	568,8	323,8
Sonstige Kontrahenten	16.803,2	16.786,9	514,0	719,1	451,6	728,2
Summe	63.003,9	43.431,8	769,4	1.629,3	1.020,4	1.052,0

Die in den oben stehenden Tabellen dargestellten derivativen Finanzinstrumente sind sowohl Marktpreisrisiken als auch Kreditrisiken ausgesetzt. Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen und umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken. Unter dem Kreditrisiko verstehen die DekaBank das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht. Weitergehende Informationen finden sich im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts.

4 Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ Tsd. €	Ergebnis ²⁾ Tsd. €
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	808.006,3	37.333,0
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	93.183,1	362.856,9 ³⁾
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	70.009,7	125.839,5 ³⁾
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	100,00	43.094,9	10.311,0
Deka Vermögensmanagement GmbH, Frankfurt am Main	100,00	26.960,0	36.267,6 ³⁾
IQAM Invest GmbH, Salzburg	100,00	5.525,7	1.766,1
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	3.668,7	-383,0
bevestor GmbH, Frankfurt am Main	100,00	3.600,0	-8.148,8 ³⁾
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	365,4	-745,9 ³⁾
Deka Investors Spezial InvAG m.v.K. u. TGV (TGV Unternehmensaktien), Frankfurt am Main	100,00	232,1	-8,1
IQAM Partner GmbH, Wien	100,00	196,7	-5,4
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00	168,9	10,8
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00	49,3	-0,5 ³⁾
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00	39,8	-0,3
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00	30,8	-0,3
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	25,0	-7,9 ³⁾
SWIAT GmbH, Frankfurt am Main	100,00	25,0	0,0
Deka Vorratsgesellschaft 03 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,3 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 04 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,3 ³⁾
Deka Vorratsgesellschaft 05 mbH, Frankfurt am Main	100,00	24,8	-0,3 ³⁾
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74	11.338,6	44.501,6 ³⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90	12.829,7	729,7
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90	78,2	2,5
Beteiligungen			
Dealis Fund Operations GmbH i.L., Frankfurt am Main	50,00	32.818,4	-35,1
S-PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	27.307,3	-762,2
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00	20,9	0,4
Mittelbare Anteile an verbundenen Unternehmen			
Deka International S.A., Luxemburg	100,00	106.732,4	29.269,0
Deka Real Estate International GmbH, Frankfurt am Main	100,00	4.281,1	1.604,4
Deka Far East Pte. Ltd., Singapur	100,00	3.411,4	1.681,0
Deka Real Estate Services USA Inc., New York	100,00	2.605,0	297,6
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00	755,8	-273,0
S Broker Management AG, Wiesbaden	100,00	466,7	260,5

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ Tsd. €	Ergebnis ²⁾ Tsd. €
Mittelbare Beteiligungen			
Sparkassen Pensionskasse AG, Köln	50,00	91.495,3	2.182,6
Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln	50,00	3.287,0	91,5
Heubeck AG, Köln	30,00	7.592,4	1.449,8
Richttafeln-Unterstützungskasse GmbH, Köln	30,00	223,0	-8,0
Dr. Heubeck Ges. mbH, Wien	30,00	198,0	28,0
Heubeck Richttafeln GmbH, Köln	30,00	80,0	85,0
Compendata Gesellschaft zur Verwaltung von Vorsorgeeinrichtungen mbH, Köln	30,00	24,0	-278,0
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	22,20	4.089,2	795,3

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB.

²⁾ Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 17 HGB.

³⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2021 hat die DekaBank (direkt beziehungsweise mittelbar) 100% der Anteile an der IQAM Invest GmbH, Wien, und der IQAM Partner GmbH, Salzburg, erworben.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

5 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass das in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A., Luxemburg (ehemals DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg), seine Verpflichtungen erfüllen kann.

6 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei Gesellschaften, an denen die Bank beteiligt ist, bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Für die HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach, besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro).

Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 53,1 Mio. Euro (Vorjahr: 79,6 Mio. Euro). Bis zum Jahr 2024 ist das Vermögen der Sicherungsreserve auf die gesetzliche Zielausstattung in Höhe von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder der Sicherungsreserve aufzustocken. Hierfür erhebt die Sicherungsreserve jährlich Beiträge von ihren Mitgliedern.

Die DekaBank nutzt zusammen mit einem Tochterunternehmen einen Liquiditätswaiver nach Artikel 8 CRR. In diesem Zusammenhang wurde zwischen den beiden Gesellschaften ein Vertrag geschlossen, der einen freien Fluss finanzieller Mittel zwischen ihnen gewährleistet.

Erläuterungen zur Bilanz

7 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	–	–
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52,1	8,2
Nachrangige Forderungen	–	–
Der Unterposten b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	1.094,0	1.432,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.171,4	1.007,4
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.108,2	1.353,1
mehr als 5 Jahre	301,2	450,3
	3.674,8	4.243,6
Zur Deckung verwendet	23,3	26,2

8 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen		
an verbundene Unternehmen	595,1	461,1
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8,7	9,4
Nachrangige Forderungen	–	–
Der Posten – Forderungen an Kunden – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
mit unbestimmter Laufzeit	2.271,2	533,1
bis 3 Monate	737,9	2.279,4
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.468,5	1.625,2
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.390,3	11.266,6
mehr als 5 Jahre	7.893,1	7.139,9
	24.761,0	22.844,2
Zur Deckung verwendet	4.955,4	4.605,6

9 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	8.015,6	9.196,3
nicht börsennotiert	950,6	1.041,2
Nachrangige Wertpapiere	–	–
Im Folgejahr fällige Wertpapiere	1.774,4	2.303,3
Zur Deckung verwendet	466,7	675,0
Buchwert der zum gemilderten Niederstwert bewerteten Wertpapiere	5.082,1	4.670,1
Buchwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	621,8	38,3
Marktwert der Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden	617,3	37,4

Bei den der Kategorie „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ zugeordneten Papieren hat die Bank die Absicht, diese dauerhaft zu halten. Diese Wertpapiere werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die derzeitigen Wertschwankungen werden nicht als dauerhaft eingeschätzt und es wird mit der vollständigen Rückzahlung bei Fälligkeit gerechnet.

Die zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere wurden von den zum strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapieren anhand der beim Bestand hinterlegten Kategorie abgegrenzt.

10 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere		
börsennotiert	–	–
nicht börsennotiert	39,1	230,0
Nachrangige Wertpapiere	–	–

11 Handelsbestand (Aktiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Derivative Finanzinstrumente	6.245,3	8.093,1
Forderungen	14.403,6	11.202,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.624,9	13.418,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.422,4	2.049,6
Sonstige Vermögensgegenstände	75,2	17,2
Risikoabschlag	–41,0	–35,2
Summe	32.730,4	34.745,1

12 Beteiligungen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

13 Anteile an verbundenen Unternehmen

In diesem Posten sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

14 Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 73,7 Mio. Euro Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 80,5 Mio. Euro Forderungen an Kunden.

15 Sachanlagen

Dieser Posten enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 24,0 Mio. Euro (Vorjahr: 18,9 Mio. Euro).

16 Entwicklung des Anlagevermögens

Entwicklung Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Mio. €						Buchwert	
	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen im Geschäftsjahr	31.12.2021	31.12.2020
Aktivposten							
Immaterielle Anlagewerte	453,9	4,7	102,9	143,2	33,7	212,5	242,0
Sachanlagen	80,4	9,9	32,6	33,0	3,8	24,7	18,9
Summe						237,2	260,9

Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere

Mio. €	01.01.2021	Veränderungen +/- ¹⁾	31.12.2021
Beteiligungen	17,9	8,3	26,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	481,4	27,9	509,3
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.670,1	412,0	5.082,1
Summe	5.169,4		5.617,6

¹⁾ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Der Firmenwert betrifft 2020 erworbene Geschäftsaktivitäten der DekaBank Deutsche Girozentrale Niederlassung Luxemburg. Er wird über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer wurde die unveränderte Fortführung der Geschäftsaktivitäten angenommen. Der Firmenwert beträgt per 31. Dezember 2021 202,1 Mio. Euro (Vorjahr: 229,6 Mio. Euro). Für die künftige Entwicklung ist branchen- und unternehmensbezogen mit keinen wesentlichen Änderungen zu rechnen.

17 Sonstige Vermögensgegenstände

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind unter anderem enthalten:		
Steuererstattungsansprüche	96,8	134,0
Devisenausgleichsposten	–	727,6
Gezahlte Prämien und Margins für derivative Finanzinstrumente	18,3	7,3

18 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	74,9	75,8
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	304,0	357,1

19 Echte Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember 2021 beträgt der Buchwert der verliehenen und der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände 1.549,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3.206,8 Mio. Euro). Ferner wurden durchgehandelte Wertpapierleihegeschäfte in Höhe von 6.434,9 Mio. Euro (Vorjahr: 5.919,1 Mio. Euro) getätigt.

20 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände in folgender Höhe als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	207,0	637,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	165,2	161,0
Handelsbestand (Passiv)	10.782,0	9.138,4

Die Sicherheitenstellung erfolgte überwiegend für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte und für Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.863,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2.376,4 Mio. Euro) als Sicherheit für Geschäfte an in- und ausländischen Terminbörsen hinterlegt.

21 Investmentvermögen

Mio. €	Buchwert 31.12.2021	Marktwert 31.12.2021	Differenz Marktwert- Buchwert	Ausschüttung 2021	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
Aktienfonds	87,3	88,6	1,3	1,6	Ja	Nein
Rentenfonds	213,9	213,9	0,0	3,8	Ja	Nein
Mischfonds	438,6	596,8	158,2	–	Ja	Nein
Summe	739,8	899,3	159,5			

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	241,5	177,7
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	3.745,1	4.047,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.204,8	3.251,6
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.205,7	3.939,9
mehr als 5 Jahre	938,9	1.057,0
	11.094,5	12.295,5

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber		
verbundenen Unternehmen	1.372,3	1.246,9
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	112,6	126,1
Der Unterposten b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	1.274,6	2.278,7
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	404,1	2.600,4
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.354,4	1.179,4
mehr als 5 Jahre	905,9	1.095,1
	3.939,0	7.153,6

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Von dem Unterposten a. – begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig	646,5	1.321,8
Der Unterposten b. – andere verbrieftete Verbindlichkeiten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis 3 Monate	2.460,4	50,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	–	224,9
	2.460,4	274,9

25 Handelsbestand (Passiv)

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Derivative Finanzinstrumente	5.908,1	7.114,6
Verbindlichkeiten	30.387,1	28.667,4
Summe	36.295,2	35.782,0

26 Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von 73,7 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von 80,5 Mio. Euro Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

27 Sonstige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Devisenausgleichsposten	237,1	–
Bonifikationen an Vertriebsstellen	184,6	132,3
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	61,4	48,2
Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter	4,5	104,9
Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Depotkunden	1,6	4,8

28 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	23,2	17,6
Rechnungsabgrenzungsposten derivative Finanzinstrumente	178,6	138,0

29 Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2018 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

in %	31.12.2021
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG	1,75
Rentenanpassung bei Gesamtrentenfortschreibung	2,00
Gehaltstrend	2,50

Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen sind die genannten Parameter nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 1,87 Prozent. Der sich nach § 253 Abs. 6 HGB ergebende Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellung nach Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre und dem Rückstellungsbetrag, der sich bei Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (1,35 Prozent) ergibt, beläuft sich auf 41,5 Mio. Euro.

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Pensionsrückstellungen	31,5	39,2
Anschaffungskosten Deckungsvermögen	357,8	351,7
Beizulegender Zeitwert Deckungsvermögen	601,4	525,3
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	632,8	564,5
Erträge aus dem Deckungsvermögen	71,6	-1,9
Aufwendungen aus der Aufzinsung	12,8	14,4
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	0,0	0,0

Aus der Bewertung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag in Höhe von 243,6 Mio. Euro, der jedoch nicht gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrt ist, da die freien Rücklagen der Gesellschaft diesen Wert übersteigen.

30 Rückstellungen

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Rückstellungen im Fondsgeschäft	498,7	411,7
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	0,8	28,2
Rückstellungen für Rechtsrisiken	13,9	2,3
Rückstellungen für Kreditrisiken	2,9	1,8
Rückstellungen für operationelle Risiken	4,3	3,8
Rückstellungen im Personalbereich	130,9	104,0
Übrige sonstige Rückstellungen	198,6	161,8
Summe	850,1	713,6

Die DekaBank hat freiwillige Untersuchungen durchgeführt, um zu beurteilen, ob sie durch ihre Involvierung Dritten die Ausführung von Wertpapiergeschäften um den Dividendenstichtag und missbräuchliche steuerliche Gestaltungen ermöglicht hat oder ob sie anderweitig in solche Gestaltungen involviert war. Eine diesbezügliche Inanspruchnahme der DekaBank aufgrund ihrer Funktion als depotführende Stelle in Höhe von 3,8 Mio. Euro kann nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden. Daher wurde zum 31. Dezember 2020 in entsprechender Höhe eine Rückstellung für operationelle Risiken gebildet. Der Sachverhalt besteht zum 31. Dezember 2021 unverändert fort.

Rückstellungen für Rechtsrisiken bestehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem vom Bundesgerichtshof (BGH) am 27. April 2021 entschiedenen Urteil, dass Änderungen der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), die Anpassungen von Gebühren betreffen, teilweise unwirksam sind. Die DekaBank hat die relevanten Kundenverträge untersucht und für potenzielle Ansprüche auf Rückzahlung von Gebühren eine Rückstellung für Rechtsrisiken in Höhe von 12,6 Mio. Euro gebildet.

31 Nachrangige Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	62,6	60,7
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	42,0	40,9

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Art	Nominalbetrag in Mio. €	Emissionsjahr	Zinssatz in % p.a.	Fälligkeit
AT 1	473,6	2014	6,00	--

Im Berichtsjahr wurde eine zusätzliche AT 1-Anleihe in Höhe von 125 Mio. Euro begeben.

Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

32 Eigenkapital

Der Posten Eigenkapital (ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Bilanzgewinn) setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
a) Gezeichnetes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	191,7	191,7
Atypisch stille Einlagen	0,0	52,4
b) Kapitalrücklage	239,5	189,4
c) Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	165,4	165,4
Bilanzielles Eigenkapital	596,6	598,8

Am 10. November 2021 („Vollzugstag“) wurden die atypisch stillen Beteiligungen des DSGVO ö.K. und der Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG aufgelöst und in die DekaBank eingebracht. Die Einbringung erfolgte durch Sacheinlage der atypisch stillen Beteiligungen in die Kapitalrücklage in Verbindung mit einer Barkapitalerhöhung in Höhe von 10,6 Tsd. Euro (die „Wandlung atG“). Nach erfolgter Einbringung der atypisch stillen Beteiligungen in die Kapitalrücklage und Umsetzung der Barkapitalerhöhung, kommt es zu einer entsprechenden Veränderung innerhalb des Postens Eigenkapital. Als Folge erhöhte sich die Kapitalrücklage um den Nominalbetrag der atypisch stillen Einlagen. Gleichzeitig hat die DekaBank im Rahmen der Fortführung der steuerlichen Buchwerte der einbringenden Gesellschafter in geringer Höhe zukünftiges Steuerminderungspotenzial erworben, welche durch eine Ausgleichszahlung in Höhe von 2,3 Mio. Euro kompensiert wurde, die ebenfalls mit der Kapitalrücklage verrechnet wurde. Insgesamt erhöhte sich die Kapitalrücklage damit um 50,1 Mio. Euro.

33 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 5.427,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4.998,8 Mio. Euro) setzen sich unter anderem aus Avalen und Garantien sowie Verbindlichkeiten aus CDS-Geschäften als Sicherungsgeber zusammen. Der Posten enthält im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 5.289,4 Mio. Euro (Vorjahr: 4.858,5 Mio. Euro). Die anderen Verpflichtungen bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1.415,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.345,2 Mio. Euro). Aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen ist im Wesentlichen davon auszugehen, dass die Kreditnehmer ihren Verpflichtungen nachkommen und somit nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen ist. In einzelnen Fällen, wenn ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, wurden Kreditrückstellungen gebildet, die von den Posten abgesetzt wurden.

34 Fremdwährungsvolumina

Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Fremdwährungsaktiva	20.562,1	15.136,8
Fremdwährungspassiva	8.908,0	3.623,4

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

35 Nettoertrag des Handelsbestands

Aus dem Nettoertrag des Handelsbestands in Höhe von insgesamt 225,8 Mio. Euro (Vorjahr: 157,3 Mio. Euro) wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 25,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17,5 Mio. Euro) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

36 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich überwiegend zusammen aus 293,3 Mio. Euro aus der Konzernverrechnung und 75,0 Mio. Euro aus der Auflösung von Rückstellungen (inklusive Zinseffekt in Höhe von 58,9 Mio. Euro).

37 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem 23,0 Mio. Euro Zuführungen zu Rückstellungen. Darüber hinaus enthalten sind 4,1 Mio. Euro Aufwand aus der Konzernverrechnung sowie 3,6 Mio. Euro Ergebnis aus der Währungsumrechnung des Nicht-Handelsbuchs.

38 Honorare für Abschlussprüfende

Auf die Angabe des Gesamthonorars für die Abschlussprüferenden gemäß §285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die entsprechende Angabe im Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale enthalten ist.

39 Ertragsteuern

Die DekaBank unterliegt als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit ihrem steuerlichen Ergebnis der Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag sowie der Gewerbesteuer. Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,90 Prozent. Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Im Berichtsjahr wurden die seit 1999 bestehenden atypisch stillen Gesellschaften durch Einbringung in die Kapitalrücklage der DekaBank aufgelöst. Die Entnahmeregelung für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag, die bis 2020 für die atypisch stillen Gesellschafter im Umfang der Beteiligung (45,6 Prozent) bestand, entfällt damit. Es wird lediglich noch Korrekturen für Vorjahre geben, soweit sich die steuerlichen Bemessungsgrundlagen, zum Beispiel durch eine Betriebsprüfung, ändern.

Am 15. Juli 2021 wurde ein überarbeitetes BMF (Bundesministerium der Finanzen)-Schreiben mit Datum vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag veröffentlicht. Dieses BMF-Schreiben sieht im Vergleich zum ursprünglichen BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 Konkretisierungen hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Anrechnung von Kapitalertragsteuern sowie auch hinsichtlich der Rechtsfolgen bei einer versagten Anrechnung bei Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag vor. Aufgrund der in dem überarbeiteten BMF-Schreiben vom 9. Juli 2021 zur steuerlichen Behandlung von Aktienhandelsgeschäften um den Dividendenstichtag niedergelegten Finanzverwaltungs-auffassung bestehen steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Anrechnung von Kapitalertragsteuern infolge von Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag bezogen auf die Jahre 2013 bis 2015. Dennoch sieht die DekaBank unverändert keine überzeugenden Gründe dafür, dass die von ihr getätigten Aktienhandelsgeschäfte um den Dividendenstichtag unter den Anwendungsbereich des § 42 AO fallen. Auch geht die DekaBank von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums aus und sieht dementsprechend eine finale Inanspruchnahme als nicht überwiegend wahrscheinlich an. Aufgrund der bestehenden Restunsicherheit hinsichtlich der finalen steuerrechtlichen Einwertung der betroffenen Aktienhandelsgeschäfte durch die Finanzbehörden und die Finanzgerichtsbarkeit wird es für wahrscheinlich gehalten, dass die Durchsetzung dieser Rechtsposition ein Beschreiten des Rechtsweges voraussetzt. Zum 31. Dezember 2021 beträgt die diesbezügliche Rückstellung 50,5 Mio. Euro sowie die diesbezüglichen Forderungskorrekturen 61,3 Mio. Euro.

40 Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit innerhalb der Deka-Gruppe werden Geschäfte mit Konzernunternehmen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften erhalten Leistungen der DekaBank im Rahmen der allgemeinen Geschäftsbesorgung unentgeltlich. Dies betrifft auch drei in den Konzernabschluss der Deka-Gruppe einbezogene Tochterunternehmen, die keine eigenen Mitarbeitenden beschäftigen.

Für konzernfremde Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung betreffen insbesondere die Depotverwaltung.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

41 Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft

Hypothekendarlehen

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2021	2020	2021	2020
Umlauf Hypothekendarlehen	465,0	195,0	467,1	198,1
Deckungsmasse Hypothekendarlehen	1.021,6	1.015,9	1.067,5	1.072,1
Über-/Unterdeckung	556,6	820,9	600,5	874,1
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	119,7	421,0	128,6	441,3

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte²⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Umlauf Hypothekendarlehen	431,6	184,7	507,1	213,0	431,6	184,7
Deckungsmasse Hypothekendarlehen	990,7	1.001,4	1.156,9	1.153,3	990,7	1.001,4
Über-/Unterdeckung	559,0	816,8	649,8	940,2	559,0	816,8
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	129,5	442,3	128,1	441,4	129,5	442,3

²⁾ Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Umlauf und Deckungsmasse bestehen ausschließlich in Euro.

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf Hypothekendarlehen		Deckungsmasse Hypothekendarlehen	
	2021	2020	2021	2020
bis 6 Monate	20,0	0,0	0,0	20,2
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	25,0	10,0	111,3	56,8
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	40,0	20,0	25,0	0,0
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	20,0	25,0	16,2	207,0
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	80,0	60,0	248,9	67,2
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	180,0	30,0	240,2	250,5
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	50,0	50,0	156,4	217,0
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	50,0	0,0	223,5	197,1
mehr als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	465,0	195,0	1.021,6	1.015,9

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtneennwerte	
	2021	2020
Ordentliche Deckung:		
bis 0,3 Mio.€ ¹⁾	0,0	0,0
mehr als 0,3 Mio. € bis 1,0 Mio.€ ¹⁾	0,0	0,0
mehr als 1,0 Mio. € bis 10,0 Mio. € ¹⁾	10,3	0,0
mehr als 10,0 Mio. € ¹⁾	986,3	980,9
	996,6	980,9
Weitere Deckungswerte	25,0	35,0
Gesamtsumme	1.021,6	1.015,9

¹⁾ Grundpfandrechtl. besichert**Ergänzende Informationen**

	2021	2020
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	74,4	77,1
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen in Jahren	3,1	3,2
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf in Prozent	59,4	59,3

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2021	2020
Deckungswerte gemäß §19 Abs. 1 Nr.2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	25,0	35,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Nutzung

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
	Mio. €					
Gewerbliche Nutzung	452,5	349,5	544,1	631,4	996,6	980,9
Weitere Deckung ¹⁾	25,0	35,0	0,0	0,0	25,0	35,0
Summe	477,5	384,5	544,1	631,4	1.021,6	1.015,9

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung**Aufteilung der Deckungsmasse – nach Art der Gebäude**

Gesamtbeträge	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Summe	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
	Mio. €					
Bürogebäude	328,6	233,8	544,1	566,5	872,7	800,3
Handelsgebäude	0,0	0,0	0,0	64,8	0,0	64,8
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	124,0	115,7	0,0	0,0	124,0	115,7
Weitere Deckung ¹⁾	25,0	35,0	0,0	0,0	25,0	35,0
Summe	477,5	384,5	544,1	631,4	1.021,6	1.015,9

¹⁾ Inklusive sichernde Überdeckung/Liquiditätssicherung

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig beziehungsweise leistungsgestört sind.

Am Abschlussstichtag waren – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Im Geschäftsjahr wurden – wie im Vorjahr – keine Zwangsversteigerungen durchgeführt.

Wie im Vorjahr musste die Bank in keinem Fall zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernehmen.

Es bestehen – wie im Vorjahr – keine Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen.

Öffentliche Pfandbriefe

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Mio. €	Nennwert		Barwert ¹⁾	
	2021	2020	2021	2020
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	3.666,4	3.463,8	3.802,7	3.724,9
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	4.423,8	4.291,0	4.618,3	4.629,3
Über-/Unterdeckung	757,4	827,2	815,6	904,4
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	20,7	23,9	21,4	24,3

¹⁾ Barwerte gemäß vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen – Risikobarwerte²⁾

Mio. €	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert – 250 BP		Risikobarwert Währungsstress	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Umlauf öffentliche Pfandbriefe	3.420,6	3.345,4	4.276,7	4.201,5	3.420,6	3.345,4
Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	4.093,9	4.087,5	5.335,8	5.392,3	4.074,1	4.065,7
Über-/Unterdeckung	673,3	742,1	1.059,1	1.190,7	653,5	720,3
Überdeckung in Prozent vom Pfandbriefumlauf	19,7	22,2	24,8	28,3	19,1	21,5

²⁾ Ermittlung der Risikobarwerte nach Maßgabe des statischen Ansatzes gemäß PfandBarwertV

Laufzeitstruktur

Laufzeitbänder	Umlauf öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmasse öffentliche Pfandbriefe	
	2021	2020	2021	2020
bis 6 Monate	423,0	281,9	78,5	125,1
mehr als 6 Monate bis 12 Monate	170,0	0,5	8,0	84,1
mehr als 12 Monate bis 18 Monate	525,0	673,0	287,5	79,4
mehr als 18 Monate bis 2 Jahre	15,0	190,0	206,4	15,9
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	621,9	545,0	406,4	585,5
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	290,0	369,7	379,9	348,2
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	324,0	290,0	255,6	325,5
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	901,9	718,9	1.477,3	1.348,1
mehr als 10 Jahre	395,6	394,7	1.324,2	1.379,1
Summe	3.666,4	3.463,8	4.423,8	4.291,0

Aufteilung der Deckungsmasse – nach Größenklassen

Mio. €	Gesamtnennwerte	
	2021	2020
Ordentliche Deckung:		
bis 10,0 Mio. €	161,1	107,2
mehr als 10,0 Mio. € bis 100,0 Mio. €	2.139,4	1.787,1
mehr als 100,0 Mio. €	2.123,3	2.396,6
	4.423,8	4.291,0
Weitere Deckungswerte	0,0	0,0
Summe	4.423,8	4.291,0

Ergänzende Informationen

	2021	2020
Anteil des festverzinslichen Umlaufs in Prozent	100,0	100,0
Anteil der festverzinslichen Deckungsmasse in Prozent	78,5	70,7
Nettobarwerte je Fremdwährung in Mio. €:		
USD	118,9	130,7

In der Deckungsmasse sind – wie im Vorjahr – keine Derivate enthalten.

Gesamtbetrag der weiteren Deckungswerte

Mio. €	2021	2020
Deckungswerte gemäß §20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG		
Sitzland der Schuldner: Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0
davon gedeckte Schuldverschreibungen nach Art. 129 der VO (EU) 575/2013	0,0	0,0

Aufteilung der Deckungsmasse**Gesamtnennwert der Deckungsmassen – nach Land/Art**

Mio. €	Staat		Regionale Gebietskörper- schaft		Örtliche Gebietskörper- schaft		Sonstige Schuldner		Gesamt	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Bundesrepublik Deutschland	101,0	151,7	572,9	640,3	2.481,6	2.016,2	615,0	737,8	3.770,5	3.546,0
Dänemark	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	106,3	70,7	106,3	70,7
Kanada	0,0	0,0	21,7	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,7	20,0
Lettland	0,0	0,0	0,0	0,0	87,4	104,7	0,0	0,0	87,4	104,7
Niederlande	132,6	147,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	132,6	147,0
Norwegen	37,5	50,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	37,5	50,0
Vereinigte Staaten von Amerika	64,4	100,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	64,4	100,4
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	203,4	252,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	203,4	252,2
Summe	538,9	701,3	594,6	660,3	2.569,0	2.120,8	721,3	808,5	4.423,8	4.291,0

davon: Gewährleistungen aus Exportkreditförderung

Mio. €	2021	2020
Bundesrepublik Deutschland	101,0	151,7
Dänemark	106,3	70,7
Kanada	0,0	0,0
Lettland	0,0	0,0
Niederlande	132,6	147,0
Norwegen	37,5	50,0
Vereinigte Staaten von Amerika	64,4	100,4
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	203,4	252,2
Summe	645,2	771,9

Zum Berichtsdatum befinden sich – wie im Vorjahr – keine Forderungen in der Deckungsmasse, die mindestens 90 Tage rückständig sind.

Sonstige Angaben**42 Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten**

Anzahl	2021			2020		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.761	700	2.461	1.768	710	2.478
Teilzeit- und Aushilfskräfte	198	601	799	170	575	745
Summe	1.959	1.301	3.260	1.938	1.285	3.223

43 Bezüge der Organe

€	2021	2020
Bezüge der aktiven Organmitglieder		
Vorstand	5.620.436	5.232.631
Verwaltungsrat	992.500	944.583
Bezüge der früheren Organmitglieder und deren Hinterbliebenen		
Vorstand	3.841.374	3.815.136
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	51.652.883	48.625.189

Die angegebenen Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr gewährten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden den aktiven Vorstandsmitgliedern variable Vergütungsbestandteile, die von künftigen Bedingungen abhängen, in Höhe von 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) zugesagt.

Variable Vergütungsbestandteile, auf die nicht schon im Jahr der Zusage ein Anspruch entsteht und die nachgelagert zur Auszahlung kommen (aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile), werden zur Hälfte in Form von Barzahlungen und zur Hälfte in Form von Instrumenten gewährt. Alle aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile unterliegen einer Wartefrist von bis zu fünf Jahren, während derer sie nach Maßgabe der gesetzlichen Vorgaben im Fall der Verfehlung von Zielen auf individueller, Unternehmens- oder Gruppenebene gekürzt werden oder ganz verfallen können.

Der Wert der Instrumente ist von der nachhaltigen Wertentwicklung der Deka-Gruppe abhängig. Die Instrumente sind mit einer Haltefrist von einem Jahr nach Ablauf der Wartefrist versehen, nach deren Verstreichen sie ausgezahlt werden. Bei schwerwiegendem Fehlverhalten oder Pflichtverletzungen können auch bereits ausgezahlte variable Vergütungsbestandteile noch für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren nach Ablauf der letzten Wartefrist für das betreffende Geschäftsjahr zurückgefordert werden.

Die Gesamtbezüge beinhalten aufgeschobene variable Vergütungsbestandteile aus Vorjahren an aktive Vorstandsmitglieder in Höhe von 1,5 Mio. Euro und an frühere Vorstandsmitglieder in Höhe von 0,8 Mio. Euro. Davon entfällt auf aktive Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2020 ein Betrag in Höhe von 0,4 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2019 ein Betrag in Höhe von 0,5 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2018 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2017 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro, für das Geschäftsjahr 2016 ein Betrag in Höhe von 0,2 Mio. Euro und für das Geschäftsjahr 2015 ein Betrag in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

44 Kredite der Organe

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen eingegangen.

45 Nachtragsbericht

Die militärische Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine führt zu geopolitischen Spannungen, deren Auswirkungen derzeit noch nicht vollständig abgesehen werden können. Sofern sich diese Auswirkungen des Konflikts jedoch in nachhaltigen Konjunktur- und Kapitalmarktbelastungen niederschlagen und die aktuelle Situation länger anhält oder sich verschärft, kann es nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden zentralen Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln. Im Lagebericht wurde demzufolge eine Ergänzung im Prognosebericht aufgenommen.

Auf Adressen in der Ukraine und Belarus entfiel zum Jahresende 2021 kein Brutto-Kreditvolumen und kein Länderlimit. Das Brutto-Kreditvolumen für Adressen in Russland lag bei 75 Mio. Euro. Aufgrund der Darlehensbesicherung durch ECA-Garantien von Energieversorgungs-Finanzierungen lag das auf Russland entfallende Netto-Kreditvolumen mit rund 4 Mio. Euro deutlich unter dem Brutto-Kreditvolumen.

46 Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 200.176.560,00 Euro lautet wie folgt:

- Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 200.176.560,00 Euro, das heißt 104,4 Prozent auf die per 31. Dezember 2021 bestehenden dividendenberechtigten Anteile am Stammkapital der Bank (191.740.000,00 Euro)

Mandate in Aufsichtsgremien

47 Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Stand 31.01.2022)

Dr. Georg Stocker (Vorsitzender des Vorstands)		
- keine -		
Dr. Matthias Danne (Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Vorsitzender des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	S-PensionsManagement GmbH	Köln
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionskasse AG	Köln
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Sparkassen Pensionsfonds AG	Köln
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Birgit Dietl-Benzin (Mitglied des Vorstands)		
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Vermögensmanagement GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Mitglied des Verwaltungsrates sowie Vorsitzende des Prüfungsausschusses	FMS Wertmanagement AöR	München
Daniel Kapffer (Mitglied des Vorstands)		
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Vorsitzender des Aufsichtsrats	S Broker Management AG	Wiesbaden
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	bevestor GmbH	Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Torsten Knapmeyer (Mitglied des Vorstands ab 01.04.2021)		
Mitglied des Aufsichtsrats	S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
Martin K. Müller (Mitglied des Vorstands)		
Vorsitzender des Verwaltungsrats	Deka Verwaltungsgesellschaft Luxembourg S.A.	Luxemburg
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31.12.2021)	Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH	Berlin
Geschäftsführer	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main

48 Angaben zu den Organen der DekaBank Deutsche Girozentrale (Stand 31.01.2022)

Vorstand

Dr. Georg Stocker

Vorsitzender des Vorstands

Dr. Matthias Danne

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands

Birgit Dietl-Benzin

Mitglied des Vorstands

Daniel Kapffer

Mitglied des Vorstands

Torsten Knapmeyer

Mitglied des Vorstands

(ab 01.04.2021)

Martin K. Müller

Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat

Helmut Schleweis

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V.

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö.K.

Walter Strohmaier

Mitglied

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden Bundesobmann und Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte

Thomas Mang

Mitglied

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse

Prof. Dr. Liane Buchholz

Präsidentin des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. Michael Ermrich

(bis 31.12.2021)

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse München

Andreas Fohrmann

(bis 02.09.2021)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Südholstein

Michael Fröhlich

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bielefeld

Gerhard Grandke

(bis 31.12.2021)

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

Melanie Kehr

(ab 01.01.2021)

Mitglied des Vorstands der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Dr. Stefan Kram

(ab 01.01.2022)

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

Ludwig Momann

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Emsland

Tanja Müller-Ziegler

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse

Stefan Reuß

(ab 01.01.2022)

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen

Prof. Dr. Ulrich Reuter

(ab 01.01.2021)

Präsident des Sparkassenverbands Bayern

Katrin Rohmann

Freie Wirtschaftsprüferin

Frank Saar

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg

Dr. jur. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse und Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands

Ludger Weskamp

(ab 01.01.2022)

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands

Burkhard Wittmacher

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer**Michael Dörr**

(bis 31.07.2021)

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale

Edwin Quast

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale

Barbara Wörfel

(ab 01.08.2021)

Zweite stellvertretende Vorsitzende des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände**Dr. Uwe Brandl**

Bürgermeister der Stadt Abensberg und Erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes

Helmut Dedy

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 7. März 2022

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Dr. Stocker



Dr. Danne



Dietl-Benzin



Kapffer



Knapmeyer



Müller

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2021 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Art. 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Art. 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung des Handelsbestands (Aktiv)

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Zum 31. Dezember 2021 weist die DekaBank einen Handelsbestand auf der Aktivseite in Höhe von EUR 32,7 Mrd aus. Dies stellt mit 36,1 % der Bilanzsumme einen wesentlichen Posten auf der Aktivseite der DekaBank dar und enthält Wertpapiere und Derivate, für die ein notierter Preis auf einem aktiven Markt vorliegt, und solche, für die Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Marktdaten herangezogen werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle sowie,
- der Fair-Value-Bewertung von Wertpapieren und Derivaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2021 u. a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Portfolien von Wertpapieren und Derivaten vorgenommen:

- Durchführung einer unabhängigen Preisverifizierung bei Vorliegen eines notierten Preises auf einem aktiven Markt.
- Sofern keine notierten Preise auf einem aktiven Markt vorliegen, haben wir eine risikoorientierte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle durchgeführt.
- Ermittlung und Erfassung von Bewertungsanpassungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung des Handelsbestands auf der Aktivseite herangezogenen Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Bewertung des Handelsbestands (Passiv) aus den Zertifikatemissionen

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Anhang Ziffer 2.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Bilanzposten Handelsbestand auf der Passivseite stellt mit einem Anteil von 40,0 % (EUR 36,3 Mrd) einen wesentlichen Posten der Bilanzsumme der DekaBank dar und enthält u. a. Handelspassiva aus Zertifikatemissionen, die auf Basis beobachtbarer bzw. nicht beobachtbarer Inputparameter bewertet werden.

Das Risiko für den Abschluss könnte insbesondere darin bestehen, dass bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte keine sachgerechten Marktpreise, Bewertungsverfahren und -modelle sowie darin einfließende Bewertungsparameter verwendet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir einen Prüfungsansatz entwickelt, der sowohl Kontrollprüfungen als auch aussagebezogene Prüfungshandlungen umfasst. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Für unsere Beurteilung haben wir eine Einsichtnahme in Unterlagen sowie Befragungen durchgeführt und die Funktionsfähigkeit wesentlicher Kontrollen getestet. Insbesondere haben wir die wesentlichen Prozesse und Kontrollen der DekaBank bezüglich

- der Beschaffung und Validierung bzw. unabhängiger Verifizierung von notierten Preisen sowie beobachtbaren und nicht beobachtbaren Marktdaten,
- der Validierung der Bewertungsverfahren und -modelle,
- der Fair-Value-Bewertung von Zertifikaten

hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. In Ergänzung haben wir die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen in den zum Einsatz kommenden IT-Systemen geprüft.

Wir haben zum 31. Dezember 2021 u. a. die folgenden aussagebezogenen Prüfungshandlungen für risikoorientiert ausgewählte Zertifikate vorgenommen:

- Risikoorientierte Nachbewertung unter Verwendung unabhängiger Bewertungsverfahren, -parameter und -modelle. Dabei haben wir die wesentlichen von der DekaBank verwendeten Produkt-Modell-Kombinationen abgedeckt.
- Prüfung der zur Bewertung der Zertifikate verwendeten Diskontkurven.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die von der DekaBank für die Bewertung der Handelspassiva aus den Zertifikatemissionen herangezogenen Bewertungsverfahren und -modelle sind sachgerecht. Die eingehenden Parameter wurden angemessen hergeleitet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Verwaltungsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den gesonderten nichtfinanziellen Bericht, auf den im Lagebericht Bezug genommen wird. Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergabe des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der bereitgestellten Datei „dekabank_JA_LB_ESEF-2021-12-31.xhtml“ (SHA256-Hashwert: e7079c138e25d8d6bed01fa9c0a240c237bc2c9042534ae7ab16a72c1dd2d649) enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Jahresabschlusses und des Lageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Jahresabschluss und zum beigefügten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten bereitgestellten Datei enthaltenen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des Entwurfs des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (10.2021)) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist nachstehend weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h., ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende bereitgestellte Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts ermöglichen.

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 24. März 2021 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 25. Juni 2021 vom Verwaltungsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der DekaBank Deutsche Girozentrale AÖR, Berlin/Frankfurt am Main, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die DekaBank bzw. für die von der DekaBank beherrschten Unternehmen erbracht:

Wir haben eine prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts, freiwillige Jahresabschlussprüfungen von Tochtergesellschaften sowie projektbegleitende Qualitätssicherungen durchgeführt. Ferner haben wir andere Bestätigungsleistungen erbracht, wie Depot-/WpHG-Prüfungen, Prüfungen gemäß ISAE 3402, Erteilung eines Comfort Letters und sonstige aufsichtsrechtlich erforderliche Bestätigungsleistungen sowie Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit Sondervermögen und umsatzsteuerlichen Fragestellungen, die vom Prüfungsausschuss gebilligt wurden.

Sonstiger Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Jahresabschluss und dem geprüften Lagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das XHTML-Format überführte Jahresabschluss und Lagebericht – auch die im Bundesanzeiger bekanntzumachenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Jahresabschlusses und des geprüften Lageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der ESEF-Vermerk und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Thomas Beier.

Frankfurt am Main, den 9. März 2022

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Beier

Wirtschaftsprüfer

gez. Haider

Wirtschaftsprüfer

Glossar

Additional-Tier1-Anleihe (AT1-Anleihe)

Von der DekaBank begebene nicht-kumulative festverzinsliche Inhaberschuldverschreibung des zusätzlichen Kernkapitals mit späterer Anpassung des Zinssatzes und unbestimmter Laufzeit. Sofern eine definierte Mindestquote des harten Kernkapitals unterschritten wird, können sich unter festgelegten Bedingungen Nennbetrag und Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibung reduzieren. Die emittierten AT1-Schuldverschreibungen der DekaBank sind voll auf das Kernkapital anrechenbar und tragen so auch zur Verbesserung der regulatorischen Kennziffern (LR, NFSR, Nachrang- und MREL-Quoten) bei.

Advisory-/Management-Mandat

Durch eine Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) der Deka-Gruppe gemanagte Fremdfonds. Bei Advisory-Mandaten tritt die KVG der Deka-Gruppe nur als Berater auf, das heißt, die externe KVG muss die Übereinstimmung mit gesetzlichen und vertraglichen Restriktionen vor Ordererteilung überprüfen. Bei Management-Mandaten hingegen wird die Anlageentscheidung durch eine KVG der Deka-Gruppe getroffen, geprüft und umgesetzt.

Assets under Custody

Gesamtes bei der Deka-Gruppe in Depotbankfunktion verwahrtes Vermögen.

Aufwands-Ertrags-Verhältnis

In der Deka-Gruppe wird diese Kennziffer berechnet aus dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwand) zu der Summe aller Erträge (ohne Risikoversorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft) im Geschäftsjahr.

Brutto-Kreditvolumen

Gemäß der Definition des § 19 Abs. 1 KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere inklusive Fondsanteilen, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, Gegenstände, über die als Leasinggeber Leasingverträge abgeschlossen wurden, unabhängig von ihrem Bilanzausweis, sonstige Vermögensgegenstände, sofern sie einem Adressenrisiko unterliegen, Bürgschaften und Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Marktwerte von Derivaten. Zusätzlich dazu umfasst das Brutto-Kreditvolumen Underlyingrisiken aus Derivate-Geschäften, Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung aus Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität wird in der Deka-Gruppe als bilanzielle Eigenkapitalrentabilität berechnet. Das annualisierte wirtschaftliche Ergebnis wird bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital inklusive atypisch stiller Einlagen, ohne zusätzliches Kernkapital (AT1) und bereinigt um immaterielle Vermögenswerte. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ermittelt sich anhand des Kapitals zum Vorjahresultimo und des letzten Quartalsabschlusses (unterjährige Berücksichtigung des Bilanzgewinns).

Fondsvermögen (nach BVI)

Das Fondsvermögen nach BVI setzt sich zusammen aus dem Fondsvermögen der Publikums-, Spezial- und Dachfonds sowie der Masterfonds. Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartnerfonds-, Drittfonds- und der Liquiditätsanteil der Produkte der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung sowie die Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate finden dabei keine Berücksichtigung.

Fully loaded

Vollständige Anwendung des CRR/CRD V-Regelwerks (und damit ohne Berücksichtigung der geltenden Übergangsregeln).

Mitarbeitendenkapazitäten/aktiv Mitarbeitende

Mitarbeitendenkapazitäten sind die arbeitszeitanteiligen aktiv Mitarbeitenden zum jeweiligen Stichtag. Unter den aktiv Mitarbeitenden versteht man Mitarbeitende, die aktiv an den Arbeitsprozessen der DekaBank beteiligt sind. Dies beinhaltet Mitglieder des Vorstands, Leitende Angestellte, Stammbeschäftigte, befristet Mitarbeitende und Aushilfen. Nicht berücksichtigt werden Personen in Traineeprogrammen, in Ausbildung, im Praktikum und ruhende Arbeitsverhältnisse.

Nettomittelaufkommen (nach BVI)

Differenz aus den Mittelzuflüssen durch Anteilscheinkäufe und den Mittelabflüssen durch Anteilscheintrücknahmen. Im Gegensatz zur Nettovertriebsleistung werden Fonds der Kooperationspartner sowie Advisory-/Management- und Vermögensverwaltungsmandate nicht berücksichtigt. Hingegen schlägt sich der Nettoabsatz der Eigenanlage im Nettomittelaufkommen nieder.

Nettovertriebsleistung

Die Nettovertriebsleistung ist zentrale Steuerungsgröße für den Absatzerfolg im Asset Management und für den Zertifikateabsatz. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds und Advisory-/Management-Mandate, der ETFs und der Zertifikate. Dabei entspricht die Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft der Bruttovertriebsleistung abzüglich der Rückflüsse. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt. Bei Zertifikaten werden Rückgaben und Fälligkeiten nicht berücksichtigt, da die Ertragswirkung maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt.

Normative Perspektive

Die normative Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP umfasst die normative Perspektive alle internen Instrumente, Regelwerke, Kontrollen und Prozesse, die darauf ausgerichtet sind, die regulatorischen und aufsichtlichen Kapitalanforderungen kontinuierlich und somit auch vorausschauend über die nächsten Jahre sicherzustellen. Sie verfolgt damit unmittelbar das Ziel der Fortführung des Instituts. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß in der normativen Perspektive die LCR nach den Vorgaben der CRR in Verbindung mit der DV (EU) 2015/61 sowie 2018/1620 und die NSFR nach Vorgaben der CRR.

Ökonomische Perspektive

Die ökonomische Perspektive ist einer von zwei Ansätzen, auf denen die internen Prozesse zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung (ICAAP und ILAAP) beruhen: Im ICAAP ist die ökonomische Perspektive über das Risikotragfähigkeitskonzept umgesetzt. Sie dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Deka-Gruppe und trägt damit wesentlich zur Sicherung des Fortbestands des Instituts bei. Dabei wird auch das Ziel verfolgt, Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht zu schützen. Im Rahmen der integrierten Risikoquantifizierung, -steuerung und -überwachung des Liquiditätsrisikos (ILAAP) ist das wesentliche Risikomaß innerhalb der ökonomischen Perspektive die vom Vorstand als steuerungsrelevant definierte Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“.

Phase in

Anwendung des CRR/CRD-V-Regelwerks unter Berücksichtigung der geltenden Übergangsregeln.

Risikoappetit

Der Risikoappetit ist das übergreifend aggregierte Risiko einzelner Risikoarten, das die Deka-Gruppe innerhalb der Risikokapazität bereit ist einzugehen, um ihre strategischen Ziele und den Geschäftsplan zu erreichen. In der ökonomischen Perspektive ist der Risikoappetit für erfolgswirksame Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse als das allozierte Risikokapital (Allokation) für das Gesamtrisiko auf Gruppenebene definiert. Der Risikoappetit darf höchstens der Risikokapazität abzüglich eines Managementpuffers entsprechen. Mit Blick auf das Liquiditätsrisiko hat die Deka-Gruppe für sich in der ökonomischen Perspektive als Risikoappetit vorgegeben, dass unter einem extremen hypothetischen Stressszenario eines gleichzeitigen institutsspezifischen und marktweiten Stressereignisses ein zeitlich unbegrenzter Überlebenshorizont besteht. Abgebildet ist dieses hypothetische Stressszenario in der LAB „Kombiniertes Stressszenario“. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit und der unbegrenzte Überlebenshorizont werden durch die Limitierung der Liquiditätssalden aller Laufzeitbänder bei 0 erreicht.

Risikotragfähigkeit

Ziel der Risikotragfähigkeitsanalyse ist es, die Angemessenheit der Kapitalausstattung aus ökonomischer Sicht sicherzustellen. Entsprechend müssen selbst äußerst selten auftretende Risikoereignisse durch die vorhandenen Vermögenswerte abgedeckt werden können. Hierzu werden alle Risikoarten mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem entsprechend hohen, zum Zielrating der DekaBank konsistenten Konfidenzniveau von 99,9 Prozent zusammengefasst. Anschließend wird das Gesamtrisiko dem internen Kapital, welches der Risikokapazität entspricht, gegenübergestellt.

Total Assets

Die zentrale Steuerungsgröße Total Assets enthält als wesentliche Bestandteile das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte (inklusive ETFs), Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements, Masterfonds sowie Advisory-/Management-Mandate und Zertifikate.

Verbundleistung

Die Verbundleistungen aus dem Asset Management setzen sich aus den folgenden, den Verbundpartnern (Sparkassen und Landesbanken) zufließenden Komponenten zusammen: den Ausgabeaufschlägen, der Vertriebsprovision, der Vertriebsverdienstvergütung, der Vermögensmanagementvergütung sowie den übrigen Verbundleistungen Asset Management. Im Berichtsfokus steht dabei primär die Verbundleistung, die auf die Sparkassen als Anteilseigner entfällt. Die Verbundleistung umfasst auch die Provisionen aus Zertifikaten.

Wertpapierhaus

Die Deka-Gruppe ist das Wertpapierhaus der Sparkassen. Die DekaBank bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften die Deka-Gruppe. Über die Aktivitäten im Asset Management und im Bankgeschäft ist die Deka-Gruppe Dienstleister für die Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung von Vermögen und unterstützt Sparkassen, Sparkassenkunden sowie institutionelle Investoren entlang des gesamten Investment- und Beratungsprozesses im Wertpapiergeschäft. Darüber hinaus bietet sie den Sparkassen sowie institutionellen Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein umfassendes Beratungs- und Lösungsspektrum für die Anlage, die Liquiditäts- und Risikosteuerung sowie die Refinanzierung an.

Wirtschaftliches Ergebnis

Das Wirtschaftliche Ergebnis bildet als zentrale Steuerungsgröße zusammen mit dem Risiko sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive die Basis für die Risk-/Return-Steuerung in der Deka-Gruppe und wird grundsätzlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften der IFRS ermittelt. Es enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach den Vorschriften der IFRS nicht GuV-wirksam zu erfassen sind, jedoch für die Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Ebenso wird der direkt im Eigenkapital erfasste Zinsaufwand der AT1-Anleihe im Wirtschaftlichen Ergebnis berücksichtigt. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis potenzielle künftige Belastungen berücksichtigt, deren Eintritt in der Zukunft als möglich eingeschätzt wird, die aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung noch nicht erfasst werden dürfen. Das Wirtschaftliche Ergebnis ist somit eine periodengerechte Steuerungsgröße, deren hohe Transparenz es den Adressaten der externen Rechnungslegung ermöglicht, das Unternehmen aus dem Blickwinkel des Managements zu sehen.

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Bericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei Berechnungen von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.



Ansprechpartner

Externe Finanzberichterstattung & Rating
E-Mail: investor.relations@deka.de
Telefon: (069) 7147 - 0

Abgeschlossen im März 2022

Inhouse produziert mit firesys

Konzeption und Gestaltung

SILVESTER GROUP,
Hamburg

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt am Main
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

